

Entwicklungsfaktor Tourismus

Der Beitrag des Tourismus zur regionalen Entwicklung und lokalen Wertschöpfung
in Entwicklungs- und Schwellenländern

Langfassung

Impressum

Herausgeber

Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW)

Michael Rabe, Generalsekretär

Am Weidendamm 1A

10117 Berlin

Telefon: +49 (0)30 72 62 52 60

Fax: +49 (0)30 72 62 54 44

info@btw.de

www.btw.de

Projektleitung und Redaktion

Jörg-Michael Rösner

Nicole von Stockert

Auftragnehmer für die wissenschaftliche Betreuung und die Durchführung der Untersuchung

Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH

Konrad-Adenauer-Ufer 21

50668 Köln

Telefon: +49 (0)221 4981 758

Fax: +49 (0)221 4981 99 758

info@iwconsult.de

www.iwconsult.de, www.iwkoeln.de

Autoren

Dr. Adriana Neligan

Dr. Sebastian van Baal

Prof. Dr. Edgar Kreilkamp (Leuphana-Universität Lüneburg)

Dr. Thorsten Lang

Leonard Jürgens

Stand

August 2015

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	7
Teil 1: Überblick und Einleitung	11
1 Die wesentlichen Ergebnisse der Studie	11
1.1 Ökonomische Effekte des Tourismus	11
1.2 Gesellschaftliche Effekte des Tourismus	12
2 Dimensionen und Wirkungen des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern	13
2.1 Überblick über Wirkungen und Zusammenhänge des Tourismus	13
2.2 Ökonomie – Wirtschaftliche Vorteile für Staat und Bevölkerung	15
2.3 Ökologie – Umwelt- und Ressourcenschutz	19
2.4 Soziokulturelle Auswirkungen – Landeskultur, sozialer Schutz und Teilhabe	22
2.5 Governance und Staatswesen	26
2.6 Kriterien für die „Tourismusfähigkeit“ einer Destination	27
Teil 2: Ökonomische Effekte des Tourismus	29
3 Einleitung zu Teil 2	29
4 Wesentliche Definitionen und Methodik	31
4.1 Definition von Touristen	31
4.2 Abgrenzung der betrachteten Ländergruppen und Schwerpunktländer	31
4.2.1 Definition von Entwicklungs- und Schwellenländern	31
4.2.2 Festlegung der relevanten Ländergruppen	34
4.2.3 Festlegung der Schwerpunktländer	35
4.3 Methodik	38
4.3.1 Ansätze zur Messung der ökonomischen Effekte	38
4.3.2 Durchführung der Impact-Rechnung aus deutscher Sicht	44
4.3.3 Ermittlung der Ausgaben deutscher Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern	45
4.3.4 Beitrag deutscher Tourismusunternehmen	57
5 Ökonomischer Beitrag der Ausgaben von deutschen Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern	59
5.1 Ankünfte deutscher Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern	59
5.2 Touristische Ausgaben aus Deutschland in Entwicklungs- und Schwellenländern	60
5.3 Beitrag der Tourismusausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern	62
5.3.1 Ökonomische Auswirkungen aller Tourismusausgaben	62
5.3.2 Beitrag deutscher Tourismusausgaben zum Bruttoinlandsprodukt	68
5.3.3 Beitrag deutscher Tourismusausgaben zur Beschäftigung	71
6 Vor-Ort-Ausgaben nach touristischen Bereichen	74
Teil 3: Gesellschaftliche Effekte des Tourismus	79

7	Einleitung zu Teil 3	79
8	Methodik	80
8.1	Grundsätzliche Vorgehensweise und Logik der statistischen Analyse	80
8.2	Operationalisierung des Tourismus	82
8.3	Operationalisierung gesellschaftlicher Entwicklungen	83
8.4	Weitere Merkmale der statistischen Vorgehensweise	83
8.5	Zur Wahl des Analyseverfahrens	85
8.6	Zur Bedeutung der Regionalität und Saisonalität des Tourismus	86
9	Ergebnisse	88
9.1	Gesellschaft und Bürger	88
9.1.1	Einleitung	88
9.1.2	Alphabetisierung	88
9.1.3	Bildungsindex der Vereinten Nationen	93
9.1.4	Armut	96
9.1.5	Ungleichheit	99
9.1.6	Arbeitslosigkeit	104
9.1.7	Qualitative Interpretation und kontextuelle Einordnung	110
9.2	Staat	114
9.2.1	Einleitung	114
9.2.2	Politische Stabilität	114
9.2.3	Politische Teilhabe der Bevölkerung	118
9.2.4	Qualitative Interpretation und kontextuelle Einordnung	123
9.3	Umwelt	125
9.3.1	Einleitung	125
9.3.2	Biodiversität	125
9.3.3	Siedlungsabfälle	130
9.3.4	Qualitative Interpretation und kontextuelle Einordnung	133
9.4	Infrastruktur	135
9.4.1	Einleitung	135
9.4.2	Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle	135
9.4.3	Anteil befestigter Straßen	138
9.4.4	Anzahl der Internetnutzer	141
9.4.5	Zugang zu Elektrizität	144
9.4.6	Qualitative Interpretation und kontextuelle Einordnung	148
9.5	Zusammenfassung	149
Teil 4: Länderprofile und Fazit		152
10	Ökonomische Bedeutung des Tourismus in den Schwerpunktländern	152

10.1	Ökonomische Auswirkungen aller Tourismusausgaben in den Schwerpunktländern	152
10.2	Ökonomische Auswirkungen deutscher Tourismusausgaben in den Schwerpunktländern	155
10.3	Vor-Ort-Ausgaben nach touristischen Bereichen in den Schwerpunktländern	163
11	Fazit	167
12	Quellenverzeichnis	168
13	Anhang	177

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Wirkungen des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern.....	15
Abbildung 2-2: Beispiele für Wirkungen des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern.....	26
Abbildung 4-1: Das Tabellensystem im Tourismus-Satellitenkonto	39
Abbildung 4-2: Konzept zur Messung der Gesamtwirkung des Tourismus	43
Abbildung 4-3: Vorgehensweise zur Identifizierung des Beitrags der touristischen Ausgaben aus Deutschland.....	45
Abbildung 4-4: Top-Down-Prinzip für Ländergruppen.....	48
Abbildung 4-5: Daten aus dem GfK-Mobilitätsmonitor	53
Abbildung 4-6: Bottom-Up-Prinzip für Schwerpunktländer.....	54
Abbildung 5-1: Beitrag des touristischen Konsums zum Bruttoinlandsprodukt.....	67
Abbildung 5-2: Deutscher Tourismus für 19 Milliarden Euro Bruttoinlandsprodukt verantwortlich	69
Abbildung 5-3: Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Entwicklungs- und Schwellenländern je deutschem Tourist.....	71
Abbildung 5-4: Deutscher Tourismus für 1,8 Millionen Jobs in Entwicklungs- und Schwellenländern verantwortlich.....	72
Abbildung 6-1: Vor-Ort-Ausgaben von Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern	75
Abbildung 6-2: Vor-Ort-Ausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Art der Reise	76
Abbildung 6-3: Vor-Ort-Ausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Ländergruppen.....	77
Abbildung 6-4: Vergleich der Vor-Ort-Ausgaben in entwickelten Ländern und Entwicklungs- und Schwellenländern	78
Abbildung 8-1: Grundsätzliche Analyselogik.....	82
Abbildung 9-1: Ungleichheit – Veranschaulichung des Regressionsmodells	103
Abbildung 9-2: Biodiversität – Veranschaulichung des Regressionsmodells	129
Abbildung 10-1: Beitrag des touristischen Konsums zum Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen.....	155
Abbildung 10-2: Beitrag der Tourismusausgaben aus Deutschland zum Bruttoinlandsprodukt.....	160
Abbildung 10-3: Beitrag der Tourismusausgaben aus Deutschland zur Beschäftigung.....	161
Abbildung 10-4: Vor-Ort-Ausgaben in den Schwerpunktländern	165

Tabellenverzeichnis

Tabelle 4-1: DAC-Liste der Entwicklungsländer und -gebiete 2011-2013	32
Tabelle 4-2: Wesentliche Indikatoren zur Auswahl der Schwerpunktländer	36
Tabelle 4-3: TSA-Tabelle 3 (2010): Touristische Ausgaben der Inländer im Ausland	41
Tabelle 5-1: Ankünfte von Touristen aus Deutschland nach Ländergruppen	59
Tabelle 5-2: Ausgaben von Touristen aus Deutschland nach Ländergruppen	60
Tabelle 5-3: Tourismusausgaben in den Ländergruppen 2012	62
Tabelle 5-4: Ökonomischer Beitrag des Tourismus 2012	64
Tabelle 5-5: Ökonomischer Beitrag des Tourismus in den Ländergruppen der Entwicklungs- und Schwellenländer 2012	66
Tabelle 5-6: Ökonomische Wirkungen deutscher Tourismusausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern	70
Tabelle 5-7: Beitrag des deutschen Tourismus zur Beschäftigung	73
Tabelle 8-1: Mögliche Analyseverfahren	86
Tabelle 9-1: Alphabetisierung – Deskriptive Auswertung	90
Tabelle 9-2: Alphabetisierung – Regressionsanalyse	91
Tabelle 9-3: Alphabetisierung – Schwerpunktländer	92
Tabelle 9-4: Bildungsindex – Deskriptive Auswertung	94
Tabelle 9-5: Bildungsindex – Regressionsanalyse	95
Tabelle 9-6: Bildungsindex – Schwerpunktländer	96
Tabelle 9-7: Armut – Deskriptive Auswertung	97
Tabelle 9-8: Armut – Regressionsanalyse	98
Tabelle 9-9: Armut – Schwerpunktländer	99
Tabelle 9-10: Ungleichheit – Deskriptive Auswertung	101
Tabelle 9-11: Ungleichheit – Regressionsanalyse	102
Tabelle 9-12: Ungleichheit – Schwerpunktländer	104
Tabelle 9-13: Arbeitslosigkeit – Deskriptive Auswertung	106
Tabelle 9-14: Arbeitslosigkeit – Regressionsanalyse	107
Tabelle 9-15: Arbeitslosigkeit – Schwerpunktländer	108
Tabelle 9-16: Arbeitslosigkeit bei Männern – Regressionsanalyse	109
Tabelle 9-17: Arbeitslosigkeit bei Frauen – Regressionsanalyse	110
Tabelle 9-18: Politische Stabilität – Deskriptive Auswertung	116
Tabelle 9-19: Politische Stabilität – Regressionsanalyse	117
Tabelle 9-20: Politische Stabilität – Schwerpunktländer	118
Tabelle 9-21: Politische Teilhabe – Deskriptive Auswertung	120
Tabelle 9-22: Politische Teilhabe – Regressionsanalyse	121
Tabelle 9-23: Politische Teilhabe – Schwerpunktländer	122

Tabelle 9-24: Politische Partizipation – Regressionsanalyse.....	123
Tabelle 9-25: Biodiversität – Deskriptive Auswertung.....	127
Tabelle 9-26: Biodiversität – Regressionsanalyse	128
Tabelle 9-27: Biodiversität – Schwerpunktländer.....	130
Tabelle 9-28: Siedlungsabfälle – Deskriptive Auswertung.....	132
Tabelle 9-29: Siedlungsabfälle – Regressionsanalyse	133
Tabelle 9-30: Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle – Deskriptive Auswertung.....	136
Tabelle 9-31: Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle – Regressionsanalyse	137
Tabelle 9-32: Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle – Schwerpunktländer.....	138
Tabelle 9-33: Anteil befestigter Straßen – Deskriptive Auswertung.....	139
Tabelle 9-34: Anteil befestigter Straßen – Regressionsanalyse	140
Tabelle 9-35: Anteil befestigter Straßen – Schwerpunktländer.....	141
Tabelle 9-36: Anzahl der Internetnutzer – Deskriptive Auswertung.....	142
Tabelle 9-37: Anzahl der Internetnutzer – Regressionsanalyse	143
Tabelle 9-38: Anzahl der Internetnutzer – Schwerpunktländer.....	144
Tabelle 9-39: Zugang zu Elektrizität – Deskriptive Auswertung.....	145
Tabelle 9-40: Zugang zu Elektrizität – Regressionsanalyse	147
Tabelle 9-41: Zugang zu Elektrizität – Schwerpunktländer.....	147
Tabelle 9-42: Gesellschaftliche Effekte des Tourismus – Überblick.....	151
Tabelle 10-1: Ökonomischer Beitrag des Tourismus in den Schwerpunktländern 2012.....	154
Tabelle 10-2: Internationale Ankünfte von Touristen in den Schwerpunktländern.....	157
Tabelle 10-3: Ausgabeposten gemäß der TSA-Schematik für die Schwerpunktländer 2012.....	159
Tabelle 10-4: Ökonomischer Beitrag des Tourismus aus Deutschland	163
Tabelle 10-5: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in den Schwerpunktländern	166
Tabelle 12-1: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Ländergruppen	177
Tabelle 12-2: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Reiseart	178
Tabelle 12-3: Ausgabenstruktur von Urlaubsreisenden in entwickelte Ländern nach Reiseart.....	179
Tabelle 12-4: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Afrika nach Reiseart.....	180
Tabelle 12-5: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Mittel- und Südamerika/ Karibik nach Reiseart	181
Tabelle 12-6: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Asien/Ozeanien* nach Reiseart.....	182
Tabelle 12-7: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in den europäischen Schwellenländern** nach Reiseart.....	183
Tabelle 12-8: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Reisemotiv	184
Tabelle 12-9: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in entwickelten Ländern nach Reisemotiv ..	185

Tabelle 12-10: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Afrika nach Reisemotiv	186
Tabelle 12-11: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Mittel-/Südamerika/Karibik nach Reisemotiv	187
Tabelle 12-12: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Asien*/Ozeanien nach Reisemotiv.....	188
Tabelle 12-13: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden den europäischen Schwellenländern** nach Reisemotiv	189
Tabelle 12-14: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Haushaltsnetto-Einkommen	190
Tabelle 12-15: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in entwickelten Ländern nach Haushaltsnetto-Einkommen.....	191
Tabelle 12-16: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Afrika nach Haushaltsnetto-Einkommen.....	192
Tabelle 12-17: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Mittel- und Südamerika/ Karibik nach Haushaltsnetto-Einkommen	193
Tabelle 12-18: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Asien/Ozeanien* nach Haushaltsnetto-Einkommen.....	194
Tabelle 12-19: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in den europäischen Schwellenländern** nach Haushaltsnetto-Einkommen	195
Tabelle 12-20: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Entwicklungs- und	196
Tabelle 12-21: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in entwickelte Länder nach Alter der Reisenden.....	197
Tabelle 12-22: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Afrika nach Alter der Reisenden	198
Tabelle 12-23: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Mittel-Südamerika/Karibik nach Alter der Reisenden.....	199
Tabelle 12-24: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Asien* nach Alter der Reisenden	200
Tabelle 12-25: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in den europäischen Schwellenländern** nach Alter der Reisenden	201

Vorwort

Tourismus ist ein echter Wirtschaftsfaktor. Allein in Deutschland steht die Branche für 2,9 Millionen Arbeitsplätze. Tourismus trägt hierzulande mehr zum Bruttoinlandsprodukt bei als Automobilindustrie oder Maschinenbau – das ist mittlerweile bekannt. Aber Tourismus ist auch ein Entwicklungsfaktor, denn die vielen Millionen Auslandsreisen der Deutschen tragen auch zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in zahlreichen Ländern dieser Erde bei.



Das belegt die Studie, die Sie gerade in den Händen halten, nun auch schwarz auf weiß. Die Ergebnisse sind beeindruckend: So geben deutsche Reisende in Entwicklungs- und Schwellenländern 13,5 Milliarden Euro aus und schaffen damit direkt 738.000 Arbeitsplätze. Mit der vorliegenden Studie ist es uns zudem erstmals überhaupt gelungen, den Einfluss des Tourismus auf verschiedenste Aspekte der Lebensbedingungen in den Ländern methodisch anspruchsvoll zu untersuchen. Um nur ein Ergebnis vorweg zu nehmen: Wir wissen jetzt, dass der Tourismus zu einer besseren Wasserversorgung für die Bevölkerung in Entwicklungs- und Schwellenländern beiträgt.

Dass der Tourismus einen Beitrag zur Entwicklung von Ländern, deren Einwohner noch nicht in den für uns gewohnten Standards leben können, leisten kann, ist indes noch immer nicht in dem Maße bekannt. Daher werden Entwicklungspotentiale durch Tourismus oftmals nicht ausreichend genutzt. Deshalb appellieren wir an die Bundesregierung das Thema Tourismus in der Entwicklungszusammenarbeit stärker in den Fokus zu stellen. Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit können an vielen Stellen voneinander profitieren. Die Deutsche Tourismuswirtschaft ist sich bezüglich der Entwicklungsperspektiven von Ländern ihrer Verantwortung bewusst. So sind nicht zuletzt im Bereich der Ausbildung sicherlich verschiedenste Initiativen und Kooperationsansätze denkbar.

Lassen Sie nun aber die Fakten auf den nächsten Seiten auf sich wirken und überzeugen Sie sich davon, dass Tourismus nicht nur schöne Zeit für Reisende bedeutet, sondern tatsächlich auch ein echter Entwicklungsfaktor ist.

Dr. Michael Frenzel

Präsident des Bundesverbands der Deutschen Tourismuswirtschaft e.V. (BTW)

Teil 1: Überblick und Einleitung

1 Die wesentlichen Ergebnisse der Studie

1.1 Ökonomische Effekte des Tourismus

Auf Basis international anerkannter Methoden und Daten werden in Teil 2 dieser Untersuchung die ökonomischen Effekte der Ausgaben deutscher Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern ermittelt. Dabei werden nicht nur die direkten Beiträge der Tourismuswirtschaft vor Ort zum Bruttoinlandsprodukt betrachtet, sondern auch indirekte und induzierte Effekte sowie die Auswirkungen auf die Beschäftigung in Entwicklungs- und Schwellenländern:

- Im Jahr 2012 sind elf Millionen Touristen aus Deutschland in Entwicklungs- und Schwellenländer gereist. Dies entspricht etwa 14 Prozent aller Ankünfte deutscher Touristen im Ausland.
- Die Ausgaben deutscher Touristen liegen bei 13,5 Milliarden Euro für Reisen in Entwicklungs- und Schwellenländer. Das sind fünf Prozent aller internationalen Tourismusausgaben in diesen Ländern.
- Dadurch entstehen weitere Effekte. Werden die direkten, indirekten und induzierten Effekte gleichzeitig betrachtet, dann leisten deutsche Tourismusausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern einen Gesamtbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 19 Milliarden Euro.
- Im Jahr 2012 hat die Tourismuswirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern durch die deutschen Touristen einen direkten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt von sieben Milliarden Euro erwirtschaftet.
- Durch den Tourismus werden Entwicklungs- und Schwellenländer stärker in die globalen Wirtschaftskreisläufe eingebunden. Durch ihre Reisetätigkeit ermöglichen deutsche Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern 738.000 Personen, direkt im Tourismus einer Beschäftigung nachzugehen. Werden die indirekten und induzierten Effekte ebenfalls berücksichtigt, sorgen deutsche Touristen für 1,8 Millionen Arbeitsplätze.
- Im Durchschnitt löst ein deutscher Tourist im Rahmen einer Reise in ein Entwicklungs- oder Schwellenland Ausgaben von rund 1.200 Euro aus. Gut die Hälfte dieser Ausgaben leistet durch die Tourismuswirtschaft vor Ort einen direkten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt.
- Das bedeutet, dass in der Tourismuswirtschaft je deutschem Tourist ein Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt von 620 Euro generiert wird.
- Betrachtet man die weiteren indirekten und induzierten Effekte, so ist jeder deutsche Tourist für einen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 1.700 Euro verantwortlich.

1.2 Gesellschaftliche Effekte des Tourismus

In Teil 3 der Untersuchung werden landesweite gesellschaftliche Auswirkungen des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern auf Basis international anerkannter Daten statistisch analysiert. Dabei wird auf vielfältige Aspekte abgestellt:

- Zwischen dem Tourismus und der Alphabetisierung besteht ein geringer, aber statistisch signifikanter Zusammenhang: Wenn sich die Anzahl der Ankünfte internationaler Touristen verdoppelt, steigt der Alphabetisierungsgrad um durchschnittlich ca. 1,1 Prozentpunkte.
- Auch der Bildungsindex der Vereinten Nationen steigt statistisch signifikant, wenn sich die Anzahl der Touristenankünfte erhöht.
- Wenn die Touristenankünfte zunehmen, sinkt die Armutsquote. Der Effekt ist allerdings nicht statistisch signifikant, er kann also nicht über die Stichprobe hinaus generalisiert werden.
- Zwischen der Ungleichheit der Einkommen und dem Tourismus besteht ein u-förmiger Zusammenhang: Zunächst sinkt die Ungleichheit, dann steigt sie wieder.
- Die Arbeitslosenquote sinkt im Mittel um ca. 0,4 Prozentpunkte, wenn sich die Anzahl der Touristen verdoppelt. Dieser Effekt ist statistisch schwach signifikant.
- Zwischen dem Tourismus und der politischen Stabilität besteht ein positiver, wenn auch eher schwacher Zusammenhang.
- Auch zwischen dem Tourismus und der politischen Teilhabe der Bevölkerung besteht ein positiver, aber statistisch nicht überaus starker Zusammenhang.
- Zwischen dem Tourismus und der Biodiversität ist ein u-förmiger Zusammenhang zu beobachten: Bei einer Steigerung der Touristenankünfte sinkt die biologische Vielfalt zunächst, dann steigt sie wieder.
- Die Siedlungsabfälle pro Kopf steigen um durchschnittlich 17,5 kg, wenn sich die Anzahl der Touristenankünfte verdoppelt. Dieser Effekt ist allerdings statistisch nicht signifikant.
- Es besteht ein Zusammenhang zwischen der touristischen Entwicklung und dem Wasserzugang der Bevölkerung: Wenn sich die Anzahl der Touristenankünfte verdoppelt, steigt der Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle um durchschnittlich ca. 1,9 Prozentpunkte.
- Zwischen der Anzahl der Touristenankünfte und dem Anteil befestigter Straßen besteht kein signifikanter Zusammenhang.
- Die Anzahl der Internetnutzer (pro 100 Personen) sinkt, wenn sich die Anzahl der Touristenankünfte erhöht. Hier sind weitere Forschungsarbeiten, die sich auf längere Zeitreihen und weitere Indikatoren stützen, zu empfehlen.
- Der Zugang zu Elektrizität steigt signifikant mit der Anzahl der Touristenankünfte.

2 Dimensionen und Wirkungen des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern

Im Jahr 2013 hat die Tourismusindustrie als einer der weltweit größten Wirtschaftszweige zehn Prozent des globalen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet, einen von elf Arbeitsplätzen gestellt und einen Anteil von vier Prozent an den weltweiten Investitionen und von fünf Prozent an den weltweiten Exporten gehabt (WTTC 2014). Nach Angaben der World Tourism Organisation hat es im Jahr 2012 erstmals über eine Milliarde internationale Touristenankünfte gegeben (UNWTO 2013). Bis zum Jahr 2030 soll die Zahl der Touristenankünfte jährlich um 3,3 Prozent weiter wachsen, im Jahre 2030 wird es somit 1,8 Milliarden internationale Touristenankünfte geben (UNWTO 2013). Vor allem für Entwicklungsländer ist der Tourismus bereits heute häufig die Haupteinnahmequelle für Devisen.

Der zentrale Fokus dieser Studie liegt in Teil 2 auf den Ausgaben von inländischen (d. h. aus Deutschland stammenden) Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Vor allem soll ermittelt werden, welchen **ökonomischen Beitrag** Touristen aus Deutschland durch ihre Ausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern leisten. Bevor jedoch im Detail auf die einzelnen ökonomischen Effekte eingegangen wird, erfolgt zunächst ein kurzer Überblick über die wesentlichsten Wirkungen und Zusammenhänge des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern. Dabei werden neben ökonomischen Effekten vor allem auch **ökologische und soziokulturelle Auswirkungen** betrachtet. Solche Auswirkungen werden in Teil 3 der Studie anhand von Einzelaspekten vertiefend untersucht.

2.1 Überblick über Wirkungen und Zusammenhänge des Tourismus

Bevor die Frage beantwortet werden kann, welche ökonomischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Tourismus auf Entwicklungs- und Schwellenländer hat, ist zu klären, wie die jeweilige politische, wirtschaftliche und kulturelle Situation in diesem Land ist. Nur durch eine differenzierte Betrachtung der **Ausgangssituation und Rahmenbedingungen**, die in der Regel nicht von den touristischen Entwicklungen des Landes abhängig sind und auch nicht durch den Tourismus direkt zu beeinflussen sind, kann der Einfluss des Tourismus auf das jeweilige Land näher betrachtet werden. Die Mehrzahl der erschienenen Studien geht hierauf leider nicht ein, sie beschreiben die Auswirkungen des Tourismus auf die jeweiligen Entwicklungs- und Schwellenländer unabhängig vom jeweiligen Kontext der generellen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Situation eines Landes.

Die touristische Entwicklung ist ein komplexer Prozess, dessen Ausmaß und Auswirkungen von diversen Faktoren abhängen und von Land zu Land variieren. Die Ausgestaltung wird vor allem durch die politische Situation und soziale Struktur des Landes bestimmt sowie durch unterschiedliche nationale und internationale Interessensgruppen beeinflusst (vgl. Telfer/Sharpley 2008, S. 80). Entsprechend intensiv wird daher die Partizipation durch die einheimische Bevölkerung diskutiert. So ist in vielen Entwicklungsländern die Macht nicht gleich verteilt. Eine kleine Gruppe – die Elite der

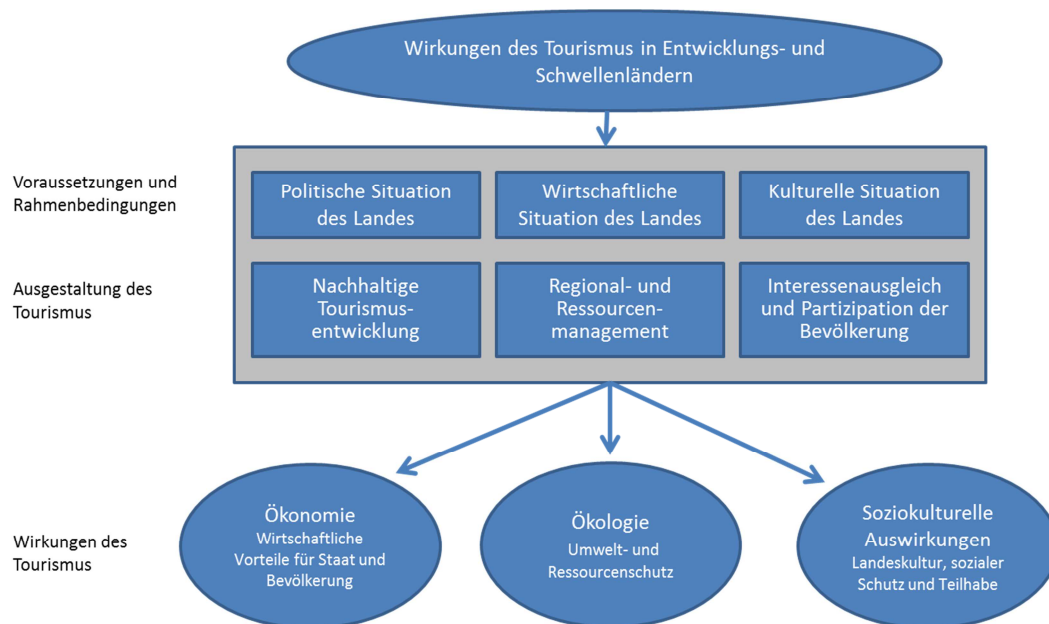
einheimischen Gesellschaft – profitiert überdurchschnittlich von wirtschaftlichen Engagements im Land, während der Rest der Bevölkerung an den positiven Auswirkungen nicht oder weniger beteiligt wird (vgl. Mitchell/Ashley 2010, S. 5; Hamilton/Pavy 2010, S. 9; Tosun 2000, S. 621f.). Diese Situation ist jedoch keine tourismuswirtschaftliche Frage, sondern in erster Linie eine „politisch-ökonomische Frage finanzpolitischer Umverteilungsmechanismen über Steuerquoten und Sozialprogramme“ (Steiner 2009, S. 157). Entsprechend können auch die wirtschaftlichen Auswirkungen des Tourismus nur im **Kontext von wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Gegebenheiten** (vgl. Baumgartner 2013, S. 216) und daher nur im jeweiligen Länderkontext beurteilt werden (vgl. Steiner 2009, S. 157).

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: Die Auswirkungen des Tourismus auf ein Land hängen in erheblichem Maße von der **konkreten Ausgestaltung des Tourismus** ab, d. h. wie ist das touristische Angebot strukturiert und gestaltet, inwieweit werden ökonomische, ökologische und sozialverträgliche Erkenntnisse bei der Entwicklung des Tourismus beachtet und umgesetzt, inwieweit die Interessen breiter Bevölkerungsschichten berücksichtigt usw. Für eine Vielzahl von Problemen, die durch den Tourismus verursacht werden können, gibt es heute bereits Lösungen. Dies betrifft auch das Engagement deutscher bzw. internationaler Investoren. In vielfacher Hinsicht nehmen sie Einfluss auf die Gestaltung des Tourismus in einem Land. Dies beginnt bereits bei den Hotelinvestitionen (Beteiligung inländischen Kapitals, Standortfragen, energetische Gestaltung etc.), der Schulung und Beschäftigung inländischen Personals (gerechte Löhne, Schulungsangebote und Ausbildung etc.), der Verwendung einheimischer und regionaler Produkte oder der Gestaltung von Ausflugsangeboten (ökologische und sozialverträgliche Gestaltung, Beachtung kultureller Besonderheiten etc.).

Es bleibt also festzuhalten (siehe auch Abbildung 2-1): Der Einfluss des Tourismus auf Entwicklungs- und Schwellenländer kann sehr positiv sein, wenn

- die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedingungen und Entwicklungen eines Landes ein positives Umfeld und positive Rahmenbedingungen liefern und wenn
- die touristische Entwicklung eines Landes den Erkenntnissen einer nachhaltigen Tourismusentwicklung unter Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialverträglicher Erkenntnisse folgt. Dies ist nicht nur Aufgabe der Tourismusplanung in den einzelnen Ländern, sondern gleichermaßen der ausländischen Tourismusindustrie (Investoren, Veranstalter etc.).

Abbildung 2-1: Wirkungen des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern



Eigene Darstellung

2.2 Ökonomie – Wirtschaftliche Vorteile für Staat und Bevölkerung

Zentraler Fokus der Studie ist es, den volkswirtschaftlichen Beitrag touristischer Ausgaben durch deutsche Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu ermitteln. Nach aktueller Auffassung soll Tourismus unter anderem zum materiellen Wohlstand der lokalen Bevölkerung in den Gastländern verhelfen (vgl. UNWTO 2005, S. 18). Die Analyse diverser Studien zeigt, dass Tourismus tatsächlich als „Motor für Entwicklungsprozesse“ (Luger 2006, S. 149) angesehen werden kann, das Ausmaß dieser Entwicklung und die Teilhabe der Bevölkerung an den Einnahmen aus dem Tourismus hängen jedoch von diversen Faktoren ab und variieren von Land zu Land. So wird die **Einkommensverteilung** in der Regel durch die politische und soziale Struktur der Länder bestimmt. Häufig profitieren breite Bevölkerungsschichten, in vielen Fällen profitiert nur eine kleine Bevölkerungsgruppe – die Elite der einheimischen Gesellschaft – vom Tourismus (vgl. Mitchell/Ashley 2010, S. 5; Hamilton/Pavy 2010, S. 9; Tosun 2000, S. 621f.). Diverse empirische Erhebungen legen dar, dass Tourismus als Instrument für Armutsminderung eingesetzt werden kann (vgl. Mitchell/Ashley 2010, S. 3; Vorlauffer 2003, S. 5). In einigen Entwicklungsländern erreicht bereits ein Viertel der Einnahmen aus dem Tourismussektor die arme Bevölkerung (vgl. Mitchell/Ashley 2010, S. 5).

Das British Department for International Development, das den wirtschaftlichen Einfluss des Tourismus untersucht hat, schreibt, dass der Tourismus nach der Landwirtschaft in vielen Ländern **der größte Arbeitgeber** ist. Sie beziehen sich dabei auf Daten der International Labour Organization (ILO; vgl. UNWTO/ILO 2013, S. 40-44).

Zudem hat der Tourismus den Vorteil, dass es für die meisten Menschen einfach ist, dort schnell in die Arbeit einzusteigen (vgl. Baum 2013, S. 16). Laut ILO sind rund sechs bis sieben Prozent aller arbeitenden Menschen weltweit im Tourismus beschäftigt. Knapp die Hälfte dieser Menschen ist noch unter 23 Jahren, 70 Prozent sind Frauen. Somit sind nach Schätzungen weltweit insgesamt 230 Millionen Menschen durch den Tourismus beschäftigt (vgl. UNWTO/ILO 2013, S. 40).

Die meisten Arbeitsplätze im Tourismus sind für nicht oder schlecht geschulte Arbeiter geeignet, wodurch auch viele ärmere Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern eine Beschäftigung finden (vgl. UNWTO/ILO 2013). 1999 hat die UNWTO einen Ethikkodex herausgegeben. Darin ist in Artikel 5.1 geschrieben, dass die Bevölkerung vor Ort in den Tourismus involviert sein soll und sie bezüglich direkter und indirekter Arbeitsplätze im Tourismus bevorzugt werden soll (vgl. UNWTO 1999). Das bedeutet, dass „bei gleicher Qualifikation [...] örtliche[n] Arbeitskräfte[n] Vorrang“ haben (UNWTO 1999, S. 10 in deutscher Übersetzung). In Artikel 9.1 hebt der Ethikkodex explizit hervor, dass die „Grundrechte der Angestellten und Selbstständigen in der Tourismusindustrie und den damit verbundenen Bereichen“ (UNWTO 1999) in jeglicher Hinsicht gegeben sein müssen. Voraussetzung hierfür ist eine qualifizierte Ausbildung der einheimischen Bevölkerung.

Berufliche Bildung umfasst die **berufliche Erstausbildung und die berufliche Weiterbildung**. Sie ist der Grundpfeiler für eine tragfähige wirtschaftliche Entwicklung. Doch sie ist noch mehr: Berufliche Aus- und Weiterbildung ist auch ein wichtiger Bestandteil für die persönliche Entwicklung von Menschen. Mit der Sicherung des Lebensunterhalts und dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten schafft berufliche Bildung die Grundlage für eine selbstbewusste Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sie fördert den Wunsch, sich für das Gelingen des Zusammenlebens einzusetzen – in Entwicklungsländern genauso wie bei uns. Eine Aus- und Weiterbildung, die sich an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes orientiert, ermöglicht es den Menschen, einen Arbeitsplatz zu finden oder selbst zu schaffen. Sie können Einkommen erzielen, ihre Armut aus eigener Kraft überwinden und ein menschenwürdiges Leben führen. Zugleich steigt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, da qualifizierte Fachkräfte verfügbar sind (vgl. BMZ 2012). Beispielhaft für ein Ausbildungsprojekt ist ein Tourismusprojekt in Tunesien. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat dort ein Förderprojekt für eine bessere Tourismusausbildung von Frauen initiiert. Es wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag des BMZ gemeinsam mit einem Touristik-Unternehmen (TUI Deutschland) umgesetzt. Das BMZ und der Reisveranstalter teilen sich die Finanzierung von einer Million Euro (vgl. Bundesregierung 2012).

Häufig weisen Studien darauf hin, dass die **Löhne** im Tourismus generell sehr gering sein können (Tourism Concern 2013). Die meisten Arbeiter im Hotelsektor seien auf Trinkgelder und auf die service charge angewiesen. Frauen verdienen in der Regel im touristischen Sektor bis zu „35 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen in vergleichbaren Positionen“ (Aderhold et al. 2006, S. 28). Das Einkommen im Tourismussektor muss jedoch immer im **jeweilig nationalen Kontext** gesehen werden. Im

Vergleich zu den in westlichen Industrieländern niedrigen Löhnen (z. B. belief sich das Durchschnittseinkommen 2005 in der ägyptischen Tourismuswirtschaft auf rund 1.378 US-Dollar) gehören die Beschäftigten in der Tourismusbranche angesichts der niedrigen Lebenshaltungskosten in vielen Ländern zu den Gutverdienern (vgl. Steiner 2009, S. 155).

Kinder auf der ganzen Welt werden routinemäßig in bezahlten und unbezahlten Arbeitsformen beschäftigt. UNICEF spricht von Kinderarbeit immer dann, wenn die Kinder entweder zu jung sind, um zu arbeiten oder Tätigkeiten ausüben, die ihre körperliche, geistige, soziale oder schulische Entwicklung beeinträchtigen können (vgl. UNICEF 2005-2012). Der höchste Anteil an Kinderarbeit findet in Afrika südlich der Sahara statt. In den am wenigsten entwickelten Ländern arbeitet fast ein Viertel der Kinder im Alter von fünf bis 14 Jahren (vgl. bspw. Seithel 2005). In vielen Ländern des Südens ist Kinderarbeit üblich, in der Tourismuswirtschaft besonders im informellen Sektor (vgl. die umfassende Studie zur Kinderarbeit im Tourismus von Plüss 1999). Nach vorsichtigen Schätzungen der ILO arbeiten 13 bis 19 Millionen Kinder im Tourismus, dies entspricht einem Anteil von zehn Prozent an der Kinderarbeit insgesamt (vgl. ILO 2013, S. 34ff.). Doch was ist Kinderarbeit? Ist es die Arbeit im Familienbetrieb? Ab wann beginnt die ausbeuterische Form der Kinderarbeit, die die körperliche, psychische und soziale Entwicklung des Kindes beeinträchtigt? Die ILO definiert Kinderarbeit als Arbeit, die Kinder um ihre Kindheit bringt, ihnen ihr Potenzial und ihre Würde raubt oder der psychischen und physischen Entwicklung der Kinder schadet (vgl. genauer: ILO 2013, S. 3-8).

Der Ausbau des touristischen Angebots trägt in vielen Ländern zur **regionalen Entwicklung** bei. Fast alle Entwicklungs- und Schwellenländer weisen extreme räumliche Disparitäten auf (Vorlaufer 2003, S. 9). Eine exzessive Land-Stadt-Wanderung häufig vornehmlich in die Haupt- und Primatstadt ist typisch (Beispiele: Mexiko Stadt, Bangkok, Kairo, Nairobi). Viele Tourismusarten (u. a. Bade-, Abenteuer-, Trekking-, Wüsten-, Jagd-, Tierbeobachtungs-, Ethno-, Ökotourismus) finden häufig nur in der oft un- oder dünnbesiedelten Peripherie günstige Voraussetzungen („unberührte“ Natur, „exotische“ Völker usw.), die für andere Wirtschaftszweige oft Standortnachteile sind. „Mit der touristischen Erschließung der Peripherie werden somit sowohl ein Disparitätenabbau als auch eine Optimierung des Wirtschaftswachstums über eine Mobilisierung ansonsten kaum nutzbarer Ressourcen angestrebt.“ (Vorlaufer 2003, S. 9) Insbesondere die Erschließung abgelegener Gebiete beispielsweise durch Straßenbau, Wasser- und Energieversorgung kann die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung deutlich verbessern. Zu prominenten Beispielen für die Entwicklung peripherer Räume durch den Tourismus zählen vor allem Thailand, Mexiko, Ägypten (an der Rote-Meer-Küste), Tunesien, die Dominikanische Republik und Kenia (vgl. Vorlaufer 2003, S. 9).

Investitionen im Tourismussektor können vor allem „backward linkages“, die Entstehung, das Wachstum und die Diversifizierung der **Vorleistungsindustrien** in der touristischen Wertschöpfungskette, fördern (vgl. Vorlaufer 2003, S. 9). Insbesondere die Landwirtschaft, Unternehmensdienstleistungen sowie der Bau- und Immobiliensektor profitieren von der Tourismusentwicklung (vgl. WTTC 2012, S. 11). Ebenso ist davon

auszugehen, dass dem Privat- und Geschäftstourismus mittel- und langfristig Investitionen und Handel folgen (katalytischer Effekt). Die aufgezeigten wirtschaftlichen Positiveffekte können eventuell jedoch in anderen Wirtschaftszweigen und Räumen eine nachhaltige Entwicklung verhindern. Dies kann dann zutreffen, wenn ihnen die Produktionsfaktoren „qualifizierte“ Arbeit, Kapital und Boden zugunsten des Tourismus und seiner Standorte entzogen werden und ihr potenzieller Beitrag zu einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung der gesamten Gesellschaft (etwa hinsichtlich Arbeitsplatzbeschaffung, Grundbedürfnisbefriedigung) nicht realisiert wird (vgl. Vorlauffer 2003, S. 13).

Die touristische Wertschöpfungskette einer Destination erstreckt sich von den touristischen Verkehrsbetrieben über die Beherbergungsbetriebe und Gastronomie bis zur Schaffung von Verdienstmöglichkeiten für Lokale, Restaurants, Geschäfte außerhalb der touristischen Anlagen. Entsprechend sind **nicht nur die direkten wirtschaftlichen Impulse** durch den Tourismus zu erfassen, vielmehr sind die indirekten Effekte durch eine verbesserte Wertschöpfung der einheimischen Wirtschaft häufig noch größer. Nach WTTC-Berechnungen ist im Tourismus – im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen – der Anteil jener Einnahmen besonders hoch, der der lokalen Wirtschaft bzw. den privaten Haushalten zu Gute kommt: Von einer Million US-Dollar, die im Zusammenhang mit Tourismus ausgegeben werden, bleiben 701.000 US-Dollar als Einnahmen. Dabei variieren die im Land verbliebenen Einnahmen von 70 Prozent für Jamaika bis 98 Prozent für Mexiko; bei den meisten Ländern liegt dieser Anteil zwischen 80 Prozent und etwa 95 Prozent (vgl. Aderhold et al. 2013, S. 13). Die eigenen Berechnungen in Teil 2 dieser Studie (siehe Kapitel 5) zeigen, dass bei Entwicklungs- und Schwellenländern ein Euro landesinterner touristischer Konsum in der Tourismusbranche zu einem direkten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt von 0,51 Euro führt. Berücksichtigt man zusätzlich die durch die Tourismusausgaben hervorgerufenen indirekten und induzierten Effekte, so führt ein Euro interner touristischer Konsum zu einem Gesamtbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 1,42 Euro.

Der Trend in der Entwicklungszusammenarbeit im Bereich der Wirtschaftsentwicklung geht verstärkt zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Unterstützung von Unternehmensgründungen (Klein- und Mittelbetriebe) sowie zur Förderung der Public-Private-Partnerships und Stimulierung der lokalen Ökonomien (vgl. Luger 2006, S. 129). Insbesondere die Rolle von Partnerschaften zwischen dem privaten Sektor sowie staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen wird verstärkt diskutiert (vgl. Boyd/Singh 2003, S. 22; Telfer 2003, S. 155). Diverse internationale Organisationen wie die Weltbank, die Asian Development Bank, IFC (International Finance Corporation) und UN sowie nationale Organisationen wie GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit), USAID (United States Agency for International Development), NZAID (New Zealand Agency for International Development) und mehrere Nicht-Staatliche-Organisationen (NGO) initiieren und unterstützen eine Reihe von Projekten, die unter anderem zu Armutsminderung in den betroffenen Regionen beitragen sollen (vgl. Mitchell/Ashley 2010, S. 3).

2.3 Ökologie – Umwelt- und Ressourcenschutz

Tourismus und Naturschutz ergänzen sich ganz oft auf hervorragende Art und Weise, beispielsweise dann, wenn Tourismus als ein Instrument angesehen wird, das häufig eine **weniger umweltschädliche Nutzungsalternative** darstellt als andere Wirtschaftssektoren. So kann eine gezielte und nachhaltige Tourismusplanung dazu beitragen, dass die Einrichtung und Erhaltung von Naturschutzgebieten, z. B. in Form von Naturschutz- oder Nationalparks, überhaupt erst finanziert werden kann (vgl. Aderhold et al. 2013, S. 38). Durch die touristische Nutzung können Schutzgebiete und Reservate eine Wertsteigerung erfahren. „Obwohl durch den Tourismus wachsende Umweltbelastungen (mit) verursacht werden, besteht das Paradoxon, dass der Tourismus auch Motor wachsenden Umweltbewusstseins und -schutzes sein kann. In den Massentourismus-Zentren Südthailands z. B. können Touristen als „Agenten“ problemadäquateren Umweltverhaltens definiert werden.“ (Vorlaufer 2003, S. 11) Die Bedeutung dieser Bereiche für die **touristische Attraktivität** führt der örtlichen Bevölkerung vor Augen, wieso es wichtig ist, Schutzgebiete zu erhalten und zu sichern. Vor allem durch die Einbindung der örtlichen Bevölkerung können hier wichtige Impulse gegeben werden. Der Ausbau der Infrastruktur, zur Erschließung der Gebiete, bringt viele Vorteile für die örtliche Bevölkerung mit sich und touristische Ströme können weiter wachsen. Das Wirtschaftspotential kann gesteigert werden und Einwohner sehen einen Sinn in der Abgrenzung von Schutzgebieten. Voraussetzung ist natürlich eine umfassende nachhaltige Regionalplanung. Über ein effizientes Umweltmanagement können nicht nur häufig die vom Tourismus ausgehenden Belastungen minimiert, sondern auch die Tragfähigkeit der Räume erhöht werden (vgl. Anton/Schliep/Horn 2004, S. 150). Das BMZ weist darüber hinaus darauf hin, dass es ein übergeordnetes Ziel des deutschen Engagements ist, die Ressourcen so ökologisch sensibel zu nutzen, dass dauerhaftes wirtschaftliches Wachstum entsteht und gleichzeitig soziale Gerechtigkeit, Innovationsfähigkeit und ökologische Nachhaltigkeit gewahrt werden (vgl. BMZ 2014).

Die natürlichen Ressourcen Boden, Wasser, Vegetation und Biodiversität sind die Lebensgrundlagen der Menschen. Sie müssen vor Übernutzung und Zerstörung bewahrt werden. Gleichzeitig kommt der Natur wegen ihrer Erholungsfunktion eine große Bedeutung zu, häufig ist die Natur Grundlage für Freizeit- und Ferienaktivitäten (vgl. Müller 2007, S. 4). Entsprechend kommt dem Schutz der Natur eine große Bedeutung zu. Neben der Vermeidung negativer Auswirkungen auf Landschaft und Natur (z. B. Erhalt der Biodiversität), finden sich in der Literatur vor allem Aussagen zum Wasser- und Energieverbrauch, zu Abwasser- und Abfallproblemen und in Zusammenhang mit der Vermeidung des Klimawandels zur Reduzierung der CO₂-Emissionen.

Die Erschließung touristischer Gebiete – wie jede wirtschaftliche Erschließung von Regionen wie beispielsweise der Ausbau von Gewerbe- und Industriegebieten – ist immer mit einem Eingriff in die Natur verbunden. Landschaften müssen erschlossen und infrastrukturell ausgebaut werden. Die **Flächeninanspruchnahme** durch den Tourismus umfasst sehr verschiedene Bereiche. Dazu gehören z. B. die Beherber-

gung, Gastronomie, Verkehrsinfrastruktur, Erholungsflächen sowie Freizeit-, Spiel- und Sportanlagen. Entsprechend hat eine nachhaltige Tourismusplanung sicherzustellen, dass die Auswirkungen auf die Natur möglichst gering gehalten werden. Vor allem folgende Auswirkungen sollten möglichst weitgehend vermieden werden:

- Zerstörung des Landschaftsbildes (Flächenverbrauch, Zubetonieren der Küste, tourismusbedingte Belastung/Zerstörung der natürlichen Umwelt in den Zielgebieten)
- Beeinträchtigung von Ökosystemen (z. B. zersiedelte Küsten und gerodete Wälder zur Platzschaffung für neue Resorts, landschaftliche Übernutzung)
- Vernichtung traditioneller Schutzsysteme (z. B. Küsten)
- Vernichtung der Lebensräume von Pflanzen und Tieren (Aussterben bedrohter Flora und Fauna, Abtragen von Korallenbänken)

Probleme können sich auch aus **Wasser- und Energieverbrauch** ergeben. Vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern konkurrieren unter Umständen Tourismus, Landwirtschaft und Bevölkerung um die teilweise knappen Wasserressourcen. Insbesondere die Übernutzung von Wasserressourcen in Gebieten, in denen Wasser bereits ein knappes Gut ist, stellt eine Gefahr dar. Ein massiver Wasserverbrauch kann im Zusammenhang mit immer knapper werdenden Wasserquellen des Weiteren zur Austrocknung und daraus resultierend zu sozialen Konsequenzen für die Bevölkerung führen (vgl. Davenport/Davenport 2006). Die UNEP (vgl. UNEP 2013) nimmt Bezug auf eine Analyse von Milano (Milano et al. 2013), in der dieser herausarbeitet, dass bei einer unveränderten Wassernutzung sich der Wasserbedarf in der südlichen Ecke des Mittelmeers bis 2050 verdoppeln wird (vgl. UNEP 2013, S. 16). Besonders betroffen vom steigenden Wasserbedarf und Leidtragende sind in vielen Fällen die Entwicklungs- und Schwellenländer. Hinzu kommt, dass Wasserressourcen nicht nur knapp werden, sondern auch eine Gefahr durch die Verschmutzung und unsachgemäße Entsorgung von Abwässern entstehen könnte. Abwasser- und Abfallprobleme gefährden die Nahrungsmittelversorgung und Gesundheit der lokalen Bevölkerung und es ergeben sich negative Auswirkungen auf seichte Küstengewässer und Lagunen (vgl. Arnell/Lloyd-Hughes 2014, Becken et al. 2014, Cohen/Cohen 2012, Gössling et al. 2012). Verschiedentlich wird angeführt, dass es durch Wassermangel und Abwasserprobleme dazu kommen kann, dass Gewässer biologisch kippen (vgl. Aktion Dritte Welt 1986, S. 89).

Die Diskussion in Bezug auf Energieverbrauch und die Art der eingesetzten Energien wird immer stärker durch das Thema „**Klimawandel**“ bestimmt. Tourismus und Klimawandel stehen in einer vielfältigen Wechselbeziehung. Die durch Tourismus in den Destinationen entstehenden Emissionen durch Straßenverkehr, Hotels, Ausflugsprogramme etc. sind äußerst gering im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen, die Gefahren für den Tourismus jedoch extrem hoch. Die UNWTO geht davon aus, dass die CO₂-Emissionen, die durch den Tourismus verursacht werden, ca. 4,9 Prozent der Gesamtemissionen betragen (vgl. UNWTO 2008a, S. 33-34 und 135). Dabei betrifft der größte Teil dieser Emissionen An- und Abreise. Im Rahmen dieser Studie betrachten wir jedoch gezielt die Destinationen (d. h. nicht die An- und Abreise) und speziell

die Entwicklungs- und Schwellenländer. In diesem Kontext ist davon auszugehen, dass die Emissionen, die durch den Tourismus in den Ländern selbst verursacht werden, weltweit unter einem Prozent liegen (der Anteil des durch den Tourismus verursachten regionalen Straßenverkehrs ist äußerst gering, der Anteil von Hotels und Ausflugsprogrammen an den CO₂-Emissionen ist im Vergleich zu anderen Bereichen minimal). In vielen Bereichen ist davon auszugehen, dass der Tourismus in den untersuchten Regionen eher zu einer Verminderung der CO₂-Emissionen beiträgt. Vor allem die Hotellerie liefert viele Beispiele (Energiekonzepte, Nutzung Solarenergie, Verminderung Energieverbrauch etc.), die beispielhaft für diese Regionen sind und zu einem veränderten Verhalten beitragen sollen. So gilt beispielsweise El Gouna in Ägypten mittlerweile als ein Musterbeispiel für ökologische Tourismusentwicklung, von dem die Welt viel lernen kann (vgl. Deutsche Welle 2009). Hier wurde 2006 ein Umweltmanagementsystem etabliert, mit Management-Service-Mitarbeiterschulungen in allen Bereichen des umweltfreundlichen Hotelbetriebs von der Wassersparmaßnahme bis zum Energiemanagement. Diese Aktivitäten wurden im Rahmen der deutsch-ägyptischen Zusammenarbeit vom BMZ gefördert (vgl. BMZ 2011, S. 16).

Der Tourismus hat ein großes Interesse daran, die Natur zu erhalten, da er selbst durch die negativen ökologischen Effekte wie z. B. den Klimawandel, die erhöhte Wahrscheinlichkeit von Naturkatastrophen, den Anstieg der Meeresspiegel und den Verlust der Artenvielfalt in seiner Ausbreitung und seinem Erfolg beeinträchtigt wird (Anton/Schliep/Horn 2004, S. 95f.). Der Tourismus kann jedoch auch **Vorreiter und Leitfigur** für eine nachhaltigere Welt sein. Erste Beispiele zeigen, dass auch größere Hotels nachhaltig und teilweise selbstversorgend errichtet werden können. So haben einige fortschrittliche Hotels ein so gutes Wassersystem, dass sie fast allen unnötigen Wasserverbrauch verhindern, das Energiemanagement ist teilweise beispielhaft. Darüber hinaus setzen sie sich auch für den Schutz der Umwelt ein und helfen, Wälder wieder aufzuforsten. Manche Regionen verzichten zudem ganz auf motorisierte Fahrzeuge (vgl. Davenport/Davenport 2006, S. 281f.). Beispielhafte Projekte zeigen Möglichkeiten einer klimafreundlichen Entwicklung auf, so auch das von der deutschen Tourismuswirtschaft getragene Projekte „Sustainable Lodges“. Unter der Federführung von Futouris (www.futouris.org) wird ein verbindlicher Standard für nachhaltig bewirtschaftete Lodges geschaffen. Mit dem Projekt soll einerseits eine gemeinsame Identität und Vermarktungsmöglichkeit für die Logdebetreiber etabliert und andererseits eine qualifizierte Orientierungshilfe für touristische Unternehmen und Individualtouristen bei der Auswahl der Urlaubsunterkunft geboten werden (vgl. Futouris 2015).

Wie sich der Tourismus an den Wandel anpassen kann und welche Maßnahmen nachhaltig zur Klimaschonung beitragen können, ist heute die zentrale Fragestellung der Tourismusforschung (vgl. Kreilkamp 2011). Dabei geht es strategisch nicht nur darum, die Destinationen auf veränderte Klimabedingungen einzustellen (Hochwasserschutz, Wasserversorgung etc.), sondern auch darum, dem Urlauber zu zeigen, dass sich die Destination dem Thema stellt und handelt. Generell unterscheidet man in Bezug auf den Klimawandel grundsätzlich zwischen zwei Strategiemöglichkeiten: Die Adaptionsstrategie, d. h. die Anpassung und Verminderung der Verletzlichkeit bzw. den Erhalt und die Steigerung der Anpassungsfähigkeit natürlicher, gesellschaft-

licher und ökonomischer Systeme und die Mitigationsstrategie, die kulturelle, ökonomische oder technische Maßnahmen beinhaltet, um den Ressourcenverbrauch und die Treibhausgasemissionen zu reduzieren (vgl. Bartels et al. 2007).

2.4 Soziokulturelle Auswirkungen – Landeskultur, sozialer Schutz und Teilhabe

Reisen bedeutet nicht nur, ferne Länder zu sehen, sondern auch einen **Austausch** untereinander. Dabei steht die Frage im Vordergrund, ob der Tourismus die einheimische Kultur zerstört oder sie fördert. Im Rahmen von Urlaubsreisen ins Ausland – seien es klassische Pauschalreisen, Studienreisen oder selbst organisierte Individualreisen – ergeben sich vielfache Begegnungsmöglichkeiten zwischen Menschen verschiedener Kulturen, sei es im Restaurant, beim Einkaufsbummel, bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, in Freizeiteinrichtungen oder auf Ausflügen, sei es zufällig, aus einer spontanen Situation heraus oder bewusst gesteuert. Das Interesse an solchen interkulturellen Begegnungen kann dabei unterschiedlich stark ausgeprägt sein und zu unterschiedlichen Ergebnissen und Folgen führen (vgl. Kahlenbach 2013, S.15). In Bezug auf interkulturelle Begegnungen ist das Interesse deutscher Reisender eher gering. 39 Prozent würden gerne mit Einheimischen ins Gespräch kommen, 37 Prozent hätten Interesse, mit Einheimischen über Land und Leute zu plaudern und 32 Prozent würden gerne Einheimische im Alltag abseits der touristischen Zentren erleben. Bei den Deutschen mit Entwicklungsländer-Erfahrungen liegen die Zustimmungswerte um rund zehn Prozent höher (vgl. Kamp 2013a, die sich auf Ergebnisse der Reiseanalyse bezieht). 68 Prozent der Befragten gaben an, dass sie vor einer Urlaubsreise in ein Entwicklungsland über Land und Leute informiert sein möchten. 61 Prozent sagten, auf Ausflügen seien ihnen Reiseleiterinfos über Land und Leute wichtig. Zu der Frage, inwieweit Reisen zur Überwindung kultureller Unterschiede beitragen, liegen lediglich erste Hinweise vor (vgl. z. B. Kösterke 2000).

Hauptthemen der im sozio-kulturellen Bereich diskutierten Problemkreise sind die **Auswirkungen auf Kultur, Kunst, Traditionen, Sitten, Moral, Sozialstruktur und Politik**. Dabei sind viele der Auswirkungen oft offensichtlich. Im Zeitalter der Globalisierung ist es allerdings schwer, Tourismus als den einzigen Faktor dieser Veränderungen zu sehen, weshalb sich Beobachtungen häufig schwer verallgemeinern lassen (vgl. Aderhold et al. 2013, S. 32). Je nach Art und Gestaltung ist der Einfluss des Reisenden auf die Kultur in einem Zielgebiet unterschiedlich. Viele Experten befürchten, dass der Tourismus lokale Kulturen zerstören wird bzw. zerstört. Die Wechselwirkungen zwischen Kultur und Tourismus finden nicht immer harmonisch statt. Das unterschiedliche Entwicklungsniveau zwischen einer besuchten Region und den Touristen beinhaltet ernste Konfliktstoffe. Die Wahrnehmung und die Vorstellung darüber, was z. B. der „Authentizitätsgrad einer Kultur“ ist, hängen entscheidend von der jeweiligen Sicht der Einwohner und der Besucher ab. Der offene latente Konflikt zwischen den Konservativen, den Befürwortern der Authentizität einer Kultur, und den Anhängern ihrer Freigabe auf dem Markt (die Befürworter der Kommerzialisierung) ist ständig vorhanden (vgl. Juárez-Medina 2002, S. 100).

Auf der einen Seite ist der Verlust von Kultur ein Bestandteil des kulturellen Wandels, dabei muss dieser nicht immer als negativ angesehen werden, denn Veränderungen können auch eine Bereicherung der lokalen Identität bewirken, z. B. eine Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls. Ein Kulturwandel ist nur möglich, wenn sich Menschen austauschen, dabei kann es sowohl der Austausch zwischen Touristen und Einheimischen sein als auch, dass neue Menschen in die Region ziehen. Gegenseitige Rücksichtnahme ist jedoch Voraussetzung. Oftmals sind beispielsweise die Moralauffassungen der Touristen freizügiger als die der Einheimischen. Dies hängt auch mit den gelockerten Verhaltensweisen der Menschen im Urlaub zusammen. Den Touristen geht es um Entspannung, Genuss, Konsum etc. Demgegenüber stehen die Einheimischen, die sich im Alltag befinden und gerade in ländlichen Gebieten oft tief verwurzelt in ihren religiösen Moralvorstellungen sind. Dieses Zusammentreffen verletzt schnell die Gefühle der Gastgeber, da lokale Sitten und Moralvorstellungen nicht eingehalten werden. Das kann im Extremfall zu einem Sittenverfall im Gastland führen (vgl. Friedl 2002, S. 75 und Harcombe 1999, S. 12f.).

Intensiv auseinandergesetzt mit den Chancen und Gefahren des Tourismus auf die kulturelle Identität hat sich bereits 2001 Thiem in ihrer Dissertation und einem Aufsatz, der in der Zeitschrift „Aus Politik und Zeitgeschichte“ erschienen ist (vgl. Thiem 2001). Sie stellt sich vor allem gegen eine pauschale und oft polemische Kritik des Tourismus und erarbeitet systematisch positive und negative Auswirkungen des Tourismus auf die kulturelle Identität. „Es fällt auf, dass in der Debatte um den Tourismus und seine kulturellen Wirkungen vor allem die negativen Aspekte, also die Gefahren diskutiert werden. Das geht zum Teil so weit, dass mögliche positive Aspekte, also Chancen, gar nicht in Erwägung gezogen werden. Zum anderen wird häufig die Wirkung auf die Kultur der Zielregionen des Tourismus ins Zentrum des Interesses gerückt, die Bedeutung für die Kultur der Entsenderegionen jedoch vernachlässigt.“ (Thiem 2001, S. 27)

Ausführlich begründet sie folgende **Chancen**: Die Dienstleistungskultur fördert den Pluralismus in der Kultur der Zielregion, sie fördert die Sicherheit der Kultur und die Aktivität in der Kultur in der Zielregion. Kultur wird neugestaltet oder erfährt eine Wiederbelebung alter, nicht mehr gelebter Kulturelemente. Materielle Sicherheit, Verhaltenssicherheit, Gefühl des Aufgehobenseins in einer Gruppe, positives „Wir“-Gefühl in der Abgrenzung gegen außen – all dies sind Aspekte der Sicherheit im Hinblick auf kulturelle Identität. Durch die Dienstleistungskultur wird das Freizeitangebot nicht nur für Touristen, sondern auch für die Einheimischen erhöht. So entstehen Sport- und Kulturveranstaltungen zum Teil auf höchstem Niveau, die in Art und Umfang in der Kultur der Zielregion sonst nicht vorhanden wären.

Dem stehen jedoch ebenso **Gefahren** entgegen, d. h. auch an dieser Stelle wird deutlich, dass letztlich die konkrete Ausgestaltung des Tourismus darüber entscheidet, ob die Chancen überwiegen. Thiem sieht folgende Gefahren: Der Tourismus fördert die Anonymität (Austauschbarkeit, Konturenlosigkeit und Beliebigkeit) in der Kultur der Zielregion. Die Unsicherheit der Kultur der Zielregion wird gefördert. „Die Dienstleistungskultur hat das Potenzial, Gefühle des Ausgeliefertseins und der Abhängigkeit von außen und damit Inaktivität in der Kultur der Zielregion hervorzurufen oder zu

vertiefen.“ (Thiem 2001, S. 30) Der Tourismus kann das Gefühl vermitteln, dass die Interessen der Touristen wichtiger seien als die eigenen. Resignation, Apathie, geistige oder konkrete Abwanderung können die Folge sein. Sie äußern sich beispielsweise in zunehmender Fremdenfeindlichkeit oder von Einheimischen selbst zum Ausdruck gebrachten Minderwertigkeitsgefühlen. Die Dienstleistungskultur kann erheblich zur Unsicherheit beitragen: Neue Berufe führen zur Entstehung neuer sozialer Schichten; früher sehr angesehene Berufe können an Prestige verlieren oder einen neuen Inhalt bekommen; alte Bewertungsmaßstäbe verlieren an Bedeutung, neue werden eingeführt, manchmal existieren beide unverbunden nebeneinander; Preise steigen; es entsteht eine Konkurrenz um den Boden zwischen Landwirtschaft und Tourismus usw.

Kultur und kulturelle Güter sind wichtige Bestandteile des Tourismus. Dennoch steht der kulturelle Aspekt nicht im Vordergrund vieler Reisen. Ingrid Thurner schreibt dazu: „Sehenswürdigkeiten sind nicht, sondern sie werden gemacht, sie existieren nicht per se, sondern nur in der Auslegung des Vermarkters, in der Wahrnehmung des Betrachters, sie sind konstruiert, mindestens reinterpretiert, wenn nicht überhaupt erfunden.“ (Thurner 2013, S. 163) Vielfach trägt gerade der Tourismus zur Bewahrung von Kultur und kulturellen Gütern bei, da sie einen besonderen **Wert für die Reisenden** darstellen und entsprechend bewahrt werden müssen. Ein wichtiges Merkmal der regionalen kulturellen Identität sind ebenfalls die eigenen künstlerischen Produkte; dabei wünschen sich die Reisenden vor allem Authentizität. Regionale handwerkliche Betriebe sollten gefördert, industrielle Serienfertigung und Monopolstrukturen im Handel (vgl. Engelhard et al. 2012) sollten vermieden werden.

Die Entwicklungen, die durch die Tourismusindustrie in einem Land entstehen, sind gleichsam Segen und Leid für die Bevölkerung. In vielen Entwicklungs- und Schwellenländern bestehen Probleme wie Armut und soziale Ungerechtigkeit schon vor der touristischen Erschließung der Region. Wesentlich ist die Art und Weise, wie Tourismusentwicklung und Tourismus betrieben werden. Gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen, der Touristen und Destinationen, kurz: Nachhaltigkeit des Tourismus auf allen Ebenen, ist gefordert. Hierzu gehört auch eine stärkere Einbindung der Bevölkerung. Durch Community-Based-Tourism werden Möglichkeiten gegeben, die Partizipation der einheimischen Bevölkerung an der Tourismusentwicklung sicherzustellen. Community-Based-Tourism hat den Vorteil, dass die Bewohner beispielsweise eines Dorfes zu einem gewissen Grad selbst bestimmen können, mit welcher Geschwindigkeit und in welchem Maße die touristische Entwicklung abläuft (vgl. Toschner 2008, S. 133). Es muss erreicht werden, dass die Bevölkerung eine Chance erhält, an der Entwicklung zu partizipieren, ohne dass es dabei zu sozialen und kulturellen Disparitäten kommen kann. Entscheidend ist natürlich die Gestaltung der Prozesse: Nur bei professioneller Begleitung und externer Unterstützung unter Beachtung neuer und aktueller Planungsmethoden zur Entwicklung der Strategien und Maßnahmen unter Berücksichtigung aktueller Technologien ist Community-Based-Tourism erfolgreich (vgl. UNWTO 2008b).

Toschner stellt in ihrer Arbeit die Frage: „Community Based oder Masse?“ (Toschner 2008, S. 140). Diese Frage ist so problematisch. Im Kern geht es darum, dass die

Interessen der einheimischen Bevölkerung berücksichtigt werden. Der Nutzen aus dem Tourismus soll dem Land bzw. der Region und den Menschen dieser Region zu Gute kommen. Entscheidend ist die Gestaltung des Tourismus, sowohl Individualtourismus als auch Massentourismus kann entsprechend gestaltet werden. Viele Autoren sind der Meinung, dass Massentourismus in Hotelanlagen mit All-Inclusive-Charakter nicht mit nachhaltigem Tourismus vereinbar ist. Bei genauerer Auseinandersetzung mit dem Thema ist diese Feststellung so nicht haltbar. Eine große Hotellerie kann über die ausgezahlten Lohnsummen und die Zukäufe von Agrarprodukten, Exkursionen etc. der lokalen Bevölkerung sehr wohl positive Auswirkungen beschere. Durch ein gutes Umweltmanagement können die großen Hotels auch ihre Umweltbilanz positiv gestalten, meistens sogar besser als kleinere Unternehmenseinrichtungen. Um Pauschalierungen über die Beiträge zur Nachhaltigkeit zu vermeiden, muss man sich die genauen **Umstände der Gestaltung der touristischen Angebote**, sowohl bei massentouristischen als auch bei alternativen Tourismusformen, ansehen (vgl. Toschner 2008, S.140).

Viele NGOs, aber auch Tourismusunternehmen, erkennen die Probleme, die die touristische Entwicklung von Regionen mit sich bringt und finanzieren Projekte, um diese zu bekämpfen und Beispiele zu setzen. Dies geschieht in der Regel unter Einbindung der nationalen Regierung und/oder der Bevölkerung. Ein Beispiel hierfür sind die Aktivitäten gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern, ein nicht nur auf den Tourismus begrenztes Problem. Dabei lässt sich sexuelle Ausbeutung von Kindern weder auf bekannte Hotspots, noch auf eine Tätergruppe, noch auf ein bestimmtes Vorgehen begrenzen (vgl. Dodds et al. 2013 und Minninger 2004). Die Tourismusbranche hat sich zusammengeschlossen, um hiergegen vorzugehen. Der Kinderschutzkodex (Child Protection Code) wurde inzwischen von über 1.000 Unternehmen unterzeichnet, ebenso vom Deutschen Reiseverband und dem Bundesverband der Tourismuswirtschaft. ECPAT Deutschland e.V., die Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung, ist ein bundesweiter Zusammenschluss von 29 Institutionen und Gruppen. Viele Partner unterstützen die Arbeit (vgl. www.ecpat.de). Beispielsweise veranstalteten im Oktober 2013 der Deutsche Reiseverband und ECPAT Deutschland in Vietnam einen eintägigen Trainingsworkshop zum Verhaltenskodex zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung im Tourismus. Vertreter der Reisebranche, von Kinderschutzorganisationen, Regierung und Polizei nahmen daran teil (vgl. Kamp 2013b).

Die folgende Abbildung 2-2 fasst die wichtigsten ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Entwicklungen des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern zusammen.

Abbildung 2-2: Beispiele für Wirkungen des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern

Ökonomische Wirkungen

- Beitrag zur Wertschöpfung
- Deviseneinnahmen
- Fehlende Kontrolle der Entwicklungsländer
- Steuereinnahmen
- Regionale Entwicklungs-impulse
- Schaffung von Beschäftigung
- Gerechte Entlohnung
- Qualität der Arbeit
- Kinderarbeit
- Teilhabe der Bevölkerung an den ökonomischen Wirkungen des Tourismus
- Verbesserung der Qualität der touristischen Infrastruktur
- Förderung und Vermarktung nachhaltiger Tourismusprodukte



Soziokulturelle Wirkungen

Interkulturelle Begegnungen/Verständnis/Völkerverständigung - Erhaltung von Kulturdenkmälern - Stärkung lokaler Kulturen - Entwicklung neuer Handwerkskunst - Neubelebung und Bewahrung kultureller Werte und Gebräuche - Auflösung von Traditionen, Anpassung von Tradition und Brauchtum an Touristenwünsche - Partizipation der Bevölkerung - Armutsbekämpfung und Ernährungssicherung – Aus- und Weiterbildung der Bevölkerung – Fachkräftesicherung – Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen - Enteignungen, Berücksichtigung der Interessen der indigenen Bevölkerung - Herausbildung neuer sozialer Schichten - soziale Verwerfungen, Neidgefühle - Frustration, Kriminalität, Fremdenfeindlichkeit - Veränderung der Rolle der Frau in der Gesellschaft - Abwanderung in touristische Arbeitsgebiete – Schaffung neuer Chancen für die Einwohner

Ökologische Wirkungen

- Beeinträchtigung des Landschaftsbildes
- Inwertsetzung von Schutzgebieten
- Erhöhtes Verständnis für Naturschutz
- Agrikultur und ländliche Entwicklung
- Beeinträchtigung von Ökosystemen
- Vernichtung traditioneller Schutzsysteme, z.B. Küstenschutz
- Infrastrukturbedingte Auswirkungen
- Biodiversität: Vernichtung der Lebensräume von Pflanzen und Tieren
- Wasser- und Energieverbrauch
- Abwasser- und Abfallprobleme
- Reduzierung des CO₂-Emissionen (Verkehr (An- und Abreise))
- Klimawandel (Adaption, Mitigation)

Eigene Darstellung

2.5 Governance und Staatswesen

„Good Governance“ lässt sich mit „verantwortungsvolle Regierungsführung“ übersetzen. Hierzu gehören die Beachtung von Menschenrechten, Gleichberechtigung, Freiheit, Demokratie, Gewaltenteilung, staatliches Handeln aufgrund von Gesetzen und mit Transparenz, Beteiligung der Bevölkerung an der Politik und Rechtsstaatlichkeit. Zurzeit befinden sich viele der Partnerländer im **Umbruch in Bezug auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik**. Werden die Regierungsprobleme in den Entwicklungsländern zu groß, wenn es um Menschenrechte, Sicherheit, Gesundheit oder Demokratie geht, kann dies Nachteile für den Tourismus in den Ländern haben. Denn Touristen, private Unternehmen und Anbieter verlangen Sicherheiten (vgl. GIZ 2014). Auf viele dieser Entwicklungen hat der Tourismus nur bedingt Einfluss, eher bestimmt die Politik in den jeweiligen Zielgebieten des Tourismus die Rahmenbedingungen, unter denen eine touristische Entwicklung erfolgen kann.

Die Tourismusbranche schafft Arbeitsplätze für lokale Bevölkerungen und bietet vielen Menschen Arbeitsmöglichkeiten, auch ohne oder mit nur geringer Qualifizierung. Mangelhafte Ausbildungsmöglichkeiten stellen allerdings ein Problem dar; es steht häufig nicht genügend qualifiziertes Personal zur Verfügung. Oft gibt es in Entwicklungs- und Schwellenländern keine politischen Richtlinien für Beschäftigungsverhält-

nisse, also auch keine soziale Absicherung, keine Mindestlöhne oder Gewerkschaften zur Interessenvertretung der Arbeitnehmer. Die Arbeitnehmerrechte in den Entwicklungsländern müssen durch staatliche Regelungen sichergestellt werden. Zudem müssen die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten verbessert werden (vgl. GIZ 2014, Hoering 2009, Fuchs et al. 2009).

Der Tourismus kann zur Verringerung von Armut und Ernährungsnotständen, Sicherung der ökologischen Vielfalt, Gleichstellung von Frauen, Bekämpfung von Krankheiten, Schulbildung für Kinder und Förderung einer positiven politischen Entwicklung beitragen. Voraussetzung ist jedoch nicht nur eine entsprechende Gestaltung der touristischen Entwicklung, sondern auch eine entsprechende staatliche Politik. Die Realisierung positiver Effekte aus dem Tourismus wird immer dann gelingen, wenn private Unternehmen, staatliche Stellen und die lokale Bevölkerung gemeinsam an der Tourismusedwicklung arbeiten.

Von der Tourismuswirtschaft wurde der „**Weltethikkodex für Tourismus**“ erarbeitet. Dieser Kodex besteht aus zehn Grundsätzen, die Tourismusanbietern Handlungsempfehlungen geben für verständnis- und respektvolles Verhalten gegenüber den eigenen Mitarbeitern, den Menschen in den Gastländern sowie gegenüber Natur- und Kulturerbe. 2012 wurde dieser Kodex vom Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft, dem Deutschen Reiseverband und zahlreichen deutschen Tourismusunternehmen unterzeichnet. Hier die Themen der zehn Grundsätze (für weitere Informationen siehe Informationspapier der UNWTO „Globaler Ethikkodex für den Tourismus“, UNWTO 1999):

1. Der Beitrag des Tourismus zu gegenseitigem Verständnis und Respekt zwischen Völkern und Gesellschaften
2. Der Tourismus als möglicher Weg zu individueller und kollektiver Erfüllung
3. Der Tourismus als Faktor für eine nachhaltige Entwicklung
4. Der Tourismus als Nutzer des Kulturerbes der Menschheit und Beitrag zu dessen Pflege
5. Der Tourismus als Aktivität, die für das Gastland und seine Bevölkerungsgruppen förderlich ist
6. Pflichten der an der touristischen Entwicklung beteiligten Anspruchsgruppen
7. Das Recht auf Tourismus
8. Touristische Freizügigkeit
9. Die Rechte der Beschäftigten und Unternehmer in der Tourismusindustrie
10. Umsetzung der Grundsätze des Globalen Ethikkodexes für den Tourismus

2.6 Kriterien für die „Tourismusfähigkeit“ einer Destination

Aus Sicht der deutschen Reiseveranstalter kann eine touristische Entwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern nur dann erfolgreich erfolgen, wenn die folgenden **Bedingungen** gegeben sind. Unterschieden wird dabei nach eher unbeeinflussbaren Kriterien und Kriterien, die vom Zielland weitgehend steuerbar sind. Ist dies nicht der Fall, so werden Veranstalter diese Zielgebiete nicht in ihr Angebot aufnehmen, allenfalls ist eine touristische Entwicklung durch Individualtourismus oder mit Hilfe kleinerer

Veranstalter möglich (entwickelt wurden die Kriterien im BTW-Arbeitskreis Statistik und dem Projektforschungsbeirat).

1. Unbeeinflussbare Kriterien

- Natürliche Voraussetzungen (Attraktivität, Klimaverhältnisse, Entfernung zu den Quellmärkten etc.)
- Geringes Risiko in Bezug auf Naturkatastrophen (Erdbeben, Vulkanausbrüche, Tsunami, Überschwemmungen etc.)
- Gesundheitliche Risiken (Epidemien, Seuchen, Ansteckungsgefahr etc.)

2. Vom Zielland weitgehend steuerbare Kriterien

- Politische Stabilität (interne Konflikte/Unruhen, externe Konflikte/Kriege)
- Wirtschaftliche Stabilität (Steuerung über Steuern, Zölle, BIP, Kaufkraft etc.)
- Wechselkurs in Relation zu den Leitwährungen der Quellmärkte (Euro, US-Dollar; Konvertibilität oder die Steuerung über Auf- und Abwertungen beeinflussen das Preis-Leistungs-Verhältnis)
- Infrastruktur und Erreichbarkeit (Anzahl Luftverkehrsverbindungen, erdgebundene Erreichbarkeit und Verkehrs- und Logistikverhältnisse innerhalb des Ziellandes)
- Ausbildungsstand der Bevölkerung (Bildungsniveau, Mehrsprachigkeit)
- Ökologische Rahmenbedingungen (vor allem auch Sauberkeit und Hygiene)
- Investitionsvoraussetzungen und Eigentumsverhältnisse
- Einreisebestimmungen, Visavoraussetzungen, Ein- oder Ausreisesteuern

Insgesamt zeigt sich auch hier, dass positive Wirkungen des Tourismus bei Entwicklungs- und Schwellenländern von diversen Faktoren abhängen und von Land zu Land variieren. Nicht nur die politische Situation und soziale Struktur des Landes ist zu berücksichtigen, ebenso die Anforderungen, die von Veranstalterseite aus erforderlich sind.

Teil 2: Ökonomische Effekte des Tourismus

3 Einleitung zu Teil 2

In vielen Entwicklungs- und Schwellenländern hat der Tourismus eine große wirtschaftliche Bedeutung. Neben den **direkten Effekten** in der Tourismuswirtschaft vor Ort entstehen indirekte und induzierte Effekte. Die **indirekten Effekte** ergeben sich vor allem aus den Ausgaben innerhalb der inländischen Wertschöpfungskette, d. h. den Einkäufen von einheimischen Gütern und Dienstleistungen von verschiedenen tourismusrelevanten Wirtschaftssektoren als Input für ihre Dienstleistung. Die **induzierten Effekte** ergeben sich aus der Verausgabung von Einkommen, die durch die direkten und indirekten Beiträge entstehen, also Ausgaben – z. B. für Lebensmittel und Getränke, Freizeit, Bekleidung, Haushaltgüter, Unterkünfte – durch die direkt oder indirekt im Tourismus Beschäftigten in einem Land. Darüber hinaus kann der Tourismus (insbesondere durch Geschäftsreisende) zu **katalytischen Effekten** führen, die z. B. durch Geschäftsanbahnungen zustande kommen, die ohne Tourismusinfrastruktur nicht möglich wären. Solche Effekte gehen allerdings über die hier verwendete Methodik hinaus: Die Untersuchung konzentriert sich auf direkte, indirekte und induzierte ökonomische Effekte.¹

Welchen ökonomischen Beitrag leisten Ausgaben von Touristen aus Deutschland in Entwicklungs- und Schwellenländern? Diese Fragestellung soll speziell ausgehend von den deutschen Reisenden beantwortet werden. Hierfür wird eine Statistik zum Beitrag des Tourismus aus Deutschland zur regionalen Entwicklung und lokalen Wertschöpfung in Entwicklungs- und Schwellenländern generiert, um folgende Fragen zu beantworten:

- Wie hoch sind die Ausgaben von Touristen aus Deutschland in Entwicklungs- und Schwellenländern?
- Wie hoch sind die ökonomischen direkten, indirekten und induzierten Effekte dieser Ausgaben auf die Wirtschaftskraft und die Beschäftigung in Entwicklungs- und Schwellenländern?
- Wie hoch sind die ökonomischen Effekte in fünf ausgewählten Schwerpunktländern?
- Welche touristischen Bereiche profitieren von den deutschen Tourismusausgaben?

Die Ergebnisse basieren auf verschiedenen **Datenquellen**. Zu nennen sind hier die Daten zu den Ausgabestrukturen von Touristen aus der Eurostat-Tourismusstatistik (Eurostat 2014a), Sonderauswertungen der Zahlungsbilanzdaten der Bundesbank zu den Reiseverkehrausgaben und den Ausgaben für grenzüberschreitende Personenbeförderung (Bundesbank 2014a) sowie Sonderauswertungen des GfK-Mobilitäts-

¹ Weitere Effekte des Tourismus werden in der in Kapitel 2 zitierten Literatur diskutiert. Darüber hinaus werden in Teil 3 der Studie gesellschaftliche Effekte, die über ökonomische Aspekte hinausgehen, untersucht.

monitors zum Ausgabenverhalten deutscher Urlaubsreisender (GfK-Mobilitätsmonitor 2014). Zudem ist das deutsche Tourismus-Satellitenkonto einbezogen worden, welches DIW Econ im Rahmen der Studie „Wirtschaftsfaktor Tourismus Deutschland“ im Auftrag des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und des Bundesverbands der deutschen Tourismuswirtschaft (BTW) erstellt hat (BMWi/BTW 2012). Die Effekte in den Entwicklungs- und Schwellenländern, die von den deutschen Tourismusaussgaben ausgehen, basieren auf Berechnungen des Economic Impact Research des World Travel and Tourism Council (WTTC 2013) und Oxford Economics (Oxford Economics 2013).

Die Auswahl der Schwerpunktländer und die Ergebnisse wurden mit dem BTW-Arbeitskreis Statistik und dem Projektforschungsbeirat abgestimmt. Dem BTW-Arbeitskreis Statistik gehören Vertreter aus Tourismusunternehmen, Flughäfen und Datenspezialisten an. Es handelt sich um einen bestehenden Arbeitskreis des BTW, der zur Einordnung der Ergebnisse aus Sicht der Praxis eingebunden wurde. Der Forschungsbeirat wurde gezielt für das Projekt gegründet, um die Sicht der verschiedenen Anspruchsgruppen möglichst umfassend abbilden zu können. Ihm gehören Vertreter von Ministerien, der Wissenschaft, von Tourismusverbänden, Nichtregierungsorganisationen und Datenlieferanten zum Tourismus an.

4 Wesentliche Definitionen und Methodik

4.1 Definition von Touristen

Der zentrale Fokus dieser Studie liegt auf den Ausgaben von deutschen Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Hierzu werden Touristen nach den Vorgaben internationaler Organisationen definiert.

Die Definition der UNWTO (2010, Abs. 2.9), die auch bei der Erstellung des deutschen Tourismus-Satellitenkontos verwendet wurde (vgl. BMWi/BTW 2012, S. 18), beschreibt Touristen als Besucher, die aus Freizeit- oder geschäftlichen Motiven, die nicht mit der Ausübung einer bezahlten Aktivität am besuchten Ort verbunden sind, zu Orten außerhalb ihres gewöhnlichen Umfeldes reisen und sich dort für nicht mehr als ein Jahr aufhalten. Der World Travel & Tourism Council (WTTC) orientiert sich bei der Definition von Aktivitäten von Touristen im Rahmen von Schätzungen der ökonomischen Wirkungen des Tourismus auf das Einkommen und die Beschäftigung eines Landes an dieser internationalen Definition der UNWTO. Touristen sind im Wesentlichen zu unterscheiden von Reisenden, die aus nicht-touristischen Gründen unterwegs sind.² Dazu gehören Grenzpendler, Montaguearbeiter, Saisonarbeiter, Flüchtlinge und Nomaden, Diplomaten, Einwanderer, Langzeitstudierende, und -patienten sowie Besatzungen von Flugzeugen und anderen Transportmitteln (vgl. BMWi/BTW 2012, S. 18).

4.2 Abgrenzung der betrachteten Ländergruppen und Schwerpunktländer

4.2.1 Definition von Entwicklungs- und Schwellenländern

Die vorliegende Studie konzentriert sich auf Entwicklungs- und Schwellenländer. Grundlage für die Definition dieser Länder bildet die alle zwei Jahre veröffentlichte DAC-Länderliste 1 der OECD, die 148 Länder enthält (OECD 2013; siehe Tabelle 4-1):³

- In dieser Liste werden die Empfänger offizieller Entwicklungshilfe in vier verschiedene Einkommensgruppen, die sich im Wesentlichen an den Einkommensklassen der Weltbank orientieren, eingeteilt.
- 54 Länder haben ein höheres mittleres Pro-Kopf-Einkommen und können als Schwellenländer definiert werden, darunter die beiden OECD-Länder Türkei und Mexiko.
- Die übrigen 94 Länder in den drei verbleibenden Gruppen stellen Entwicklungsländer dar. Die Einordnung als „Least Developed Countries“ (am wenigsten entwickelte Länder hinsichtlich des Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommens, des Human-Asset-Index und des Economic-Vulnerability-Index) basiert auf der Definition und Einteilung der Vereinten Nationen und umfasst 49 Länder.

² In der vorliegenden Studie wird der Begriff „Reisende“ daher nur stellenweise verwendet.

³ DAC steht für „Development Assistance Committee“.

- Alle nicht aufgelisteten Länder in dieser Übersicht werden im Rahmen der Studie in einer Restgruppe zusammengefasst.

Tabelle 4-1: DAC-Liste der Entwicklungsländer und -gebiete 2011-2013

Am wenigsten entwickelte Länder (Least Developed Countries)	Andere Länder mit geringem Einkommen	Länder mit niedrigem mittlerem Einkommen	Länder mit höherem mittlerem Einkommen (Schwellenländer)
Pro-Kopf-Einkommen 2010			
	≤ \$1.005	\$1.006-\$3.975	\$3.976-\$12.275
Afghanistan	Kenia	Ägypten	Albanien
Angola	Kirgistan	Armenien	Algerien
Äquatorial Guinea	Korea, Dem. Rep.	Belize	*Anguilla
Äthiopien	Süd Sudan	Bolivien	Antigua und Barbuda
Bangladesch	Tadschikistan	El Salvador	Argentinien
Benin	Zimbabwe	Fidschi	Aserbaidschan
Bhutan		Georgia	Bosnien und Herzegowina
Burkina Faso		Ghana	Botswana
Burundi		Guatemala	Brasilien
Dschibuti		Guyana	Chile
Eritrea		Honduras	China
Gambia		Indien	Cook Islands
Guinea		Indonesien	Costa Rica
Guinea-Bissau		Irak	Dominica
Haiti		Kamerun	Dominikanische Republik
Jemen		Kap Verde	Ecuador
Kambodscha		Kongo, Rep.	ehem. jugoslawische Rep. v. Mazedonien
Kiribati		Kosovo ¹	Gabun
Komoren		Marokko	Grenada
Kongo, Dem. Rep.		Marshall Islands	Iran
Laos		Mikronesien, Vereinigte Staaten	Jamaica
Lesotho		Moldawien	Jordan
Liberia		Mongolei	Kasachstan
Madagaskar		Nicaragua	Kolumbien

Malawi		Nigeria	Kuba
Mali		Pakistan	Libanon
Mauretanien		Paläst. Gebiete	Libyen
Mosambik		Papua New Guinea	Malaysia
Myanmar		Paraguay	Malediven
Nepal		Philippinen	Mauritius
Niger		Rep. Côte d'Ivoire	Mexiko
Rwanda		Sri Lanka	Montenegro
Salomon Inseln		Swasiland	*Montserrat
Sambia		Syrien	Namibia
Samoa		*Tokelau	Nauru
São Tomé und Príncipe		Tonga	Niue
Senegal		Turkmenistan	Palau
Sierra Leone		Ukraine	Panama
Somalia		Usbekistan	Peru
Sudan		Vietnam	Serbien
Tansania			Seychellen
Timor-Leste			*St. Helena
Togo			St. Kitts-Nevis
Tschad			St. Lucia
Tuvalu			St. Vincent und Grenadinen
Uganda			Südafrika
Vanuatu			Suriname
Zentralafrikanische Rep.			Thailand
			Tunesien
			Turkey
			Uruguay
			Venezuela
			*Wallis und Futuna
			Weißrussland

^{*} Kein eigenständiger Staat.

¹ Dies impliziert keine rechtliche Position der OECD zum Status des Kosovo.

Quelle: OECD 2013

4.2.2 Festlegung der relevanten Ländergruppen

Aufgrund der fehlenden Datenverfügbarkeit ist es nicht möglich, die Ausgaben von Touristen aus Deutschland für alle oben definierten Entwicklungs- und Schwellenländer einzeln darzustellen. Deswegen ist es notwendig, die Länder in sinnvolle Gruppierungen zu aggregieren. Die Kategorisierung kann unter Berücksichtigung der Datenverfügbarkeit nach verschiedenen Kriterien erfolgen:

- nach geografischen Kriterien – hier wurden übliche Unterteilungen bei WTTC, UNWTO, BMZ (nur Kooperationsländer), Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), FUR Reiseanalyse und anderen tourismusrelevanten Studien analysiert;
- nach dem Entwicklungsstand der Länder (ökonomische und/oder soziale Kriterien) – hier wurden die gängigen Klassifizierungen untersucht bei Weltbank, OECD DAC-Liste, UNDP Human Development Index, UNDP LDC-Kriterium, IMF World Economic Outlook, UNWTO;
- nach der Bedeutung des Tourismus – hier konnte keine etablierte Kategorisierung identifiziert werden.

Gemeinsam mit dem BTW-Arbeitskreis Statistik und dem Forschungsprojektbeirat sowie dem BMZ wurde entschieden, dass die Ländergruppen auf Basis der DAC-Liste der OECD nach geografischen Gesichtspunkten zusammengefasst werden. Dabei sollen die touristischen Ausgaben im Ausland von Touristen aus Deutschland in fünf Ländergruppen dargestellt werden:

- vier Ländergruppen von Entwicklungs- und Schwellenländern,
- eine Ländergruppe von entwickelten Ländern (Kontrollgruppe).

Konkret bedeutet dies eine Zusammenfassung der DAC-Länder in den Gruppen 1 bis 4 nach regionalen Kriterien und alle übrigen Länder in der Restgruppe 5 als Kontrollgruppe:

1. Afrika,
2. Mittel-und Südamerika, Karibik (nur DAC-Länder),
3. Asien und Ozeanien (nur DAC-Länder),
4. Europa (nur DAC-Länder),
5. Restgruppe (alle Nicht-DAC-Länder).

Ländergruppen in der Zahlungsbilanz

Die Daten aus der Zahlungsbilanz können länderscharf für die definierten Ländergruppen dargestellt werden.

Ländergruppen im GfK-Mobilitätsmonitor

Eine länderscharfe Unterteilung nach dem DAC-Kriterium ist beim GfK-Mobilitätsmonitor nicht für alle Ländergruppen möglich:

- Ländergruppe 3 (Asien) stellt alle asiatischen Länder dar, da dieser Kontinent nicht nach dem DAC-Kriterium unterteilt werden kann. Die DAC-Länder dominieren hier jedoch, da 69 Prozent der Ausgaben im Reiseverkehr aus Deutschland in Asien dort hingehen.
- Ländergruppe 4 (Europa): Nicht enthalten sind hier die Länder Albanien, Ukraine und Weißrussland.

Ländergruppen bei WTTC/Oxford Economics Economic Impact Research

Die WTTC veröffentlicht Daten für 184 Länder im Rahmen des Economic Impact Research (WTTC 2013). Einige Entwicklungs- und Schwellenländer sind aufgrund der fehlenden Datenverfügbarkeit und fehlender Relevanz für den Tourismus nicht enthalten. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Ausgaben von deutschen Touristen in diesen Ländern vernachlässigbar sind. Konkret bedeutet dies, dass folgende Länder bei den einzelnen Ländergruppen nicht enthalten sind:

1. Afrika: Dschibuti, Äquatorialguinea, Eritrea, Guinea-Bissau, Liberia, Mauretanien, Rwanda, Somalia, Süd Sudan
2. Mittel- und Südamerika, Karibik: Montserrat
3. Asien und Ozeanien: Palästinensische besetzte Gebiete, Tadschikistan, Turkmenistan, Demokratische Volksrepublik Korea, Nauru, Tokelau, Wallis und Futuna

4.2.3 Festlegung der Schwerpunktländer

Mit Ägypten, Kenia, Mexiko, Thailand und Vietnam werden fünf exemplarisch ausgewählte Länder näher betrachtet. Aus einer Auswahlliste von 20 Ländern wurden die zu untersuchenden Länder gemeinsam mit dem BTW-Arbeitskreis Statistik und dem Forschungsprojektbeirat sowie der GIZ und dem BMZ abgestimmt. Für die Auswahl der Schwerpunktländer gab es verschiedene entscheidungsrelevante Kriterien:

- geografische Lage und Abdeckung der Ländergruppen;
- entwicklungspolitische Relevanz;
- Bedeutung des Tourismus:
 - Bedeutung für deutsche Touristen,
 - volkswirtschaftliche Bedeutung für das Zielland,
 - Massen- vs. Individualtourismus;
- Entwicklungsstand des Landes;
- wissenschaftliche Machbarkeit.

Einen Überblick über relevante Indikatoren der letztlich gewählten Schwerpunktländer gibt Tabelle 4-2.

Tabelle 4-2: Wesentliche Indikatoren zur Auswahl der Schwerpunktländer

Indikator	Daten- quelle	Ägypten	Kenia	Mexiko	Thailand	Vietnam
Geografische Lage						
Länder- gruppe		Afrika	Afrika	Mittel- und Südamerika, Karibik	Asien/ Ozeanien	Asien/ Ozeanien
Bedeutung des Tourismus						
Anzahl Reisende aus Deutsch- land 2012	UNWTO	1.164.556	63.011 (2010)	250.000	603.979 (2011)	106.608
Anteil Tou- rismus- wirtschaft am BIP	WTTC	6,8	5,0	5,7	7,2	4,5
Entwicklungsstand, -politik						
Entwick- lungsstand (Pro-Kopf- Einkom- men)	Welt- bank	niedriges mittleres	geringes	höheres mittleres	höheres mittleres	niedriges mittleres
Kooperati- onsland der dt. EZ		Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Wissenschaftliche Machbarkeit (Fallzahlen 2012/13)						
Reisende	GfK- Mobili- tätsmo- nitor	500	60	72	251	63
Reisen	GfK- Mobili- tätsmo- nitor	1012	110	118	502	90

dt. EZ: deutsche Entwicklungszusammenarbeit

Eigene Darstellung

Die wesentlichen Argumente für die Auswahl der fünf Länder werden im Folgenden kurz erläutert.

Ägypten:

- Als Land nördlich der Sahara zwischen Massentourismus und arabischen Frühling erlaubt Ägypten eine gute Darstellung von gesamtgesellschaftlichen Effekten durch den Tourismus.
- Hohe touristische Bedeutung sowohl als Reiseziel deutscher Touristen als auch in der volkswirtschaftlichen Relevanz des Tourismus im Land selber.

Kenia:

- Mit einem geringen Pro-Kopf-Einkommen stellt es ein gutes Beispiel für ein Entwicklungsland dar, welches sich südlich der Sahara in Afrika befindet.
- Der Tourismus hat eine hohe wirtschaftliche Bedeutung in Kenia, wobei der Beitrag der Touristen aus Deutschland eher gering ausfällt.

Mexiko:

- Mexiko repräsentiert als Schwellenland und einziges OECD-Land in dieser Auswahl die Ländergruppe Mittel- und Südamerika.
- Auch hier hat der Tourismus eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Deutsche Touristen sind jedoch in der Minderheit.

Thailand:

- Thailand stellt ein gutes Beispiel für ein Schwellenland zwischen Massen- und Individualtourismus dar.
- Der Tourismus hat eine hohe wirtschaftliche Bedeutung und zahlreiche deutsche Touristen reisen jährlich nach Thailand.

Vietnam:

- Vietnam ist ein immer beliebter werdendes Reiseziel der Deutschen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus nimmt seit einigen Jahren ständig zu.
- Vietnam hat ein niedriges mittleres Pro-Kopf-Einkommen und stellt in Bezug auf den Entwicklungsstand einen guten Kontrast zu Thailand dar.

4.3 Methodik

4.3.1 Ansätze zur Messung der ökonomischen Effekte

Die Kernfrage von Teil 2 der vorliegenden Studie ist: **Welchen ökonomischen Beitrag leisten Ausgaben von Touristen aus Deutschland in Entwicklungs- und Schwellenländern?** Zur Beantwortung dieser Frage baut die Studie auf vorhandenen Datenbanken und Wirkungsmodellen der Tourismusforschung auf. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Wirkungen der touristischen Nachfrage zu messen und zu modellieren. Gängige Methoden sind Input-Output-Modelle, Regressionsanalysen, Sozialrechnungsmatrizen und berechenbare allgemeine Gleichgewichtsmodelle. Einen Überblick über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Methoden zur Messung der ökonomischen Wirkungen liefern Mitchell und Ashley (2010).

Am häufigsten werden die folgenden drei Möglichkeiten verwendet, um die Gesamtwirkung von Tourismusaussgaben in einer Volkswirtschaft zu berechnen (UNSD/Eurostat/OECD/UNWTO 2008, S. 101):

- Input-Output-Analyse,
- berechenbare allgemeine Gleichgewichtsmodelle,
- Multiplikatoren.

Die gängigste Methode ist die Verwendung einer Input-Output-Analyse. Diese Methode wird in den beiden bislang umfassendsten Untersuchungen zu den ökonomischen Effekten des Tourismus verwendet, dem Tourismus-Satellitenkonto und dem WTTC Economic Impact Research.

Tourismus-Satellitenkonto

Das Tourismus-Satellitenkonto verwendet international anerkannte Methoden, Konzepte, Klassifikationen und Definitionen, um den ökonomischen Beitrag des Tourismus zu messen. Dabei misst das Tourismus-Satellitenkonto nicht nur die direkten ökonomischen Effekte des Tourismus, sondern auch das Volumen der mit Tourismusaussgaben verbundenen indirekten ökonomischen Aktivitäten, indem es auf Input-Output-Tabellen sowie Befragungen zu Tourismusaussgaben zurückgreift. Das Tourismus-Satellitenkonto ermittelt eine bessere Schätzung der Größe der Tourismuswirtschaft als die international standardisierten volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, da es versucht, das wahre Ausmaß der Tourismusaussgaben zu erfassen, indem es die Verflechtungen innerhalb der Gesamtwirtschaft betrachtet, die durch die Tourismusaussgaben entstehen (vgl. Mitchell und Ashley 2010). Diese Methodik wird von der UNWTO Tourism Satellite Account Methodology (TSA) seit Anfang der 1990er Jahre stark vorangetrieben (vgl. auch UNSD/Eurostat/OECD/UNWTO 2008).

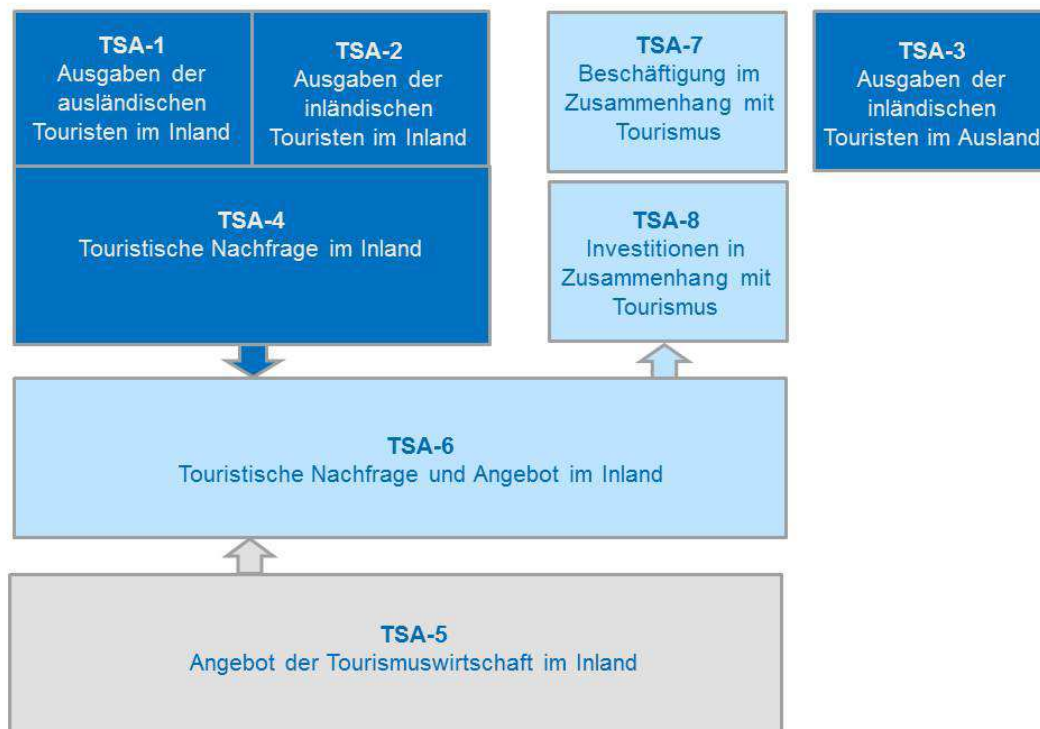
Anhand dieser Methodik (im Folgenden TSA-Methodik genannt) werden weltweit Ausgaben im Tourismus erfasst und die ökonomische Bedeutung des Tourismus ermittelt. Es wird hier ein besonders mit den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konsistentes, umfassendes Tabellensystem definiert, in dem die touristische Nachfrage dem Angebot an entsprechenden Gütern und Dienstleistungen gegenübergestellt wird

(BMW/BTW 2012, S. 18). Somit stellt die TSA-Methodik eine international anschlussfähige Methodik dar, um die Bedeutung des deutschen Auslandstourismus in den unterschiedlichen Entwicklungs- und Schwellenländern abzubilden.

DIW Econ hat im Jahr 2012 erstmalig ein Tourismus-Satellitenkonto im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und des Bundesverbands der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW) erstellt. Bei der Erstellung des Tourismus-satellitenkontos für Deutschland wurde die oben skizzierte Systematik zugrunde gelegt, die auch im internationalen Vergleich verwendet wird. Beispielsweise gingen die dort ermittelten Werte in die Eurostat-Publikation „Tourism Satellite Accounts (TSAs) in Europe“ aus dem Jahr 2013 ein (vgl. Eurostat 2013a).

Nach den im Jahr 2008 veröffentlichten Richtlinien der Welttourismusorganisation (vgl. UNSD/Eurostat/OECD/UNWTO 2008) besteht das Tourismus-Satellitenkonto im Wesentlichen aus acht Tabellen, die die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus darstellen. Eine zentrale Rolle spielen hier die Konsumausgaben der Touristen für und während einer Reise, die insgesamt die touristische Nachfrage abbilden (vgl. BMW/BTW 2012, S. 19). Eine Übersicht zu den einzelnen Tabellen liefert die BMW/BTW-Studie „Wirtschaftsfaktor Tourismus Deutschland“ (2012; siehe Abbildung 4-1).

Abbildung 4-1: Das Tabellensystem im Tourismus-Satellitenkonto



Quelle: DIW Econ 2012, in BMW/BTW 2012

Aus Abbildung 4-1 lässt sich folgendes erschließen:

- Die Tabellen TSA-1 und 2 erfassen die Ausgaben ausländischer und inländischer Touristen im Inland. In Tabelle TSA-4 wird die gesamte touristische Nachfrage auf Basis dieser Tabellen zusammengefasst.
- Tabelle TSA-3 stellt die Ausgaben der inländischen Touristen im Ausland dar. Diese Nachfrage löst im Inland keine Wertschöpfung und Beschäftigung aus, aber in den Zielländern. Aus diesem Grund ist Tabelle TSA-3 im Rahmen dieser Studie von besonderem Interesse, da sie den Anstoßeffekt darstellt, der weltweit von deutschen Touristen im Ausland ausgelöst wird. Für die Analyse ist später aber nur derjenige Teil relevant, der in Entwicklungs- und Schwellenländern anfällt.
- Tabelle TSA-5 erfasst das gesamte Angebot an tourismusrelevanten Gütern und Dienstleistungen.
- Tabelle TSA-6 ist eine zentrale Tabelle in diesem Tabellensystem, da es die touristische Nachfrage (TSA-4) und das Angebot der entsprechenden Güter und Dienstleistungen (TSA-5) gegenüberstellt.
- Tabelle TSA-5 gibt eine Übersicht der mit dem Tourismus zusammenhängenden Beschäftigung.
- Tabelle TSA-8 zeigt die touristischen Bruttoanlageinvestitionen der touristischen und sonstigen Branchen.

Im Rahmen dieser Studie ist die Tabelle TSA-3 von besonderem Interesse, da sie die touristischen Ausgaben der Inländer im Ausland, d.h. aller Deutschen in der Welt, nach verschiedenen Produktkategorien darstellt:

- Ausgangspunkt für die Erfassung der Ausgaben deutscher Touristen im Ausland ist die Importseite der deutschen Zahlungsbilanz. Relevant sind hierbei folgende Positionen:
 - Ausgaben der inländischen Reisenden im Reiseverkehr: alle Ausgaben für Güter und Dienstleistungen des persönlichen Verbrauchs und Gebrauchs (inklusive Geschenke), die von inländischen Reisenden im Ausland bei einer Reisedauer von weniger als einem Jahr getätigt werden. Dazu gehören auch Transportleistungen ausländischer Transportunternehmen, sofern sie nicht grenzüberschreitend sind.
 - Ausgaben der deutschen Reisenden für grenzüberschreitende Personenbeförderungsleistungen in das und aus dem Ausland von in Deutschland nicht ansässigen Transportunternehmen. Dies bedeutet, dass grenzüberschreitende Beförderungskosten nur als Anstoßeffekt verzeichnet werden, wenn diese einem Transportunternehmen aus Entwicklungs- und Schwellenländern zugerechnet werden können.
- Anhand einiger Korrekturschritte lassen sich aus der Zahlungsbilanz die Gesamtausgaben für Touristen ableiten, die anschließend auf Übernachtungsgäste und Tagesreisende sowie auf die verschiedenen Produktkategorien aufgeteilt werden.

Die Ergebnisse der TSA-3 sind in Tabelle 4-3 dargestellt, ohne jedoch die Ländergruppen abbilden zu können. Im Jahr 2010 haben inländische Touristen rund 69 Milliarden Euro auf ihren Reisen ins Ausland ausgegeben. Wichtigste Ausgabenposten sind hier vor allem die Beherbergungsleistungen (19,8 Milliarden Euro), Gaststättenleistungen (11,8 Milliarden Euro) und Ausgaben für Flugleistungen bei nicht in Deutschland ansässigen Transportunternehmen (9,4 Milliarden Euro).

Tabelle 4-3: TSA-Tabelle 3 (2010): Touristische Ausgaben der Inländer im Ausland

In Mio. Euro	Übernachtungs- gäste (3.1)	Tagesreisende (3.2)	Touristen (3.1 + 3.2 = 3.3)
I) International definierte touristische Produkte			
1 – Beherbergungsleistungen	19.812	X	19.812
2 – Gaststättenleistungen	10.030	1.850	11.880
3 – Eisenbahnleistungen	105	68	173
4+5 – Straßen-, Nahverkehrs-, Schifffahrtsleistungen	2.096	123	2.219
6 – Luftfahrtleistungen	9.244	141	9.385
7 – Leistungen für Mietfahrzeuge
8 – Reisebüros & -veranstalter	X	X	X
9 – Sport, Erholung, Freizeit & Kultur	4.370	425	4.794
II) Sonstige touristische Produkte			
11 – Vorsorge- & Rehakliniken	1.265	X	1.265
12 – Lebensmittel	1.981	427	2.413
14 – Treibstoff	1.093	1.744	2.836
III) Alle restlichen Güter und Dienstleistungen			
16 – Restliche Güter	9.881	2.656	12.537
17 – Restliche Dienstleistungen	1.639	134	1.773
Gesamt	61.522	7.567	69.089

Quelle: BMWi/BTW 2012

Auf dieser Methodik baut die vorliegende Studie auf, um die Ausgaben der Deutschen im Ausland zu ermitteln. Allerdings liegen im Tourismus-Satellitenkonto für Deutschland die gesamten touristischen Ausgaben der Deutschen im Ausland nicht differenziert nach Ländergruppen oder einzelnen Ländern vor. Hier ist ein originärer Beitrag der Studie, die Differenzierung nach Ländergruppen zu erstellen. Anhand der nach Ländergruppen differenzierten gesamten touristischen Ausgaben der deutschen Reisenden werden die volkswirtschaftlichen Anstoßeffekte deutscher Tourismusausgaben ermittelt.

WTTC Economic Impact Research

Anhand der nach Ländergruppen differenzierten Anstoßeffekte deutscher Tourismusausgaben können anschließend die weiteren ökonomischen Effekte bestimmt werden. Eine wesentliche Grundlage der Analyse stellen die Modelle des Economic Impact Research von World Travel & Tourism Council (WTTC)/Oxford Economics dar, die jährlich Ergebnisse für ca. 180 Länder und 23 Regionen veröffentlichen. Die Berechnungen sind insbesondere bei den direkten Beiträgen zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) und bei der Beschäftigung seit dem Jahr 2011 stark an die TSA-Methodik angelehnt. Die Schätzungen stellen keinen Ersatz für die Ergebnisse eines Tourismus-Satellitenkontos dar, sind aber eine gute Annäherung, da wesentliche Indikatoren konsistent nach der Methodik des Tourismus-Satellitenkontos aufgebaut sind (vgl. Oxford Economics 2013, S. 27). Der Vorteil besteht darin, dass somit auf eine für viele Länder verfügbare bestehende und verlässliche Datenbasis aufgesetzt werden kann. Durch diese Einbettung in die internationale Dateninfrastruktur ist die Studie anschlussfähig und fortschreibbar.

WTTC/Oxford Economics nutzen sämtliche vorhandenen Daten zum Tourismus, um dessen wirtschaftliche Wirkungen zu messen. Hierbei wird eine auf Basis einer Input-Output-Analyse angelehnte Schätzung zur Messung der indirekten Effekte (vgl. Oxford Economics 2013, S. 6) vorgenommen:

- Der gesamte wirtschaftliche Beitrag setzt sich bei diesem Ansatz aus mehreren Beiträgen zusammen. Diese umfassen direkte Beiträge des Tourismus (Primäreffekt), indirekte Beiträge aus der Wertschöpfungskette sowie Investitionen und induzierte Effekte aus den Einkommen, die durch die direkten und indirekten Beiträge entstehen (Sekundäreffekte).
- Der direkte Beitrag wird anhand der international anerkannten TSA-Methodik gemessen. Fehlende Daten werden über Zusammenhänge zwischen fehlenden Daten und anderen ökonomischen Indikatoren geschätzt (vgl. Oxford Economics 2013).
- Im Modell wird bei der Berechnung der direkten und indirekten Beiträge berücksichtigt, dass nicht alle Ausgaben grundsätzlich im Land bleiben. Vor allem wenn zur Bereitstellung einer touristischen Infrastruktur Waren beispielsweise aus den Herkunftsländern der Touristen in die Zielländer importiert werden, fallen die ökonomischen Effekte kleiner aus. Dieser Zusammenhang wird bei WTTC/Oxford Economics berücksichtigt.

Abbildung 4-2 gibt einen Überblick, wie WTTC/Oxford Economics die wirtschaftlichen Beiträge der touristischen Ausgaben zum BIP messen.

Abbildung 4-2: Konzept zur Messung der Gesamtwirkung des Tourismus



Eigene Darstellung nach Oxford Economics 2013

- **Der direkte Beitrag zum BIP** ist der Beitrag zum BIP, der durch die direkt mit dem Tourismus zusammenhängenden Branchen (Beherbergung, Reisebüros, Fluggesellschaften und andere Verkehrsunternehmen, Einzelhandel, Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen) in einem Land erwirtschaftet wird. Dieser Beitrag entspricht dem gesamten BIP in der TSA-Tabelle 6 und wird aus der Differenz des gesamten touristischen Konsums (Ausgaben inländischer und ausländischer Touristen, ohne Ausgaben von Inländern im Ausland) und den Einkäufen der Tourismusunternehmen bei Dritten (im Zielland oder im Ausland) ermittelt. Typische Einkäufe sind beispielsweise Lebensmittel, die von Hotels für die Verpflegung ihrer Gäste erworben werden.
- **Der indirekte Beitrag zum BIP** besteht aus drei Bestandteilen:
 - Ausgaben innerhalb der inländischen Wertschöpfungskette d. h. Einkäufe von einheimischen Gütern und Dienstleistungen von verschiedenen tourismusrelevanten Wirtschaftssektoren als Input für ihren finalen touristischen Output.
 - Ausgaben für touristische Bruttoanlageinvestitionen der touristischen und sonstigen Branchen. Dies entspricht den touristischen Bruttokapitalanlageinvestitionen in TSA-Tabelle 8.
 - Staatliche Ausgaben zur Unterstützung allgemeiner touristischer Aktivitäten (Tourismusmarketing, Fremdenverkehrszentren usw.). Dies

entspricht dem gesamten allgemeinen touristischen Konsum in TSA-Tabelle 9.

- **Der induzierte Beitrag zum BIP** ergibt sich aus den Einkommen, die durch die direkten und indirekten Beiträge entstehen. Dies sind Ausgaben (z. B. für Lebensmittel und Getränke, Freizeit, Bekleidung, Haushaltgüter, Unterkünfte) durch direkt und indirekt im Tourismus Beschäftigte in einem Land. Wie bereits erwähnt, können mögliche darüber hinausgehende katalytische Effekte hier nicht betrachtet werden, da dies einen anderen Studienansatz erfordern würde (siehe S. 29).

Analog werden die Beiträge zur Beschäftigung bei WTTC/Oxford Economics geschätzt:

- **Der direkte Beitrag zur Beschäftigung** ist die Anzahl der direkt in der Tourismuswirtschaft beschäftigten Personen. Dies entspricht der Gesamtbeschäftigung in TSA-Tabelle 7.
- **Der Gesamtbeitrag zur Beschäftigung** ist die Summe der direkten, indirekten und induzierten Beiträge zur Beschäftigung.

Aus dem Modell von WTTC/Oxford Economics sind für 184 Länder ableitbar:

- Höhe der ausländischen Tourismusausgaben („Visitor Exports“),
- Verhältnis durch Tourismus generiertes (in)direktes BIP zu internem touristischen Konsum,
- Verhältnis durch Tourismus generierte (in)direkte Beschäftigung zum BIP.

Wenn der deutsche Beitrag zu den Tourismusausgaben in den betrachteten Ländern bekannt ist, können auf Basis dieser Informationen die indirekten Effekte auf das BIP und die Beschäftigung in den Ländern bestimmt werden. Es wird angenommen, dass ein Euro touristischer Konsum eines deutschen Touristen zum gleichen direkten bzw. indirekten/induzierten Beitrag zum BIP führt wie ein Euro aller Touristen in diesen Ländern. Diese Annahme ist plausibel, da es in der Literatur keinen eindeutigen Beleg für einen Zusammenhang zwischen der Höhe der Tourismusausgaben und Nationalität bzw. Wohnsitz des Touristen gibt (Brida und Scuderi 2013).

4.3.2 Durchführung der Impact-Rechnung aus deutscher Sicht

In dieser Studie wird ein dreistufiges Verfahren angewendet, um den Beitrag der touristischen Ausgaben aus Deutschland zum BIP und zur Beschäftigung in Entwicklungs- und Schwellenländern zu identifizieren (siehe auch Abbildung 4-3):

- 1) Zunächst wird auf Basis der Veröffentlichungen von WTTC und Oxford Economics der direkte und indirekte Beitrag des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern dargestellt. Dabei wird aufgezeigt, welche Effekte die gesamten touristischen Ausgaben in den unterschiedlichen Ländergruppen und Schwerpunktländern haben.
- 2) Danach wird der Anteil der deutschen Tourismusausgaben an den gesamten Tourismusausgaben von Ausländern in den Entwicklungs- und Schwellenlän-

dern auf Basis von Daten aus der Tourismusstatistik von Eurostat, der Zahlungsbilanz der Bundesbank und dem GfK-Mobilitätsmonitor ermittelt. Die touristischen Ausgaben von deutschen Touristen stellen den Anstoßeffekt dar, mit dem im weiteren Verlauf die weiteren hierdurch evozierten Effekte in Entwicklungs- und Schwellenländern ermittelt werden.

- 3) Abschließend werden die Daten von Oxford Economics mit den deutschen Daten neu berechnet und in einen länder(gruppen)spezifischen Kontext gestellt. Es werden die Anteile Deutschlands am gesamten Anstoßeffekt nach Ländergruppen sowie für ausgewählte Länder eingebunden. Die indirekten und induzierten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte des Anstoßeffekts werden dabei mittels der WTTC-Daten abgeschätzt.

Abbildung 4-3: Vorgehensweise zur Identifizierung des Beitrags der touristischen Ausgaben aus Deutschland



Eigene Darstellung

4.3.3 Ermittlung der Ausgaben deutscher Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern

Um mit Hilfe des Modells von WTTC/Oxford Economics die ökonomischen Effekte der deutschen Touristen im Ausland zu bestimmen, ist im Rahmen dieser Studie der Beitrag der deutschen Touristen an den Ausgaben ausländischer Touristen in den relevanten Ländern zu ermitteln. Hierfür ist es notwendig, diesen Indikator analog der

Berechnungen von WTTC/Oxford Economics aufzubauen, um konsistente Umrechnungen vornehmen zu können.⁴

Die Ausgaben internationaler Touristen, im Englischen „Visitor Exports“ genannt, sind alle Ausgaben innerhalb eines Landes, die von ausländischen Touristen sowohl auf Geschäfts- als auch auf Urlaubsreisen inklusive Ausgaben für Transport geleistet werden. Dies entspricht den gesamten Ausgaben der Ausländer im Inland in TSA-Tabelle 1 des Ziellandes. WTTC/Oxford Economics bauen diesen Indikator auf Basis von Zahlungsbilanzdaten des Internationalen Währungsfonds und Daten der Welttourismusorganisation (UNWTO) zu den Ankünften und Einnahmen auf. Dabei besteht die Schätzung der Ausgaben ausländischer Touristen laut Auskunft des WTTC aus zwei Bestandteilen:

- Reiseverkehrsausgaben von ausländischen Touristen, z. B. Ausgaben für Unterkünfte, Essen und Getränke, Freizeit und Kultur sowie
- Transportleistungsausgaben z. B. Taxis, Busse, inländische Zug- und Kreuzschifffahrten von ausländischen Touristen im jeweiligen Land und grenzüberschreitende Transportleistungen mit im Zielland ansässigen Transportunternehmen.

Ausgangspunkte zur Ermittlung der touristischen Ausgaben von Inländern in Entwicklungs- und Schwellenländern für die vorliegende Studie sind die folgenden:

- Es liegen Daten zu den touristischen Ausgaben von Inländern im Ausland im Rahmen des im Jahr 2012 veröffentlichten Tourismus-Satellitenkontos für Deutschland insgesamt vor (vgl. BMWi/BTW 2012). Allerdings wurde hier keine Unterteilung der Ausgaben nach Zielregionen/-ländern vorgenommen. Benötigt werden jedoch Daten touristischer Ausgaben von Inländern für einzelne Entwicklungs- und Schwellenländer(-gruppen).
- WTTC/Oxford Economics berechnen die touristischen Ausgaben insgesamt von Ausländern im Inland für 184 Länder. Diese Ausgaben werden jedoch nicht nach den Herkunftsländern der Touristen differenziert, sodass keine Informationen darüber vorliegen, wie hoch die Ausgaben von Touristen aus Deutschland sind.
- Die von WTTC/Oxford Economics berechneten touristischen Ausgaben der Ausländer im Inland entsprechen den Werten der TSA-Tabelle 1 des Ziellandes. Theoretisch ergibt die Summe aller touristischen Ausgaben von ausländischen Touristen im Inland die touristischen Ausgaben der Ausländer im Inland.

⁴ Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse konsistent mit der TSA-Tabelle 3 des im Jahr 2012 veröffentlichten Tourismus-Satellitenkontos für Deutschland sind. Es gibt eine Möglichkeit, die von der WTTC ermittelten Werte mit den Ergebnissen aus dem im BMWi/BTW (2012) ermittelten deutschen Tourismus-Satellitenkonto zu vergleichen. Für das Jahr 2010 betragen die Ausgaben der Ausländer im Inland für Deutschland laut BMWi/BTW (2012) 36,6 Milliarden Euro. Bei WTTC/Oxford Economics lag dieser Wert für die „Visitor Exports“ für Deutschland bei 32,4 Milliarden Euro für das Jahr 2011. Der deutsche TSA-Wert liegt somit um den Faktor 1,1 höher als der äquivalente Indikator bei den WTTC-Berechnungen. Seit dem Jahr 2011 hat WTTC/Oxford Economics die Berechnungen stärker an die TSA-Methodik angepasst, sodass noch geringere Abweichungen zwischen beiden Vorgehensweisen für das Jahr 2012 zu erwarten sind.

dischen Touristen aus Deutschland in allen Ländern den Gesamtwert der TSA-Tabelle, die die touristischen Ausgaben der Inländer im Ausland zusammenfasst.

- Im Rahmen dieser Studie sollen die touristischen Ausgaben von Inländern im Ausland differenziert nach fünf Ländergruppen sowie für ausgewählte Schwerpunktländer ausgewiesen werden.

Auf Basis der vorliegenden Informationen gilt es, konsistent nach der WTTC-Methodik zu ermitteln, wie hoch die touristischen Ausgaben von Inländern nach der TSA-Methodik in Entwicklungs- und Schwellenländern (bzw. -ländergruppen) sind:

- Für die Analyse der Ländergruppen ist es möglich, auf die Tourismusstatistik von Eurostat sowie auf Daten der Zahlungsbilanz, die die Bundesbank im Rahmen einer Sonderauswertung zur Verfügung stellt, als Leitstatistik zurückzugreifen.
- Für die Gruppe der Entwicklungs- und Schwellenländer ist eine Auswertung in den meisten Fällen auf Länderebene nicht möglich. Deswegen werden die Tourismusaussgaben auf Basis von Befragungsdaten des GfK-Mobilitätsmonitors mithilfe verschiedener Korrekturschritte angenähert.

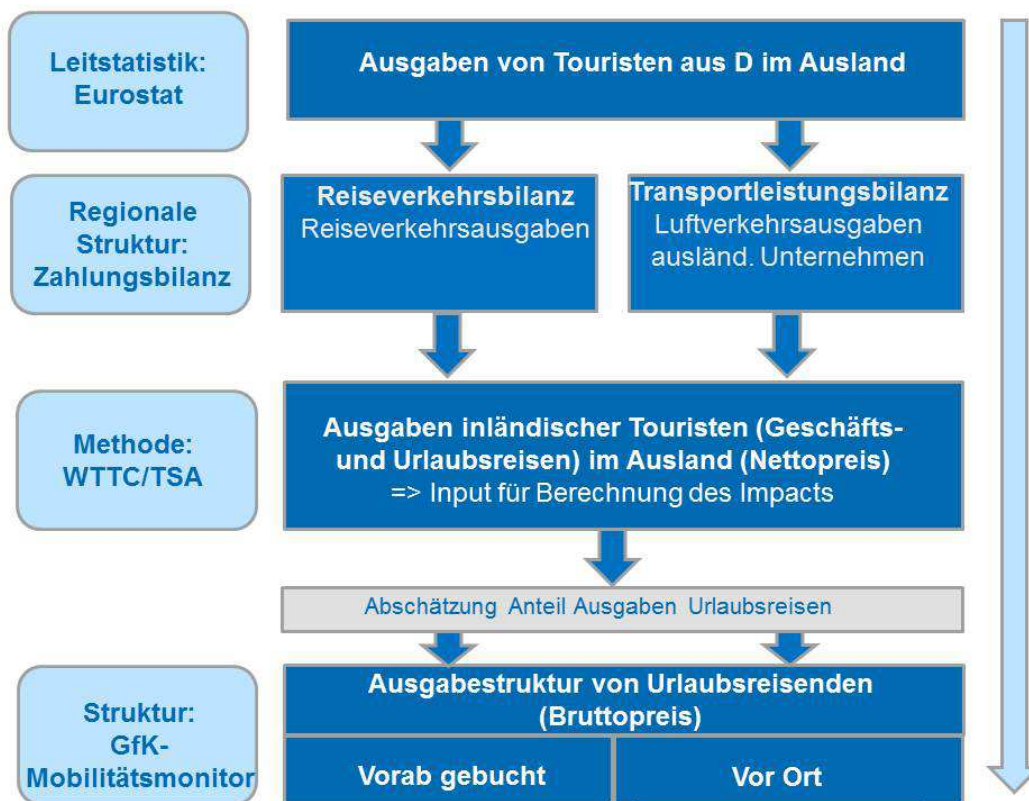
Dies hat zur Folge, dass eine unterschiedliche Vorgehensweise bei den Ländergruppen und den Schwerpunktländern angewendet wird, um eine möglichst gute Annäherung der Tourismusaussgaben zu erhalten:

- **Top-Down-Prinzip** bei den Ländergruppen: Eurostat-Tourismusstatistik sowie Zahlungsbilanz der Bundesbank,
- umfragebasiertes **Bottom-Up-Prinzip** bei den Schwerpunktländern: Ausgabenstruktur aus dem GfK-Mobilitätsmonitor.

Top-Down-Prinzip bei den Ländergruppen

Zur Ermittlung der Tourismusaussgaben aus Deutschland für die Ländergruppen wird ein Top-Down-Prinzip auf Basis verfügbarer Statistiken verwendet (siehe Abbildung 4-4).

Abbildung 4-4: Top-Down-Prinzip für Ländergruppen



Eigene Darstellung

- Im Rahmen der Erstellung des deutschen Tourismus-Satellitenkontos wurde für das Jahr 2010 ermittelt, dass Touristen aus Deutschland im Ausland insgesamt 69 Milliarden Euro ausgeben (vgl. BMWi/BTW 2012). Seitdem sind keine aktuelleren Daten für ein deutsches Touristen-Satellitenkonto ermittelt worden. Hierfür ist eine umfangreiche Analyse auf Basis der Ausgaben im Reiseverkehr und im grenzüberschreitenden Personenverkehr aus der Zahlungsbilanz notwendig, die um zahlreiche andere Statistiken ergänzt werden.
- Es ist grundsätzlich möglich, eine grobe Abschätzung dieser Ausgaben auf Basis der Ausgaben im Reiseverkehr und der Daten zum grenzüberschreitenden Personenverkehr vorzunehmen. Allerdings liegt seit Anfang des Jahres 2014 die europäische Tourismusstatistik von Eurostat vor, die sich an den internationalen IRTS-Richtlinien orientiert und somit grob der Idee des Tourismus-Satellitenkontos folgt (vgl. Eurostat 2014a). Die zugrunde liegende EU-Regulierung Nr. 692/211 macht keine Erhebung eines Tourismus-Satellitenkontos erforderlich, aber im Schritt einer internationalen Harmonisierung der Statistiken soll hier eine Vereinheitlichung in Richtung TSA-Methodik erfolgen (vgl. Eurostat 2013b, S. 56). Deswegen wird diese Zahl, obwohl sie sicherlich

eine grobe Annäherung ist, als Basisstatistik verwendet. Im Jahr 2012 betragen die Tourismusausgaben der Inländer im Ausland 72,5 Milliarden Euro. Die Unterteilung nach den verschiedenen Ausgabeposten Verkehr, Unterkunft, Gebrauchsgüter mit hohem Wert und Sonstiges sind nicht kompatibel mit der TSA-Schematik. Laut Indikatorbeschreibung der Eurostat-Tourismusstatistik handelt sich hier um sämtliche Verbrauchsausgaben, die ein Reisender für seine Reise und seinen Aufenthalt im Ausland getätigt hat oder die für ihn getätigt wurden (vgl. Eurostat 2014b).

- Laut Weltbank, die sich auf das WTO Yearbook of Tourism Statistics beruft, lagen die internationalen Tourismusausgaben, d. h. Ausgaben von ausländischen Touristen in anderen Ländern, inklusive der Zahlungen für ausländische grenzüberschreitende Personenbeförderung, im Jahr 2012 mit 75 Milliarden Euro in einer ähnlichen Größenordnung (vgl. Weltbank 2014).
- Die Eurostat-Daten sind somit mit weiteren Datenquellen konsistent und können im Folgenden als Basisstatistik verwendet werden. Allerdings liegen hier wie bei den anderen Statistiken keine Daten für die Ausgaben nach den definierten Zielregionen vor.

1) Ermittlung der regionalen Verteilung auf Basis der Zahlungsbilanz

Zur Ermittlung der regionalen Verteilung dieser Ausgaben kann wie bei der Erstellung des deutschen Tourismus-Satellitenkontos auf Daten der Bundesbank zu den Reiseverkehrsausgaben und den Ausgaben im Personenbeförderungsverkehr aus der Zahlungsbilanz zurückgegriffen werden. Die Reiseverkehrsausgaben und Transportleistungen enthalten aber auch Ausgaben von Nicht-Touristen, wie Grenzpendler, Saisonarbeiter, Studenten oder Patienten mit einer Aufenthaltsdauer von mehr als einem Jahr, und müssen deswegen herausgerechnet werden. Bei der Erstellung des deutschen Tourismuskontos wurde in Abstimmung mit der Bundesbank der Anteil von Nicht-Touristen auf fünf Prozent festgelegt (vgl. BMWi/BTW 2012, S. 128).

Aus der Reiseverkehrsbilanz werden die Ausgaben inländischer Reisender⁵ im Ausland nach Ländergruppen für das Jahr 2012 benötigt.

- Zu den Reiseverkehrsleistungen zählen alle Waren und Dienstleistungen, die der Reisende zum persönlichen Ge- und Verbrauch im bereisten Land erwirbt, einschließlich Geschenken. Neben Unterkunfts- und Verpflegungskosten werden ferner auch Studien- und Schulungskosten, Aufenthaltskosten in Krankenhäusern u. a. m. dazu gerechnet. Nicht zu den Reiseausgaben zählen

⁵ In der Definition des Internationalen Währungsfonds, die sich mit der Definition der UNWTO inhaltlich überschneidet, sind Reisende natürliche Personen, die sich weniger als ein Jahr in einem Land aufhalten, in dem sie nicht ihren ständigen Wohnsitz haben, wozu auch Tagesausflügler gezählt werden. Auf den Grund des Aufenthalts kommt es dabei nicht an; ausgenommen sind lediglich Mitglieder diplomatischer Vertretungen oder militärischer Verbände und ihre Angehörigen. Ausgenommen von der Einjahresregel sind Auslandsaufenthalte zum Zwecke eines Studiums oder zur medizinischen Behandlung (Bundesbank 2014a).

damit z. B. Käufe von Gütern durch Geschäftsreisende, die im Auftrag des Arbeitgebers getätigt werden, und reine Finanztransaktionen, z. B. Einzahlungen auf ausländische Konten.

- In der Reiseverkehrsstatistik werden nur die Zahlungen, die für Transporte im Reiseland getätigt wurden, erfasst, während Ausgaben für Flüge, Bahnfahrten oder Schiffsreisen ins Reiseland nicht enthalten sind. Das heißt, bei Pauschalreisen wird der Gesamtpreis um die Komponenten, die definitorisch nicht zu den Reiseausgaben gehören, wie z. B. Kosten für die An- und Rückreise sowie Verwaltungskosten, reduziert. Für die Abgrenzung der Reiseausgaben ist es hierbei unerheblich, ob der Reisende die Kosten selbst trägt oder ob sie von jemand anderem getragen werden, z. B. bei Geschäftsreisenden durch den Arbeitgeber (vgl. Bundesbank 2014a).
- Die Ermittlung der Reiseausgaben erfolgt seit dem Jahr 2001 mittels einer Direktbefragung von Reisenden auf Basis einer Haushaltsbefragung. Im Rahmen von Telefoninterviews mit anschließender schriftlicher Befragung werden die Anzahl der durchgeführten Reisen und die damit verbundenen Ausgaben der (inländischen) Wohnbevölkerung ermittelt. Hierdurch ist auf der Ausgabenseite eine Reihe von zusätzlichen Informationen verfügbar, z. B. über den Grund oder über die Dauer der Reise. Banken und Kreditkartengesellschaften unterliegen einer besonderen Meldepflicht im Reiseverkehr. Das bedeutet, dass alle Reisetransaktionen, die durch Zahlungen unter Verwendung von Kredit- und EC-Karten sowie durch An- und Verkauf von Sorten abwickelt werden, ermittelt werden. Ergänzt werden diese Angaben durch Meldungen der Reiseveranstalter, die über ihre Auslandsüberweisungen gemeldet werden müssen. Diese Angaben werden bei der Berechnung der Reiseverkehrsausgaben berücksichtigt (vgl. Bundesbank 2013).

Die Transportleistungsbilanz erfasst alle Entgelte für Fracht- und Kurierdienste, Express-Transporte und Personenbeförderung (darunter fallen auch Mieten oder Charter von Transportmitteln mit Personal). Sie werden nach den verwendeten Verkehrsträgern untergliedert. Bei der Erstellung des deutschen Tourismus-Satellitenkontos wurde aus dieser Statistik auf die Ausgaben für grenzüberschreitenden Personenverkehr in das und aus dem Ausland von gebietsfremden Transportunternehmen zurückgegriffen. Dies stellt die bestmögliche Annäherung der Ausgaben für Transport dar, unterliegt aber einigen Einschränkungen:

- In der gewünschten regionalen Unterteilung war für das Jahr 2012 nur eine Sonderauswertung für die Ausgaben für grenzüberschreitenden Personenverkehr sowie Personenverkehr zwischen dritten Ländern möglich. Ein Ausweis der Kosten der Personenbeförderung ohne Beförderung zwischen dritten Ländern ist nicht möglich.
- Die Niederlassungen ausländischer Luftverkehrsunternehmen in Deutschland zahlen an ihre ausländischen Muttergesellschaften „Einnahmen aus Personenbeförderung“. Diese stellen aus Sicht der Zahlungsbilanzstatistik Ausgaben ausländischer Luftverkehrsunternehmen für grenzüberschreitende Perso-

nenbeförderung und Beförderung zwischen dritten Ländern dar. Da die Luftverkehrsleistungen im Gesamtdurchschnitt für alle Länder etwa 95 Prozent aller Ausgaben bei der Personenbeförderung darstellen, kann der Luftverkehr grundsätzlich als Annäherung für alle Personenbeförderungsleistungen genommen werden.

- Für die Fragestellung wäre es relevant zu wissen, wie hoch die Ausgaben der Inländer bei Personenbeförderungsunternehmen der zu betrachtenden Ländergruppen sind. Dies ist jedoch aufgrund des Erhebungssystems nicht möglich. Die Grundlage zur Erstellung der deutschen Zahlungsbilanz bildet das außenwirtschaftliche Meldewesen. Die einzelnen Positionen der Zahlungsbilanz basieren auf statistischen Meldungen von Inländern bei grenzüberschreitenden Zahlungen größer als 12.500 Euro oder Gegenwert. Das heißt, eine regionale Aufschlüsselung nach dem „Sitzland“ des ausländischen Transportunternehmens kann aufgrund des Erhebungssystems statistisch nicht ausgewertet werden. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass das Land, in welches die Zahlung geflossen ist, auch das Sitzland des ausländischen Luftverkehrsunternehmens ist. Keine Aussage kann hingegen über das Reiseziel getroffen werden.
- Aufgrund der Einschränkungen bei dieser Statistik wird nur auf die regionale Verteilung dieser Ausgaben zurückgegriffen.

2) Berechnungen der Ausgaben der Inländer nach Ländergruppen

Aus der Eurostat-Tourismusstatistik ist bekannt, wie hoch die Ausgaben der Inländer im Ausland sind. Aus der Zahlungsbilanz ist die Verteilung der Ausgaben der Inländer im Ausland in den fünf Ländergruppen bekannt. Mit diesen beiden Statistiken und dem notwendigen Korrekturschritt des Abzugs der Ausgaben von Nicht-Touristen kann die Höhe der Ausgaben von inländischen Touristen im Ausland nach den fünf Ländergruppen ermittelt werden. Mit diesen Werten kann der Anteil der deutschen Touristen an den ausländischen Tourismusausgaben auf Basis der WTTC-Daten berechnet werden und davon die Beiträge zum BIP und zur Beschäftigung abgeleitet werden.

3) Ausgabenstruktur von Urlaubsreisenden (Bruttopreis)

Es sollen im Rahmen der Studie nicht nur die ökonomischen Wirkungen auf Basis der WTTC-Daten berechnet werden, sondern auch das Ausgabeverhalten von Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern näher dargestellt werden:

- Eine detaillierte Darstellung der Ausgabenstruktur auf Basis der Bundesbank-Daten ist nicht möglich. Es liegen nur Gesamtzahlen zu den Reiseverkehrsausgaben vor, aber keine Informationen darüber, wie viele davon direkt vor Ort oder bereits im Vorfeld der Reise getätigt wurden.
- Informationen zur Ausgabenstruktur bei mehrtätigen Urlaubs- und Privatreisen liefert der GfK-Mobilitätsmonitor (siehe Abbildung 4-5). Hier wird monatlich das komplette Reiseverhalten ab 50 Kilometer Entfernung in einer für die deutsche Wohnbevölkerung repräsentativen Panelstichprobe von 20.000

Haushalten (45.000 Personen) erfasst. Dabei werden unter anderem Angaben zu Ausgaben für vorab gebuchte Leistungen und getrennt die Höhe der Nebenausgaben nach den wesentlichen Einzelposten der TSA-Systematik im Reiseziel erfasst. Gleichzeitig werden die Teilnehmer gebeten, Angaben zu machen zu Reisecharakter, -buchung, -organisation, -veranstalter, Unterkünften sowie Detailinformationen zu Flugreisen, Ausgaben, Informationsverhalten und soziodemografische Informationen zu geben.

- Im Unterschied zu den Reiseverkehrsausgaben werden hier Bruttopreise dargestellt, da der Reisende nur Angaben zu seinen Ausgaben, die er geleistet hat, machen kann und in der Regel keine Informationen darüber vorliegen hat, wie hoch der Anteil an Vermittlungsprovisionen und Verwaltungskosten ist, der in Deutschland verbleibt. Die verwendeten Daten stammen aus den Jahren 2012 und 2013, da so eine ausreichend hohe Fallzahl in jeder Ländergruppe erreicht wird.
- Eine länderscharfe Darstellung der Ländergruppen nach dem DAC-Kriterium ist nicht immer möglich. Die Ländergruppe Asien umfasst alle asiatischen Länder, darunter haben die Entwicklungs- und Schwellenländer jedoch einen Anteil von 69 Prozent der Reiseverkehrsausgaben. Bei der Ländergruppe der europäischen Schwellenländer fehlen die Länder Albanien, Ukraine und Weißrussland.
- Die Daten aus dem GfK-Mobilitätsmonitor liefern einen guten Überblick über das Ausgabeverhalten für Privat- und Urlaubsreisen. Geschäftsreisen sind hier nicht enthalten, da zu diesen in der Regel keine Auskünfte bezüglich der Ausgaben gegeben werden können. Laut einer Sonderauswertung der Bundesbank aus der Reiseverkehrsbilanz dominieren Privat- und Urlaubsreisen den Reiseausgabenumsatz, sodass auf Basis der Umfragedaten der GfK ein Großteil der Touristen abgedeckt wird. Der Anteil von Privat- und Urlaubsreisen an den Reiseverkehrsausgaben beträgt in den relevanten Ländergruppen der Entwicklungs- und Schwellenländer jeweils:
 - in der Ländergruppe Afrika: ca. 92 Prozent,
 - in der Ländergruppe Mittel- und Südamerika/Karibik: 85 bis 90 Prozent,
 - in der Ländergruppe Asien: ca. 80 Prozent.

Zu ähnlichen Anteilen kommt man, wenn man den Anteil der Geschäftsreisen bei Flugreisen auf Basis von Fluggastbefragungsdaten, die im Auftrag der Deutschen Lufthansa an den wichtigsten deutschen Flughäfen durchgeführt wird, betrachtet.

Abbildung 4-5: Daten aus dem GfK-Mobilitätsmonitor

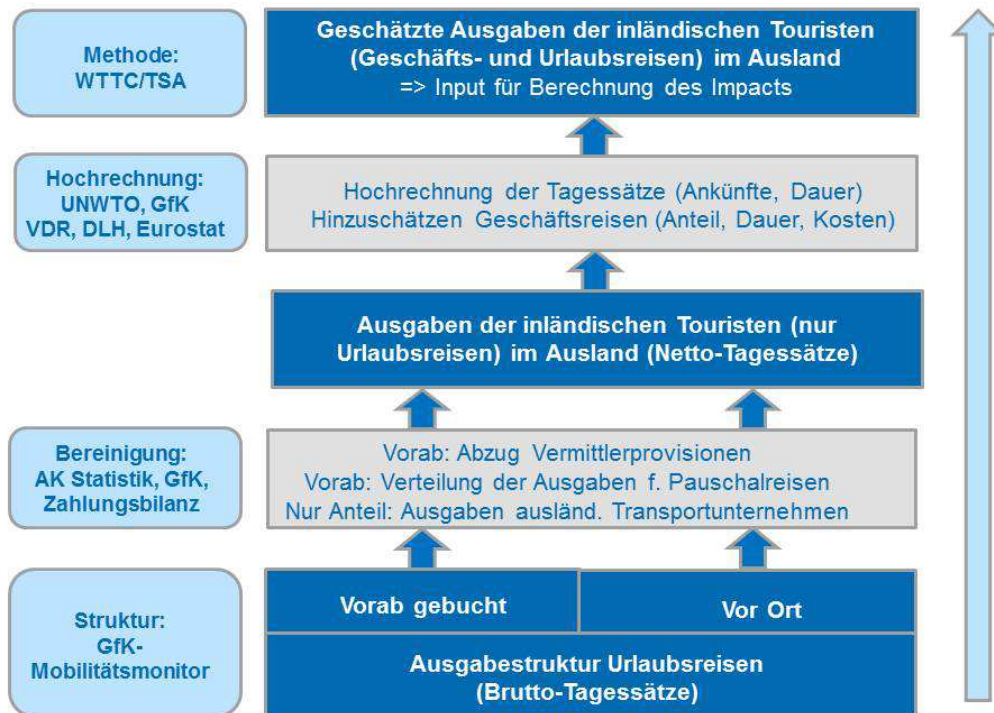


Eigene Darstellung, Privatreiseanteil laut Bundesbank 2014a

Bottom-Up-Prinzip bei den Schwerpunktländern

Für die gewählten Schwerpunktländer ist eine Berechnung der Ausgaben der Inländer im betreffenden Land auf Basis verfügbarer amtlicher Statistiken nicht möglich. Hier muss eine andere Vorgehensweise angewendet werden (siehe Abbildung 4-6).

Abbildung 4-6: Bottom-Up-Prinzip für Schwerpunktländer



Eigene Darstellung

1) Ausgabestruktur aus dem GfK-Mobilitätsmonitor

- Grundlage für die Berechnungen ist der GfK-Mobilitätsmonitor, da hier detaillierte Ausgabestrukturen für Privat- und Urlaubsreisen nach vorab gebuchten und vor Ort gezahlten Leistungen für die Schwerpunktländer vorliegen.
- Die Umfragedaten liefern Daten zur Höhe der Leistungen, zur Anzahl der Reisen sowie zur durchschnittlichen Verweildauer. Damit können die Höhe der Durchschnittskosten sowie die Tagessätze pro Reise berechnet werden.

2) Berechnung der Nettotagessätze nach der TSA-Schematik

- Die Angaben der Ausgaben beziehen sich auf die Höhe der Ausgaben, die der Reisende getätigt hat, und sind somit Bruttopreise inklusive aller in Deutschland verbleibenden Vermittlungsprovisionen/Verwaltungsleistungen. Für die weitere Analyse wird aber der Nettopreis benötigt, da letztlich interessiert, welcher Anteil in das Zielland fließt und dort einen Beitrag zum BIP leistet. Als Vermittlungsprovisionen/Verwaltungsleistungen werden nach Abstim-

mung mit dem BTW-Arbeitskreis Statistik bei Pauschalreisen 25 Prozent und bei Einzelleistungen 12 Prozent aus den Bruttopreisen herausgerechnet.

- Da die Abfrage der Ausgaben aus Sicht des Reisenden erfolgt, gibt es hier einen Ausgabeposten Pauschalreisen, der für die weiteren Berechnungen in die wesentlichen Einzelleistungen Unterkunft und Anreise aufgeteilt und den entsprechenden Ausgabeposten zugeordnet werden muss. Da hierzu keine direkten Angaben vorliegen, wird die Verteilung der Ausgaben für nicht pauschal gebuchte Unterkünfte- und Anreiseleistungen verwendet.
- Wie bereits erwähnt, können zum BIP eines Landes nur die Ausgaben für Transportleistungen der vor Ort ansässigen Unternehmen beitragen. In der Zahlungsbilanz werden aber nicht die Zahlungen ausländischer Transportunternehmen mit einem bestimmten „Sitzland“ erhoben, sondern nur die Zahlungen, die von Transportunternehmen in ein bestimmtes Land geleistet worden sind. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass das Land, in welches die Zahlung geflossen ist, auch das Sitzland des ausländischen Luftverkehrsunternehmens ist. Daher wird als grobe Annäherung aus der Transportleistungsbilanz die Unterteilung des Luftverkehrs in inländische und ausländische Luftverkehrsunternehmen verwendet. Dazu wird der Anteil der Ausgaben an ausländische Luftverkehrsunternehmen an allen Luftverkehrsunternehmen berechnet.

3) Abschätzung der Kosten für Geschäftsreisen in die Schwerpunktländer

- Die Daten des GfK-Mobilitätsmonitors stellen nur Privat- und Urlaubsreisen dar. Dennoch gehören zur Definition von Touristen auch Geschäftsreisende. Diese müssen über eine Abschätzung hinzugerechnet werden.
- Notwendige Informationen hierfür sind Daten zu Anteil, Kosten sowie Ländern der Geschäftsreisen, die Inländer in den betreffenden Ländern tätigen. Hauptproblem ist, dass keine Statistiken für die Länder vorliegen und diese über verschiedene Datenquellen abgeschätzt werden müssen.

Verwendete Strukturdaten zur Hinzurechnung der deutschen Geschäftsreisen:

- **Anteil der Geschäftsreisen:** Es liegen keine direkten Informationen über die Bedeutung der deutschen Geschäftsreisen an allen touristischen Reisen für die fünf Schwerpunktländer Ägypten, Kenia, Mexiko, Thailand und Vietnam vor. (Es liegen lediglich in einigen Fällen allgemeine Angaben vor, die nicht speziell auf deutsche Geschäftsreisen bezogen sind.) Daher wird der Anteil anhand verschiedener Quellen approximiert. Hauptquelle für diese Geschäftsreiseanteile sind Fluggastbefragungsdaten, die im Auftrag der Deutschen Lufthansa an den wichtigsten deutschen Flughäfen durchgeführt wurden. Hier bilden Flugreisen mit Ticketkauf in Deutschland und mit Hauptreiseziel in den Schwerpunktländern die Grundlage. Diese Anteile wurden validiert mit amtlichen Statistiken (Eurostat-Tourismusstatistik, Reiseverkehrsbilanz), die jedoch nur Daten auf übergeordneter regionaler Ebene zur Verfügung stellen können. Die Anteile für deutsche Geschäftsreisen betragen demnach zwi-

schen vier Prozent (Ägypten) und 20 Prozent (Mexiko). Für die definierten Ländergruppen von Entwicklungs- und Schwellenländern nach DAC können bezogen auf die Reiseverkehrausgaben die Geschäftsreiseanteile an den Reiseverkehrausgaben zumindest angenähert werden. Sie liegen zwischen acht Prozent (Afrika (DAC)) und 20 Prozent (Asien (DAC)).

- **Kosten der Geschäftsreisen:** Bei der Hinzuschätzung der Ausgaben der Geschäftsreisen muss berücksichtigt werden, dass Geschäftsreisen in der Regel teurer als Privat- und Urlaubsreisen sind, was aus der VDR-Geschäftsreiseanalyse 2013 (Verband Deutsches Reisemanagement) hervorgeht. Bezogen auf alle Geschäftsreisen (In- und Ausland) sind die Tagessätze für Geschäftsreisen (140 Euro) etwa doppelt so hoch wie für Urlaubsreisen (73 Euro). Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt man, wenn man die Ausgaben für berufliche und private Reisen im Ausland aus der Eurostat-Tourismusstatistik betrachtet. Berufliche Reisen im Ausland sind hier im Gesamtdurchschnitt um den Faktor 1,7 teurer als private Reisen im Ausland. Es werden zudem wesentliche Ausgabenposten ausgewiesen. So sind die Kosten für berufliche Reisen im Vergleich zu privaten Reisen beim Posten Verkehr um den Faktor 3,0 und beim Posten Unterkunft um den Faktor 1,16 teurer (Eurostat 2014a).
- **Länge der Geschäftsreisen:** In der Regel sind Geschäftsreisen kürzer als private Urlaubsreisen. Aus der VDR-Geschäftsreiseanalyse 2013 ist bekannt, dass eine Urlaubsreise (In- und Ausland) etwa fünf Mal länger dauert als eine Geschäftsreise (In- und Ausland).

Mit den vorliegenden Daten können zuerst die Tagessätze und anschließend die Ausgaben für Geschäftsreisen in den Schwerpunktländern abgeschätzt werden.

4) Hochrechnung der Tourismusausgaben auf alle Touristen

- Auf Basis der Tagessätze, der durchschnittlichen Verweildauer und der Anzahl der deutschen Touristen, die in die Schwerpunktländer reisen, können die Ausgaben in Kombination mit den oben getroffenen Annahmen nach der TSA-Methodik berechnet werden. Wie oben beschrieben, werden auf Basis des GfK-Mobilitätsmonitors die Tagessätze für eine Urlaubsreise berechnet und dann die Kosten der Geschäftsreise hinzugeschätzt. Abschließend wird eine Hochrechnung auf alle Touristen vorgenommen.

4.3.4 Beitrag deutscher Tourismusunternehmen

In Entwicklungs- und Schwellenländer fließen aus Deutschland nicht nur Gelder durch die Ausgaben von Touristen und Zahlungen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, sondern es werden auch **Investitionen von deutschen Unternehmen der Tourismuswirtschaft** getätigt. Reisen in Entwicklungs- und Schwellenländer stellen einen Wachstumsmarkt dar. Allerdings ist wenig bekannt darüber, welche Anstrengungen die deutsche Tourismuswirtschaft unternimmt, um in den verschiedenen Zielregionen touristische Produkte für Touristen aus Deutschland aufzubauen und aufrechtzuerhalten. In diesem Zusammenhang fehlen Fakten über die Effekte der Investitionen, die vor Ort in den Zielländern getätigt werden, um ihr touristisches Angebot bereitzustellen.

Sekundärstatistiken erlauben hier keine konsistente Berechnung der Höhe und Strukturen der Investitionen speziell für die deutsche Tourismuswirtschaft:

- Die Investitionen der deutschen Tourismusunternehmen vor Ort sind der Zahlungsbilanzstatistik oder der deutschen TSA nicht zu entnehmen.
- Die Bundesbank veröffentlicht regelmäßig Daten zu den getätigten Direktinvestitionen deutscher Unternehmen:
 - Eine Überprüfung hat ergeben, dass es aufgrund einer eingeschränkten Tiefe der Branchenuntergliederung nur möglich ist, das Gastgewerbe und die Reisebüros/-veranstalter näher zu betrachten. Aufgrund der hohen Meldeschwelle (Meldepflicht aller Auslandsinvestitionen erst ab drei Millionen Euro) waren dies im Jahr 2011 insgesamt 64 Unternehmen, die ohne Umweg über Zweckgesellschaften weltweit 385 Millionen Euro im Ausland investierten und 9.000 Personen beschäftigten (Bundesbank 2014b).
 - Die Anzahl der Unternehmen erlaubt keine für die Fragestellung sinnvolle weitere Unterteilung nach den hier interessierenden Ländergruppen. Die einzige in diesem Zusammenhang ableitbare Aussage ist, dass etwa 92 Prozent aller Direktinvestitionen sowie etwa 77 Prozent des deutschen Gastgewerbes und der deutschen Reisebüros/-veranstalter in Europa investieren. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass 30,8 Millionen Euro (acht Prozent) der Direktinvestitionen im außereuropäischen Raum stattfanden (Bundesbank 2014b).
- WTTC/Oxford Economics veröffentlichen im Rahmen ihrer Economic-Impact-Analyse für jedes Zielland Daten zu Bruttoanlageinvestitionen der Tourismusunternehmen. Allerdings stellen diese Investitionen sowohl öffentliche als auch private Investitionen dar. Zudem wird keine Unterteilung der Investitionen nach der Herkunft des Investors vorgenommen, sodass keine Aussage darüber getroffen werden kann, ob es sich um einen inländischen oder ausländischen Investor handelt. Deshalb lassen sich aus dieser Datenquelle keine Schlüsse über deutsche Tourismusunternehmen ableiten.

Im Rahmen dieser Studie hat sich somit gezeigt, dass zur Beantwortung der Frage, welchen volkswirtschaftlichen Beitrag deutsche Tourismusunternehmen vor Ort über Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern leisten, die vorliegenden Daten nicht ausreichen. Daher wäre es sinnvoll, eine Befragung von Zielgebietsagenturen und Hotels vor Ort durchzuführen. Dies wäre Gegenstand einer separaten Untersuchung, da eine Befragung von Zielgebietsagenturen und Hotels vor Ort über den Ansatz der vorliegenden Studie hinausgeht.

5 Ökonomischer Beitrag der Ausgaben von deutschen Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern

Im Folgenden wird die vorgestellte Methodik für die Entwicklungs- und Schwellenländer angewandt. Zunächst wird der Anteil der deutschen Touristen an allen Touristen sowie der Anteil der deutschen Reiseausgaben an allen Reiseausgaben in den Ländergruppen ermittelt. Für die Ländergruppen werden die ökonomischen Effekte des gesamten Tourismus und der deutschen Touristen ermittelt.

5.1 Ankünfte deutscher Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern

Im Jahr 2012 wurden laut WTO über 82 Millionen Ankünfte aus Deutschland weltweit verbucht (WTO 2013). Davon entfielen rund 71 Millionen auf die entwickelten Länder und davon allein knapp 33 Millionen Ankünfte auf die beliebten Reiseländer Spanien, Italien und Österreich. Etwa elf Millionen Ankünfte waren in Entwicklungs- und Schwellenländern zu verzeichnen (Tabelle 5-1):

- Als Reiseziel haben knapp 14 Prozent der deutschen Touristen ein Entwicklungs- und Schwellenland gewählt.
- Dabei entfielen sechs Millionen von insgesamt elf Millionen Ankünften auf außereuropäische Entwicklungs- und Schwellenländer.⁶
- Etwa jeweils 2,6 Millionen (drei Prozent) der Reisen gingen nach Afrika und Asien/Ozeanien.
- Rund eine Million der deutschen Reisen (ein Prozent) ging nach Mittel- und Südamerika/Karibik.

Tabelle 5-1: Ankünfte von Touristen aus Deutschland nach Ländergruppen

	Ankünfte 2012* in Mio.	Ankünfte 2012* in Prozent
Entwicklungs-/ Schwellenländer	11,2	13,6
Afrika (DAC)	2,6	3,1
MS-Amerika/Karibik (DAC)	1,0	1,2
Asien/Ozeanien (DAC)	2,6	3,2
Europa (DAC)	5,0	6,1
Entwickelte Länder	71,2	86,4
Welt	82,4	100,0

* In der Regel 2012, ansonsten aktuellstes verfügbares Jahr.

Quellen: WTO 2013, eigene Berechnungen

⁶ Mit ca. 4,5 Millionen Ankünften ist die Türkei auch im internationalen Vergleich wichtigste Destination der deutschen Touristen unter den Entwicklungs- und Schwellenländern.

5.2 Touristische Ausgaben aus Deutschland in Entwicklungs- und Schwellenländern

Im Vergleich zu den Ankünften entfällt ein höherer Anteil der Ausgaben auf Entwicklungs- und Schwellenländer. Touristen aus Deutschland haben im Jahr 2012 knapp 14 Milliarden Euro für touristische Reisen in Entwicklungs- und Schwellenländer ausgegeben – dies ist knapp ein Fünftel aller Ausgaben von Deutschen im Ausland (Tabelle 5-2). Diese knapp 14 Milliarden Euro stellen den Anstoßeffekt für weitere ökonomische Effekte in den Entwicklungs- und Schwellenländern dar. Die Ausgaben verteilen sich unterschiedlich auf die Ländergruppen:

- Knapp 3,5 Milliarden Euro (fünf Prozent) der Ausgaben entfallen auf Asien/Ozeanien,
- 2,9 Milliarden Euro (vier Prozent) der Ausgaben entfallen auf Afrika,
- 1,7 Milliarden Euro (zwei Prozent) gehen in Reisen nach Mittel- und Südamerika/Karibik.

Tabelle 5-2: Ausgaben von Touristen aus Deutschland nach Ländergruppen

	Ausgaben 2012 in Mrd. Euro	Ausgaben 2012 in Prozent
Entwicklungs-/Schwellenländer	13,5	18,7
Afrika (DAC)	2,9	3,9
MS-Amerika/Karibik (DAC)	1,7	2,4
Asien/Ozeanien (DAC)	3,5	4,9
Europa (DAC)	5,4	7,5
Entwickelte Länder	58,9	81,3
Welt	72,5*	100,0

* Abweichung der Summe durch Rundungsdifferenzen

Quellen: Bundesbank 2014a, eigene Berechnungen

Um die Effekte der deutschen Reisenden mithilfe der WTTC/Oxford Economics-Berechnungen bestimmen zu können, ist der Anteil der deutschen Ausgaben am gesamten internen touristischen Konsum in Entwicklungs- und Schwellenländern zu ermitteln (Tabelle 5-3):

- Im Jahr 2012 haben alle ausländischen Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern 264 Milliarden Euro im Rahmen einer Reise ausgegeben. Darunter waren 14 Milliarden aus Deutschland, was ca. fünf Prozent aller ausländischen Touristenausgaben entspricht.
- In Afrika haben deutsche Touristen mit drei Milliarden Euro einen Anteil von acht Prozent an den Ausgaben ausländischer Touristen.

- In Mittel- und Südamerika/Karibik haben deutsche Reisende mit zwei Milliarden Euro einen Anteil von vier Prozent an den Ausgaben von Touristen aus dem Ausland.
- In Asien/Ozeanien kommen drei Prozent der Ausgaben von ausländischen Touristen aus Deutschland; dies entspricht vier Milliarden Euro.

Entwicklungs- und Schwellenländern sind nicht gleichermaßen wie die entwickelten Länder in den internationalen Tourismus eingebunden. Daher spielt innerhalb dieser Länder der inländische Tourismus (d. h. der Tourismus der Einwohner des Landes in ihrem eigenen Land) eine besonders wichtige Rolle: Über drei Viertel des internen touristischen Konsums entstehen durch den Binnentourismus.

- Deutsche Tourismusausgaben machen angesichts des hohen Binnentourismusanteils somit 1,2 Prozent aller Tourismusausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern aus. In Asien/Ozeanien sind es 0,5 Prozent und in Mittel- und Südamerika/Karibik 0,6 Prozent.

Tabelle 5-3: Tourismusausgaben in den Ländergruppen 2012

	Interner touristischer Konsum				Anteil D an ausländischen Tourismusausgaben
	Aus Ausland		Aus Inland	Insgesamt	
	Deutschland	Andere Länder			
	In Mrd. Euro				In Prozent
EL/SL	14	250	849	1.113	5
Afrika	3	38	54	94	8
MS-Amerika/ Karibik	2	47	244	293	4
Asien/ Ozeanien	4	140	520	664	3
Europa	5	25	32	63	21
Entwickelte Länder (ohne D)	59	610	1.424	2.093	10
Welt (ohne D)	72	861	2.273	3.207	8
	In Prozent des internen touristischen Konsums				
EL/SL	1,2	22,5	76,3	100,0	
Afrika	3,0	40,1	56,9	100,0	
MS-Amerika/ Karibik	0,6	16,0	83,4	100,0	
Asien/ Ozeanien	0,5	21,1	78,3	100,0	
Europa	8,6	40,5	50,9	100,0	
Entwickelte Länder (ohne D)	2,8	29,2	68,0	100,0	
Welt (ohne D)	2,3	26,8	70,9	100,0	

Quellen: WTTC 2013, Bundesbank 2014a, eigene Berechnungen

5.3 Beitrag der Tourismusausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern

5.3.1 Ökonomische Auswirkungen aller Tourismusausgaben

WTTC/Oxford Economics berechnen für 184 Länder die Auswirkungen von touristischen Ausgaben auf das BIP und die Beschäftigung. Dabei wird detailliert dargestellt,

welche Effekte die verschiedenen Ausgaben haben, die durch den Tourismus in einem Land direkt oder indirekt bzw. induziert entstehen. Dadurch wird gezeigt, inwieweit der Tourismus weltweit und insbesondere in den Entwicklungs- und Schwellenländern ein Wirtschaftsfaktor ist.

Tabelle 5-4 zeigt in einer Übersicht für die Entwicklungs- und Schwellenländer sowie nachrichtlich für die Gruppe der entwickelten Länder und Deutschland separat, welche ökonomische Wirkungen Ausgaben von Touristen haben. Im Jahr 2012 betrug der interne touristische Konsum in Entwicklungs- und Schwellenländern 1.113 Milliarden Euro:

- Nach Abzug der Vorleistungseinkäufe der Tourismusunternehmen im In- und Ausland entsteht durch diese Unternehmen ein direkter Beitrag zum BIP in Höhe von 553 Milliarden Euro.

Weitere indirekte Effekte entstehen durch den im Inland getätigten Anteil der Vorleistungskäufe und die dort getätigten Investitionen. Durch die Verausgabung von Einkommen, die bei der Tourismuswirtschaft und bei den Vorleistungslieferanten wie Nahrungsmittelproduzenten in Entwicklungs- und Schwellenländern entstanden sind und dort verausgabt werden, entstehen induzierte Effekte.

- Aufgrund des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern wurden private und öffentliche Investitionen in Höhe von 234 Milliarden Euro getätigt. Darüber hinaus wurden über Vorleistungseinkäufe in der inländischen Beschaffungskette und allgemeine staatliche Ausgaben indirekte sowie durch die Konsumausgaben von im Tourismus Beschäftigten induzierte Beiträge zum BIP generiert. Diese indirekten und induzierten Effekte belaufen sich hier auf 814 Milliarden Euro.
- Insgesamt führen die 1.113 Milliarden Euro touristische Konsumausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern zu einem gesamten Beitrag von 1.601 Milliarden Euro. Dies entspricht rund sieben Prozent des BIP der Entwicklungs- und Schwellenländer.
- Dies führt dazu, dass 82 Millionen Personen direkt in der Tourismus-Branche in Entwicklungs- und Schwellenländern beschäftigt werden und die indirekten und induzierten Effekte durchschnittlich für etwa noch einmal so viel Beschäftigung sorgen. Im Vergleich werden in entwickelten Ländern in derselben Branche 19 Millionen Personen direkt beschäftigt, was die hohe absolute Bedeutung des Tourismus für die Beschäftigung in Entwicklungs- und Schwellenländern verdeutlicht.

Tabelle 5-4: Ökonomischer Beitrag des Tourismus 2012

	Entwicklungs- und Schwellenländer	Entwickelte Länder (ohne D)	Deutschland	Welt
Beitrag zum BIP (in Mrd. Euro)				
Ausgaben ausländischer Touristen	264	669	35	968
Ausgaben inländischer Touristen	839	1.388	60	2.286
Individuelle staatliche Ausgaben	10	36	1	48
Interner touristischer Konsum	1.113	2.096	96	3.306
Einkäufe der Tourismusunternehmen (inkl. Importe)	-560	-1.090	-53	-1.703
Direkter Beitrag zum BIP	553	1.006	43	1.602
Weitere indirekte und induzierte Beiträge (in Mrd. Euro)				
Investitionen	234	343	19	596
Weitere indirekte/induzierte Effekte	814	2.096	58	2.967
Gesamtbeitrag zum BIP	1.601	3.445	120	5.165
Beitrag zur Beschäftigung (in Tsd.)				
Direkter Beitrag	81.571	18.812	734	101.118
Gesamtbeitrag	189.577	69.832	1.985	261.394

Quellen: WTTC 2013, eigene Berechnungen

Tabelle 5-5 gibt einen detaillierten Überblick über den ökonomischen Beitrag des gesamten Tourismus in den vier Ländergruppen der Entwicklungs- und Schwellenländer:

- Innerhalb der Entwicklungs- und Schwellenländer hat die Ländergruppe Asien mit 664 Milliarden Euro, darunter 144 Milliarden Euro durch ausländische Touristen, den höchsten gesamten touristischen Konsum. Dies führt zu einem direkten Beitrag des gesamten Tourismus zum BIP in Höhe von 300 Milliarden Euro. Berücksichtigt man die indirekten und induzierten Effekte, verdreifacht sich der Beitrag zum BIP auf 952 Milliarden Euro.

- Der direkte Beitrag zum BIP aller Touristen liegt in den europäischen Schwellenländern mit 31 Milliarden Euro deutlich niedriger. Hier teilt sich der interne touristische Konsum fast gleichmäßig auf den internationalen und inländischen Tourismus auf. Der Gesamtbeitrag aller Touristen beträgt 87 Milliarden Euro.
- Afrika und Mittel- und Südamerika/Karibik liegen bei den Ausgaben aller ausländischen Touristen fast gleichauf. Allerdings sind in Afrika die ausländischen Ausgaben bedeutender für den Gesamttourismus. Sie machen 43 Prozent des internen touristischen Konsums aus. In Mittel- und Südamerika liegt dieser Wert bei 16 Prozent, da der Binnentourismus dort stärker ausgeprägt ist. Dadurch wird durch den Tourismus insgesamt in Afrika ein geringerer Betrag erwirtschaftet als in Mittel- und Südamerika.

Tabelle 5-5: Ökonomischer Beitrag des Tourismus in den Ländergruppen der Entwicklungs- und Schwellenländer 2012

	Afrika (DAC)	MS-Amerika/ Karibik (DAC)	Asien (DAC)	Europa (DAC)
Beitrag zum BIP (in Mrd. Euro)				
Ausgaben ausländischer Touristen	41	49	144	31
Ausgaben inländischer Touristen	53	241	514	32
Individuelle staatliche Ausgaben	1	3	6	0
Interner touristischer Konsum	94	293	664	63
Einkäufe der Tourismusunternehmen (inkl. Importe)	-38	-126	-364	-32
Direkter Beitrag zum BIP	56	167	300	31
Weitere indirekte und induzierte Beiträge (in Mrd. Euro)				
Investitionen	20	54	145	15
Weitere indirekte/induzierte Effekte	58	207	507	42
Gesamtbeitrag zum BIP	134	428	952	87
Beitrag zur Beschäftigung (in Tsd.)				
Direkter Beitrag	8.240	9.519	62.688	1.124
Gesamtbeitrag	19.231	24.456	141.667	4.224

Quellen: WTTC 2013, eigene Berechnungen

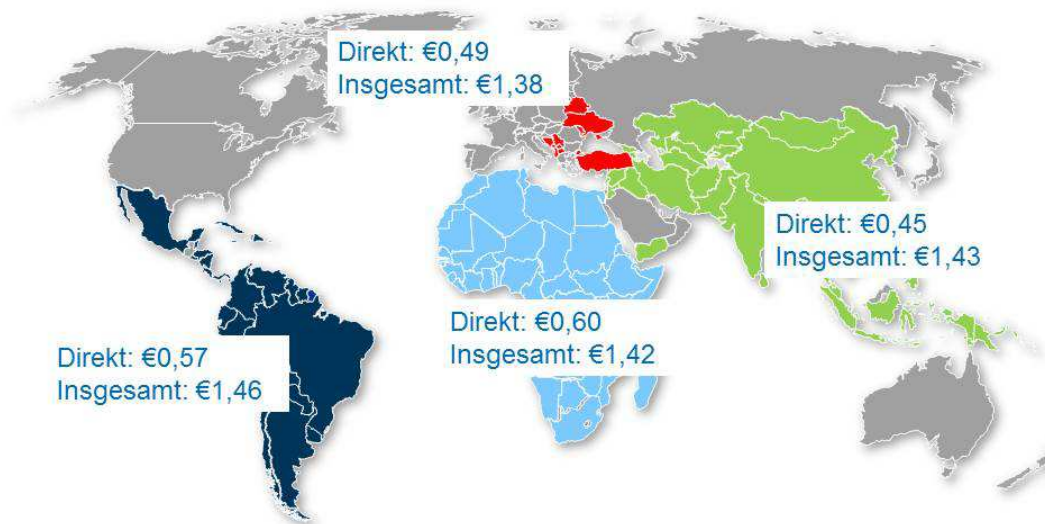
Aus diesen Berechnungen lässt sich ableiten, welchen Beitrag ein Euro interner touristischer Konsum zum BIP leisten kann (siehe auch die Erklärungen in Abschnitt 4.3.1). Für Entwicklungs- und Schwellenländer folgt, dass ein Euro landesinterner touristischer Konsum in der Tourismusbranche zu einem direkten Beitrag zum BIP in Höhe von 0,51 Euro führt. Dieser Wert ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem Betrag, der in den direkt mit dem Tourismus zusammenhängenden Branchen in den Ländern erwirtschaftet wird, und dem direkten Beitrag des Tourismus zum BIP. Die Vorleistungen (Einkäufe der Tourismusunternehmen) werden hierbei abgezogen, da sie zu den indirekten Effekten gezählt werden. Berücksichtigt man zusätzlich die durch

die Tourismusausgaben hervorgerufenen indirekten und induzierten Effekte, so führt ein Euro interner touristischer Konsum zu einem Gesamtbeitrag zum BIP in Höhe von 1,42 Euro.

Die Werte unterscheiden sich leicht in den Ländergruppen (Abbildung 5-1):

- Ein Euro interner touristischer Konsum in Afrika führt zu einem direkten BIP-Beitrag von 0,60 Euro plus 0,82 Euro durch indirekte und induzierte Effekte. Insgesamt führt ein Euro touristischer Konsum zu einem Beitrag zum BIP in Höhe von 1,42 Euro.
- In Mittel- und Südamerika/Karibik ist der direkte Effekt mit 0,57 Euro etwas geringer als in Afrika, aber in der Gesamtwirkung mit 1,46 Euro höher.
- Sowohl in den asiatischen als auch in den europäischen Entwicklungs- und Schwellenländern bleibt von einem Euro Konsumausgabe weniger als die Hälfte als direkter Beitrag zum BIP übrig, führt aber in der Gesamtwirkung zu einem Beitrag zum BIP in Höhe von ca. 1,40 Euro. Dies spricht für eine stärkere Einbindung regionaler Vorleistungslieferanten.

Abbildung 5-1: Beitrag des touristischen Konsums zum Bruttoinlandsprodukt



Lesebeispiel: Ein Euro touristischer Konsum führt in Mittel- und Südamerika/Karibik zu einem direkten Beitrag zum BIP von 0,57 Euro. Die indirekten und induzierten Effekte belaufen sich auf 0,89 Euro, sodass insgesamt ein Euro touristischen Konsums mit 1,46 Euro zum BIP beiträgt.

Quellen: WTTC 2013, eigene Berechnungen

5.3.2 Beitrag deutscher Tourismusausgaben zum Bruttoinlandsprodukt

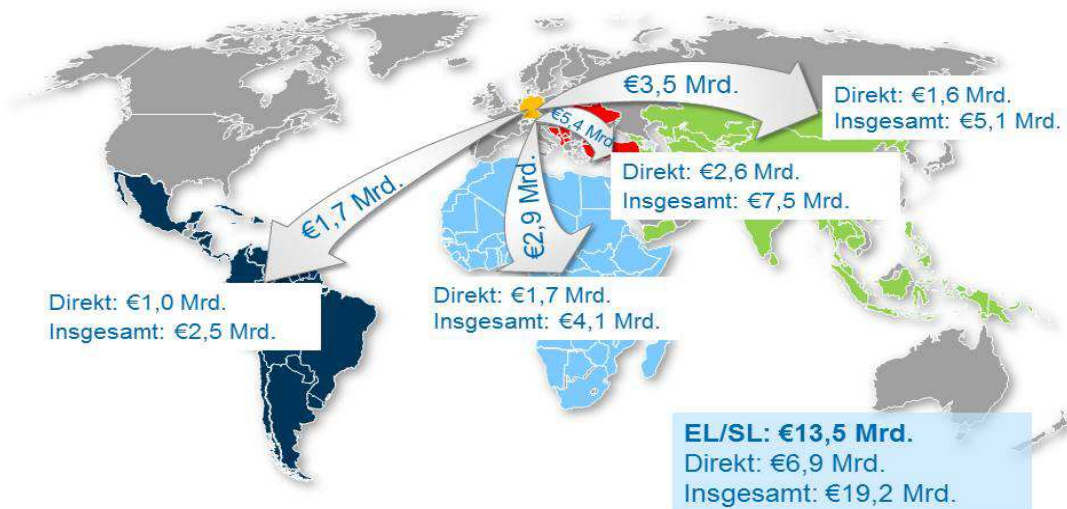
Deutsche Reisende haben im Jahr 2012 in Entwicklungs- und Schwellenländern Ausgaben von fast 14 Milliarden Euro ausgelöst. Daraus resultieren in den Ländern weitere ökonomische Effekte, die auf Basis der berechneten Anteile der Ausgaben von deutschen Touristen am internen touristischen Konsum sowie der aus der WTTC-Rechnung abgeleiteten Multiplikatorwirkungen des internen touristischen Konsums berechnet worden sind (Abbildung 5-2):

- Die Tourismuswirtschaft in den betrachteten Ländern erwirtschaftet aus den deutschen Ausgaben nach Abzug der Vorleistungseinkäufe einen direkten Beitrag zum BIP der Entwicklungs- und Schwellenländer in Höhe von knapp sieben Milliarden Euro.

Der Teil der Vorleistungseinkäufe, der in den Entwicklungs- und Schwellenländern erfolgt, löst indirekte Effekte aus. Hinzu kommen indirekte Effekte aus Investitionen in die touristische Infrastruktur und staatliche Ausgaben zur Förderung des Tourismus in den Ländern. Da die Einkommen, die aus den direkten und indirekten Effekten bei den Beschäftigten entstehen, wieder zumindest teilweise in den Entwicklungs- und Schwellenländern verausgabt werden, entstehen induzierte Effekte.

- Berücksichtigt man indirekte und induzierte Effekte der touristischen Ausgaben, beträgt der Gesamtbeitrag der deutschen Touristenausgaben zum BIP der Entwicklungs- und Schwellenländer rund 19 Milliarden Euro.
- In die asiatischen Entwicklungs- und Schwellenländer fließen 3,5 Milliarden Euro der deutschen touristischen Konsumausgaben. Daraus resultiert bei der Tourismuswirtschaft in den Entwicklungs- und Schwellenländern ein direkter Beitrag zum BIP von 1,6 Milliarden Euro. Der Beitrag zum BIP beträgt fünf Milliarden Euro, wenn man die indirekten und induzierten Effekte berücksichtigt.
- In Afrika beläuft sich der Konsum deutscher Touristen auf 2,9 Milliarden Euro. In der Gesamtwirkung führt das zu einem Beitrag zum BIP in Höhe von 4,1 Milliarden Euro, wovon 1,7 Milliarden Euro durch die Tourismuswirtschaft dieser Länder direkt erwirtschaftet werden.
- 1,7 Milliarden Euro werden von deutschen Touristen in Mittel- und Südamerika/Karibik ausgegeben. Hier liegt der direkte Beitrag zum BIP bei knapp der Hälfte (eine Milliarde Euro). Die indirekten und induzierten Effekte tragen zu weiteren 1,5 Milliarden Euro bei.

Abbildung 5-2: Deutscher Tourismus für 19 Milliarden Euro Bruttoinlandsprodukt verantwortlich



Lesebeispiel: Die deutschen Touristen geben in Mittel- und Südamerika/Karibik 1,7 Milliarden Euro aus. Dies führt in dieser Region zu einem direkten Beitrag zum BIP von einer Milliarde Euro. Die indirekten und induzierten Effekte tragen weitere 1,5 Milliarden Euro bei, sodass der Tourismus insgesamt einen Beitrag von 2,5 Milliarden Euro leistet.

Quellen: WTTC 2013, Bundesbank 2014a, eigene Berechnungen

Tabelle 5-6 zeigt die Berechnungen für die Ausgaben deutscher Touristen auf Basis der WTTC-Rechnungen im Detail. Wie bereits erwähnt (siehe Kapitel 4.3) wird dabei davon ausgegangen, dass touristische Konsumausgaben unabhängig von der Herkunft der Touristen den gleichen indirekten Effekt ausüben.

- Deutsche Tourismusaufgaben leisten einen direkten Beitrag zum BIP in Entwicklungs- und Schwellenländern von 6,9 Milliarden Euro. Davon entfallen 1,7 Milliarden Euro auf Afrika, eine Milliarde Euro auf Mittel- und Südamerika/Karibik und 1,6 Milliarden Euro auf Asien/Ozeanien.
- Die indirekten und induzierten Effekte in den Entwicklungs- und Schwellenländern belaufen sich auf insgesamt 19,2 Milliarden Euro. Davon entfallen 5,1 Milliarden Euro auf Asien/Ozeanien, 4,1 Milliarden Euro auf Afrika und 2,5 Milliarden Euro auf Mittel- und Südamerika/Karibik.

Tabelle 5-6: Ökonomische Wirkungen deutscher Tourismusausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern

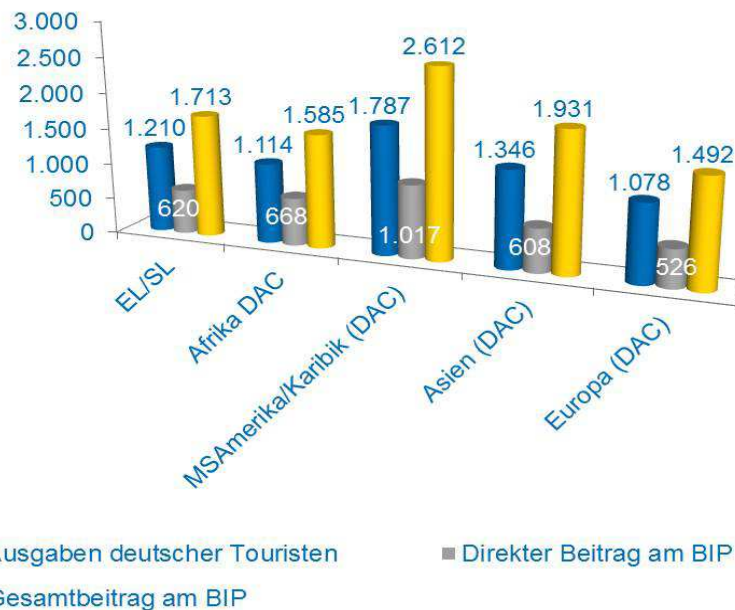
	EL/SL	Afrika (DAC)	MS-Amerika/ Karibik (DAC)	Asien (DAC)	Europa (DAC)
Beitrag zum BIP (in Mrd. Euro)					
Ausgaben deutscher Touristen	13,5	2,9	1,7	3,5	5,4
Einkäufe der Tourismusunternehmen (inkl. Importen)	-6,6	-1,1	-0,7	-1,9	-2,8
Direkter Beitrag zum BIP	6,9	1,7	1,0	1,6	2,6
Weitere indirekte/induzierte Effekte (in Mrd. Euro)					
Investitionen	3,0	0,6	0,3	0,8	1,3
Weitere indirekte/induzierte Effekte	9,3	1,8	1,2	2,7	3,6
Gesamtbeitrag zum BIP	19,2	4,1	2,5	5,1	7,5

Quellen: WTTC 2013, Bundesbank 2014a, eigene Berechnungen

Abbildung 5-3 zeigt im Überblick, welchen Beitrag ein Tourist aus Deutschland im Durchschnitt zu den Volkswirtschaften der Schwerpunktländer leistet:

- Im Durchschnitt löst ein deutscher Tourist im Rahmen einer Reise in ein Entwicklungs- oder Schwellenland Ausgaben von gut 1.200 Euro aus. Nach Abzug der Einkäufe der Touristikunternehmen kann der direkte Beitrag der Tourismuswirtschaft vor Ort zum BIP ermittelt werden. Je deutschem Tourist wird ein BIP-Beitrag von 620 Euro generiert. Hinzu kommen die indirekten und induzierten Effekte, die sich aus den Vorleistungseinkäufen im Zielland sowie der Verausgabung von Einkommen der im Tourismus oder bei den Vorleistern Beschäftigten ergeben. Werden diese zu den 620 Euro hinzuaddiert, so ist jeder deutsche Tourist für einen Beitrag zum BIP in Höhe von 1.700 Euro verantwortlich.
- Die durchschnittlichen Ausgaben variieren in den verschiedenen Ländergruppen. Nicht nur deren Höhe, sondern auch die direkten Beiträge zum BIP unterscheiden sich. Beispielsweise führen Ausgaben in Höhe von 1.114 Euro in Afrika zu einem direkten BIP-Beitrag in Höhe von 668 Euro, was 59 Prozent der Ausgaben entspricht. In Asien/Ozeanien beträgt dieser Anteil dagegen 45 Prozent. Augenscheinlich ist die Tourismuswirtschaft in Asien stärker arbeitsteilig organisiert, da die Gesamteffekte wiederum vergleichbar sind.

Abbildung 5-3: Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Entwicklungs- und Schwellenländern je deutschem Tourist



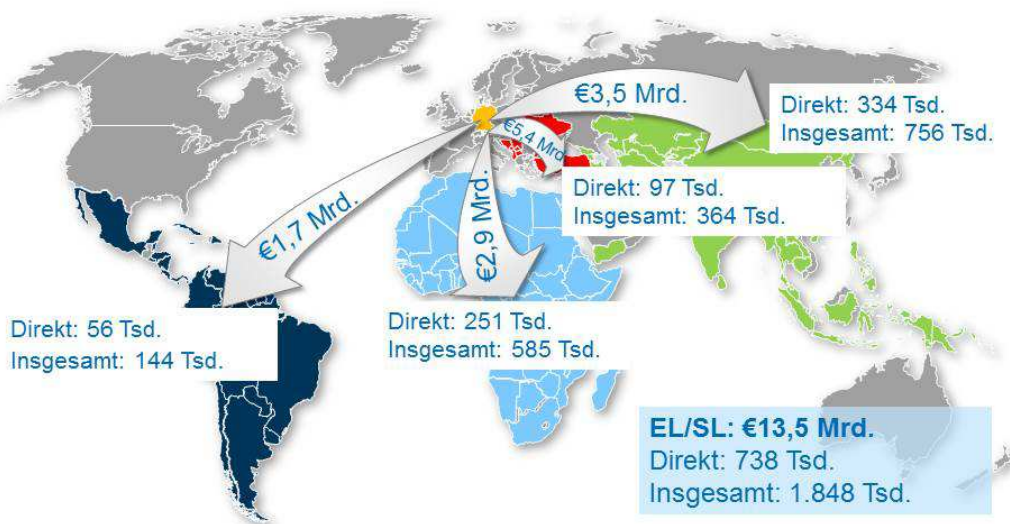
Quellen: WTTC 2013, Bundesbank 2014a, WTO 2013, eigene Berechnungen

5.3.3 Beitrag deutscher Tourismusausgaben zur Beschäftigung

Mit den vorliegenden Informationen ist es möglich, eine Berechnung der Beschäftigungseffekte durchzuführen, die durch den Tourismus entstehen. Abbildung 5-4 gibt einen Überblick, wie viel Beschäftigung in den verschiedenen Ländergruppen durch deutsche Tourismusausgaben generiert wird:

- Die Ausgaben deutscher Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländer in Höhe von 13,5 Milliarden Euro führen zu einer Beschäftigung von 738.000 direkt im Tourismus tätigen Personen.
- Berücksichtigt man die Beschäftigten, die über den Tourismus indirekt und induziert tätig sind, führen die touristischen Konsumausgaben aus Deutschland zu einer Beschäftigung von 1,8 Millionen Personen. Damit ist der deutsche Tourismus in den Entwicklungs- und Schwellenländern für eine erhebliche Beschäftigung verantwortlich.

Abbildung 5-4: Deutscher Tourismus für 1,8 Millionen Jobs in Entwicklungs- und Schwellenländern verantwortlich



Lesebeispiel: Die deutschen Touristen geben in Mittel- und Südamerika/Karibik 1,7 Milliarden Euro aus. Daraus resultieren 56.000 direkt in der Tourismuswirtschaft Beschäftigte sowie weitere 88.000 Beschäftigte durch die indirekten und induzierten Effekte. Insgesamt trägt der deutsche Tourismus somit zu einer Beschäftigung von 144.000 Personen in dieser Region bei.

Quellen: WTTC 2013, Bundesbank 2014a, eigene Berechnungen

Berechnet man die Relationen dieser Beschäftigungszahlen zur Anzahl der Ankünfte aus Deutschland, so zeigt sich, dass der Tourismus personalintensiv ist und sich somit in den Entwicklungs- und Schwellenländern positiv auf die Beschäftigung auswirkt (Tabelle 5-7):

- In Entwicklungs- und Schwellenländern schafft im Durchschnitt jeder deutsche Tourist direkt 0,07 sowie indirekt/induziert 0,10 Arbeitsplätze. Das bedeutet, dass durch 15 deutsche Touristen eine Person direkt im Tourismus beschäftigt wird. Werden die indirekten bzw. induzierten Effekte mitberücksichtigt, sind etwa sechs Touristen für einen Beschäftigten in den Entwicklungs- und Schwellenländern erforderlich.
- Besonders personalintensiv ist der Tourismus in Asien und Afrika. Hier kommen acht bis zehn Touristen auf einen direkten Arbeitsplatz im Tourismus. Unter Berücksichtigung der indirekten und induzierten Effekte kommen in Asien drei und in Afrika vier deutsche Touristen auf einen durch den Tourismus erzeugten Arbeitsplatz.

- In den europäischen Schwellenländern kommen auf eine direkt im Tourismus beschäftigte Person 52 Touristen. Unter Berücksichtigung der indirekten und induzierten Effekte sind 14 deutsche Touristen erforderlich, um einen Arbeitsplatz in dieser Ländergruppe zu schaffen.

Tabelle 5-7: Beitrag des deutschen Tourismus zur Beschäftigung

	Beschäftigte		
	Direkt	Indirekt/induziert	Gesamt
Beschäftigte je Tourist			
EL/SL	0,07	0,10	0,17
Afrika (DAC)	0,10	0,13	0,23
MS-Amerika/Karibik (DAC)	0,06	0,09	0,15
Asien/Ozeanien (DAC)	0,13	0,16	0,29
Europa (DAC)	0,02	0,05	0,07
Anzahl Touristen je erzeugtem Arbeitsplatz			
EL/SL	15	10	6
Afrika (DAC)	10	8	4
MS-Amerika/Karibik (DAC)	17	11	7
Asien/Ozeanien (DAC)	8	6	3
Europa (DAC)	52	19	14

Quellen: WTTC 2013, Bundesbank 2014a, WTO 2013, eigene Berechnungen

6 Vor-Ort-Ausgaben nach touristischen Bereichen

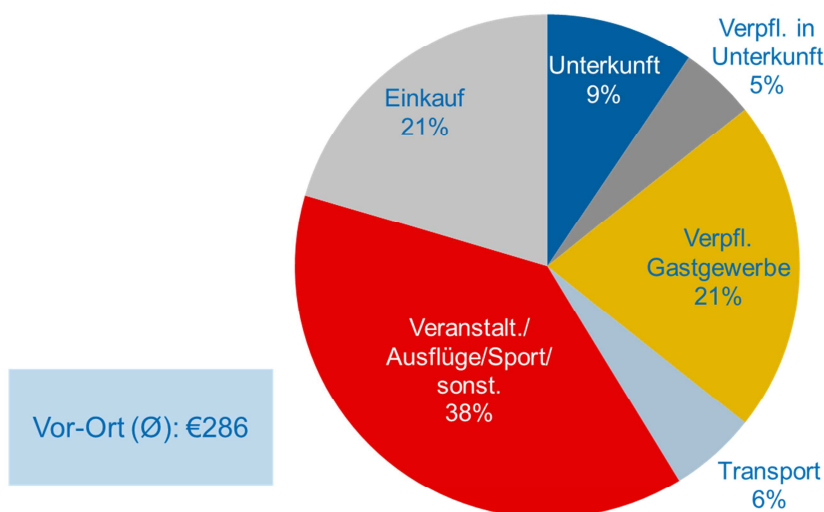
Welche Branchen in welchem Maße von den Reiseausgaben der deutschen Touristen profitieren, ist mit Hilfe des GfK-Mobilitätsmonitors⁷ näher untersucht worden. Im Durchschnitt werden bei einer Urlaubs- oder Privatreise in ein Entwicklungs- oder Schwellenland pro Person etwa 286 Euro vor Ort ausgegeben (siehe Tabelle 13-2 im Anhang für eine komplette Übersicht über die Höhe und Struktur der Ausgaben). Ausgaben von Geschäftsreisenden sind hier nicht berücksichtigt, da die vorliegenden Daten, die auf Befragungen beruhen, keine Angaben zu Geschäftsreisen enthalten. Da häufig die Unternehmen die Reisekosten direkt übernehmen, können die befragten Reisenden dazu keine Aussagen machen.

Abbildung 6-1 gibt einen Einblick darüber, wofür Urlaubstouristen insgesamt Geld im Zielland ausgeben:

- Die Veranstalter von Ausflügen, Events und Sportaktivitäten profitieren von zwei Fünfteln der Vor-Ort-Zahlungen, welche für diese Aktivitäten ausgegeben werden.
- Dem Gastgewerbe wird ein Viertel der Vor-Ort-Ausgaben zuteil, welches für Verpflegungsleistungen ausgegeben wird.
- Ein Fünftel des Reisebudgets, das während der Reise ausgegeben wird, sind Einkäufe im Zielland und kommen daher dem lokalen Einzelhandel zugute.
- Ausgaben für Unterkünfte (neun Prozent) und Transport (sechs Prozent) spielen gemessen an den gesamten Ausgaben direkt im Zielland eher eine nachrangige Rolle.

⁷ Der GfK-Mobilitätsmonitor, der monatlich das komplette Reiseverhalten ab 50 km Entfernung in einer für die deutsche Wohnbevölkerung repräsentativen Panelstichprobe von 20.000 Haushalten (45.000 Personen) erfasst, ermöglicht eine Darstellung der Ausgaben für vorab gebuchte Leistungen sowie getrennt nach der Höhe der Nebenausgaben nach den wesentlichen Ausgabeposten im Reiseziel für Urlaubs- und Privatreisen. Gleichzeitig werden die Teilnehmer auch gebeten, Angaben zu Reisecharakter, -buchung, -organisation, -veranstalter, Unterkünften, zum Informationsverhalten sowie zu soziodemografischen Informationen zu machen. Diese Daten liefern einen guten Überblick darüber, welche Branchen in welchem Maße von den Ausgaben für Privat- und Urlaubsreisen profitieren.

Abbildung 6-1: Vor-Ort-Ausgaben von Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern



In Prozent der Vor-Ort-Ausgaben; strukturell gewichtete Werte

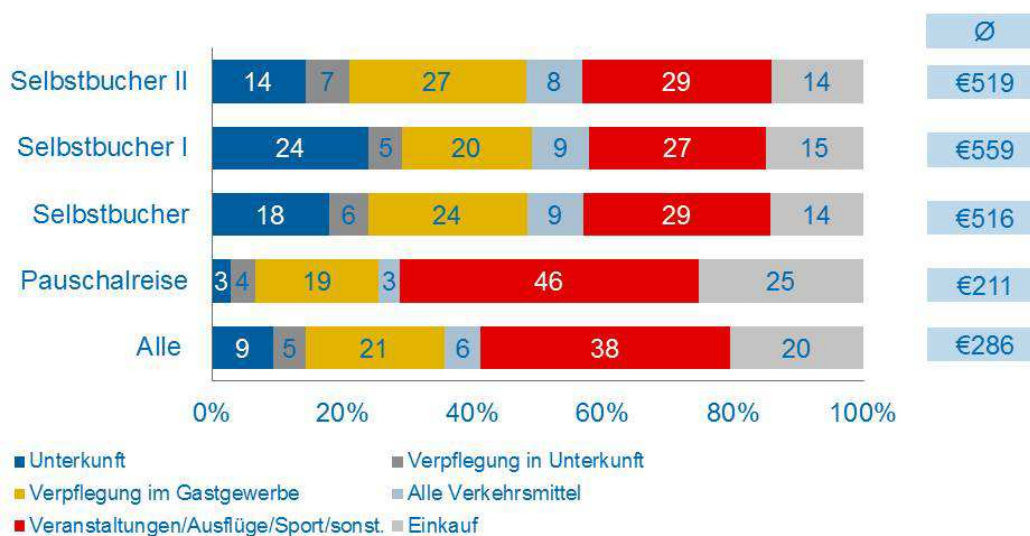
Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Bei Pauschalreisen bleibt trotz der durch die Reiseveranstalter vorab getätigten Leistungen ein erheblicher Anteil vor Ort. Bei Selbstbuchern ist dieser Anteil sogar noch höher (Abbildung 6-2):

- Im Rahmen einer Pauschalreise werden in Entwicklungs- und Schwellenländern durchschnittlich etwa 211 Euro ausgegeben. Knapp die Hälfte hiervon wird für Freizeitprogramm (Ausflüge, Sport, Veranstaltungen) und ein Viertel für Einkäufe verwendet. Gut ein Fünftel sind Zahlungen für Essen und Trinken.
- Individualreisende geben vor Ort mehr Geld aus. Das sind im Durchschnitt über 500 Euro. Bei den Individualreisenden werden zwei Kategorien gesondert ausgewiesen. Selbstbucher I haben für ihren Urlaub nur die An- und Abreise festgelegt und Selbstbucher II haben neben dem Verkehrsmittel für die An- und Abreise zusätzlich noch mindestens eine weitere Leistung vor Antritt der Reise festgelegt. Touristen der Gruppe Selbstbucher I geben knapp 560 Euro vor Ort aus, während Touristen der Gruppe Selbstbucher II knapp 520 Euro vor Ort ausgeben. Mehr als ein Viertel der Ausgaben aller Selbstbucher geht in Veranstaltungen, Ausflüge, Sport und ähnliche Dienstleistungen. Die Selbstbucher I geben rund ein Viertel vor Ort für Unterkünfte aus, da sie diese nicht vorgebucht haben. Bei den Selbstbuchern II sind es 14 Prozent. Dafür wird ein größerer Anteil durch Letztere für Verpflegungsleistungen in Anspruch genommen. Zwar fallen die Ausgaben zur Gestaltung des Freizeitpro-

gramms anteilmäßig nicht so stark ins Gewicht wie bei Pauschalreisen. Absolut betrachtet verausgabt der Individualreisende dennoch mit knapp 150 Euro mehr Geld für Freizeitarrangements als der Pauschalreisende, der rund 100 Euro hierfür ausgibt.

Abbildung 6-2: Vor-Ort-Ausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Art der Reise



In Prozent der Vor-Ort-Ausgaben; strukturell gewichtete Werte

Selbstbucher I: Nur Verkehrsmittel vorab

Selbstbucher II: Verkehrsmittel und mindestens eine weitere Leistung vorab

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

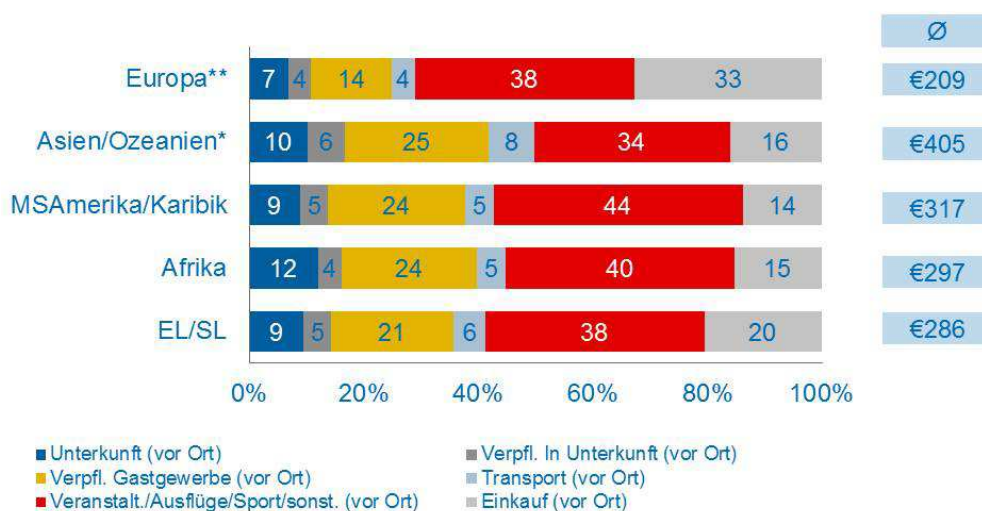
Betrachtet man die verschiedenen Ländergruppen, so zeigt sich, dass die Höhe und Ausgabestrukturen je nach Ländergruppe zwischen 200 bis 400 Euro variieren (Abbildung 6-3). Bei der Verteilung dieser Ausgaben lassen sich einige Gemeinsamkeiten erkennen.

- Der größte Anteil von ca. 40 Prozent geht meist an Veranstalter von Events, Ausflügen und Sportaktivitäten, gefolgt von Verpflegung im Gastgewerbe mit ca. 22 Prozent; ca. fünf Prozent werden im Schnitt für Verpflegung in der Unterkunft gezahlt.

Allerdings gibt es auch wichtige Unterschiede zwischen den Ausgaben in den verschiedenen Ländergruppen:

- In den europäischen Schwellenländern sind die durchschnittlichen Vor-Ort-Ausgaben mit ca. 200 Euro am niedrigsten. Im Unterschied zu anderen Ländergruppen wird anteilmäßig deutlich mehr (ein Drittel der Vor-Ort-Ausgaben) im Einzelhandelsgewerbe umgesetzt. Absolut liegen die Beträge mit ca. 70 Euro aber in einer ähnlichen Größenordnung wie in Asien/Ozeanien. In den europäischen Schwellenländern wird sowohl relativ als auch absolut deutlich weniger in Gastronomie und Unterkunftsgewerbe von den Reisenden direkt im Land ausgegeben.
- Am meisten geben deutsche Touristen bei einer Reise vor Ort in Asien/Ozeanien aus. Etwa 400 Euro werden von jedem Touristen direkt vor Ort ausgegeben. Gemessen an den Vor-Ort-Ausgaben wird relativ weniger für Veranstaltungen, Ausflüge und Sportaktivitäten ausgegeben als in anderen Regionen, aber absolut betrachtet liegen die dafür aufgebrauchten Ausgaben in der gleichen Größenordnung wie in Mittel- und Südamerika.
- In Afrika und Mittel- und Südamerika/Karibik liegen die entsprechenden Ausgaben bei etwa 300 Euro. Zudem ist die Ausgabenstruktur ähnlich. Es werden gut zwei Fünftel für Ausflüge, Veranstaltungen und Sportaktivitäten – etwas mehr in Mittel- und Südamerika/Karibik – und 30 Prozent für Essen und Trinken aufgewendet.

Abbildung 6-3: Vor-Ort-Ausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Ländergruppen



In Prozent der Vor-Ort-Ausgaben; strukturell gewichtete Werte

* Asien: Gesamtasien

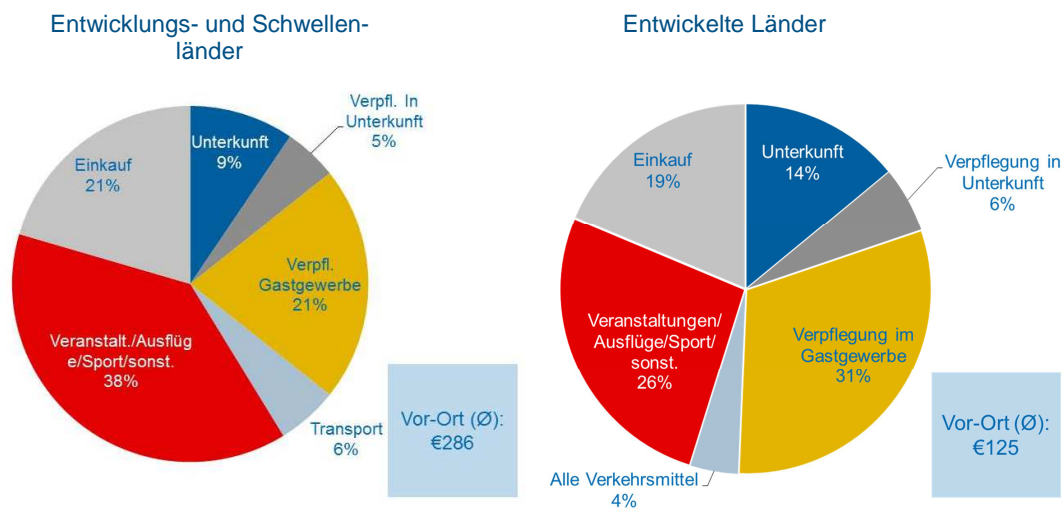
** Europa: Ohne Albanien, Ukraine, Weißrussland

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

In Entwicklungs- und Schwellenländern, die häufig Fernreiseziele sind, geben die Touristen vor Ort im Durchschnitt 286 Euro aus. In den entwickelten Ländern, in denen Ziele innerhalb Europas dominieren, verausgaben die Reisenden durchschnittlich etwa 125 Euro. In Entwicklungs- und Schwellenländern wird aber nicht nur mehr ausgegeben, die Ausgabestruktur vor Ort sieht ebenfalls anders aus (Abbildung 6-4):

- Die Vor-Ort-Ausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern sind mit durchschnittlich 286 Euro höher als in entwickelten Ländern.
- Wer in Entwicklungs- und Schwellenländer reist, gibt für Essen und Trinken mehr Geld im Land aus, obwohl nur 21 Prozent aller Ausgaben vor Ort in den Bereich Verpflegung fließen. Das zeigt sich daran, dass in Schwellenländern etwa 75 Euro von 286 Euro ausgegeben werden, in den entwickelten jedoch 46 von 125 Euro.

Abbildung 6-4: Vergleich der Vor-Ort-Ausgaben in entwickelten Ländern und Entwicklungs- und Schwellenländern



In Prozent der Vor-Ort-Ausgaben; strukturell gewichtete Werte

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Teil 3: Gesellschaftliche Effekte des Tourismus

7 Einleitung zu Teil 3

Es würde zu kurz greifen, den Einfluss des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern auf ökonomische Aspekte zu beschränken: Sowohl von Vertretern als auch von Kritikern des Tourismus werden Beispiele für Entwicklungen vorgebracht, die über unmittelbar wirtschaftliche Faktoren hinausgehen. Im Folgenden werden solche Entwicklungen untersucht: Es werden ausgewählte Facetten **gesellschaftlicher Effekte des Tourismus** analysiert, wobei „gesellschaftlich“ in einem weiten Sinne zu verstehen ist.

Dies ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund entwicklungspolitischer Initiativen von Bedeutung. Beispielsweise definiert die kürzlich vorgestellte Zukunftscharta „EINWELT – Unsere Verantwortung“ Ziele und Empfehlungen für verantwortungsvolles Handeln (vgl. BMZ/GIZ 2014). Die Charta basiert auf der Erkenntnis, dass sich Entwicklungspolitik wie ein roter Faden durch alle Politikfelder und alle Lebensbereiche zieht – und daher auch das Handeln von Touristen und der Tourismusbranche betrifft. Die im Folgenden aufgegriffenen Handlungsfelder decken sich mit dieser Erkenntnis.

Die folgende Analyse erweitert und ergänzt die Untersuchung ökonomischer Aspekte in Teil 2 der Studie. Insofern sind die Teile nicht in Isolation voneinander zu betrachten, sondern als verschiedene Facetten des Untersuchungsgegenstands. Dessen unbenommen sind die folgenden Ausführungen so konzipiert, dass sie auch in sich verständlich sind. Aus diesem Grund werden zentrale Definitionen und Erläuterungen auch dann wiedergegeben, wenn sie in Teil 2 bereits verwendet wurden.

Die hier untersuchten Effekte können nicht mit der gleichen Methodik untersucht werden wie die ökonomischen Effekte in Teil 2, zumal gesellschaftliche Effekte von Natur aus anders strukturiert sind und eine größere Vielfalt von Indikatoren erfordern. Daher erfolgt zunächst eine Erläuterung der Methodik, um die Grundlage der Analysen möglichst umfassend und transparent darzustellen. Kapitel 8 kann übersprungen und ad hoc gesichtet werden, wenn bei der Interpretation der Ergebnisse methodische Fragen aufkommen. In Kapitel 9 werden die Ergebnisse der Analysen im Detail dargestellt; in Abschnitt 9.5 werden die Erkenntnisse zusammengefasst.

8 Methodik

8.1 Grundsätzliche Vorgehensweise und Logik der statistischen Analyse

Um gesellschaftliche Effekte des Tourismus zu identifizieren und zu quantifizieren, werden im Folgenden hauptsächlich **Regressionsanalysen** durchgeführt, d. h. es wird statistisch geprüft, inwieweit ein Zusammenhang zwischen dem Tourismus und Indikatoren der gesellschaftlichen Entwicklung besteht. Diese Vorgehensweise kann Betrachtungen von Einzelfällen nicht ersetzen – sie erlaubt es jedoch im Unterschied zu Fallstudien, eine große Anzahl von Ländern (und Zeitpunkten) einzubeziehen und dadurch zu allgemeineren Aussagen zu gelangen. Durch die Einbeziehung zahlreicher Länder wird gewährleistet, dass sowohl positive als auch negative Entwicklungen berücksichtigt werden; die Analysen stellen auf den Nettoeffekt bzw. die durchschnittliche Wirkung ab. Obwohl die Analyseergebnisse mithin nicht auf jedes einzelne Land übertragen werden können, ermöglichen sie es, „Big-Picture-Zusammenhänge“ zu erkennen.⁸ Um die Ergebnisse dennoch in konkrete Zusammenhänge einordnen zu können, wird an passenden Stellen auf **Länderbeispiele** (insbesondere aus den Schwerpunktländern) eingegangen.

Bei den Regressionsanalysen wird nicht auf den Vergleich zwischen Ländern abgestellt, sondern auf den **Vergleich innerhalb von Ländern über die Zeit**.⁹ Die Analyse beantwortet somit nicht die Frage „Weisen Länder mit mehr Tourismus eine andere gesellschaftliche Entwicklung auf als Länder mit weniger Tourismus?“, sondern die Frage „Verändert sich die gesellschaftliche Entwicklung in einem Land, wenn sich das Niveau des Tourismus verändert?“ Dies ist aus methodischer Sicht ein wesentlicher Unterschied, zumal die zweite Frage **eher einen kausalen Schluss** zulässt als die erste. Mit dieser Art der Regressionsanalyse geht einher, dass Drittvariablen, die über die Zeit hinweg (relativ) konstant sind, herausgerechnet werden. Beispiele sind die Größenklasse oder der kulturelle Hintergrund eines Landes. Herausgerechnet wird auch der **Trend**: In die Regressionsanalysen wird das Jahr (bzw. die Anzahl der Jahre seit 1995) zusätzlich aufgenommen, um die Wahrscheinlichkeit zu reduzieren, dass ein statistischer Zusammenhang zwischen dem Tourismus und der gesellschaftlichen Entwicklung nur darauf beruht, dass beide einem Trend folgen.

Obwohl die statistische Vorgehensweise darauf ausgerichtet ist, Kausalität zu approximieren, kann ein ursächlicher Zusammenhang – wie bei jeder Form der nicht-experimentellen Forschung – nicht unbedingt unterstellt werden. Insbesondere kann

⁸ Grundsätzlich wäre es möglich, die Regressionsanalysen auch für einzelne Länder durchzuführen oder länderspezifische Regressionskoeffizienten auszuweisen. Es wäre allerdings fraglich, ob dies zu belastbaren Ergebnissen führen würde, zumal die Schätzungen auf relativ wenigen Beobachtungen basieren würden (im Allgemeinen liegen weniger als 20 Beobachtungen je Land vor). Auf länderspezifische Regressionsanalysen wird daher im Folgenden verzichtet; stattdessen werden deskriptive Kennzahlen für die Schwerpunktländer der Studie dargestellt.

⁹ Es handelt sich um Fixed-Effects-Regressionsmodelle mit festen Landeseffekten. Dementsprechend ist das ausgewiesene R^2 das „Within-Bestimmtheitsmaß“, und es werden clusterrobuste Standardfehler verwendet. Siehe auch Abschnitt 8.5 zur Begründung der Verwendung von Fixed-Effects-Modellen.

nicht ausgeschlossen werden, dass die **Beziehung zwischen Tourismus und gesellschaftlicher Entwicklung in beiden Richtungen** verläuft: Der Tourismus kann die Gesellschaft beeinflussen, und gleichzeitig kann die Gesellschaft den Tourismus beeinflussen. Um die identifizierten Korrelationen einem Kausalitätsschluss weiter anzunähern, werden sie qualitativ interpretiert, d. h. sie werden in konkrete Zusammenhänge eingeordnet, um sie mit Begründungen und Erklärungen zu hinterfragen und zu untermauern.

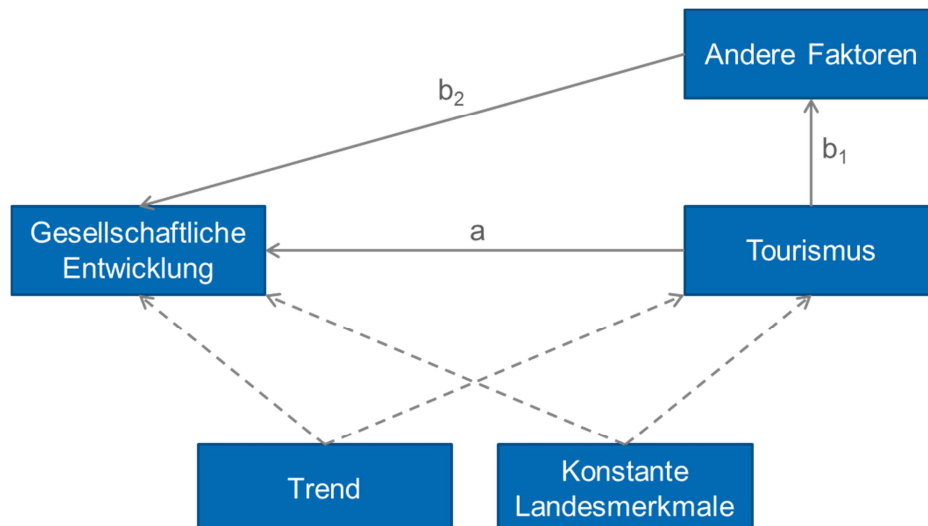
Über die Möglichkeit der umgekehrten bzw. wechselseitigen Kausalität hinaus ist davon auszugehen, dass mit dem Tourismus Drittvariablen korrelieren, die nicht über die Zeit hinweg konstant sind: Der Tourismus ist in ein komplexes Wirkungsgeflecht eingebunden, sodass seine Auswirkungen teilweise nicht unmittelbar zustande kommen, sondern mittelbar über andere Variablen. Bei den Analysen wird nicht nur auf den unmittelbaren Effekt des Tourismus auf gesellschaftliche Entwicklungen abgestellt, sondern auch auf mittelbare Effekte. Methodisch bedeutet dies, dass andere Variablen nicht konstant gehalten werden. Ein Beispiel ist das Bruttoinlandsprodukt: Der Tourismus kann eine unmittelbare Wirkung auf die Gesellschaft haben und darüber hinaus das BIP beeinflussen, was sich ebenfalls auf die Gesellschaft auswirkt. Da das BIP (und andere Variablen) bei den Analysen nicht konstant gehalten wird, werden in diesem Teil der Studie **sowohl der unmittelbare Effekt als auch mittelbare Effekte des Tourismus** erfasst.

In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung, dass **andere Faktoren**, die die gesellschaftliche Entwicklung beeinflussen, nicht explizit genannt und analysiert werden. Damit wird nicht ausgedrückt, dass andere Faktoren weniger wichtig wären als der Tourismus – sondern lediglich, dass ihr Einfluss getrennt zu analysieren wäre. Ein Beispiel ist die Bildung: Der Tourismus kann einen Einfluss auf das Bildungsniveau einer Gesellschaft haben, aber das Bildungsniveau wird in den meisten Fällen noch stärker von anderen Faktoren, wie beispielsweise der Güte der Lehrerbildung, abhängen. Dass solche anderen Faktoren hier nicht untersucht werden, impliziert nicht, dass sie unwichtig wären. Sie müssen und dürfen jedoch nicht in die Regressionsmodelle aufgenommen werden, da das Ziel der Analyse darin besteht, unmittelbare und mittelbare Effekte des Tourismus zu quantifizieren.

In Abbildung 8-1 werden die genannten Merkmale der Methodik zusammenfassend veranschaulicht.

Abbildung 8-1: Grundsätzliche Analyselogik

Vereinfachte Darstellung



Mit den Regressionsanalysen werden der unmittelbare und die mittelbaren Effekte des Tourismus quantifiziert ($a+b_1*b_2$), ohne andere Faktoren explizit berücksichtigen zu müssen. Der Trend und konstante Landesmerkmale werden herausgerechnet.

8.2 Operationalisierung des Tourismus

Der Tourismus – d. h. die unabhängige Variable in den Regressionsanalysen – wird als jährliche Anzahl der **Ankünfte internationaler Touristen** operationalisiert. Im Unterschied zu Teil 2 der Studie dürfte es bei gesellschaftlichen Effekten nicht sinnvoll und erforderlich sein, speziell auf Touristen aus Deutschland abzustellen, da externe Effekte nur in Ausnahmefällen den Touristen aus einem bestimmten Land zugerechnet werden können. Darüber hinaus lässt die Datenbasis eine gesonderte Auswertung für Touristen aus Deutschland nicht zu.

Die jährliche Anzahl der Ankünfte internationaler Touristen wird von der World Tourism Organization und der Weltbank im Rahmen der World Development Indicators für eine große Anzahl von Jahren und Ländern bereitgestellt. Die offizielle Definition lautet wie folgt:

International tourism, number of arrivals

International inbound tourists (overnight visitors) are the number of tourists who travel to a country other than that in which they have their usual residence, but outside their usual environment, for a period not exceeding 12 months and whose main purpose in visiting is other than an activity remunerated from within the country visited. When data on number of tourists are not available, the number of visitors, which includes tourists, same-day visitors, cruise passengers, and crew members, is shown instead.

Quelle: Weltbank 2014

Wie bei jeder internationalen Datenzusammenstellung gilt, dass zwischen Ländern Definitions- und Erhebungsunterschiede bestehen und Messfehler nicht vollständig ausgeschlossen werden können. Mögliche Verzerrungen, die dadurch entstehen könnten, werden bei den folgenden Analysen soweit möglich reduziert, indem

- erstens auf eine große Anzahl von Ländern und Jahren abgestellt wird (wodurch der Einfluss einzelner Messfehler reduziert wird) und
- zweitens hauptsächlich Vergleiche innerhalb von Ländern über die Zeit¹⁰ durchgeführt werden (wodurch Unterschiede zwischen Ländern weniger ins Gewicht fallen).

Dies gilt in gleicher Weise für die abhängigen Variablen, d. h. die verwendeten Indikatoren der gesellschaftlichen Entwicklung.

8.3 Operationalisierung gesellschaftlicher Entwicklungen

Die Untersuchung gesellschaftlicher Entwicklungen bringt nicht vermeidbare Freiheitsgrade mit sich, zumal der Begriff bzw. das Konstrukt „gesellschaftliche Entwicklungen“ nicht einheitlich definiert werden kann. Gesellschaftliche Entwicklungen müssen daher für die Studie operationalisiert werden; mit anderen Worten ist zu erörtern, welche abhängigen Variablen in den Analysen verwendet werden.

Die Auswahl der abhängigen Variablen wurde mithilfe eines „**Multi-Stakeholder-Ansatzes**“ durchgeführt: Beteiligt waren das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft, das Institut der deutschen Wirtschaft Köln sowie Vertreter weiterer Unternehmen, Verbände, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen.¹¹

Die in den folgenden Analysen verwendeten Indikatoren fallen in die folgenden vier **Gruppen**:

- Gesellschaft und Bürger (z. B. Bildung),
- Staat (z. B. politische Teilhabe),
- Umwelt (z. B. Biodiversität),
- Infrastruktur (z. B. Elektrizitätsversorgung).

Die im Einzelnen verwendeten Indikatoren werden bei den Ergebnissen genannt und definiert.

8.4 Weitere Merkmale der statistischen Vorgehensweise

Über die Regressionsanalysen hinaus werden im Folgenden einzelne **deskriptive Ergebnisse** berichtet (insb. Mittelwerte), um einen Einblick in die Daten zu gewähren und auf die Schwerpunktländer der Studie einzugehen. Diese Ergebnisse dienen eher der Vorbereitung und Einordnung der Analyse, zumal einige essenzielle Schritte –

¹⁰ Vgl. Abschnitt 8.1.

¹¹ Eine Beteiligung an der Auswahl der Variablen impliziert nicht, dass alle involvierten Institutionen die Variablen festgelegt oder die Analysen begutachtet hätten.

z. B. die Trendbereinigung – nur im Rahmen der Regressionsanalysen durchgeführt werden.

Die deskriptiven Auswertungen dienen auch dazu, Vermutungen zur **Form des Zusammenhangs** zwischen dem Tourismus und gesellschaftlichen Entwicklungen zu generieren: Die Regressionsanalysen stellen nicht (nur) auf lineare Zusammenhänge ab, sondern es werden auch alternative Verläufe geprüft, z. B. ein logarithmischer Zusammenhang, bei dem die Wirkung des Tourismus mit zunehmendem Niveau des Tourismus abnimmt.¹²

Bei den Regressionsanalysen wird die unabhängige Variable – d. h. die Ankünfte internationaler Touristen – **um ein Jahr verzögert**. Es wird also untersucht, wie sich die Ankünfte internationaler Touristen im Jahr t auf die gesellschaftliche Entwicklung in $t+1$ auswirken. Die Verzögerung dient hauptsächlich dazu, unterschiedliche Erhebungszeiträume der Variablen aufzufangen.

In die Regressionsanalysen gehen nicht nur Entwicklungs- und Schwellenländer ein, sondern alle Länder, für die Daten vorliegen. Auf diese Weise werden statistische Modelle geschätzt, die auf möglichst umfangreichen Daten basieren. Dem Ziel der Untersuchung entsprechend wird die **Wirkung des Tourismus für Entwicklungs- und Schwellenländer und andere Länder voneinander getrennt** ermittelt.¹³

Innerhalb der Entwicklungs- und Schwellenländer wird – anders als in Teil 2 der Studie – **keine weitere Differenzierung von Gruppen**, z. B. nach Weltregionen, vorgenommen. Die Datenbasis ließe eine solche Differenzierung in vielen Fällen fragwürdig erscheinen, da der Einfluss einzelner Länder auf die Schätzungen unverhältnismäßig groß wäre. Dies würde vor dem Hintergrund der Heterogenität der Länder bei gesellschaftlichen Entwicklungen ein nur eingeschränkt aussagekräftiges Bild vermitteln.

Einige Indikatoren der gesellschaftlichen Entwicklung werden nur sporadisch erhoben, z. B. alle fünf Jahre oder in unregelmäßigen Abständen. Darüber hinaus weisen einige Indikatoren Datenlücken in einzelnen Jahren auf. Bei Indikatoren, die in starkem Maße durch Lücken gekennzeichnet sind, wird eine **Interpolation durchgeführt, um fehlende Werte zu schätzen**. Es wird also die Annahme getroffen, dass die Entwicklung zwischen zwei Datenpunkten einen linearen (positiven oder negativen) Verlauf hat. Dies dürfte in den meisten Fällen eine zutreffende Annahme sein.

Die verwendeten Daten wurden von **inter- bzw. supranationalen Institutionen** bezogen, insbesondere von der Weltbank. Um Subjektivität zu vermeiden, gehen die Daten, die von diesen Institutionen bereitgestellt werden, vollständig in die Analysen ein. Es wird also **keine Vorauswahl von Ländern oder Jahren** getroffen, sondern es

¹² Für jedes Regressionsmodell wurden die folgenden Verläufe geprüft: linear, logarithmisch, invers, quadratisch, kubisch. Die Modellauswahl erfolgte anhand der Signifikanz der geschätzten Koeffizienten und der Informationskriterien AIC und BIC. Zur Vorbereitung wurde ein Lowess-Smoother konstruiert, um die Form des Zusammenhangs einzuschätzen; der Lowess-Smoother wird bei den deskriptiven Auswertungen als Abbildung veranschaulicht.

¹³ Dies geschieht in Form eines Interaktionseffekts zwischen der Ländergruppe und der Ankünfte internationaler Touristen.

werden alle Daten verwendet, die verfügbar sind. Dies bringt mit sich, dass die Länderzusammenstellung und Zeiträume zwischen den Analysen variieren können.

8.5 Zur Wahl des Analyseverfahrens

Wiewohl es zahlreiche Möglichkeiten und Varianten gibt, können die Zusammenhänge zwischen den abhängigen Variablen und dem Tourismus im Wesentlichen auf vier statistische bzw. ökonometrische Arten bestimmt werden: Mittels

- Querschnittsregression,
- Längsschnitt- bzw. Paneldatenregression,
- Strukturgleichungsmodell oder
- Instrumentvariablenschätzung.

Mit einer **Querschnittsregression** wird die Frage beantwortet, ob sich ein Zusammenhang zwischen den Variablen findet, wenn Länder miteinander verglichen werden. So könnte ein Ergebnis beispielsweise lauten, dass in Ländern, in denen mehr internationale Touristen ankommen, eine geringere Arbeitslosigkeit herrscht.

Bei einer **Längsschnitt- bzw. Paneldatenregression** wird hingegen nicht auf den Vergleich zwischen Ländern abgestellt, sondern auf den Vergleich innerhalb von Ländern. Ein Ergebnis könnte beispielsweise lauten, dass innerhalb eines Landes die Arbeitslosigkeit sinkt, wenn mehr internationale Touristen ankommen. Der Unterschied zur Querschnittsregression mag gering erscheinen, ist aber – wie in Abschnitt 8.1 erwähnt – von essenzieller Bedeutung, um die statistische Analyse einem Kausalschluss anzunähern. Dafür ist es allerdings erforderlich, Daten in Form von Zeitreihen zu verwenden.

Wenn ein **Strukturgleichungsmodell** verwendet wird, können die abhängigen Variablen in Gruppen bzw. zu „Konstrukten“ zusammengefasst werden. So könnte beispielsweise ein Konstrukt „Infrastruktur“ berücksichtigt werden, das aus den Variablen besteht, die die Infrastruktur betreffen. Im Unterschied zu Regressionsanalysen würden also keine Ergebnisse für einzelne abhängige Variablen ermittelt, sondern für Gruppen von Variablen. Dieses Verfahren hat verschiedene Vorteile, z. B. können Messfehler in den Daten noch stärker ausgeglichen werden. Die Datenanforderungen sind allerdings hoch, und die Interpretation ist für nicht-geschulte Rezipienten der Studienergebnisse zuweilen schwierig.

Mit einer **Instrumentvariablenschätzung** könnte vor allem das Problem der Endogenität berücksichtigt werden. Damit ist hier vor allem gemeint, dass sich z. B. die Anzahl der Touristen nicht nur positiv auf die Alphabetisierung auswirken kann, sondern dass sich die Alphabetisierung auch positiv auf die Anzahl der Touristen auswirken kann. Diese reziproke Beziehung stellt ein Problem für die statistische Schätzung dar, das vermieden werden kann, wenn Instrumentvariablen verwendet werden. Bei diesem Verfahren sind die Datenanforderungen allerdings sehr hoch, und die Interpretation ist selbst für geschulte Rezipienten der Studienergebnisse oftmals schwierig.

Tabelle 8-1 verdeutlicht die wesentlichen Vor- und Nachteile der Verfahren. Vor diesem Hintergrund **wurden Längsschnitt- bzw. Paneldatenregressionen für die Ana-**

lysen ausgewählt.¹⁴ Dieses Verfahren gewährleistet ein optimales Verhältnis zwischen Verständlichkeit und Ergebnisqualität.

Tabelle 8-1: Mögliche Analyseverfahren

	Hauptvorteil	Hauptnachteil
Querschnittsregression	Simpel in der Anwendung und in der Interpretation	Kein statistischer Schluss möglich, der der Fragestellung gerecht wird
Längsschnitt- bzw. Panel-datenregression	Näher an Kausalität als andere Verfahren	Zeitreihen werden benötigt
Strukturgleichungsmodell	Variablen können in Gruppen zusammengefasst werden	Oftmals schwierig zu interpretieren
Instrumentvariablen-schätzung	Endogenitätsproblem kann adressiert werden	Hohe Datenanforderungen, meist schwierig zu interpretieren

Eigene Darstellung

8.6 Zur Bedeutung der Regionalität und Saisonalität des Tourismus

Die in die Analyse einbezogenen Variablen sind auf dem **Niveau von Ländern und Jahren** verfügbar. Daraus folgt, dass Analysen auf der Ebene von Regionen innerhalb von Ländern sowie auf unterjährigem Niveau nicht möglich sind. Damit wird nicht impliziert, dass das Tourismusaufkommen innerhalb von Ländern und Jahren gleichverteilt wäre; das Gegenteil ist im Allgemeinen der Fall, da der Tourismus oftmals regional und saisonal stattfindet.

Dass die Analyse dennoch auf Länder und Jahre abstellt, ist für die Interpretation der Ergebnisse bedeutsam: Nur wenn der **Gesamteffekt des Tourismus** statistisch signifikant ist, ist er in den Analysen erkennbar. Wenn lediglich regional oder saisonal konzentrierte Effekte bestehen, die zu schwach sind, um im gesamten Land bzw. Jahr wahrgenommen zu werden, kann dies im Rahmen der Analyse nicht erkannt werden.

¹⁴ Konkret handelt es sich um Fixed-Effects-Regressionsmodelle. Random-Effects-Regressionsmodelle – als Hauptalternative – scheiden aus, da der unbeobachtete Effekt mit dem Tourismusaufkommen korrelieren dürfte.

Am Beispiel der Regionalität lässt sich dies verdeutlichen und spezifizieren: Angenommen, der Tourismus findet innerhalb eines Landes (nahezu) ausschließlich in einer bestimmten Region statt. In diesem Fall sind theoretisch alle Kombinationen aus positiven, neutralen und negativen Effekten in der Region und im Rest des Landes möglich. Beispielsweise kann sich der Tourismus in der Region und auch im Rest des Landes positiv auswirken; die Wirkung auf den Rest des Landes kann z. B. über verteilte Wertschöpfungsketten zustande kommen. Möglich ist auch, dass sich der Tourismus in der Region positiv auswirkt, im Rest des Landes aber keinen Effekt hat. Insgesamt sind in diesem vereinfachten Beispiel neun Kombinationen denkbar. Dies gilt analog für die Saisonalität des Tourismus.

Die Analyse stellt auf den Gesamteffekt des Tourismus ab, mit anderen Worten auf den Nettoeffekt. Eine positive Wirkung des Tourismus auf die gesellschaftliche Entwicklung wird also nur dann ermittelt, wenn er sich in Summe positiv auswirkt. Dies gilt analog für eine mögliche negative Wirkung des Tourismus.

Obwohl es – bei entsprechender Datenverfügbarkeit – auch sinnvoll sein könnte, Analysen auf regionaler und saisonaler Ebene durchzuführen, kann die Fokussierung auf den Gesamteffekt des Tourismus als Stärke der Analyse angesehen werden, da sie den Betrachtungshorizont maximiert.

Nur wenn ein Land in Summe profitiert, wird in den folgenden Analysen ein positiver Effekt sichtbar. Dies ist für die Interpretation der Ergebnisse von wesentlicher Bedeutung: Wenn der Tourismus in bestimmten Regionen sehr starke Effekte hat, dies im gesamten Land jedoch nicht „statistisch spürbar“ ist, wird nur ein schwacher bzw. kein Effekt ermittelt. Die Betrachtungsweise ist somit eine andere als in Teil 2 der Studie: Hier wird die Makroebene stärker betont, da dies bei einer Betrachtung (gesamt-)gesellschaftlicher Effekte notwendig ist.

Dessen ungeachtet sollte bei der Interpretation der Ergebnisse beachtet werden, dass regionale und saisonale Disparitäten bestehen können.

9 Ergebnisse

9.1 Gesellschaft und Bürger

9.1.1 Einleitung

Nach aktueller Auffassung soll Tourismus zum materiellen Wohlstand der lokalen Bevölkerung in den Gastländern verhelfen (vgl. UNWTO 2005, S. 18). Voraussetzung hierfür ist unter anderem eine entsprechende Bildung der Bevölkerung, die es ermöglicht, qualitativ bessere Berufe zu ergreifen und entsprechend Einkommen zu erzielen. Der Einfluss des Tourismus auf den Bildungsgrad wird im Rahmen dieser Studie über die Alphabetisierung und den Bildungsindex der Vereinten Nationen ermittelt. Inwieweit der Tourismus zum materiellen Wohlstand beiträgt, wird anhand der Armutsquote, der Ungleichheit anhand des Gini-Index der Weltbank und der Arbeitslosenquote ermittelt.

Generell ist der Arbeitsmarkt in Entwicklungs- und Schwellenländern häufig durch hohe Arbeitslosigkeit und einen hohen Anteil an weniger qualifizierten Arbeitsplätzen gekennzeichnet. Entsprechend muss es das Ziel sein, vor allem in Bildung zu investieren und auch qualitativ hochwertige Arbeitsplätze der einheimischen Bevölkerung zugänglich zu machen. Der Tourismus an sich ist ein sehr arbeitsintensiver Bereich. Daher eignet sich dieser Markt gut für Entwicklungsländer, in denen weniger Kapital, aber viele Arbeitskräfte vorhanden sind (vgl. Aderhold et al. 2006, S. 27).

Neben den im Folgenden untersuchten Aspekten gibt es weitere Themen, die im Hinblick auf die Arbeitsplatzsituation von Interesse sind und vor allem die Qualität der angebotenen Arbeitsplätze beeinflussen. Zukünftigen Studien bleibt es vorbehalten, solche Themen im Detail zu beleuchten; allerdings stehen oftmals keine entsprechenden Zeitreihen zur Verfügung, die eine umfassende Analyse erlauben würden.¹⁵

9.1.2 Alphabetisierung

Der Alphabetisierungsgrad einer Gesellschaft ist ein wesentlicher Indikator des Bildungsniveaus. Grundsätzlich kann sich der Tourismus durch Interaktionen zwischen Touristen und der lokalen Bevölkerung unmittelbar auf die Alphabetisierung auswirken; wichtiger dürften aber mittelbare Effekte sein, die z. B. über den generellen Entwicklungsstand zustande kommen oder dadurch, dass die lokale Bevölkerung einen Anreiz hat, sich für den (Tourismus-)Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

Daten zum Alphabetisierungsgrad werden vom UNESCO Institute for Statistics und der Weltbank im Rahmen der World Development Indicators zur Verfügung gestellt. Die offizielle Definition lautet folgendermaßen:

¹⁵ Im Hinblick auf einzelne Aspekte können in der Regel lediglich Einzelstudien Hinweise geben. Zu diesen Aspekten gehören: Sicherheit der Arbeitsplätze, ganzjährige Beschäftigung, Qualität der Arbeitsplätze, Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze in anderen Wirtschaftsbereichen, Bezahlung und Arbeitszeiten, Leiharbeit, Kinderarbeit etc. (vgl. Aderhold et al. 2013, S. 27f.).

Literacy rate, adult total (% of people ages 15 and above)

Adult (15+) literacy rate (%). Total is the percentage of the population age 15 and above who can, with understanding, read and write a short, simple statement on their everyday life. Generally, 'literacy' also encompasses 'numeracy', the ability to make simple arithmetic calculations. This indicator is calculated by dividing the number of literates aged 15 years and over by the corresponding age group population and multiplying the result by 100.

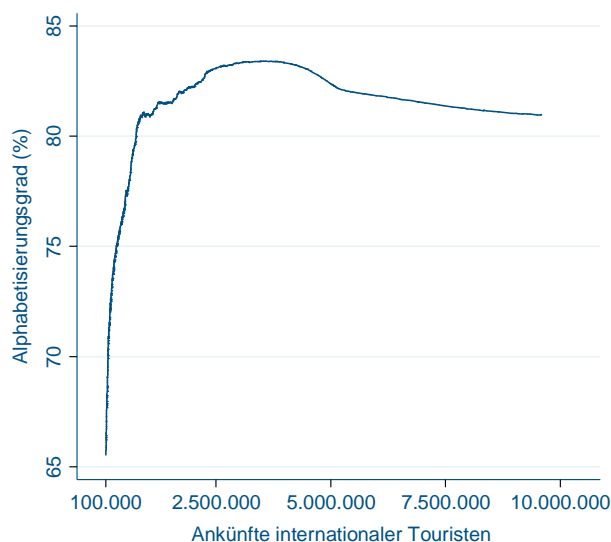
Quelle: Weltbank 2014

In Tabelle 9-1 wird der Zusammenhang zwischen Tourismus und Alphabetisierung mithilfe beschreibender Statistiken veranschaulicht. Diese Analyse beschränkt sich auf 100.000 bis zehn Millionen Ankünfte internationaler Touristen, da sich außerhalb dieses Bereichs einzelne Datenpunkte übermäßig stark auf die Darstellung auswirken würden.¹⁶

¹⁶ Die Beschränkung auf 100.000 bis zehn Millionen Ankünfte führt nicht dazu, dass die Ergebnisse in eine bestimmte Richtung verzerrt werden: Eine Erweiterung kann sowohl zu einem positiveren als auch zu einem negativeren Bild des Tourismus führen. In Tabelle 9-1 beispielsweise würde eine Ausdehnung des Bereichs dazu führen, dass die Kurve im oberen Bereich wieder steigt.

Tabelle 9-1: Alphabetisierung – Deskriptive Auswertung

102 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1995 bis 2012



Ankünfte internationaler Touristen	Alphabetisierungsgrad (%), Mittelwert
100.000 bis unter 250.000	70,5
250.000 bis unter 500.000	78,8
500.000 bis unter 750.000	79,4
750.000 bis unter 1.000.000	78,4
1.000.000 bis unter 2.500.000	85,6
2.500.000 bis unter 5.000.000	83,2
5.000.000 bis unter 7.500.000	82,0
7.500.000 bis unter 10.000.000	81,8

Alphabetisierungsgrad teilweise interpoliert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Statistisch aussagekräftiger als die deskriptive Auswertung – die in erster Linie der Veranschaulichung und Exploration dient – ist eine Regressionsanalyse, deren Ergebnisse in Tabelle 9-2 dargestellt werden. Im Rahmen dieser Analyse wird ein logarithmischer Zusammenhang zwischen dem Alphabetisierungsgrad und der Anzahl der Ankünfte internationaler Touristen modelliert. „Logarithmisch“ bedeutet, dass der Zusammenhang nicht linear ist: Der Effekt des Tourismus auf die Alphabetisierung wird schwächer, je höher das Niveau des Tourismus ist. Einen solchen Verlauf legen bereits die Ergebnisse in Tabelle 9-1 nahe, und er wird durch statistische Kennzahlen

gestützt.¹⁷ Eine naheliegende theoretische Begründung ist das Prinzip des abnehmenden Grenznutzens.

Tabelle 9-2: Alphabetisierung – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Alphabetisierungsgrad in Prozent

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	1,137	0,041
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	0,891	0,428
Jahr	0,338	0,000
Modellkonstante	64,478	0,000

R²: 0,394

Modellsignifikanz: 0,000

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 121

Anzahl andere Länder: 31

Anzahl Beobachtungen: 1.916

Zeitraum: 1996 bis 2013

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Alphabetisierungsgrad teilweise interpoliert; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Tabelle 9-2 ist folgendermaßen zu interpretieren:

- Wenn sich die Anzahl der Ankünfte internationaler Touristen in einem Entwicklungs- oder Schwellenland verdoppelt, steigt der Alphabetisierungsgrad um durchschnittlich ca. 1,1 Prozentpunkte.¹⁸ Diese Erhöhung ist auf dem Fünf-Prozent-Niveau statistisch signifikant.¹⁹
- In anderen Ländern besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Anzahl der Ankünfte internationaler Touristen und dem Alphabetisierungs-

¹⁷ Damit sind insbesondere die Informationskriterien AIC und BIC gemeint; siehe auch Abschnitt 8.4.

¹⁸ Formal lässt sich aus dem Ergebnis der Regressionsanalyse schließen, dass der Alphabetisierungsgrad um durchschnittlich ca. 0,011 Prozentpunkte steigt, wenn die Anzahl der Touristenankünfte um ein Prozent steigt. Zur Erleichterung der Interpretation werden beide Zahlen für den Text mit 100 multipliziert.

¹⁹ Leicht vereinfacht gibt die Signifikanz (hier: 0,041) an, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, dass der ermittelte Koeffizient (hier: 1,137) nur zufällig bzw. nur in der betrachteten Stichprobe von null verschieden ist. Wenn diese Wahrscheinlichkeit „zu hoch“ ist (gängig sind z. B. Grenzen von 0,01, 0,05 oder 0,1), ist der Zusammenhang nicht statistisch signifikant.

grad.

- Der Alphabetisierungsgrad steigt statistisch signifikant über die Zeit.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass **zwischen dem Tourismus und der Alphabetisierung in Entwicklungs- und Schwellenländern ein statistisch signifikanter Zusammenhang** zu beobachten ist. Der Effekt des Tourismus ist nicht linear und (erwartungsgemäß) nicht exorbitant stark, aber praktisch durchaus bedeutsam.

Zur Stärke (bzw. Schwäche) des Effekts ist anzumerken, dass die Analyse auf den Effekt **im gesamten Land** abstellt, wie in Abschnitt 8.6 erläutert. In bestimmten (Tourismus-)Regionen kann der Effekt deutlich stärker sein.

Die Regressionsanalyse basiert auf Daten für eine Vielzahl von Ländern und Jahren, der ermittelte Effekt ist als durchschnittliche Wirkung des Tourismus aufzufassen. Naturgemäß kann der Effekt nicht auf jedes einzelne Land und jeden beliebigen Zeitraum übertragen werden. Dies wird besonders deutlich, wenn ausgewählte Länder und Jahre betrachtet werden: Tabelle 9-3 enthält Kennzahlen für die fünf Schwerpunktländer der Studie und den Zeitraum von 1995 bis 2010. Grundsätzlich entspricht das Muster dem Ergebnis der Regressionsanalyse: Eine steigendes Niveau des Tourismus geht mit einer höheren Alphabetisierung einher (wobei der Trend hier nicht herausgerechnet ist, da es sich um eine reine Beschreibung handelt). Eine Ausnahme ist Kenia, wo der Alphabetisierungsgrad zurückgegangen ist, aber auch Datenlücken bestehen, die eine Interpretation erschweren. Insgesamt zeigt sich, dass die Gleichläufigkeit von Tourismus und Alphabetisierung auch in diesen Beispielländern zu beobachten ist.

Tabelle 9-3: Alphabetisierung – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	Alph.	Tour.	Alph.	Tour.	Alph.	Tour.	Alph.	Tour.	Alph.
1995	2.871	54,5	918	-	20.241	89,0	6.952	91,5	1.351	89,2
2000	5.116	62,6	899	82,2	20.641	90,5	9.579	92,6	2.140	90,2
2005	8.244	71,4	1.399	75,0	21.915	91,6	11.567	93,5	3.477	92,0
2010	14.051	72,0	1.470	-	23.290	93,1	15.936	96,4	5.050	-

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

Alph.: Alphabetisierungsgrad in Prozent, teilweise interpoliert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

9.1.3 Bildungsindex der Vereinten Nationen

Ein weiterer Indikator des Bildungsniveaus einer Gesellschaft ist der Bildungsindex, den die Vereinten Nationen im Rahmen des Human Development Index verwenden. Der Bildungsindex kann Werte zwischen null und eins annehmen, wobei höhere Werte für ein höheres Bildungsniveau stehen. Die Definition bzw. methodische Erläuterung lautet wie folgt:

Education index

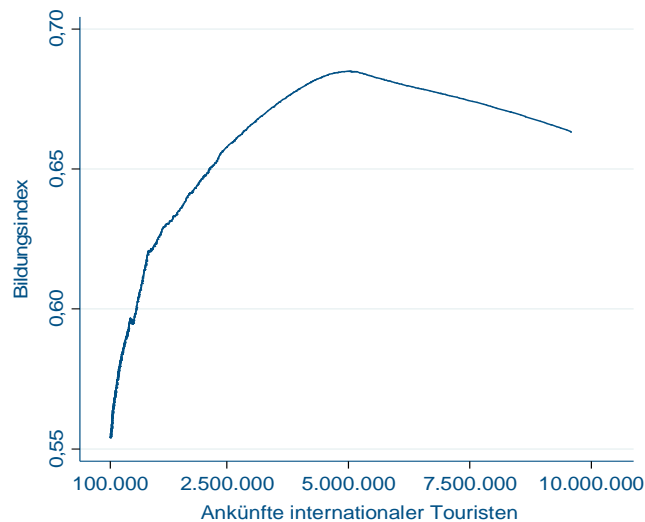
The education component of the HDI is measured by mean of years of schooling for adults aged 25 years and expected years of schooling for children of school entering age. Mean years of schooling is estimated by UNESCO Institute for Statistics based on educational attainment data from censuses and surveys available in its database. Expected years of schooling estimates are based on enrolment by age at all levels of education. This indicator is produced by UNESCO Institute for Statistics. Expected years of schooling is capped at 18 years. The indicators are normalized using a minimum value of zero and maximum aspirational values of 15 and 18 years respectively. The two indices are combined into an education index using arithmetic mean.

Quelle: UNDP 2014

Tabelle 9-4 enthält beschreibende Ergebnisse zum Zusammenhang zwischen dem Tourismus und dem Bildungsindex. Es zeigt sich, dass der Index tendenziell mit dem Tourismusaufkommen steigt – insbesondere bei einem niedrigen Ausgangsniveau des Tourismus. Oberhalb von fünf bis 7,5 Millionen Touristenankünften ist ein Rückgang des Bildungsindex zu beobachten, der allerdings im Vergleich zu der ansonsten vorhandenen Steigerung eher gering ist.

Tabelle 9-4: Bildungsindex – Deskriptive Auswertung

109 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1995 bis 2012



Ankünfte internationaler Touristen	Bildungsindex (Mittelwert)
100.000 bis unter 250.000	0,56
250.000 bis unter 500.000	0,60
500.000 bis unter 750.000	0,62
750.000 bis unter 1.000.000	0,61
1.000.000 bis unter 2.500.000	0,65
2.500.000 bis unter 5.000.000	0,69
5.000.000 bis unter 7.500.000	0,69
7.500.000 bis unter 10.000.000	0,66

Bildungsindex teilweise interpoliert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von UNDP 2014 und Weltbank 2014

In Tabelle 9-5 werden die Ergebnisse einer entsprechenden Regressionsanalyse dargestellt. Die Ergebnisse zeigen,

- dass **der Bildungsindex in Entwicklungs- und Schwellenländern statistisch signifikant steigt, wenn sich die Anzahl der Touristenankünfte erhöht** – und zwar um durchschnittlich ca. 0,02 Punkte bei einer Verdopplung der Ankunftsanzahl,
- während in anderen Ländern kein signifikanter Zusammenhang besteht.

Wichtig ist dabei, dass der ermittelte Koeffizient von ca. 0,02 die **durchschnittliche** Veränderung des Bildungsindex angibt. In Tabelle 9-4 (siehe oben) kann erkannt werden, dass es auch Bereiche gibt, in denen der Bildungsindex zurückgeht, wenn sich

die Anzahl der Ankünfte erhöht; insgesamt ist der Zusammenhang jedoch positiv, wenn auch nicht überaus stark.

Tabelle 9-5: Bildungsindex – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Bildungsindex

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	0,018	0,005
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	0,004	0,719
Jahr	0,006	0,000
Modellkonstante	0,435	0,000

R²: 0,578

Modellsignifikanz: 0,000

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 131

Anzahl andere Länder: 54

Anzahl Beobachtungen: 2.982

Zeitraum: 1996 bis 2013

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Bildungsindex teilweise interpoliert; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von UNDP 2014 und Weltbank 2014

In Tabelle 9-6 werden ausgewählte Werte für die Schwerpunktländer angegeben. Auch in diesen Beispielen ist zu erkennen, dass ein höheres Niveau des Tourismus mit einem höheren Bildungsindex einhergeht.

Tabelle 9-6: Bildungsindex – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	Bild.	Tour.	Bild.	Tour.	Bild.	Tour.	Bild.	Tour.	Bild.
1995	2.871	0,60	918	0,49	20.241	0,62	6.952	0,54	1.351	0,50
2000	5.116	0,66	899	0,47	20.641	0,64	9.579	0,62	2.140	0,57
2005	8.244	0,68	1.399	0,54	21.915	0,68	11.567	0,69	3.477	0,61
2010	14.051	0,72	1.470	0,61	23.290	0,71	15.936	0,73	5.050	0,65

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

Bild.: Bildungsindex, teilweise interpoliert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von UNDP 2014 und Weltbank 2014

9.1.4 Armut

Der Begriff „Armut“ kann auf vielfältige Weise verstanden werden. Im Folgenden wird die wohl gängigste – wiewohl nicht einzige oder vollkommen unumstrittene – Definition der Weltbank verwendet, die folgendermaßen lautet:

Poverty headcount ratio at \$1.25 a day (PPP) (% of population)

Population below \$1.25 a day is the percentage of the population living on less than \$1.25 a day at 2005 international prices.

Quelle: Weltbank 2014

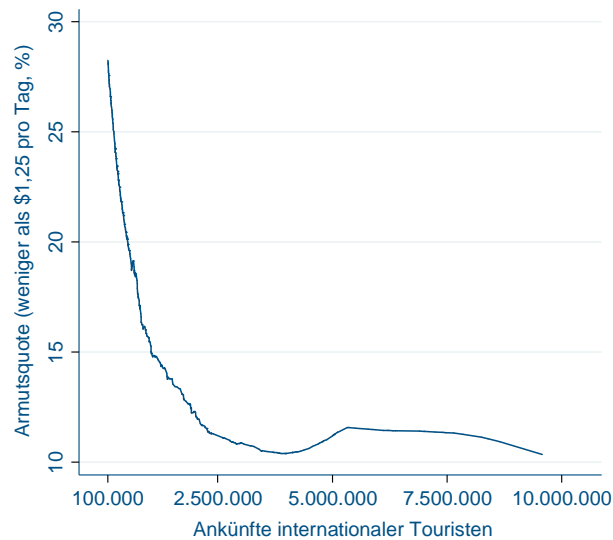
Bevor die Ergebnisse der Analysen zum Zusammenhang zwischen dem Tourismus und der Armutsquote berichtet werden, ist anzumerken, dass sich **kein eindeutiger Befund** formulieren lässt. Um zu einer definitiveren Einschätzung zu gelangen, sind weitere Forschungsarbeiten notwendig.²⁰

In Tabelle 9-7 wird der Zusammenhang zwischen dem Tourismusaufkommen und der Armutsquote deskriptiv veranschaulicht. Die Auswertung zeigt, dass die Armutsquote mit steigendem Tourismus tendenziell abnimmt – insbesondere bei einem niedrigen Ausgangsniveau des Tourismus.

²⁰ Vgl. auch Mitchell/Ashley 2010 zu vorliegenden Erkenntnissen und bisherigen Forschungsprojekten.

Tabelle 9-7: Armut – Deskriptive Auswertung

86 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1995 bis 2012



Ankünfte internationaler Touristen	Armutquote (weniger als \$1,25 pro Tag, %, Mittelwert)
100.000 bis unter 250.000	30,3
250.000 bis unter 500.000	22,5
500.000 bis unter 750.000	17,2
750.000 bis unter 1.000.000	17,7
1.000.000 bis unter 2.500.000	9,8
2.500.000 bis unter 5.000.000	9,7
5.000.000 bis unter 7.500.000	15,0
7.500.000 bis unter 10.000.000	7,3

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Die Ergebnisse einer entsprechenden Regressionsanalyse werden in Tabelle 9-8 veranschaulicht. Erneut wird hier ein Modell mit einem logarithmischen Verlauf verwendet.²¹ Die Tabelle ist folgendermaßen zu interpretieren:

- In Entwicklungs- und Schwellenländern besteht ein **negativer Zusammenhang zwischen der Anzahl der Touristenankünfte und der Armutquote**:

²¹ Den Informationskriterien AIC und BIC zufolge wäre ein kubisches Modell dem logarithmischen Modell gegenüber leicht zu bevorzugen. Der durch die beiden Modelle vorhergesagte Verlauf der abhängigen Variable ist allerdings nahezu identisch. Aus diesem Grund und wegen der einfacheren Interpretierbarkeit wird das logarithmische Modell verwendet.

Wenn die Touristenankünfte zunehmen, sinkt die Armut – und zwar umso mehr, je geringer das Ausgangsniveau des Tourismus ist. Der Effekt ist allerdings **nicht signifikant**. Dies bedeutet, dass in den vorliegenden Daten zwar ein negativer Zusammenhang zu beobachten ist; dieser Zusammenhang kann jedoch nicht über die Stichprobe hinaus generalisiert werden.

- In anderen Ländern ist ein schwach signifikanter positiver Zusammenhang zu beobachten. Demzufolge würde die Armutsquote in entwickelten Ländern steigen, wenn der Tourismus zunimmt. Dieses Ergebnis sollte nicht zu weitgehend interpretiert werden, zumal die Stichprobe in diesem Fall aus lediglich elf ausgewählten Ländern besteht, für die überhaupt Armutsquoten bereitgestellt werden (es handelt sich hauptsächlich um Länder des ehemaligen Ostblocks).

Tabelle 9-8: Armut – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Armutsquote (weniger als \$1,25 pro Tag) in Prozent

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	-1,860	0,236
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	4,186	0,080
Jahr	-0,586	0,001
Modellkonstante	32,729	0,110

R²: 0,259

Modellsignifikanz: 0,000

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 104

Anzahl andere Länder: 11

Anzahl Beobachtungen: 587

Zeitraum: 1996 bis 2012

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

In Tabelle 9-9 werden Touristenankünfte und Armutsquoten für die Schwerpunktländer der Studie dargestellt. Die Angaben werden der Vollständigkeit halber berichtet und können nur als Indizien aufgefasst werden, zumal erstens zahlreiche Datenlücken bestehen und zweitens die Werte aus verschiedenen Jahren nur eingeschränkt ver-

gleichbar sind.²² Auch dies verdeutlicht, dass hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen Tourismus und Armut weiterer Forschungsbedarf besteht.

Tabelle 9-9: Armut – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	Arm.	Tour.	Arm.	Tour.	Arm.	Tour.	Arm.	Tour.	Arm.
1995	2.871	-	918	-	20.241	-	6.952	-	1.351	-
2000	5.116	1,8	899	-	20.641	5,5	9.579	3,0	2.140	-
2005	8.244	2,0	1.399	43,4	21.915	5,1	11.567	-	3.477	-
2010	14.051	-	1.470	-	23.290	0,7	15.936	0,4	5.050	-

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

Arm.: Armutsquote (weniger als \$1,25 pro Tag) in Prozent

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

9.1.5 Ungleichheit

Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Tourismus und der Ungleichheit der Einkommen in einer Volkswirtschaft? Grundsätzlich können hierzu verschiedene Hypothesen aufgestellt werden. Ein wachsender Tourismus kann bei breiten Bevölkerungsschichten zu einer Einkommensverbesserung führen, was mit einer geringeren Ungleichheit einhergehen kann. Denkbar ist allerdings auch, dass die Einkommen aus dem Tourismus stärker denjenigen zufließen, die bereits über hohe Einkommen verfügen, was die Ungleichheit erhöhen würde. Vor dem Hintergrund dieser verschiedenen Möglichkeiten kann eine empirische Analyse besonders aufschlussreich sein.

Ein bewährtes und verbreitetes Maß der Ungleichheit ist der Gini-Index, den die Weltbank – im Rahmen der World Development Indicators – bereitstellt und wie folgt definiert:

²² Auf eine Interpolation fehlender Werte wurde hier verzichtet, da die Annahme, dass die Armutsquote zwischen zwei Datenpunkten einem linearen Trend folgt, als problematisch aufgefasst werden kann. Vgl. auch Weltbank 2014 zur intertemporalen Vergleichbarkeit der Werte.

Gini index

Gini index measures the extent to which the distribution of income or consumption expenditure among individuals or households within an economy deviates from a perfectly equal distribution. A Lorenz curve plots the cumulative percentages of total income received against the cumulative number of recipients, starting with the poorest individual or household. The Gini index measures the area between the Lorenz curve and a hypothetical line of absolute equality, expressed as a percentage of the maximum area under the line. Thus a Gini index of 0 represents perfect equality, while an index of 100 implies perfect inequality.

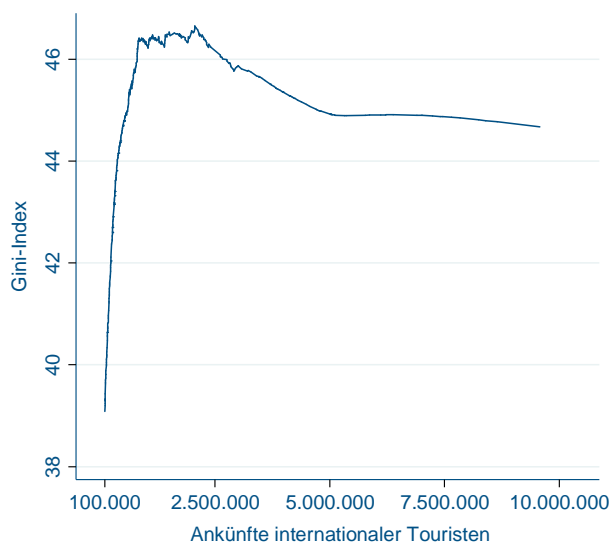
Quelle: Weltbank 2014

Aus der Definition folgt, dass ein höherer Gini-Index für eine größere Ungleichheit steht. Dies ist bei der Interpretation der Analyseergebnisse naturgemäß zu beachten.

In Tabelle 9-10 werden die Touristenankünfte und der Gini-Index gegenübergestellt. Diese deskriptive Auswertung zeigt, dass die Ungleichheit mit zunehmendem Tourismus zunächst wächst, dann aber wieder abnimmt. Erneut ist zu betonen, dass diese Analyse auf den Vergleich zwischen Ländern abstellt – denn der Vergleich innerhalb von Ländern kommt zum entgegengesetzten Ergebnis, was unten näher ausgeführt wird. Das Ergebnis der Analyse zwischen Ländern in Tabelle 9-10 ist so aufzufassen, dass in Ländern, die eine besonders niedrige oder eine hohe Anzahl von Touristen aufweisen, eine geringere Ungleichheit herrscht als in Ländern mit einer mittleren Anzahl von Touristen.

Tabelle 9-10: Ungleichheit – Deskriptive Auswertung

89 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1995 bis 2012



Ankünfte internationaler Touristen	Gini-Index (Mittelwert)
100.000 bis unter 250.000	39,5
250.000 bis unter 500.000	44,7
500.000 bis unter 750.000	48,1
750.000 bis unter 1.000.000	48,4
1.000.000 bis unter 2.500.000	46,4
2.500.000 bis unter 5.000.000	45,2
5.000.000 bis unter 7.500.000	44,8
7.500.000 bis unter 10.000.000	44,2

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Die Ergebnisse einer Regressionsanalyse, die auf den Vergleich innerhalb von Ländern abstellt, sind in Tabelle 9-11 dargestellt. Die Tabelle ist wie folgt zu interpretieren:

- In Entwicklungs- und Schwellenländern besteht ein Zusammenhang, der statistischen Kennzahlen zufolge etwas komplexer ist als bei den meisten in dieser Studie analysierten Variablen: Zwischen der Anzahl der Touristenankünfte und dem Gini-Index besteht ein Zusammenhang, der eine lineare und eine quadratische Komponente hat. Dies führt zu einem u-förmigen Zusammenhang, bei dem die Ungleichheit zunächst sinkt, dann aber wieder steigt. Dies

wird in Abbildung 9-1 veranschaulicht.²³ Die Höhe der Koeffizienten in Tabelle 9-11 ist vor diesem Hintergrund nur indirekt interpretierbar.²⁴

- In anderen Ländern besteht ein negativer linearer Zusammenhang.²⁵ Mit wachsendem Tourismus sinkt demnach die Ungleichheit.
- Insgesamt wird durch das Regressionsmodell allerdings nur ein geringer Beitrag zur Erklärung der Varianz des Gini-Index geleistet, was am niedrigen R^2 erkannt werden kann. Hier wäre es mithin in besonderem Maße erforderlich, ein umfassenderes Erklärungsmodell aufzustellen, um zu definitiveren Erkenntnissen zu gelangen.

Tabelle 9-11: Ungleichheit – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Gini-Index

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (in 100.000)	-0,037	0,007
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (in 100.000, quadriert)	0,000	0,000
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (in 100.000)	-0,024	0,010
Jahr	-0,034	0,576
Modellkonstante	43,540	0,000

R^2 : 0,023

Modellsignifikanz: 0,000

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 106

Anzahl andere Länder: 33

Anzahl Beobachtungen: 610

Zeitraum: 1996 bis 2012

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert; siehe Abbildung 9-1 zu einer Veranschaulichung

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

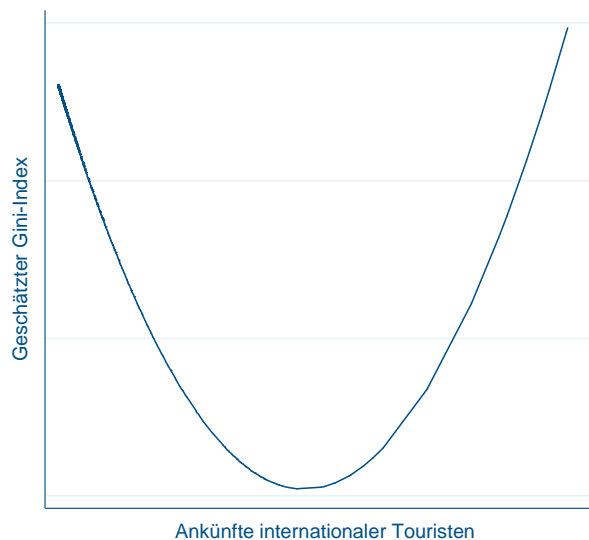
²³ In dieser Abbildung werden keine Einheiten angegeben, da diese irreführend wären, zumal die Ergebnisse einer Modellrechnung entstammen, die auf ein „simuliertes durchschnittliches Land“ abstellt.

²⁴ Darüber hinaus basieren sie auf Ankünften in 100.000er Schritten, um den (zwar signifikanten, aber eher schwachen) Effekt sichtbar zu machen.

²⁵ Den Informationskriterien AIC und BIC zufolge käme hier auch ein kubischer Zusammenhang in Frage.

Abbildung 9-1: Ungleichheit – Veranschaulichung des Regressionsmodells

106 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1996 bis 2012



Siehe Tabelle 9-11 zur zugrunde liegenden Regressionsanalyse

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

In Tabelle 9-12 werden Daten zum Tourismusaufkommen und zum Gini-Index für die Schwerpunktländer der Studie zusammengefasst, soweit sie verfügbar sind.²⁶ Es bestehen umfangreich Datenlücken – in den Fällen, die vorliegen, ist jedoch ein negativer Zusammenhang zwischen Tourismus und Ungleichheit zu beobachten.

²⁶ Auf eine Interpolation fehlender Werte wurde hier verzichtet, da der Gini-Index z. B. aufgrund von Konjunkturschwankungen zwischen zwei Datenpunkten keiner linearen Entwicklung folgen muss.

Tabelle 9-12: Ungleichheit – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	Gini	Tour.	Gini	Tour.	Gini	Tour.	Gini	Tour.	Gini
1995	2.871	-	918	-	20.241	-	6.952	-	1.351	-
2000	5.116	32,8	899	-	20.641	51,9	9.579	42,8	2.140	-
2005	8.244	32,1	1.399	47,7	21.915	51,2	11.567	-	3.477	-
2010	14.051	-	1.470	-	23.290	47,2	15.936	39,4	5.050	-

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

Gini: Gini-Index

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Eine eindeutige Aussage zum Zusammenhang zwischen dem Tourismus und der Ungleichheit kann aus den Analyseergebnissen nicht abgeleitet werden. Welcher der zwei Vergleiche – zwischen oder innerhalb von Ländern – „wichtiger“ ist, kann nicht allumfassend entschieden werden, da beide ihre Berechtigung haben. In der vorliegenden Studie wird allerdings eher auf den Vergleich innerhalb von Ländern abgestellt, da dieser eher einen Kausalitätsschluss zulässt. Zusammenfassend ist somit festzuhalten, dass die **Ungleichheit der Einkommen in den Ländern mit wachsendem Tourismus zunächst abnimmt, dann aber wieder zunimmt**. In den fünf Schwerpunktländern ist zu beobachten, dass die Ungleichheit mit wachsendem Tourismus tendenziell abnimmt, wiewohl zahlreiche Datenlücken einer zu weitgehenden Interpretation entgegenstehen.

Zu bedenken ist dabei, dass „Ungleichheit“ ein relatives Konstrukt ist. Es ist also zu vermuten, dass die meisten Bevölkerungsschichten trotz der Steigerung der Ungleichheit bei einem hohen Tourismusaufkommen absolut besser gestellt sind als bei einem mittleren Tourismusaufkommen, da die Einkommen insgesamt steigen.

9.1.6 Arbeitslosigkeit

In Teil 2 der Studie wurde bereits untersucht, wie sich der Tourismus auf die Beschäftigung auswirkt. Zusätzlich wird hier das Spiegelbild – die Arbeitslosenquote – aufgegriffen, zumal es sich dabei um einen wichtigen gesellschaftlichen Aspekt handelt. Darüber hinaus erlauben es die vorliegenden Daten, im Folgenden nach dem Geschlecht zu unterscheiden, wodurch weitere Erkenntnisse gewonnen werden können. Die Ergebnisse einer entsprechenden Analyse werden am Ende des Abschnitts berichtet.

Die hier ermittelten Ergebnisse sind allerdings mit den Ergebnissen aus Teil 2 nicht direkt vergleichbar, zumal hier auf den **statistischen Effekt im ganzen Land** abgestellt wird (siehe Abschnitt 8.6). Wenn der Tourismus also z. B. in bestimmten Regio-

nen eines Landes zu einem starken Beschäftigungsaufbau führt, die anderen Regionen aber nicht profitieren, wird im Rahmen der folgenden Analyse kein starker Effekt ausgewiesen.

Daten zur Arbeitslosenquote in einer Vielzahl von Ländern und Zeiträumen werden von der International Labour Organization ermittelt und von der Weltbank im Rahmen der World Development Indicators zur Verfügung gestellt. Die Definition lautet wie folgt:

Unemployment, total (% of total labor force) (modeled ILO estimate)

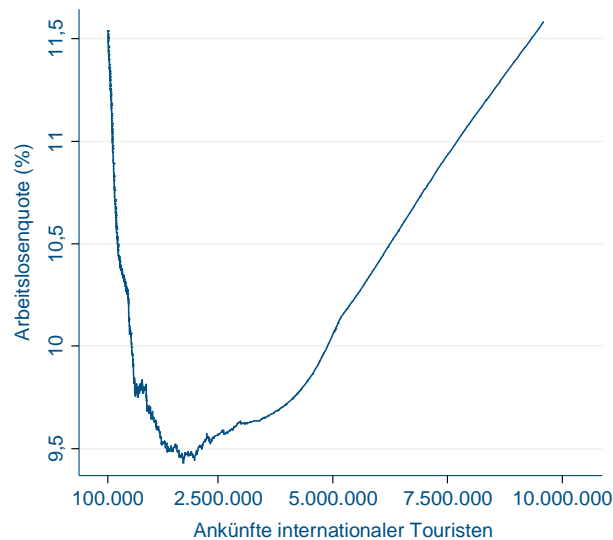
Unemployment refers to the share of the labor force that is without work but available for and seeking employment.

Quelle: Weltbank 2014

In Tabelle 9-13 werden deskriptive Ergebnisse zum Zusammenhang zwischen dem Tourismus und der Arbeitslosenquote dargestellt. Die Abbildung erweckt den Eindruck eines u-förmigen Zusammenhangs. Zu beachten ist allerdings, dass die Veränderung der Arbeitslosenquote innerhalb eines relativ engen Bereichs stattfindet – was auch anhand der kategorisierten Mittelwerte in der Tabelle erkannt werden kann. Insgesamt spricht die deskriptive Auswertung eher gegen einen Zusammenhang (auf der Ebene des gesamten Landes); stattdessen scheint die Arbeitslosenquote um einen Mittelwert von ca. zehn Prozent zu oszillieren, wenn sich die Anzahl der Touristen verändert.

Tabelle 9-13: Arbeitslosigkeit – Deskriptive Auswertung

102 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1995 bis 2012



Ankünfte internationaler Touristen	Arbeitslosenquote (%), Mittelwert
100.000 bis unter 250.000	10,8
250.000 bis unter 500.000	10,4
500.000 bis unter 750.000	9,4
750.000 bis unter 1.000.000	10,2
1.000.000 bis unter 2.500.000	9,0
2.500.000 bis unter 5.000.000	9,9
5.000.000 bis unter 7.500.000	10,1
7.500.000 bis unter 10.000.000	11,2

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Aufschlussreicher sind die Ergebnisse einer Regressionsanalyse, die in Tabelle 9-14 dargestellt werden. Die zentralen Befunde lauten wie folgt:

- **In Entwicklungs- und Schwellenländern sinkt die Arbeitslosenquote um durchschnittlich ca. 0,4 Prozentpunkte, wenn sich die Anzahl der Touristen verdoppelt.**²⁷ Dieser Effekt ist allerdings statistisch nur schwach signifikant (d. h. auf dem Zehn-Prozent-Niveau). Die Richtung des Effekts entspricht den Ergebnissen zur Beschäftigung in Teil 2 der Studie; dass hier ein ver-

²⁷ Anstatt des hier ausgewählten logarithmischen Modells käme statistischen Informationskriterien auch ein kubisches Modell in Betracht. Dieses würde nicht zu wesentlich anderen Befunden führen, wäre aber schwieriger zu interpretieren.

gleichsweise schwacher Effekt ermittelt wird, ist auf die Betrachtung des gesamten Landes zurückzuführen.

- In anderen Ländern besteht ein zwar negativer, aber nicht statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der Anzahl der Touristen und der Arbeitslosenquote.
- Insgesamt erklärt das Modell nur einen geringen Anteil der Varianz der Arbeitslosenquote (dies ist am niedrigen Wert des R^2 zu erkennen). Hier gilt also in besonderem Maße, dass die abhängige Variable – die Arbeitslosenquote – von anderen Faktoren als der Touristenanzahl abhängt.

Tabelle 9-14: Arbeitslosigkeit – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Arbeitslosenquote in Prozent

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	-0,359	0,073
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	-0,568	0,264
Jahr	-0,034	0,164
Modellkonstante	15,076	0,000

R^2 : 0,029

Modellsignifikanz: 0,002

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 116

Anzahl andere Länder: 53

Anzahl Beobachtungen: 2.628

Zeitraum: 1996 bis 2012

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Daten für die Schwerpunktländer der Studie werden in Tabelle 9-15 dargestellt. Die Werte stützen den Befund, dass die Arbeitslosenquote im gesamten Land in besonderem Maße von anderen Faktoren abhängt: Klare Gleichläufigkeiten – positiv oder negativ – sind hier nicht zu erkennen.

Tabelle 9-15: Arbeitslosigkeit – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	ALQ	Tour.	ALQ	Tour.	ALQ	Tour.	ALQ	Tour.	ALQ
1995	2.871	11,3	918	9,9	20.241	6,9	6.952	1,2	1.351	2,1
2000	5.116	9,0	899	9,8	20.641	2,6	9.579	2,4	2.140	2,3
2005	8.244	11,2	1.399	9,5	21.915	3,5	11.567	1,3	3.477	2,1
2010	14.051	9,0	1.470	9,3	23.290	5,2	15.936	1,0	5.050	2,3

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

ALQ: Arbeitslosenquote in Prozent

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Zusatzauswertung: Arbeitslosigkeit bei Männern und Frauen

In Tabelle 9-16 werden die Ergebnisse einer Regressionsanalyse der Arbeitslosenquote bei Männern veranschaulicht, und in Tabelle 9-17 wird die Arbeitslosenquote bei Frauen analysiert. Es zeigt sich, dass in Entwicklungs- und Schwellenländern

- ein signifikanter negativer Zusammenhang zwischen der Anzahl der Touristenankünfte und der Arbeitslosenquote bei Männern besteht (Reduktion um durchschnittlich ca. 0,4 Prozentpunkte bei Verdopplung der Anzahl), während
- die Arbeitslosenquote bei Frauen zwar ebenfalls sinkt (um ca. 0,2 Prozentpunkte), aber nicht in statistisch signifikantem Ausmaß.²⁸

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass **der Tourismus einen „statistisch gesicherteren“ Effekt auf die Arbeitslosenquote bei Männern als auf die Arbeitslosenquote bei Frauen hat.** Dabei ist zu beachten, dass die Analyse auf den Effekt im gesamten Land abstellt (siehe Abschnitt 8.6). Das Ergebnis spricht also nicht dagegen, dass der Tourismus eine signifikante Auswirkung auf die **regionale** Arbeitslosenquote bei Frauen haben kann. Der Effekt auf die Arbeitslosenquote im gesamten Land ist jedoch bei Männern stärker als bei Frauen. Dies kann beispielsweise daran liegen, dass sich Beschäftigungseffekte im Rest des Landes (beispielsweise über Zuliefererbeziehungen) stärker bei Männern niederschlagen.

²⁸ Bei Frauen käme auch ein lineares Modell in Betracht. Um die Ergebnisse vergleichen zu können, wird hier ein logarithmisches Modell verwendet.

Tabelle 9-16: Arbeitslosigkeit bei Männern – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Arbeitslosenquote bei Männern in Prozent

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	-0,446	0,028
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	-0,731	0,157
Jahr	-0,005	0,838
Modellkonstante	15,601	0,000

R²: 0,019

Modellsignifikanz: 0,008

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 116

Anzahl andere Länder: 53

Anzahl Beobachtungen: 2.628

Zeitraum: 1996 bis 2012

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Tabelle 9-17: Arbeitslosigkeit bei Frauen – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Arbeitslosenquote bei Frauen in Prozent

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	-0,218	0,336
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	-0,064	0,925
Jahr	-0,093	0,002
Modellkonstante	13,533	0,001

R²: 0,043

Modellsignifikanz: 0,003

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 116

Anzahl andere Länder: 53

Anzahl Beobachtungen: 2.628

Zeitraum: 1996 bis 2012

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

9.1.7 Qualitative Interpretation und kontextuelle Einordnung

Durch die Analysen konnte ein Zusammenhang zwischen Tourismusentwicklung und **Bildung** nachgewiesen werden. Damit liegen abgesicherte Ergebnisse dazu vor, dass in Ländern, die einen hohen Anteil an touristischen Ankünften haben, sowohl der Alphabetisierungsgrad als auch das Bildungsniveau steigt. Ebenso zeigt sich, dass der Effekt am größten ist, wenn der Alphabetisierungsgrad gering ist, d. h. als Ausgangssituation besteht eine geringe Alphabetisierung im Land. Insgesamt ist der Einfluss des Tourismus auf die Entwicklung der Bildung stark genug, um auch bei einer Analyse der Entwicklung des ganzen Landes sichtbar zu werden. Einzelne bisherige Veröffentlichungen und Beispiel aus der Praxis untermauern diese Aussagen. Ausgewählte Gründe können wie folgt lauten:

- Durch den Kontakt mit ausländischen Gästen erwerben die Einheimischen z. B. Sprachkenntnisse, welche ihnen neue Chancen auf bessere Jobs bringen. Und viele werden sich der Bedeutung von Bildung bewusst, um eine Chance auf eine bessere Arbeit zu bekommen. So ist es nicht verwunderlich, dass viele Einheimische nun Geld für die Ausbildung ihrer Kinder ausgeben (vgl. DED 2011, S. 6).
- Ausbildung, Fortbildung sowie Training während der Arbeit sind unumgänglich zur Verbesserung der Mitarbeiterqualität und des Services. Entsprechende Schulungen erlauben es der einheimischen Bevölkerung, ihre Leistungen im

Tourismus zu verbessern und so ihr Einkommen langfristig zu sichern (vgl. GIZ 2014, S. 32). Doch leider haben viele Entwicklungsländer allein nicht die Möglichkeit zum Angebot solcher Bildungseinrichtungen.

- In Angkor wurde speziell zum Erhalt der Tempelanlage eine staatliche Organisation gegründet. Die Mitarbeiter werden durch Fortbildungen speziell geschult und zudem gibt es an der Königlichen Universität einen extra Studiengang. In Laos erhält die lokale Bevölkerung Schulungen zum Thema Umwelt und zum Umgang mit Touristen. Sie können sich z. B. zu Fremdenführern, Gastgebern oder Verkäufern qualifizieren (vgl. DED 2011, S. 28ff.).
- In Thailand wurde durch die „Youth Career Initiative“ mit UNICEF zusammen ein Projekt ins Leben gerufen, das „Youth Career Development Program“. Jugendliche aus armen Verhältnissen haben die Möglichkeit, eine 20-wöchige Ausbildung für die Arbeit in Hotels oder auch in anderen Dienstleistungsberufen zu absolvieren. Die Jugendlichen werden im Anschluss solange betreut, bis sie einen Job gefunden haben. Aufgrund des Erfolges des Projekts wurde dieses auch in anderen Ländern eingeführt: Ägypten, Äthiopien, Kenia, Costa Rica und Vietnam (vgl. GIZ 2014).
- Viele deutsche Reiseveranstalter sehen es darüber hinaus als ihre Aufgabe, in die Bildung in den bereisten Zielgebieten zu investieren. So hat die DER Touristik bisher den Bau und Ausbau von 12 Bildungseinrichtungen unterstützt. Weitere Schulen, unter anderem in Vietnam, auf den Philippinen und in Namibia, sind geplant. Ebenso unterstützt die TUI Bildungsprojekte in Haiti, Thomas Cook in Sri Lanka, Robinson unterstützt Hotelfachschulen, die Studiosus Foundation e.V. fördert Projekte zur Verbesserung der Lebensverhältnisse usw.

Auch wenn die Ergebnisse zur **Armut** nicht statistisch signifikant sind, so deuten sie doch auf einen Zusammenhang hin. Zu beachten ist hierbei auch, dass in den Analysen in Anlehnung an die Weltbank die Armutsquote bereits bei 1,25 US-Dollar angesetzt wurde (absolute Armut). Andere Studien gehen teilweise von höheren Werten aus. Da die vorliegende Studie darauf ausgerichtet ist, gesellschaftliche Effekte in einer angemessenen Vielfalt zu untersuchen, sollten einzelne Variablen – wie z. B. die Armutsquote – in tiefergehenden Einzeluntersuchungen genauer betrachtet werden. Die hier berichteten explorativen Erkenntnisse können dafür eine Grundlage bilden. Voraussetzung ist ein multidimensionales Konzept, d. h. viele Einzelfaktoren haben Einfluss auf die Armut in einem Land (vgl. z. B. Groh-Samberg 2009). So arbeiten die Vereinten Nationen mit dem Human Development Index (HDI) als Wohlstandsindikator für Länder. Anders als der Ländervergleich der Weltbank berücksichtigt der HDI nicht nur das Bruttonationaleinkommen pro Kopf, sondern ebenso die Lebenserwartung und die Bildungsdauer mit Hilfe der Anzahl an Schuljahren, die ein 25-Jähriger absolviert hat, sowie der voraussichtlichen Dauer der Ausbildung eines Kindes im Einschulungsalter.

Generell ist in der Literatur unbestritten, dass es einen Beitrag des Tourismus zur Armutsbekämpfung gibt. Inwieweit die Bevölkerung tatsächlich von den Tourismuseinnahmen profitiert, hängt dabei vor allem von der konkreten Ausgestaltung des poli-

tischen Systems des Landes ab (siehe hierzu die einleitenden Ausführungen in Kapitel 2). Letztlich entscheidend ist die Frage, wer von den Einnahmen profitiert. Dabei zu unterscheiden sind wiederum direkte, indirekte und induzierte Effekte.

- Durch die Beschäftigung der lokalen Bevölkerung im Tourismus ergibt sich ein direkter Effekt, zusätzlich werden indirekt Beschäftigungsmöglichkeiten in anderen Wirtschaftsbereichen geschaffen. Die staatlichen Einnahmen durch den Tourismus ermöglichen es Entwicklungs- und Schwellenländern, in Schulen und die Ausbildung der regionalen Bevölkerung zu investieren usw.
- Vor allem der Tourismusbereich führt zu vielen Jobs in anderen Wirtschaftsbereichen. Trotz der großen Konzerne, die im Tourismusmarkt aktiv sind, arbeiten die meisten Menschen, die vom Tourismus leben, in kleinen Betrieben, die meist familiengeführt sind. Die WTTC schätzt die Zahl derer, die in bzw. für die kleinen bis mittelgroßen Unternehmen arbeitet, auf 80 Prozent (vgl. Hagedoorn 2013, S. 11).
- Beispielsweise konnte eine Entwicklung der Möbelindustrie in Kenia und Jamaica beobachtet werden, die durch die steigende Nachfrage aus der Hotellerie ihre Produktion erhöhte und mittlerweile weitere Kunden beliefert (vgl. Roe et al. 2004, S. 12).

Interessant ist es in diesem Zusammenhang, einen Blick auf die Schwerpunktländer der Studie zu werfen.

- Ägypten: Die Entwicklung der peripheren Räume als Tourismuszentren schafft Einkommensmöglichkeiten für die Bevölkerung. Diese fördert verstärkt die Binnenwanderung aus ärmeren Regionen des Landes. So besteht die Mehrheit der Einwohner von Sharm el-Sheik (69 Prozent) aus alleinstehenden Männern – Arbeitsmigranten –, die sich in dieser Region nur temporär niederlassen und den Großteil ihrer Löhne (63 Prozent) an ihre Familien im Kernland überweisen (vgl. Demmelhuber/Roll 2009, S. 32; Goodwin 2006, S. 7ff.). Auf diese Weise trägt das in den Tourismuszentren generierte Einkommen zur Armutsreduktion in ärmeren Regionen des Landes bei.
- Kenia: Hier wurden negative Effekte beobachtet: Die Exklusion der lokalen Bevölkerung an der Erstellung der touristischen Leistungen fördert die soziale Diskrepanz im Land. Kenia zählt zu den Ländern mit den höchsten Einkommensunterschieden in der Gesellschaft. Dies wird unter anderem durch die mangelnde Bildung und das Fehlen an notwendigen Qualifikationen der einheimischen Bevölkerung sowie durch die herrschende Korruption begründet (vgl. Akama/Kieti 2007, S. 743).
- Mexiko: Die Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung werden vor allem im Niedriglohnssektor geschaffen. Das qualifizierte Personal kommt aus mexikanischen Großstädten und dem Ausland (vgl. Baumhackl et al. 2006, S. 190). Obwohl der Durchschnittsverdienst in den Tourismuszentren höher als in vielen anderen Regionen des Landes ist, sind auch die Lebenshaltungskosten mit der touristischen Entwicklung gestiegen (vgl. Inskeep/Kallenberger 1992, S. 54).

- Thailand: Nach der Auffassung der Einwohner von Phuket entstand mit der touristischen Erschließung der Region eine Möglichkeit des höheren Einkommens durch die Beschäftigung in der Tourismuswirtschaft sowie durch das Verkaufen von Waren und Dienstleistungen an die Besucher. Auch die, die nicht direkt in der Tourismuswirtschaft beschäftigt waren, gaben an, durch die nationalen und internationalen Investitionen in Phuket sowie durch die verbesserte Infrastruktur und öffentlichen Einrichtungen zu profitieren (vgl. Marzuki 2012, S. 210). Jedoch sind auch negative ökonomische Auswirkungen des Tourismuswachstums zu spüren. So stiegen beispielsweise die Bodenpreise und Lebenshaltungskosten in der Region Phuket an (vgl. Marzuki 2012, S. 207).
- Vietnam: In der Beherbergungs- sowie Verpflegungsinfrastruktur entstanden Betriebe in diversen Preiskategorien (vgl. Waibel 2004, S. 150). Vor allem der Privatsektor der Tourismuswirtschaft profitierte von der politischen Neuausrichtung. So erhöhte sich der Anteil der Einnahmen, der durch den lokalen Privatsektor erwirtschaftet wurde, von 21 Prozent im Jahr 2000 auf 36 Prozent im Jahr 2005 (vgl. Duc 2009, S.102f.).

Große Einkommensunterschiede schaden einer IWF-Studie zufolge dem Wirtschaftswachstum. Eine maßvolle Politik der Umverteilung dagegen könne für die ökonomische Entwicklung förderlich sein, urteilten Experten des Internationalen Währungsfonds (vgl. Ostry/Berg/Tsangarides 2014). Die Gründe für diese Entwicklung sind vielschichtig und sie ist unter Ökonomen umstritten. Eine eindeutige Aussage zum Zusammenhang zwischen dem Tourismus und der **Ungleichheit** kann auch hier aus den Analyseergebnissen nicht abgeleitet werden. Es zeigt sich jedoch, dass die Ungleichheit zunächst abnimmt, bei einem hohen Niveau des Tourismus jedoch wieder steigt, d. h. es ist zu vermuten, dass durch den Tourismus zunächst Einkommensunterschiede abgebaut werden, da auch ärmere Bevölkerungsschichten Einkommen aus dem Tourismus beziehen.

Insgesamt erklären die Berechnungen über den Zusammenhang zwischen Tourismus und **Arbeitslosenquote** nur einen geringen Anteil der Varianz. (dies ist am niedrigen Wert des R^2 zu erkennen). Auch hier ist wieder anzumerken, dass es entscheidend davon abhängt, wer von den Einnahmen profitiert und wie Tourismuseinnahmen von den Regierungen verwendet werden. Darüber hinaus ist auch die Entwicklung in anderen Wirtschaftszweigen zu beachten, bzw. welche Regionen eines Landes vom Tourismus profitieren. Alles dies wäre nur im Rahmen einer Sonderstudie zu klären.

Diese Studie zeigt jedoch vor allem, dass die Arbeitslosenquote um durchschnittlich ca. 0,4 Prozentpunkte sinkt, wenn sich die Anzahl der Touristen verdoppelt. Diese Quote bezieht sich auf die Entwicklung der Arbeitslosenzahl im gesamten Land, auch wenn sich der Tourismus nur in einzelnen Landesteilen konzentriert. Es ist daher davon auszugehen, dass in den Tourismusregionen der Effekt deutlich höher ist. Nur eine differenzierte Forschung in einzelnen Ländern kann hier genaue Ergebnisse liefern.

Die Analyse hat darüber hinaus ergeben, dass die Arbeitslosenquote bei Frauen zwar ebenfalls sinkt (um ca. 0,2 Prozentpunkte), aber nicht in statistisch signifikantem Ausmaß. Eine Ursache könnte darin liegen, dass gerade in Bezug auf die Arbeitslosenquote der Frauen die Statistiken einige Ungenauigkeiten aufweisen, z. B. stehen nicht alle Frauen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung, entsprechend betrifft die Arbeitslosenquote daher auch nur einen Teil der Gesellschaft. Insgesamt hat jedoch die Rolle der Frau vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern eine enorme Veränderung erfahren, da sie nicht mehr nur für die Familie arbeitet, sondern sich auch aktiv am ökonomischen Leben beteiligt (vgl. Lender 2008, S. 48). Stärker ist vermutlich der Einfluss des Tourismus auf Veränderungen in der Gesellschaft. Diese Aspekte werden im folgenden Gliederungspunkt diskutiert.

9.2 Staat

9.2.1 Einleitung

Viele Entwicklungsländer haben mit mangelnder politischer Stabilität zu kämpfen und auch bewaffnete politische Auseinandersetzungen sind keine Seltenheit. Aber auch eine schlechte wirtschaftliche Lage und Naturkatastrophen führen zu Problemen. All dies führt zu einem Rückgang der Touristenankünfte in diesen Ländern. Dies zeigt sich in jüngster Zeit z. B. zum wiederholten Mal bei Ägypten oder Tunesien, wo sehr starke Schwankungen bei den Touristenankünften zu sehen waren.

Entsprechend intensiv wird „Good Governance“ in Entwicklungs- und Schwellenländern diskutiert. Die Beachtung von Menschenrechten, Gleichberechtigung, Freiheit, Demokratie, Gewaltenteilung, staatliches Handeln aufgrund von Gesetzen und mit Transparenz, Beteiligung der Bevölkerung an der Politik und Rechtsstaatlichkeit sind auch Voraussetzung einer positiven touristischen Entwicklung (vgl. GIZ 2014). Politische Stabilität und politische Teilhabe der Bevölkerung sind entsprechend Voraussetzung für die touristische Entwicklung in einem Land. Auf der anderen Seite ist jedoch auch zu fragen, inwieweit eine positive touristische Entwicklung politische Stabilität und die Teilhabe der Bevölkerung begünstigen kann.

9.2.2 Politische Stabilität

Obwohl die politische Stabilität eines Landes in besonderem Maße durch andere Faktoren determiniert werden dürfte, kann der Tourismus einen Einfluss haben. Beispielsweise kann der Tourismus bzw. ein volkswirtschaftlich bedeutsamer Tourismussektor einen Anreiz für Staaten darstellen, politische Stabilität und die Abwesenheit von politischer Gewalt zu gewährleisten. Weiterhin kann die Anwesenheit ausländischer Gäste zur Disziplinierung bzw. Zivilisierung politischer Auseinandersetzungen beitragen, da sie die internationale Aufmerksamkeit und die Beobachtung der Regierungsführung erhöht. Darüber hinaus kann der Austausch mit internationalen Gästen helfen, Lernprozesse für den politischen Dialog und die friedliche Beilegung politischer Konflikte anzustoßen. Denkbar ist allerdings auch, dass solche Lernprozesse die politische Stabilität reduzieren, vor allem in nicht-demokratischen Staaten, da die Be-

obachtung ausländischer Gäste das politische Anspruchsniveau der lokalen Bevölkerung heben kann.

Die Weltbank ermittelt Daten zur politischen Situation einer Vielzahl von Ländern im Rahmen der Worldwide Governance Indicators und führt diese – unter anderem – in einen Indikator über, der die politische Stabilität und die Abwesenheit von Gewalt im politischen Prozess misst. Der Indikator bzw. die zugrunde liegenden Daten basieren auf Unternehmens-, Bevölkerungs- und Expertenbefragungen in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie in anderen Ländern. Die Definition des Indikators lautet folgendermaßen:

Political Stability/No Violence (estimate)

Political stability and absence of violence measures the perceptions of the likelihood that the government will be destabilized or overthrown by unconstitutional or violent means, including domestic violence or terrorism.

Quelle: Weltbank 2014

Der Indikator reicht von ca. -2,5 bis ca. 2,5, wobei höhere Werte für eine größere Stabilität stehen. Der Mittelwert des Indikators liegt konstruktionsgemäß bei ca. null.

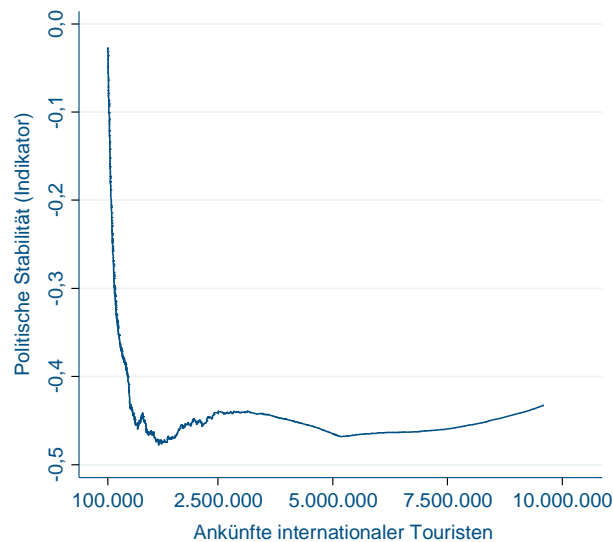
In Tabelle 9-18 werden die Ergebnisse der deskriptiven Analyse zum Zusammenhang zwischen der politischen Stabilität und den Ankünften internationaler Touristen dargestellt. Die beobachteten Werte der 110 hier analysierten Länder liegen im Durchschnitt über den gesamten Betrachtungszeitraum bei ca. -0,4, d. h. leicht unter dem Mittelwert des Indikators.

Tabelle 9-18 zeigt, dass die deskriptive Analyse keine klare Aussage zum Vorzeichen des Effekts zulässt: Zunächst sinkt die politische Stabilität (bis ca. 250.000 Touristenankünfte), danach steigt und sinkt sie im Wechsel um einen Mittelwert von etwa -0,45.

Diese Ergebnisse deuten einerseits darauf hin, dass sich die Stichprobe in zwei Ländergruppen einteilen ließe, wobei die Grenze bei ca. 250.000 Ankünften läge. Andererseits sind die Unterschiede zwischen den Mittelwerten in den verschiedenen Gruppen bezogen auf den Wertebereich des Indikators und die in den Originaldaten angegebenen Bereiche der Standardfehler der Einzelwerte des Indikators zu gering, um als bedeutende Unterschiede interpretiert zu werden.

Tabelle 9-18: Politische Stabilität – Deskriptive Auswertung

110 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1996 bis 2012



Ankünfte internationaler Touristen	Politische Stabilität (Indikator, Mittelwert)
100.000 bis unter 250.000	-0,19
250.000 bis unter 500.000	-0,48
500.000 bis unter 750.000	-0,53
750.000 bis unter 1.000.000	-0,45
1.000.000 bis unter 2.500.000	-0,42
2.500.000 bis unter 5.000.000	-0,38
5.000.000 bis unter 7.500.000	-0,53
7.500.000 bis unter 10.000.000	-0,45

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

In Tabelle 9-19 werden die Ergebnisse einer entsprechenden Regressionsanalyse dargestellt. Die zentralen Befunde lauten wie folgt:

- In Entwicklungs- und Schwellenländern zeigt sich ein schwach signifikanter²⁹ positiver Zusammenhang zwischen den logarithmierten Ankünften internationaler Touristen und dem Indikator der politischen Stabilität. Eine Verdopplung der Touristenankünfte lässt den Indikator im Durchschnitt um rund 0,08 Punkte steigen. **Der Einfluss der Touristenankünfte auf die politische Stabilität ist also positiv, aber statistisch und praktisch als eher schwach einzuschätzen** – was sich mit der Vermutung deckt, dass der Tourismus zwar ei-

²⁹ Der Zusammenhang ist auf dem Zehn-Prozent-Niveau signifikant.

nen Einfluss hat, aber kein dominanter Bestimmungsfaktor der politischen Stabilität ist.

- In den anderen Ländern zeigt sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen den Ankünften internationaler Touristen und der politischen Stabilität.

Tabelle 9-19: Politische Stabilität – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Politische Stabilität (Indikator)

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	0,078	0,086
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	0,063	0,337
Jahr	-0,010	0,006
Modellkonstante	-0,868	0,106

R^2 : 0,015

Modellsignifikanz: 0,033

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 133

Anzahl andere Länder: 64

Anzahl Beobachtungen: 2.497

Zeitraum: 1996 bis 2012

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

In Tabelle 9-20 werden die politische Stabilität und die Touristenankünfte für die fünf Schwerpunktländer dargestellt.³⁰ In Ägypten, Mexiko und Thailand hat sich der Indikator der politischen Stabilität im Zeitverlauf zwischen 2000 und 2010 verschlechtert. In Kenia und Vietnam folgen die Unterschiede zwischen den Jahren keinem Trend und sind zu gering, um Aussagen über die Entwicklung des Indikators zuzulassen. In Anbetracht des politischen Tagesgeschehens in den Schwerpunktländern in der jüngeren Vergangenheit sind die Entwicklungen der Werte plausibel; sie erhärten dadurch den Befund, dass der Tourismus zwar einen (der Regressionsanalyse zufolge positiven) Einfluss haben kann, dass dieser jedoch von anderen Entwicklungen überlagert werden kann.

³⁰ Für 1995 liegen keine Werte der Worldwide Governance Indicators vor: Das erste betrachtete Jahr ist 1996.

Tabelle 9-20: Politische Stabilität – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	PS	Tour.	PS	Tour.	PS	Tour.	PS	Tour.	PS
1995	2.871	-	918	-	20.241	-	6.952	-	1.351	-
2000	5.116	-0,0	899	-1,1	20.641	-0,2	9.579	0,4	2.140	0,3
2005	8.244	-0,7	1.399	-1,3	21.915	-0,4	11.567	-0,9	3.477	0,5
2010	14.051	-0,9	1.470	-1,2	23.290	-0,7	15.936	-1,4	5.050	0,1

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

PS: Politische Stabilität (Indikator)

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

9.2.3 Politische Teilhabe der Bevölkerung

Neben der politischen Stabilität ist vor allem die politische Teilhabe der Bevölkerung ein wesentlicher Aspekt des Staatswesens: „Good Governance“ besteht nicht nur darin, Instabilität zu vermeiden, sondern erfordert es auch, dass die Bevölkerung in angemessener Weise am politischen Prozess beteiligt ist. Beide Aspekte sind wichtige Facetten des Staatswesens, die gemeinsam betrachtet werden sollten, zumal politische Stabilität auch mit autokratischen Systemen einhergehen kann.

Grundsätzlich kann der Tourismus die politische Teilhabe der Bevölkerung fördern, da Staaten mit einer offenen Gesellschaft für Touristen oftmals attraktiver sind als z. B. Diktaturen. Ein höheres Ausmaß des Tourismus bedeutet auch einen stärkeren internationalen Austausch, der für die Offenheit einer Gesellschaft förderlich sein kann. Beispielsweise geht die Anwesenheit ausländischer Gäste häufig einher mit einer besseren Verfügbarkeit von (zumindest internationalen) Medien. Die Anwesenheit ausländischer Gäste steigert zudem die globale Aufmerksamkeit für die Organisation des politischen Prozesses im Land.

Die Weltbank ermittelt Daten zur politischen Teilhabe der Bevölkerung im Rahmen der Worldwide Governance Indicators. Wie der Indikator der politischen Stabilität basiert der Indikator der politischen Teilhabe auf Unternehmens-, Bevölkerungs- und Expertenbefragungen, die zu einer Maßzahl aggregiert werden. Diese Maßzahl misst die Möglichkeiten der Bevölkerung, an der Auswahl der Regierung zu partizipieren, und berücksichtigt weiterhin die Meinungs- und Versammlungsfreiheit sowie freie Medien. Die Definition des Indikators lautet wie folgt:

Voice and Accountability (estimate)

Voice and accountability measures the extent to which a country's citizens are able to participate in selecting their government and to enjoy freedom of expression, freedom of association, and a free media.

Quelle: Weltbank 2014

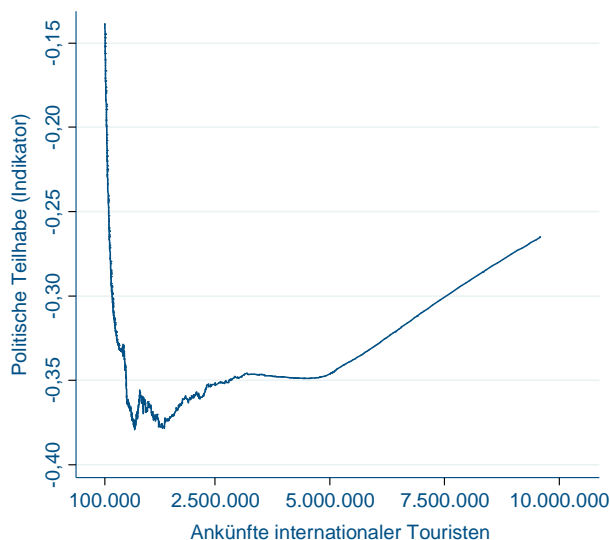
Der Indikator reicht von ca. -2,5 bis ca. 2,5, wobei höhere Werte für eine größere Teilhabe stehen. Der Mittelwert des Indikators liegt konstruktionsgemäß bei ca. null.

In Tabelle 9-21 werden die Ergebnisse einer deskriptiven Datenanalyse für den Zusammenhang zwischen der politischen Teilhabe und den Ankünften internationaler Touristen dargestellt. Der Durchschnitt der Indikatorwerte für die politische Teilhabe liegt für die 110 betrachteten Entwicklungs- und Schwellenländer über den gesamten Betrachtungszeitraum bei -0,3 und damit leicht unter dem Mittelwert des Indikators.

In der Abbildung in Tabelle 9-21 deutet sich ein u-förmiger Zusammenhang an: In Ländern mit einer sehr geringen Zahl an Touristenankünften sind die Indexwerte der politischen Teilhabe etwas höher. Sie nehmen im Bereich zwischen 500.000 und 750.000 Ankünften ein Minimum an und steigen dann mit der Zahl der Ankünfte internationaler Touristen wieder an.

Tabelle 9-21: Politische Teilhabe – Deskriptive Auswertung

110 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1996 bis 2012



Ankünfte internationaler Touristen	Politische Teilhabe (Indikator, Mittelwert)
100.000 bis unter 250.000	-0,26
250.000 bis unter 500.000	-0,36
500.000 bis unter 750.000	-0,41
750.000 bis unter 1.000.000	-0,37
1.000.000 bis unter 2.500.000	-0,32
2.500.000 bis unter 5.000.000	-0,40
5.000.000 bis unter 7.500.000	-0,30
7.500.000 bis unter 10.000.000	-0,28

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Die Ergebnisse einer entsprechenden Regressionsanalyse werden in Tabelle 9-22 dargestellt. Dieser Analyse zufolge ist der Zusammenhang innerhalb von Ländern positiv, und er lässt sich mit einer logarithmischen Funktion beschreiben. Der u-förmige Zusammenhang, der sich in Tabelle 9-21 andeutete, besteht demnach innerhalb von Ländern nicht; stattdessen ist der Zusammenhang innerhalb von Ländern mit abnehmender Rate ansteigend. (Der u-förmige Verlauf entsteht durch eine kleine Gruppe von Ländern, die bei geringem Tourismus relativ hohe Werte der politischen Teilhabe erreichen, und einer größeren Ländergruppe, in der mit wachsender Anzahl internationaler Touristenankünfte der Index der politischen Teilhabe steigt.) Die folgenden Befunde fassen die Ergebnisse der Regressionsanalyse zusammen:

- **In Entwicklungs- und Schwellenländern besteht ein statistisch signifikanter positiver Zusammenhang zwischen den Ankünften internationaler Touristen und dem Indikator der politischen Teilhabe.** Verdoppelt sich die Anzahl der internationalen Touristenankünfte, steigt der Index der politischen Teilhabe um durchschnittlich ca. 0,08 Punkte. Der Zusammenhang ist also positiv, aber nicht überaus stark.
- In anderen Ländern zeigt sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen den Ankünften internationaler Touristen und dem Indikator der politischen Teilhabe.

Tabelle 9-22: Politische Teilhabe – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Politische Teilhabe (Indikator)

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	0,084	0,003
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	0,025	0,646
Jahr	-0,007	0,006
Modellkonstante	-0,718	0,062

R²: 0,030

Modellsignifikanz: 0,005

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 133

Anzahl andere Länder: 63

Anzahl Beobachtungen: 2.529

Zeitraum: 1996 bis 2012

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

In Tabelle 9-23 werden die Werte der Schwerpunktländer für die politische Teilhabe und die Touristenankünfte dargestellt. In diesen Beispielländern zeigen sich verschiedene Entwicklungen: In Ägypten, Thailand und Vietnam hat die Teilhabe zwischen 2000 und 2010 abgenommen, in Mexiko ist sie konstant geblieben, und in Kenia ist sie gestiegen. Gleichzeitig hat der Tourismus in allen Ländern zugenommen. Dass also keine Gleichläufigkeit zu erkennen ist, verdeutlicht, wie groß die Vielfalt der Entwicklungen in einzelnen Ländern ist. Die oben berichteten Ergebnisse der Regressionsanalyse geben den durchschnittlichen Effekt wieder – sie können aber nicht auf jedes einzelne Land übertragen werden.

Tabelle 9-23: Politische Teilhabe – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	VA	Tour.	VA	Tour.	VA	Tour.	VA	Tour.	VA
1995	2.871	-	918	-	20.241	-	6.952	-	1.351	-
2000	5.116	-0,8	899	-0,9	20.641	0,2	9.579	0,5	2.140	-1,2
2005	8.244	-1,0	1.399	-0,2	21.915	0,2	11.567	-0,2	3.477	-1,4
2010	14.051	-1,1	1.470	-0,2	23.290	0,2	15.936	-0,5	5.050	-1,5

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

VA: Politische Teilhabe (Indikator; „Voice and Accountability“)

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Zusatzauswertung: Politische Partizipation (Indikator der Bertelsmann-Stiftung)

Eine Alternative zum Indikator „Voice and Accountability“ der Weltbank ist der Indikator „Politische Partizipation“, den die Bertelsmann-Stiftung im Rahmen ihres BTI-Projekts ermittelt (vgl. Bertelsmann-Stiftung 2014). Dieser Indikator nimmt Werte von eins bis zehn an, wobei höhere Werte für eine größere politische Teilhabe der Bevölkerung stehen. In der vorliegenden Studie wird in erster Linie der Indikator der Weltbank herangezogen, um die politische Teilhabe zu messen, da zu diesem Indikator eine größere Anzahl von Beobachtungen und längere Zeitreihen vorliegen. Der Indikator der Bertelsmann-Stiftung wird hier zusätzlich betrachtet, um die Perspektive zu erweitern.

Die Ergebnisse einer entsprechenden Regressionsanalyse werden in Tabelle 9-24 dargestellt. Es zeigt sich, dass in Entwicklungs- und Schwellenländern ein statistisch signifikanter positiver Zusammenhang zwischen dem Tourismus und dem Indikator der politischen Partizipation besteht. Der Befund auf Basis von Daten der Bertelsmann-Stiftung entspricht mithin dem Ergebnis der obigen Analyse auf Basis von Weltbank-Daten.

Tabelle 9-24: Politische Partizipation – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Politische Partizipation (Indikator)

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	0,735	0,000
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	0,104	0,831
Jahr	-0,052	0,014
Modellkonstante	-1,886	0,392

R²: 0,083

Modellsignifikanz: 0,000

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 101

Anzahl andere Länder: 20

Anzahl Beobachtungen: 546

Zeitraum: 2003 bis 2012

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Bertelsmann-Stiftung 2014

9.2.4 Qualitative Interpretation und kontextuelle Einordnung

Möchte ein Land vom internationalen Tourismus profitieren, so sind politische Stabilität und auch politische Teilhabe der Bevölkerung wesentlich.

Betrachtet man die untersuchten Indikatoren, so wird deutlich, dass der Zusammenhang zwischen Tourismus und **politischer Stabilität** sehr komplex ist. In Ägypten, Mexiko und Thailand hat sich der Indikator der politischen Stabilität im Zeitverlauf bereits zwischen 2000 und 2010 verschlechtert. Es folgte der arabische Frühling, der im Dezember 2010 mit einer Serie von Protesten, Aufständen und Revolutionen in der arabischen Welt begann, und sich gegen die dort autoritär herrschenden Regime und die politischen und sozialen Strukturen richtete. Entsprechend nahm die Instabilität in den arabischen Staaten zunächst weiter zu. In Kenia und Vietnam folgen die Unterschiede zwischen den Jahren keinem Trend und sind zu gering, um Aussagen über die Entwicklung des Indikators zuzulassen. Auch wenn nachgewiesen werden konnte, dass eine Verdopplung der Touristenankünfte den Indikator im Durchschnitt um rund 0,08 Punkte steigen lässt, so ist der Einfluss der Touristenankünfte auf die politische Stabilität statistisch und praktisch als eher schwach einzuschätzen. Die touristische Entwicklung eines Landes kann wahrscheinlich dazu beitragen die Instabilität zu erhöhen, aber auch sie zu reduzieren. Leider liegen hierzu aber keine genauen Studien vor.

Auf Basis der Analyse der von der Weltbank ermittelten Daten zur **politischen Teilhabe** der Bevölkerung im Rahmen der Worldwide Governance Indicators, ergänzt um den Indikator „Politische Partizipation“ der Bertelsmann-Stiftung, konnte ein statistisch signifikanter positiver Zusammenhang zwischen den Ankünften internationaler Touristen und dem Indikator der politischen Teilhabe ermittelt werden.

Die Begegnung der einheimischen Bevölkerung mit den Touristen hat einen starken Einfluss auf das Zielland und die dort ansässige Kultur. Studien belegen, dass bei den Reisenden häufig der Wunsch besteht, sich mit der Kultur des Ziellandes zu beschäftigen. Eine Exklusivbefragung des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung im Rahmen der Reiseanalyse 2012 (vgl. Aderhold et al. 2013, S. 89) hat ergeben, dass 68 Prozent der Befragten den Wunsch haben, dass sie vor Antritt der Reise über das Land informiert sind; 32 Prozent der Touristen möchten den Alltag der Einheimischen miterleben (siehe auch Abschnitt 2.4). Für den umgekehrten Fall, also welche Wünsche die Einheimischen haben und welche Auswirkungen die Kontakte mit den Touristen auf die jeweiligen Menschen und die Gesellschaft haben, liegen nur punktuell Studien vor. Vor allem konzentrieren sich viele diese Schriften lediglich auf negative Auswirkungen des Tourismus auf die Kultur in den bereisten Ländern oder einzelne Länder (vgl. z. B. UNEP 2014 oder Wanjohi 2002).

Im Laufe der touristischen Entwicklung ist das Thema der Völkerverständigung immer wichtiger geworden. „Durch den unmittelbaren Kontakt zwischen Besuchern aus den ‚Ländern der Reichen‘ mit Bewohnern der ‚Länder der Armen‘ werden neue Lebensstile und Konsummuster in die Gesellschaft der ‚Bereisten‘ transferiert. Die vom Tourismus ausgehenden soziokulturellen Effekte sind jedoch kaum zu isolieren, da u. a. über das bis in den letzten Erdwinkel verbreitete Fernsehen in der Regel eine rasante Ausbreitung ‚westlicher‘ Kulturmuster erfolgt.“ (Vorlaufer 2003, S. 10) Vorlaufer führt aber auch an, dass viel häufiger durch das unmittelbare Zusammentreffen westlicher und nichtwestlicher Kulturen über den Tourismus tradierte Lebensstile und Werte gestärkt oder sogar wiederbelebt werden. Dies trifft vor allem dann zu, wenn die (oft nur scheinbar) genuine Kultur des Reiselandes eine wesentliche touristische Attraktion und damit Basis der wirtschaftlichen Existenz eines großen Bevölkerungsteils ist (vgl. Vorlaufer 2003, S. 10).

Die Bedeutung politischer Stabilität in einem Zielgebiet zeigen folgende Aspekte:

- Touristen und touristische Unternehmen meiden Regionen, die politisch nicht stabil sind (vgl. Vorlaufer 2003, S. 5).
- Der Tourismus fordert die Beachtung von Menschenrechten, Gleichberechtigung, Freiheit, Demokratie, Gewaltenteilung, staatliches Handeln aufgrund von Gesetzen und mit Transparenz sowie die Beteiligung der Bevölkerung an der Politik und Rechtsstaatlichkeit. Die Frage ist jedoch, wie groß der Einfluss des Tourismus hierauf ist (vgl. GIZ 2014, S. 89).
- Politische Gegner nutzen aber oft auch den Tourismus, um die amtierende Regierung (z. B. durch terroristische Anschläge) zu schwächen (vgl. Betz 2015).

- Nur eine politische Teilhabe der Bevölkerung kann langfristig politische Stabilität gewährleisten (siehe Kapitel 2).

In vielen Ländern, in denen die Regierung dem Tourismus einen hohen Stellenwert einräumt, werden rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen und Ressourcen (z. B. finanzielle) bereitgestellt, um den Tourismus zu fördern. Hier einige Beispiele:

- Mexiko: Die Regierung fördert den Tourismus stark, u.a. mit Marketing-Kampagnen (vgl. WEF 2013).
- Chile: Die rechtlichen Rahmenbedingungen in Chile sind sehr förderlich für den Tourismus, sowohl für Tourismusanbieter als auch für Touristen selber (vgl. WEF 2013).
- Kenia: Die Regierung stuft den Tourismus als wichtigen Sektor ein und gibt viel Geld zur Entwicklung des Tourismus im Land aus. Das Destinationsmarketing ist umfangreich und auch dem Naturschutz (wichtigster Tourismusfaktor des Landes) wird sehr viel Bedeutung beigemessen. Leider sind die rechtlichen Bedingungen, sowie auch die Infrastruktur, Gesundheitseinrichtungen und Sicherheitsbedingungen verbesserungswürdig (vgl. WEF 2013).
- Thailand: Dem Tourismus wird hohe Bedeutung beigemessen und die Aktivitäten des Destinationsmarketings sind überaus wirkungsvoll. Im Bereich rechtliche Bedingungen könnten für den Tourismus bessere Bedingungen geschaffen werden (vgl. WEF 2013).

9.3 Umwelt

9.3.1 Einleitung

Der Tourismus hat ein großes Interesse daran, die Natur zu erhalten, da er selbst durch die negativen ökologischen Effekte in seiner Ausbreitung und seinem Erfolg beeinträchtigt wird (vgl. Anton/Schliep/Horn 2004, S. 95f.). Die betrifft auch das Thema „Klimawandel“: Der regionale Tourismus, d. h. die Emissionen in der Region z. B. durch Hotels, Ausflugsprogramme usw. sind gering im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen, die Gefahren für den Tourismus jedoch extrem hoch (siehe auch Kapitel 2). Viele andere Umwelteinflüsse sind in der Regel eher lokal oder regional zu betrachten.

Für 31 Prozent der Bevölkerung ist die ökologische Verträglichkeit von Urlaubsreisen wichtig, 38 Prozent möchten sozialverträglich verreisen (vgl. FUR e.V. 2014, S. VI). Infrastrukturbedingte Auswirkungen auf die Umwelt sind eine der größten Gefahren für empfindliche Ökosysteme. Entsprechend hat der Schutz der Umwelt eine große Bedeutung bei der regionalen Entwicklung des Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern.

9.3.2 Biodiversität

Biodiversität – biologische Vielfalt – ist eine zentrale Facette von Ökosystemen, die auf vielfältige Arten mit dem Tourismus interagieren kann. Denkbar ist beispielsweise, dass der Tourismus den Anreiz zur Erhaltung von Biodiversität steigert, da Gesell-

schaften durch biologische Vielfalt in vielen Fällen das Touristeninteresse langfristig gewährleisten oder steigern können. Möglich ist auch, dass der Tourismus Ausbaumaßnahmen mit sich bringt, die die Biodiversität gefährden oder reduzieren können.

Die Datenlage zur internationalen Biodiversität ist weniger reichhaltig als es bei vielen anderen in dieser Studie betrachteten Aspekten der Fall ist. Ein anerkannter Indikator der biologischen Vielfalt ist der „GEF Benefits Index for Biodiversity“. Dieser Biodiversitätsindex wird von der Global Environment Facility (GEF) ermittelt, die 1991 im Rahmen einer Partnerschaft der Vereinten Nationen und der Weltbank gegründet wurde. Der Index ist an die Zielvorgaben der Convention on Biological Diversity (CBD) angepasst (vgl. GEF 2014).

Daten zu diesem Biodiversitätsindex werden von der Weltbank für die Jahre 2005 und 2008 für eine Vielzahl von Ländern bereitgestellt. Obwohl also zahlreiche Länder in die folgende Analyse einbezogen werden können, beziehen sich die Ergebnisse auf einen relativ kurzen Zeitraum.³¹ Die Definition des Index lautet wie folgt:

GEF benefits index for biodiversity

GEF benefits index for biodiversity is a composite index of relative biodiversity potential for each country based on the species represented in each country, their threat status, and the diversity of habitat types in each country. The index has been normalized so that values run from 0 (no biodiversity potential) to 100 (maximum biodiversity potential).

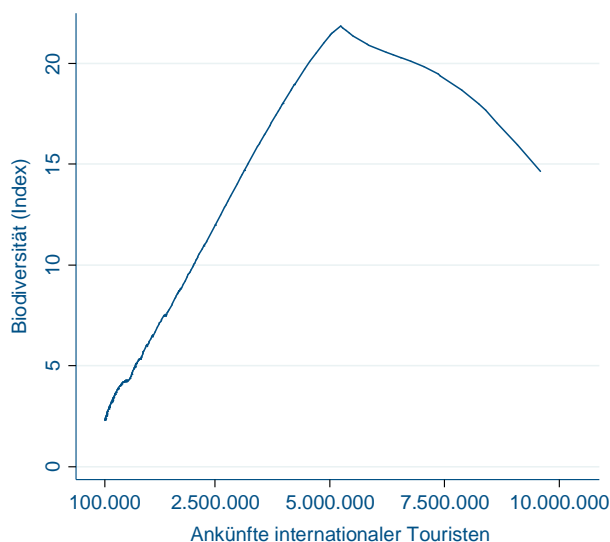
Quelle: Weltbank 2014

In Tabelle 9-25 wird der Zusammenhang zwischen der Anzahl internationaler Touristenankünfte und dem Biodiversitätsindex deskriptiv veranschaulicht. Diese Auswertung zeigt, dass die Biodiversität insbesondere in Ländern mit einem „mittleren bis hohen“ Touristenaufkommen (fünf bis 7,5 Millionen Ankünfte pro Jahr) hoch ist. In Ländern mit einer niedrigen Ankunftsanzahl ist die Biodiversität hingegen eher gering, und in Ländern mit einer „sehr hohen“ Ankunftsanzahl liegt sie im mittleren Bereich. Dies ist so zu interpretieren, dass Länder mit einer geringen Biodiversität relativ wenige Touristen anziehen, und dass in Ländern mit einem „sehr hohen“ Touristenaufkommen häufig andere Merkmale als die Biodiversität für das Touristeninteresse entscheidend sind.

³¹ Daten für die Jahre 2006 und 2007 werden für die Analyse interpoliert. Da sich die Biodiversität im Allgemeinen nicht sprunghaft verändert, dürfte die lineare Interpolation eine zulässige Vorgehensweise sein, um die Datenbasis anzureichern. Die Analyseergebnisse werden durch die Interpolation nicht wesentlich beeinflusst.

Tabelle 9-25: Biodiversität – Deskriptive Auswertung

97 Entwicklungs- und Schwellenländer 2005 bis 2008



Ankünfte internationaler Touristen	Biodiversität (Index, Mittelwert)
100.000 bis unter 250.000	3,2
250.000 bis unter 500.000	5,1
500.000 bis unter 750.000	6,4
750.000 bis unter 1.000.000	7,4
1.000.000 bis unter 2.500.000	8,8
2.500.000 bis unter 5.000.000	14,7
5.000.000 bis unter 7.500.000	39,3
7.500.000 bis unter 10.000.000	12,5

Biodiversitätsindex für die Jahre 2006 und 2007 interpoliert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Eine entsprechende Regressionsanalyse gibt Aufschluss darüber, wie sich die Biodiversität innerhalb von Ländern verändert, wenn sich das Tourismusaufkommen verändert. (Die obige deskriptive Auswertung stellt nicht auf den Zusammenhang innerhalb von Ländern ab, sondern auf den Vergleich zwischen Ländern.) Hier ist erneut darauf hinzuweisen, dass die verfügbaren Zeitreihen mit vier Jahren relativ kurz sind, wodurch die Generalisierbarkeit der Befunde eingeschränkt wird.

Die Ergebnisse der Regressionsanalyse werden in Tabelle 9-26 zusammengefasst. Sie sind wie folgt zu interpretieren:

- In Entwicklungs- und Schwellenländern lässt sich der Zusammenhang als „negativ linear und positiv quadratisch“ statistisch modellieren. Das bedeutet, dass **der Biodiversitätsindex mit der Anzahl der Touristen zunächst sinkt, dann aber wieder steigt**. Dieser Verlauf wird in Abbildung 9-2 veranschaulicht.³² Der Zusammenhang ist statistisch signifikant, aber eher schwach.³³
- In anderen Ländern besteht ein positiver (quadratischer) Zusammenhang.

Tabelle 9-26: Biodiversität – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Biodiversitätsindex

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (in 100.000)	-0,026	0,050
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (in 100.000, quadriert)	0,000	0,002
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (in 100.000, quadriert)	0,000	0,005
Jahr	-0,155	0,000
Modellkonstante	9,536	0,000

R^2 : 0,165

Modellsignifikanz: 0,000

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 129

Anzahl andere Länder: 64

Anzahl Beobachtungen: 736

Zeitraum: 2005 bis 2008

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Biodiversitätsindex für die Jahre 2006 und 2007 interpoliert; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert; siehe Abbildung 9-2 zu einer Veranschaulichung

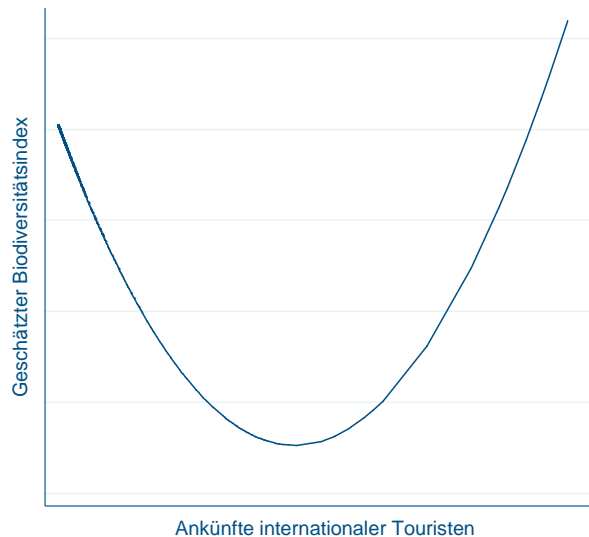
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

³² In dieser Abbildung werden keine Einheiten angegeben, da diese irreführend wären, zumal die Ergebnisse einer Modellrechnung entstammen, die auf ein „simuliertes durchschnittliches Land“ abstellt.

³³ In der Tabelle werden die Touristenankünfte in 100.000 angegeben; die quadratischen Effekte sind dennoch zu schwach, um innerhalb der ersten drei Dezimalstellen erkennbar zu sein.

Abbildung 9-2: Biodiversität – Veranschaulichung des Regressionsmodells

129 Entwicklungs- und Schwellenländer 2005 bis 2008



Siehe Tabelle 9-26 zur zugrunde liegenden Regressionsanalyse

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

In Tabelle 9-27 werden die vorliegenden Daten zum Biodiversitätsindex für die Schwerpunktländer zusammengefasst. Wegen der eingeschränkten Datenlage wird hier – anders als bei den sonstigen Übersichten für die Schwerpunktländer – das Jahr 2008 zusätzlich aufgenommen. Ein Vergleich der Entwicklung der Touristenankünfte mit der Entwicklung des Biodiversitätsindex lässt keinen eindeutigen Schluss zu: In Ägypten, Kenia und Mexiko ist der Indexwert zurückgegangen, in Thailand ist er konstant geblieben, und in Vietnam ist er gestiegen. Diese Zeitvergleiche sollten höchstens als Indiz aufgefasst werden, da der Index (relativ) neu und daher „revisionsanfällig“ ist.

Tabelle 9-27: Biodiversität – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	BDV	Tour.	BDV	Tour.	BDV	Tour.	BDV	Tour.	BDV
1995	2.871	-	918	-	20.241	-	6.952	-	1.351	-
2000	5.116	-	899	-	20.641	-	9.579	-	2.140	-
2005	8.244	3,2	1.399	9,9	21.915	75,8	11.567	8,0	3.477	11,7
2008	12.296	2,9	1.141	8,8	22.931	68,7	14.584	8,0	4.236	12,1
2010	14.051	-	1.470	-	23.290	-	15.936	-	5.050	-

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

BDV: Biodiversität (Index)

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

9.3.3 Siedlungsabfälle

Ein Faktor, der die Umwelt beeinflussen und gleichzeitig mit dem Tourismus zusammenhängen kann, ist das Abfallaufkommen. Möglich ist, dass der Tourismus das Abfallkommen steigert; möglich ist auch, dass die Tourismuswirtschaft durch die Einführung anderer Standards (z. B. hinsichtlich Recycling) zu einer Reduktion beiträgt.

Angaben zum internationalen Abfallaufkommen liegen nur in eingeschränktem Maße vor. Die United Nations Statistics Division (UNSD) stellt Daten für eine begrenzte Anzahl von Entwicklungs- und Schwellenländern (und anderen Ländern) zur Verfügung, die allerdings durch zeitliche Lücken sowie durch eine Beschränkung auf „gesammelte Siedlungsabfälle“ gekennzeichnet sind. Beispielsweise illegal abgelagerter Abfall kann also in der folgenden Analyse nicht erfasst werden.

Die Definition der hier verwendeten Variable lautet wie folgt:

Municipal waste collected

Municipal waste, collected by or on behalf of municipalities, by public or private enterprises, includes waste originating from: households, commerce and trade, small businesses, office buildings and institutions (schools, hospitals, government buildings). It also includes bulky waste (e.g., white goods, old furniture, mattresses) and waste from selected municipal services, e.g., waste from park and garden maintenance, waste from street cleaning services (street sweepings, the content of litter containers, market cleansing waste), if managed as waste. The definition excludes waste from municipal sewage network and treatment, municipal construction and demolition waste.

Municipal waste collected refers to waste collected by or on behalf of municipalities, as well as municipal waste collected by the private sector. It includes mixed waste, and fractions collected separately for recovery operations (through door-to-door collection and/or through voluntary deposits).

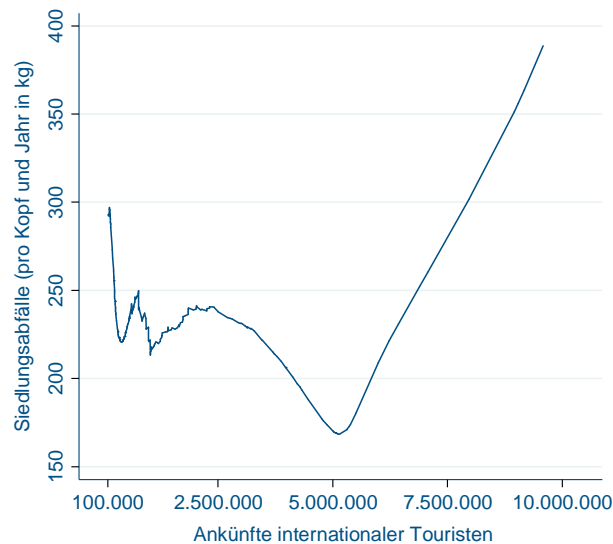
Quelle: UNSD 2014

Um reine Größeneffekte auszuschließen, werden die Siedlungsabfälle im Folgenden als Pro-Kopf-Größe betrachtet.

Die Ergebnisse einer deskriptiven Auswertung zum Zusammenhang zwischen dem Tourismus und dem Abfallaufkommen werden in Tabelle 9-28 dargestellt. Im Bereich bis ca. fünf Millionen Touristenankünfte ist kein klarer Trend zu erkennen – wiewohl eine Tendenz zu einer Senkung der Siedlungsabfälle pro Kopf zu bestehen scheint. Bei einer höheren Anzahl von Touristenankünften ist eine deutliche Steigerung der Siedlungsabfälle zu erkennen. Dieser Anstieg wird allerdings im Wesentlichen durch ein Land (die Türkei) verursacht. Insgesamt lässt die deskriptive Auswertung keinen klaren Schluss zu.

Tabelle 9-28: Siedlungsabfälle – Deskriptive Auswertung

47 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1995 bis 2009



Ankünfte internationaler Touristen	Siedlungsabfälle (pro Kopf und Jahr in kg, Mittelwert)
100.000 bis unter 250.000	276,8
250.000 bis unter 500.000	197,4
500.000 bis unter 750.000	168,2
750.000 bis unter 1.000.000	273,2
1.000.000 bis unter 2.500.000	328,0
2.500.000 bis unter 5.000.000	190,2
5.000.000 bis unter 7.500.000	152,4
7.500.000 bis unter 10.000.000	418,5

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von UNSD 2014

In Tabelle 9-29 werden die Ergebnisse einer entsprechenden Regressionsanalyse des Zusammenhangs innerhalb von Ländern dargestellt. Die zentralen Befunde lauten wie folgt:

- **In Entwicklungs- und Schwellenländern steigen die Siedlungsabfälle pro Kopf um durchschnittlich 17,5 kg, wenn sich die Anzahl der Touristenankünfte verdoppelt.³⁴ Dieser Effekt ist allerdings statistisch nicht signi-**

³⁴ Das durchschnittliche Gesamtaufkommen an Siedlungsabfällen variiert sehr stark. Aus Tabelle 9-28 ist ersichtlich, dass es in vielen Ländern zwischen ca. 150 und 420 kg liegt.

fiktant – er kann also zufällig in der betrachteten Stichprobe bestehen und kann daher nicht verallgemeinert werden.

- In anderen Ländern gilt dies ähnlich, wobei hier eine durchschnittliche Steigerung von ca. 28,1 kg zu verzeichnen ist. Auch diese Steigerung ist nicht statistisch signifikant.

Tabelle 9-29: Siedlungsabfälle – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Siedlungsabfälle pro Kopf und Jahr in kg

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	17,504	0,495
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	28,062	0,299
Jahr	4,324	0,050
Modellkonstante	42,511	0,888

R^2 : 0,097

Modellsignifikanz: 0,006

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 56

Anzahl andere Länder: 48

Anzahl Beobachtungen: 848

Zeitraum: 1996 bis 2009

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von UNSD 2014

Werte zu Siedlungsabfällen für die Schwerpunktländer liegen nur für Ägypten und Mexiko vor, und auch nur für einzelne Jahre. Auf eine Übersichtsdarstellung wird daher hier verzichtet. In Ägypten liegt der Wert für 2008 bei 388,2 kg, in Mexiko für 2006 bei 321,9 kg; dies sind die jeweils aktuellsten verfügbaren Daten.

9.3.4 Qualitative Interpretation und kontextuelle Einordnung

Vor allem im Bereich Umwelt und Ressourcenmanagement lassen sich schwer globale Zusammenhänge finden:

- Einerseits fehlen entsprechende genauen Daten,
- andererseits gibt es viele sowohl positive als auch negative Beispiele, die eine Durchschnittsbetrachtung kaum möglich machen.

Ein Vergleich der Entwicklung der Touristenankünfte mit der Entwicklung des Biodiversitätsindex lässt keinen eindeutigen Schluss zu. Zurzeit liegen lediglich für wenige Jahre Zeitreihenwerte vor, dies grenzt die Generalisierbarkeit der Befunde erheblich ein. Zwar zeigen die Analysen, dass der Biodiversitätsindex mit der Anzahl der Touristen zunächst sinkt, dann aber wieder steigt, genauere Erkenntnisse über diesen Zusammenhang liegen jedoch nicht vor, daher wird hier auf eine differenzierte Interpretation verzichtet. Dies sei zukünftigen Studien vorbehalten. Auch zum Thema „Siedlungsabfälle“ konnten keine statistisch abgesicherten Erkenntnisse gewonnen werden.

Die natürlichen Ressourcen Boden, Wasser, Vegetation und Biodiversität sind die Lebensgrundlagen der Menschen. Sie müssen vor Übernutzung und Zerstörung bewahrt werden. Gleichzeitig kommt der Natur wegen ihrer Erholungsfunktion eine große Bedeutung zu, häufig ist die Natur Grundlage für Freizeit- und Ferienaktivitäten (vgl. Müller 2007, S. 4). Entsprechend wichtig sind der Schutz der Natur und ein reduzierter Ressourcenverbrauch. Neben der Vermeidung negativer Auswirkungen auf Landschaft und Natur (z. B. Erhalt der Biodiversität), finden sich in der Literatur vor allem Aussagen zum Wasser- und Energieverbrauch, zu Abwasser- und Abfallproblemen und in Zusammenhang mit der Vermeidung des Klimawandels die Reduzierung der CO₂-Emissionen.

Die wirtschaftliche Erschließung von Gebieten ist immer mit einem Eingriff in die Natur verbunden. Landschaften müssen erschlossen und infrastrukturell ausgebaut werden. Die Flächeninanspruchnahme durch den Tourismus umfasst sehr verschiedene Bereiche. Dazu gehören z. B. die Beherbergung, Gastronomie, Verkehrsinfrastruktur, Erholungsflächen sowie Freizeit-, Spiel- und Sportanlagen.

Vielfach gibt es technologische Möglichkeiten, die erst durch den Tourismus in einem Land bekannt und eingesetzt werden. Der Tourismus kann Vorbild sein. Beispiele:

- Verbesserungen für den Naturschutz durch ein erhöhtes Verständnis (verstärkte Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen, Umweltstandards in Zielgebieten, nachhaltiger Tourismus; vgl. Nyaupane/Poudel 2011, S. 1349).
- Die landwirtschaftliche Nutzung ist für viele Menschen in diesen Gebieten meist noch die Haupteinnahmequelle, sodass eine nachhaltige Entwicklung und Erschließung der Region zu beachten sind. Wechselbeziehungen zwischen dem Tourismus und der Landwirtschaft sollten hergestellt werden.
- Gerade Küstengebiete erfreuen sich hoher Besucherzahlen, sodass ein Schutz dieser natürlichen Wallanlagen gewährleistet werden muss. Mittels Bohlenwegen können die Besucherströme gelenkt werden. Dadurch soll und kann verhindert werden, dass die sensible Dünenvegetation zerstört wird und einer Abtragung der Sedimente durch starke Stürme entgegen gewirkt werden. Aber nicht nur oberhalb der Wasserfläche befinden sich Schutzsysteme, die es zu sichern gilt. Insbesondere Korallenriffe dienen in tropischen Gewässern als natürliche Wellenbrecher.
- Mit der Erschließung neuer Gebiete in Entwicklungs- und Schwellenländern ergeben sich auch Probleme wie die Zerstörung der natürlichen Vegetations-

decke und Anfälligkeiten des Bodens. Beispielhaft hierfür wäre die Rodung von Wäldern in den Tropen. Gössling führt an, dass es bereits in 15 bis 20 Jahren erhebliche Konflikte aufgrund des Klimawandels mit massiven touristischen Beeinflussungen (Ressourcen-Konflikte) geben wird (vgl. Gössling/Peeters/Scott 2008).

9.4 Infrastruktur

9.4.1 Einleitung

In vielen Ländern wird Tourismus oft als Motor für die Entwicklung der peripheren Regionen angesehen (vgl. Vorlauffer 2003, S. 9). Teure und oft dringend notwendige Infrastruktur, wie Flughäfen und Straßen oder die Energie- und Wasserversorgung etc. könnten ohne den Tourismus nicht bezahlt werden. Ebenso trägt der Tourismus zum Erhalt kultureller Stätten bei (vgl. Demmelhuber/Roll 2009, S. 31). Allerdings wird der Nutzen der durch den Tourismus entstandenen Infrastruktur für die einheimische Bevölkerung bzw. seine Impulse für die Entwicklung peripherer Regionen auch angezweifelt (vgl. Aderhold et al. 2013, S. 31). Umso wichtiger ist die Frage, ob durch die auf Länderebene möglichen Analysen Zusammenhänge nachgewiesen werden können.

9.4.2 Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle

Der Zugang zu einer Quelle sauberen Trinkwassers ist nicht nur ein wichtiger Indikator der Qualität der Infrastruktur eines Landes, sondern auch ein Menschenrecht. Aus diesem Grund wird im Folgenden der statistische Zusammenhang zwischen dem Tourismus und dem Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle untersucht. In diesem Fall ist die Anmerkung, dass die Kausalität teilweise umgekehrt verlaufen kann (siehe Kapitel 8), besonders bedeutsam: Eine gute Wasserinfrastruktur ermöglicht den Tourismus erst. Dennoch kann der Tourismus sowohl unmittelbar als auch mittelbar zu einer Veränderung der Wasserinfrastruktur beitragen.

Daten zum Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle werden vom WHO/UNICEF Joint Monitoring Programme for Water Supply and Sanitation und der Weltbank im Rahmen der World Development Indicators zur Verfügung gestellt. Die Definition lautet wie folgt:

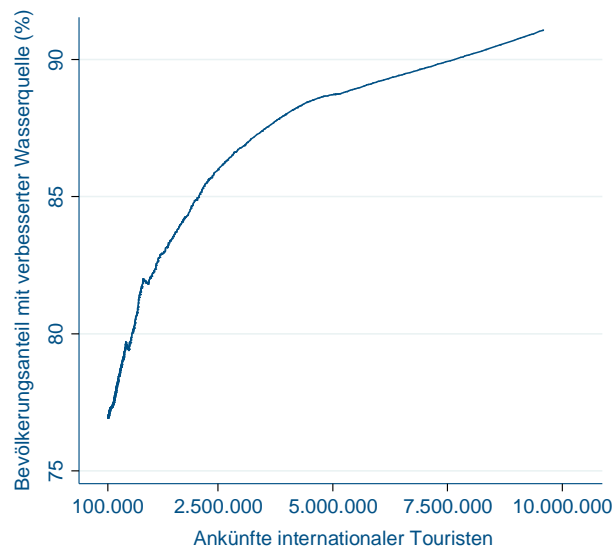
Improved water source (% of population with access)

Access to an improved water source refers to the percentage of the population using an improved drinking water source. The improved drinking water source includes piped water on premises (piped household water connection located inside the user's dwelling, plot or yard), and other improved drinking water sources (public taps or standpipes, tube wells or boreholes, protected dug wells, protected springs, and rain-water collection).

Quelle: Weltbank 2014

In Tabelle 9-30 wird der Zusammenhang zwischen dem Tourismusaufkommen und dem Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle beschrieben. Die Auswertung zeigt, dass es in Entwicklungs- und Schwellenländern einen positiven Zusammenhang gibt, dessen Steigung mit zunehmendem Niveau des Tourismus tendenziell abnimmt.

Tabelle 9-30: Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle – Deskriptive Auswertung
110 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1995 bis 2012



Ankünfte internationaler Touristen	Bevölkerungsanteil mit verbesserter Wasserquelle (% , Mittelwert)
100.000 bis unter 250.000	77,3
250.000 bis unter 500.000	77,9
500.000 bis unter 750.000	82,6
750.000 bis unter 1.000.000	81,2
1.000.000 bis unter 2.500.000	85,8
2.500.000 bis unter 5.000.000	88,8
5.000.000 bis unter 7.500.000	88,6
7.500.000 bis unter 10.000.000	91,1

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Die Ergebnisse einer entsprechenden Regressionsanalyse werden in Tabelle 9-31 veranschaulicht. Die zentralen Erkenntnisse lauten wie folgt:

- In Entwicklungs- und Schwellenländern besteht ein **signifikant positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl der Touristenankünfte und dem Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle**. Wenn sich die Anzahl der An-

künfte verdoppelt, steigt der Zugang um durchschnittlich ca. 1,9 Prozentpunkte.

- In anderen Ländern hingegen besteht ein signifikant negativer Zusammenhang. Eine mögliche Erklärung hierfür sind Kapazitäts- bzw. Ausbaugrenzen in entwickelten Ländern; darüber hinaus wird ein Szenario, in dem es zu einer Verdopplung der Touristenankünfte kommt, auf entwickelte Länder nur in Ausnahmefällen zutreffen.

Tabelle 9-31: Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Bevölkerungsanteil mit verbesserter Wasserquelle in Prozent

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	1,818	0,002
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	-2,762	0,000
Jahr	0,346	0,000
Modellkonstante	80,599	0,000

R^2 : 0,408

Modellsignifikanz: 0,000

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 132

Anzahl andere Länder: 60

Anzahl Beobachtungen: 2.983

Zeitraum: 1996 bis 2012

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

In Tabelle 9-32 werden Daten für die Schwerpunktländer dargestellt. Auch diese Beispiele lassen vermuten, dass es einen positiven Zusammenhang gibt (wobei der Trend in diesen beschreibenden Daten eine wesentliche Rolle spielen kann).

Tabelle 9-32: Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	VWQ	Tour.	VWQ	Tour.	VWQ	Tour.	VWQ	Tour.	VWQ
1995	2.871	94,5	918	47,4	20.241	85,6	6.952	89,1	1.351	69,6
2000	5.116	96,1	899	51,8	20.641	88,6	9.579	91,7	2.140	77,4
2005	8.244	97,7	1.399	56,1	21.915	91,3	11.567	94,3	3.477	85,0
2010	14.051	99,3	1.470	60,1	23.290	93,9	15.936	95,8	5.050	92,3

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

VWQ: Bevölkerungsanteil mit verbesserter Wasserquelle in Prozent

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

9.4.3 Anteil befestigter Straßen

Ein wesentlicher Bestandteil der Infrastruktur eines Landes sind befestigte Straßen. Ein intaktes Straßennetz begünstigt nicht nur den gesellschaftlichen Austausch über Distanzen hinweg, sondern es trägt auch zum Wohlstand einer Volkswirtschaft bei, indem es die Arbeitsteilung unterstützt und zum Teil erst ermöglicht. Aus einer anderen Perspektive kann ein hoher Anteil befestigter Straßen auch kritisch gesehen werden; insbesondere können Landschaften durch das Straßennetz beeinträchtigt werden.

Der Anteil befestigter Straßen wird von der International Road Federation und der Weltbank im Rahmen der World Development Indicators zur Verfügung gestellt. Die offizielle Definition lautet wie folgt:

Roads, paved (% of total roads)

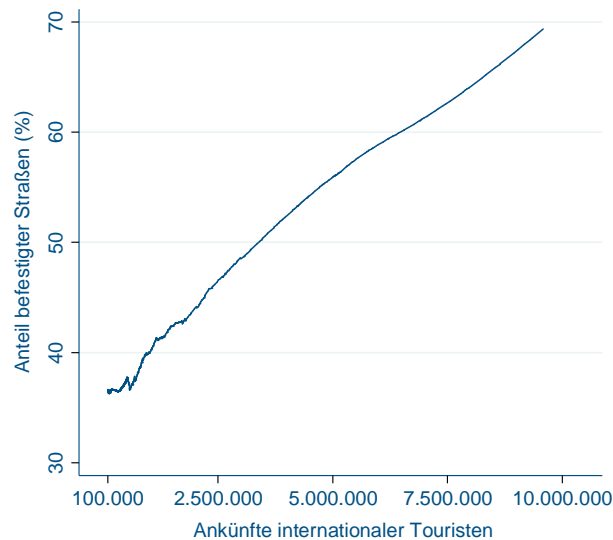
Paved roads are those surfaced with crushed stone (macadam) and hydrocarbon binder or bituminized agents, with concrete, or with cobblestones, as a percentage of all the country's roads, measured in length.

Quelle: Weltbank 2014

In Tabelle 9-33 wird der Zusammenhang zwischen dem Tourismusaufkommen und dem Anteil befestigter Straßen mit beschreibenden Mitteln veranschaulicht. Der Zusammenhang wirkt relativ eindeutig: Mit einer steigenden Anzahl internationaler Touristenankünfte steigt tendenziell auch der Anteil befestigter Straßen. Im Folgenden wird allerdings gezeigt, dass es sich dabei um einen Effekt „zwischen Ländern“ handelt – aus Tabelle 9-33 kann also nicht abgeleitet werden, dass der Anteil befestigter Straßen innerhalb eines Landes steigt, wenn die Anzahl der Touristen zunimmt.

Tabelle 9-33: Anteil befestigter Straßen – Deskriptive Auswertung

92 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1995 bis 2011



Ankünfte internationaler Touristen	Anteil befestigter Straßen (% , Mittelwert)
100.000 bis unter 250.000	35,5
250.000 bis unter 500.000	37,3
500.000 bis unter 750.000	37,0
750.000 bis unter 1.000.000	36,4
1.000.000 bis unter 2.500.000	44,5
2.500.000 bis unter 5.000.000	56,1
5.000.000 bis unter 7.500.000	54,1
7.500.000 bis unter 10.000.000	68,0

Anteil befestigter Straßen teilweise interpoliert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Die grafische Veranschaulichung in Tabelle 9-33 sowie statistische Kennzahlen³⁵ zeigen, dass der Zusammenhang zwischen dem Tourismus und dem Anteil befestigter Straßen als linear modelliert werden kann.

Die Ergebnisse einer entsprechenden Regressionsanalyse werden in Tabelle 9-34 veranschaulicht. Es zeigt sich, dass der Zusammenhang

- sowohl in Entwicklungs- und Schwellenländern als auch in anderen Ländern relativ schwach ist (aus diesem Grund werden die Ankünfte hier in 10.000 an-

³⁵ Damit sind hauptsächlich die Informationskriterien AIC und BIC gemeint.

- gegeben, um die Dezimalstellen sichtbar zu machen) und auf dem Zehn-Prozent-Niveau nicht statistisch signifikant ist.

Tabelle 9-34: Anteil befestigter Straßen – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Anteil befestigter Straßen in Prozent

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (in 10.000)	0,009	0,127
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (in 10.000)	-0,002	0,169
Jahr	0,320	0,008
Modellkonstante	50,926	0,000

R^2 : 0,139

Modellsignifikanz: 0,002

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 123

Anzahl andere Länder: 53

Anzahl Beobachtungen: 1.711

Zeitraum: 1996 bis 2011

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Anteil befestigter Straßen teilweise interpoliert; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Diese Regressionsanalyse betrifft den Zusammenhang innerhalb von Ländern. Eine entsprechende Querschnittsregression, die auf den Zusammenhang zwischen Ländern abstellt, zeigt, dass bei dieser Betrachtungsweise ein ebenfalls schwacher, aber statistisch signifikanter Zusammenhang besteht: Der geschätzte Koeffizient des Zusammenhangs beträgt 0,010 und seine Signifikanz liegt unter 0,001.

Zusammenfassend ist somit festzuhalten, dass Länder mit einem höheren Touristenaufkommen zwar tendenziell auch einen größeren Anteil befestigter Straßen aufweisen. Die Analyse stützt jedoch nicht die Vermutung, dass der Anteil befestigter Straßen innerhalb eines Landes steigt, wenn sich das Touristenaufkommen erhöht.³⁶

³⁶ Der im Querschnitt vorhandene Zusammenhang ist demnach auf länderspezifische Merkmale, also Drittvariablen, zurückzuführen. Ein Beispiel ist der kulturelle bzw. politische Hintergrund; dieser kann gleichzeitig das Niveau des Tourismus und den Anteil befestigter Straßen beeinflussen. Im Rahmen der „Within-Analyse“ werden solche Faktoren, d. h. alle über die Zeit hinweg konstanten Landesmerkmale, herausgerechnet.

Wie bei den weiteren Analysen im Rahmen der Studie gilt auch hier, dass das Ergebnis auf den Durchschnitt abstellt: In einzelnen Ländern können z. B. Infrastrukturinvestitionen durchaus den Anteil befestigter Straßen (regional) erhöhen – im Durchschnitt der Länder und Jahre ist allerdings kein Effekt zu erkennen. Dieser Hinweis ist auch aus dem Grund bedeutsam, dass in den Schwerpunktländern durchaus eine Gleichläufigkeit des Tourismus und des Anteils befestigter Straßen zu erkennen ist (Tabelle 9-35).

Tabelle 9-35: Anteil befestigter Straßen – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	Bef.	Tour.	Bef.	Tour.	Bef.	Tour.	Bef.	Tour.	Bef.
1995	2.871	78,0	918	13,8	20.241	31,3	6.952	97,4	1.351	25,9
2000	5.116	78,0	899	12,0	20.641	34,0	9.579	-	2.140	31,4
2005	8.244	82,7	1.399	14,4	21.915	34,5	11.567	-	3.477	45,4
2010	14.051	92,2	1.470	14,3	23.290	37,2	15.936	-	5.050	-

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

Bef.: Anteil befestigter Straßen in Prozent, teilweise interpoliert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

9.4.4 Anzahl der Internetnutzer

Ein essenzieller Bestandteil moderner Infrastruktur ist der Zugang zum Internet. Aus einer gesellschaftlichen Perspektive ist dabei vor allem relevant, welcher Anteil der Bevölkerung über einen Zugang verfügt – unabhängig davon, wie dieser Zugang zustande kommt (z. B. über feste Leitungen oder mobile Verbindungen). Aus diesem Grund wird im Folgenden die Anzahl der Internetnutzer je 100 Einwohner analysiert. Entsprechende Daten werden von der International Telecommunication Union und der Weltbank zur Verfügung gestellt. Die – denkbar einfache – Definition lautet wie folgt:

Internet users (per 100 people)

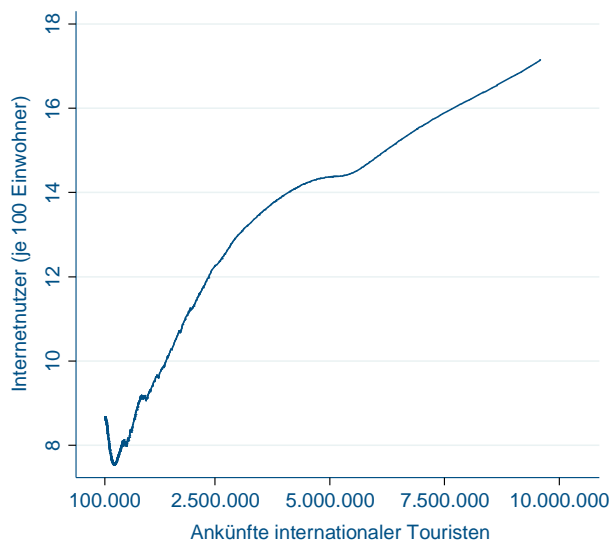
Internet users are people with access to the worldwide network.

Quelle: Weltbank 2014

Im Folgenden wird untersucht, ob sich zwischen dem Tourismus und der Anzahl der Internetnutzer ein statistischer Zusammenhang identifizieren lässt. Bereits vorab ist anzumerken, dass die Ergebnisse ein **differenziertes Bild** zeichnen, das weiteren Forschungsbedarf erkennen lässt.

Tabelle 9-36: Anzahl der Internetnutzer – Deskriptive Auswertung

108 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1995 bis 2012



Ankünfte internationaler Touristen	Internetnutzer (je 100 Einwohner, Mittelwert)
100.000 bis unter 250.000	8,0
250.000 bis unter 500.000	7,0
500.000 bis unter 750.000	7,1
750.000 bis unter 1.000.000	9,3
1.000.000 bis unter 2.500.000	12,6
2.500.000 bis unter 5.000.000	14,4
5.000.000 bis unter 7.500.000	13,9
7.500.000 bis unter 10.000.000	17,9

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Der Befund, dass zwischen dem Tourismusaufkommen und der Internetnutzung eine Verbindung vorhanden ist, wird durch eine Querschnittsregression – d. h. eine Analyse, die auf den Vergleich zwischen Ländern abstellt – gestützt: Zwischen der Anzahl der Touristenankünfte und der Anzahl der Internetnutzer besteht ein statistisch signifikanter Zusammenhang, der einen logarithmischen Verlauf hat. Der geschätzte Koeffizient liegt bei 4,369 und seine Signifikanz liegt unter 0,001.

In der Längsschnittbetrachtung – d. h. innerhalb von Ländern – ist dies allerdings nicht der Fall: Es zeigt sich, dass innerhalb von Entwicklungs- und Schwellenländern im Durchschnitt ein negativer Zusammenhang besteht. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Tabelle 9-37 dargestellt. Sie sind so zu interpretieren, dass innerhalb der Länder ein Rückgang der Anzahl der Internetnutzer zu verzeichnen ist, wenn die Touristenankünfte zunehmen. Konkret nimmt die Anzahl der Internetnutzer je 100 Einwoh-

ner um ca. 6,6 ab, wenn sich die Touristenankünfte verdoppeln. Eine mögliche (vorläufige) Begründung für diesen negativen Zusammenhang kann darin bestehen, dass ein wachsender Tourismussektor mit zunehmenden wirtschaftlichen Betätigungsmöglichkeiten im Tourismus einhergeht; für die Einwohner könnte es dann weniger virulent erscheinen, sich mit dem Internet zu befassen, um sich andere wirtschaftliche Betätigungsmöglichkeiten zu erschließen. Hier besteht weiterer Forschungsbedarf, um das statistische Ergebnis zu überprüfen und bei Erhärtung zu begründen.

Tabelle 9-37: Anzahl der Internetnutzer – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Internetnutzer je 100 Einwohner

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	-6,571	0,000
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	18,371	0,000
Jahr	2,743	0,000
Modellkonstante	-41,178	0,064

R²: 0,719

Modellsignifikanz: 0,000

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 133

Anzahl andere Länder: 64

Anzahl Beobachtungen: 3.143

Zeitraum: 1996 bis 2013

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Vor dem Hintergrund des identifizierten negativen Zusammenhangs innerhalb von Ländern ist es besonders wichtig, erneut darauf hinzuweisen, dass es sich um ein Ergebnis handelt, das auf den Durchschnitt der Länder und Jahre bezogen ist. Das Ergebnis kann also nicht auf jedes einzelne Land und jeden Zeitraum übertragen werden. So sind in den fünf Schwerpunktländern der Studie positive Zusammenhänge zu beobachten (Tabelle 9-38). Dies gilt auch, wenn der Trend herausgerechnet wird.

Tabelle 9-38: Anzahl der Internetnutzer – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	Int.	Tour.	Int.	Tour.	Int.	Tour.	Int.	Tour.	Int.
1995	2.871	0,0	918	0,0	20.241	0,1	6.952	0,1	1.351	-
2000	5.116	0,6	899	0,3	20.641	5,1	9.579	3,7	2.140	0,3
2005	8.244	12,8	1.399	3,1	21.915	17,2	11.567	15,0	3.477	12,7
2010	14.051	31,4	1.470	14,0	23.290	31,0	15.936	22,4	5.050	30,6

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

Int.: Internetnutzer je 100 Einwohner

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass

- **die Anzahl der Internetnutzer in Ländern, in denen mehr Touristen ankommen, höher ist,**
- **aber innerhalb von Ländern im Durchschnitt ein Rückgang der Anzahl der Internetnutzer zu verzeichnen ist, wenn das Tourismusaufkommen steigt,**
- **wiewohl es Gegenbeispiele gibt, zu denen auch die fünf Schwerpunktländer der Studie zählen** (dies deutet erneut darauf hin, dass die Rahmenbedingungen wesentlich für die Wirkung des Tourismus sind; in gesonderten Studien wäre zu ermitteln, welche Rahmenbedingungen für die Wirkung auf die Internetnutzung besonders wesentlich sind).

9.4.5 Zugang zu Elektrizität

Zwischen dem Tourismus und der Elektrizitätsversorgung bestehen vielfältige mögliche Beziehungen. Einerseits können staatliche Investitionen zur Unterstützung des Tourismus zu einer besseren Elektrizitätsversorgung führen. Andererseits ist denkbar, dass die Elektrizitätsinfrastruktur zugunsten des (Natur-)Tourismus minimiert wird, oder dass der Elektrizitätsbedarf des Tourismus zu einer Verbesserung der Versorgung in bestimmten Regionen führt, aber mit einer Verschlechterung in anderen Regionen einhergeht. Vor dem Hintergrund dieser sowohl positiven als auch negativen potenziellen Wirkungen ist eine empirische Analyse des durchschnittlichen Effekts besonders aufschlussreich.

Daten zum Zugang zu Elektrizität werden von der International Energy Agency und der Weltbank zur Verfügung gestellt. Die Definition lautet wie folgt:

Access to electricity (% of population)

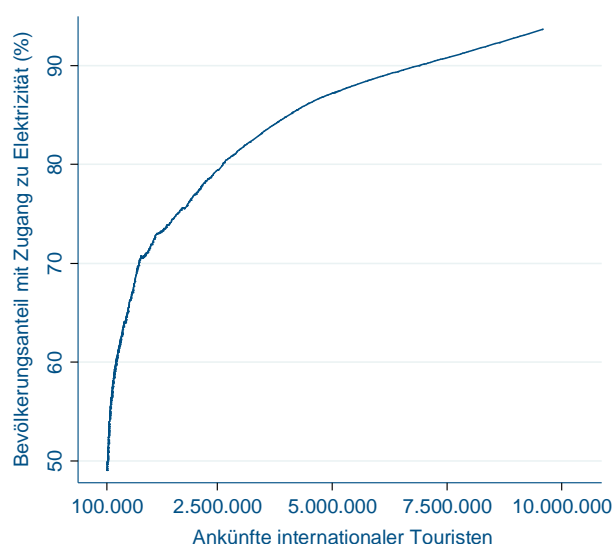
Access to electricity is the percentage of population with access to electricity. Electrification data are collected from industry, national surveys and international sources.

Quelle: Weltbank 2014

Der Zusammenhang zwischen dem Tourismus und dem Zugang zu Elektrizität wird in Tabelle 9-39 beschrieben. Die Auswertung zeigt, dass eine nahezu durchgängig positive Beziehung besteht, die durch eine abnehmende Wachstumsrate gekennzeichnet ist.

Tabelle 9-39: Zugang zu Elektrizität – Deskriptive Auswertung

108 Entwicklungs- und Schwellenländer, 1995 bis 2010



Ankünfte internationaler Touristen	Bevölkerungsanteil mit Zugang zu Elektrizität (% , Mittelwert)
100.000 bis unter 250.000	54,1
250.000 bis unter 500.000	65,1
500.000 bis unter 750.000	70,0
750.000 bis unter 1.000.000	67,5
1.000.000 bis unter 2.500.000	78,8
2.500.000 bis unter 5.000.000	86,9
5.000.000 bis unter 7.500.000	86,8
7.500.000 bis unter 10.000.000	93,7

Bevölkerungsanteil mit Zugang zu Elektrizität teilweise interpoliert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

In Tabelle 9-40 werden die Ergebnisse einer entsprechenden Regressionsanalyse dargestellt. Die zentralen Befunde lauten wie folgt:

- In Entwicklungs- und Schwellenländern besteht ein **signifikant positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl der Touristenankünfte und dem Zugang zu Elektrizität**. Wenn sich die Anzahl der Ankünfte verdoppelt, steigt der Zugang um durchschnittlich ca. 0,7 Prozentpunkte. Der Zusammenhang hat eine logarithmische Form, die auch in dem Diagramm in Tabelle 9-39 (oben) zu erkennen ist.³⁷
- In anderen Ländern hingegen besteht ein signifikant negativer Zusammenhang. Dies und mögliche Interpretationen ähneln den Ergebnissen zum Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle (Abschnitt 9.4.1): Eine Erklärung kann in Kapazitäts- bzw. Ausbaugrenzen in entwickelten Ländern bestehen; darüber hinaus wird das Szenario einer Verdopplung der Touristenankünfte insbesondere auf entwickelte Länder nur selten anwendbar sein.

³⁷ Den Informationskriterien AIC und BIC zufolge wäre ein kubisches Modell dem logarithmischen Modell gegenüber leicht zu bevorzugen. Der durch die beiden Modelle vorhergesagte Verlauf der abhängigen Variable ist allerdings nahezu identisch. Aus diesem Grund und wegen der einfacheren Interpretierbarkeit wird das logarithmische Modell verwendet.

Tabelle 9-40: Zugang zu Elektrizität – Regressionsanalyse

Abhängige Variable: Bevölkerungsanteil mit Zugang zu Elektrizität in Prozent

Unabhängige Variable	Koeffizient	Signifikanz
Ankünfte internationaler Touristen in Entwicklungs- und Schwellenländern (logarithmiert)	0,702	0,007
Ankünfte internationaler Touristen in anderen Ländern (logarithmiert)	-1,982	0,000
Jahr	0,334	0,000
Modellkonstante	76,167	0,000

R²: 0,471

Modellsignifikanz: 0,000

Anzahl Entwicklungs- und Schwellenländer: 133

Anzahl andere Länder: 67

Anzahl Beobachtungen: 2.769

Zeitraum: 1996 bis 2010

Fixed-Effects-Modell mit cluster-robusten Standardfehlern; Bevölkerungsanteil mit Zugang zu Elektrizität teilweise interpoliert; Ankünfte internationaler Touristen um ein Jahr verzögert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

In Tabelle 9-41 werden das Tourismusaufkommen und der Elektrizitätszugang in den fünf Schwerpunktländern dargestellt. Analog zu den obigen Analysen legen diese Beispiele den Schluss nahe, dass ein positiver Zusammenhang besteht.

Tabelle 9-41: Zugang zu Elektrizität – Schwerpunktländer

	Ägypten		Kenia		Mexiko		Thailand		Vietnam	
	Tour.	Elek.	Tour.	Elek.	Tour.	Elek.	Tour.	Elek.	Tour.	Elek.
1995	2.871	96,6	918	12,7	20.241	96,6	6.952	94,7	1.351	88,5
2000	5.116	97,7	899	14,5	20.641	97,9	9.579	96,2	2.140	89,1
2005	8.244	98,6	1.399	18,8	21.915	98,6	11.567	97,9	3.477	92,5
2010	14.051	99,6	1.470	23,0	23.290	99,2	15.936	99,7	5.050	96,0

Tour.: Ankünfte internationaler Touristen in Tausend

Elek.: Bevölkerungsanteil mit Zugang zu Elektrizität in Prozent, teilweise interpoliert

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Weltbank 2014

9.4.6 Qualitative Interpretation und kontextuelle Einordnung

Touristische Entwicklung eines Landes bedeutet wirtschaftliche Entwicklung – und eine wirtschaftliche Entwicklung kann nur bei einem Ausbau der benötigten Infrastruktur erfolgen.

- Erst eine entsprechende wirtschaftliche Infrastruktur ermöglicht die Entwicklung touristischer Regionen, aber auch eine Entwicklung anderer Wirtschaftszweige.
- Gleichzeitig bringt die touristische Entwicklung Vorteile für die Bevölkerung, vor allem Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle, zu Informationen durch einen verbesserten Internet- und Telekommunikationsausbau usw.

Hervorzuheben ist der Zusammenhang zwischen touristischer Entwicklung und Zugang der Bevölkerung zu einer verbesserten Wasserquelle. Tourismus benötigt Wasser und Tourismus schafft Wasser von hoher Qualität. Der Tourismus kann beispielhaft sein, er kann den technologischen Fortschritt in Gebiete mit verschmutztem Wasser bringen und im Idealfall qualitativ hochwertiges Wasser nicht nur für Hotelgäste, sondern auch für die Bevölkerung bieten. Im Gegenteil hierzu kann der Tourismus aber auch Raubbau am Wasser betreiben, nur für eigene Bedürfnisse sorgen und langfristig die Trinkwasserversorgung von Regionen gefährden. Um sich den klimatischen Veränderungen anzupassen, werden bereits viele Maßnahmen ergriffen, die eine nachhaltige Entwicklung gewährleisten sollen. Wasserknappheit ist eine der Folgen, die sich mit geringeren Niederschlägen, vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern des Südens, ergibt. So werden in Afrika (Sudan und Sierra Leone im Rahmen ihres „National Adaptation Programme of Actions“) beispielsweise Regenwasserauffangananlagen eingerichtet, um eine Wasserversorgung zu gewährleisten (vgl. UNEP 2013, S. 15). In vielen Regionen arbeitet man mit Meerwasserentsalzungsanlagen. Während in der Vergangenheit vielfach noch fossile Energieträger eingesetzt wurden, arbeitet man in neuerer Zeit immer mehr mit solaren Meerwasserentsalzungsanlagen. Zu den Vorreitern zählt z. B. schon seit 1992 die Mittelmeerinsel Teneriffa. Ebenso erfolgreich sind derartige Entsalzungsanlagen auch am Persischen Golf (Oman/Abu Dhabi) im Einsatz.

Der fehlende Zugang zu sauberem Wasser gefährdet die regionale Bevölkerung, aber auch den Tourismus und die Landwirtschaft, die auf eine ausreichende Grundwasserversorgung angewiesen ist. Die Analysen haben einen eindeutigen (wenn auch vermutlich wechselseitigen) Zusammenhang zwischen der touristischen Entwicklung und dem Zugang der Bevölkerung zu Trinkwasser ergeben. Die ermittelten Werte sind hoch signifikant, ebenso erklärt die touristische Entwicklung einen hohen Anteil der Varianz (R^2 : 0,408), d. h. **der Tourismus hat einen positiven Einfluss auf die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser.** Der Tourismus benötigt zwar viel Wasser, er sorgt aber auch für die Wassergewinnung und die zur Verfügungstellung sauberen Wassers für die Bevölkerung.

Länder mit einem höheren Touristenaufkommen haben zwar tendenziell auch einen größeren Anteil befestigter Straßen, die Analyse stützt jedoch nicht die Vermutung, dass der Anteil befestigter Straßen innerhalb eines Landes steigt, wenn sich das Tou-

ristenaufkommen erhöht. Zwar wird es so sein, dass touristische Gebiete über entsprechende Straßen erschlossen werden, denn dies ist in der Regel die Voraussetzung für eine touristische Nutzung, d. h. der Tourismus hat zwar einen regionalen Einfluss auf die Erschließung der Region, aber nicht zwangsweise einen gesamtstaatlichen Einfluss.

Tourismus ohne Internetanbindung ist kaum möglich, ob aber die Bevölkerung davon profitiert, ist häufig von anderen Faktoren abhängig. Häufig gibt es Vorbehalte in Staaten vor der Internetnutzung (China), in anderen Ländern hat das Internet zu politischen Umstürzen beigetragen (Tunesien) oder es erfolgt ein wirtschaftlicher Aufschwung durch die Internetanbindung (Indien). Durch die starke politische Einflussnahme der Staaten auf die Internetentwicklung ist daher ein Zusammenhang mit der touristischen Entwicklung zwar deutlich, aber in starkem Maße auch von anderen Entwicklungen abhängig, d.h. in touristischen Gebieten wird zwar der Internetzugang sichergestellt, ob er aber einen Einfluss auf die Bildung der Bevölkerung oder die Entwicklung politischen Bewusstseins hat, ist unklar.

In Entwicklungs- und Schwellenländern besteht ein signifikant positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl der Touristenankünfte und dem Zugang zu Elektrizität. Es ist davon auszugehen, dass in touristischen Gebieten auch die Bevölkerung zu nahezu 100 Prozent Zugang zur Elektrizität hat. Aber auch darüber hinaus ist die Versorgung mit Elektrizität weit fortgeschritten. In den untersuchten Schwerpunktländern besteht eine fast vollständige Versorgung der Bevölkerung. Lediglich in abgelegenen Gebieten Kenias gibt es keine Elektrizität. Nicht analysiert werden konnte hier, wie die Elektrizität erzeugt wird.

Generell gilt: Der Tourismus benötigt Straßen, Wasser, Elektrizität und Internet. Dass von diesen Ressourcen auch die Bevölkerung profitiert, sollte dabei auch Ziel der Gesetzgeber vor Ort sein.

9.5 Zusammenfassung

Eine globale Betrachtung der Auswirkungen des Tourismus auf die gesellschaftliche Entwicklung eines Landes und speziell auf Entwicklungs- und Schwellenländer ist äußerst schwierig. Daher finden sich in der Literatur auch vorwiegend Einzelbeispiele. Die vorliegende Studie leistet insbesondere dadurch einen Beitrag zur Erweiterung der Sichtweise, dass der Einfluss des Tourismus auf die Entwicklung der Länder im Hinblick auf vielfältige Aspekte statistisch untersucht wird. Dessen unbenommen kann die Studie von Natur aus keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben – es könnten und sollten weitere Aspekte untersucht werden. Wichtig scheint aber, die Vorzüge von Einzelbeispielen (vor allem ihre Anschaulichkeit und direkte Verständlichkeit) durch die Vorteile statistischer Analysen (vor allem die Einbeziehung einer Vielzahl von Fällen) zu ergänzen.

Generell ist die touristische Entwicklung ein komplexer Prozess, dessen Ausmaß und Auswirkungen von diversen Faktoren abhängen und von Land zu Land variieren. Die Ausgestaltung wird vor allem durch die politische Situation und soziale Struktur des Landes bestimmt sowie durch unterschiedliche nationale und internationale Interes-

sensgruppen beeinflusst (siehe Kapitel 2). Entsprechend können auch die Auswirkungen des Tourismus nur im Kontext von wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Gegebenheiten und nur im jeweiligen Länderkontext im Detail beurteilt werden. Häufig sind andere Einflussfaktoren wichtiger als der Tourismus.

Vor diesem Hintergrund ist plausibel, dass alle oben untersuchten Effekte tendenziell als nicht überaus stark einzuschätzen sind – sie sind aber dennoch nicht vernachlässigbar. Es konnten folgende Zusammenhänge identifiziert werden:

- **Tourismus geht mit einem steigenden Bildungsniveau der Bevölkerung einher:** In Ländern, die einen hohen Anteil an touristischen Ankünften haben, steigt sowohl der Alphabetisierungsgrad als auch das Bildungsniveau.
- **Tourismus trägt zur Armutsminderung bei:** Der Einfluss des Tourismus auf die Armutsbekämpfung und Verringerung der landesweiten Arbeitslosigkeit konnte nicht statistisch signifikant nachgewiesen werden, es zeigen sich jedoch deutliche Tendenzen über den positiven Einfluss des Tourismus.
- **Tourismus kann die politische Teilhabe und politische Partizipation der Bevölkerung stärken:** Es wurde ein statistisch signifikanter positiver Zusammenhang zwischen den Ankünften internationaler Touristen und dem Indikator der politischen Teilhabe und der politischen Partizipation ermittelt.
- **Tourismus hat einen positiven Einfluss auf die Wasserversorgung für die Bevölkerung in Entwicklungs- und Schwellenländern:** Hervorzuheben ist der Zusammenhang zwischen touristischer Entwicklung und Zugang der Bevölkerung zu einer verbesserten Wasserquelle. Tourismus benötigt Wasser und Tourismus schafft Wasser von hoher Qualität.
- **Tourismus sichert den Zugang zu Elektrizität:** In Entwicklungs- und Schwellenländern besteht ein signifikant positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl der Touristenankünfte und dem Zugang zu Elektrizität.

In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse noch einmal zusammenfassend aufgeführt.

Tabelle 9-42: Gesellschaftliche Effekte des Tourismus – Überblick

Indikator	Richtung des Effekts	Signifikanz
Gesellschaft und Bürger		
Alphabetisierungsgrad	+	Mittel
Bildungsindex	+	Hoch
Armutquote	-	Nein
Gini-Index (Ungleichheit der Einkommen)	zunächst -, dann +	Hoch
Arbeitslosenquote	-	Niedrig
Arbeitslosenquote Männer	-	Mittel
Arbeitslosenquote Frauen	-	Nein
Staat		
Indikator der politischen Stabilität	+	Niedrig
Indikator der politischen Teilhabe	+	Hoch
Indikator der politischen Partizipation	+	Hoch
Umwelt		
Biodiversitätsindex	zunächst -, dann +	Hoch
Siedlungsabfälle	+	Nein
Infrastruktur		
Zugang zu einer verbesserten Wasserquelle	+	Hoch
Anteil befestigter Straßen	+	Nein
Anzahl der Internetnutzer	-	Hoch
Zugang zu Elektrizität	+	Hoch

Eigene Darstellung

Teil 4: Länderprofile und Fazit

10 Ökonomische Bedeutung des Tourismus in den Schwerpunktländern

In diesem Kapitel wird für die fünf Schwerpunktländer der Studie (siehe Abschnitt 4.2.3 zur Auswahl der Länder) das Ausgabeverhalten deutscher Touristen vertiefend analysiert und die ökonomische Bedeutung des Tourismus ermittelt. Bei diesen Ländern handelt es sich um Ägypten, Kenia, Mexiko, Thailand und Vietnam.

10.1 Ökonomische Auswirkungen aller Tourismusaussgaben in den Schwerpunktländern

WTTC/Oxford Economics veröffentlichen jährlich Länderberichte, die die direkten, indirekten und induzierten Effekte in detaillierten Übersichten für den Tourismus im In- und Ausland darstellen. Für die fünf Schwerpunktländer liegen diese Berechnungen für 2012 vor (Tabelle 10-1). Bei Betrachtung der Zahlen wird deutlich, dass der Tourismus zum Teil erhebliche Anteile am BIP der betrachteten Länder hat:

- Der touristische Konsum setzt sich aus den Ausgaben inländischer und ausländischer Touristen zusammen. In einigen der Schwerpunktländer leistet vor allem der Binnentourismus und weniger der Auslandstourismus einen erheblichen Beitrag zum internen touristischen Konsum und somit zum BIP. In Mexiko entsteht der hohe direkte Beitrag zum BIP von 53 Milliarden Euro überwiegend durch die hohen Ausgaben inländischer Touristen. In Thailand hingegen dominieren die Ausgaben ausländischer Touristen. In Ägypten teilen sich die Ausgaben durch inländische und ausländische Touristen fast gleichmäßig auf. Die Ausgabenanteile ausländischer Touristen an allen Tourismusaussgaben betragen in Ägypten 46 Prozent, in Kenia 54 Prozent, in Mexiko 12 Prozent, in Thailand 68 Prozent und in Vietnam 55 Prozent.
- Zieht man die Einkäufe der Tourismusunternehmen aus dem In- und Ausland ab, so erhält man den direkten Beitrag der Tourismuswirtschaft zum BIP. In Mexiko ergibt dies einen direkten BIP-Beitrag von 53 Milliarden Euro. Gemessen am gesamtwirtschaftlichen Bruttoinlandsprodukt macht das knapp sechs Prozent aus. Mit mehr als sieben Prozent ist der Beitrag des Tourismus in Thailand an der Gesamtwirtschaft höher, allerdings ist der absolute Beitrag mit 21 Milliarden Euro deutlich niedriger. In Thailand beträgt der direkte Beitrag zum BIP 13 Milliarden Euro und trägt zu sieben Prozent des gesamtwirtschaftlichen BIP bei. In Kenia und Vietnam trägt die Tourismuswirtschaft direkt zu ca. fünf Prozent des BIP bei.
- Berücksichtigt man die durch inländische Vorleistungsketten und Investitionen sowie durch allgemeine staatlichen Ausgaben verursachten indirekten Effekte und durch die von im Tourismus beschäftigten Personen induzierten Konsumausgaben, dann erhöht sich der Gesamtbeitrag zum BIP um mehr als den Faktor zwei. In der Gesamtwirkung kann der Tourismus vor allen in Thailand (17 Prozent) und Ägypten (15 Prozent) besonders hohe Beiträge zum BIP

leisten. Das gilt auch für Kenia, wo der direkte Beitrag lediglich fünf Prozent des gesamtwirtschaftlichen BIP ausmacht, aber knapp 13 Prozent in der Gesamtwirkung. In Vietnam kann der Tourismus über direkte Effekte knapp fünf Prozent und über indirekte/induzierte Effekte neun Prozent des BIP generieren.

- Der Tourismus sorgt dafür, dass in einem Land sowohl private als auch öffentliche Investitionen getätigt werden. Im Jahr 2012 wurden in Mexiko 13,5 Milliarden Euro in touristische Infrastruktur investiert. In Thailand waren es knapp sechs Milliarden Euro und in Ägypten vier Milliarden Euro.
- Die Beschäftigungseffekte sind in Mexiko und Thailand aufgrund des hohen touristischen Konsums besonders hoch. Gemessen an der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung beträgt der Anteil der durch den Tourismus erzeugten direkten Beschäftigung sechs bis sieben Prozent direkte Beschäftigung und der Gesamtbeitrag beläuft sich auf 13 bis 14 Prozent. In absoluten Zahlen sind dies in Mexiko 3,2 Millionen direkt und weitere 3,5 Millionen indirekt Beschäftigte. In Thailand sind es mehr als zwei Millionen direkt im Tourismus beschäftigte Personen und weitere 2,8 Millionen Personen, die indirekt über den Tourismus beschäftigt werden.

Tabelle 10-1: Ökonomischer Beitrag des Tourismus in den Schwerpunktländern 2012

	Ägypten	Kenia	Mexiko	Thailand	Vietnam
Beitrag zum BIP (in Mrd. Euro)					
Ausgaben ausländischer Touristen	8,6	1,6	10,0	25,6	4,6
Ausgaben inländischer Touristen*	10,0	1,3	70,3	12,0	3,8
Interner touristischer Konsum	18,7	2,9	80,3	37,6	8,5
Einkäufe der Tourismusunternehmen (inkl. Importe)	-5,4	-1,2	-27,1	-17,0	-3,6
Direkter Beitrag zum BIP	13,3	1,7	53,2	20,7	4,9
Weitere indirekte und induzierte Beiträge (in Mrd. Euro)					
Inländische Beschaffungskette	4,8	1,0	24,6	13,9	3,3
Investitionen	4,0	0,5	13,5	5,7	2,9
Allg. staatliche Ausgaben	1,3	0,3	4,2	0,9	0,1
Importe durch indirekte Ausgaben	-0,3	-0,1	-3,2	-1,3	-2,5
Induzierte Ausgaben	6,1	0,8	22,7	7,6	1,5
Gesamtbeitrag zum BIP	29,3	4,1	115,0	47,5	10,1
Beitrag zur Beschäftigung (in Tsd.)					
Direkter Beitrag	1.376	232	3.196	2.020	1.831
Gesamtbeitrag	3.107	595	6.713	4.819	3.892
Beitrag in Prozent des BIP/der Beschäftigung					
Direkter Beitrag zum BIP	6,8	5,0	5,7	7,2	4,5
Gesamtbeitrag zum BIP	15,0	12,5	12,5	16,6	9,3
Direkter Beschäftigungsbeitrag	5,9	4,2	6,6	5,2	3,8
Gesamter Beschäftigungsbeitrag	13,3	10,8	13,8	12,4	8,1

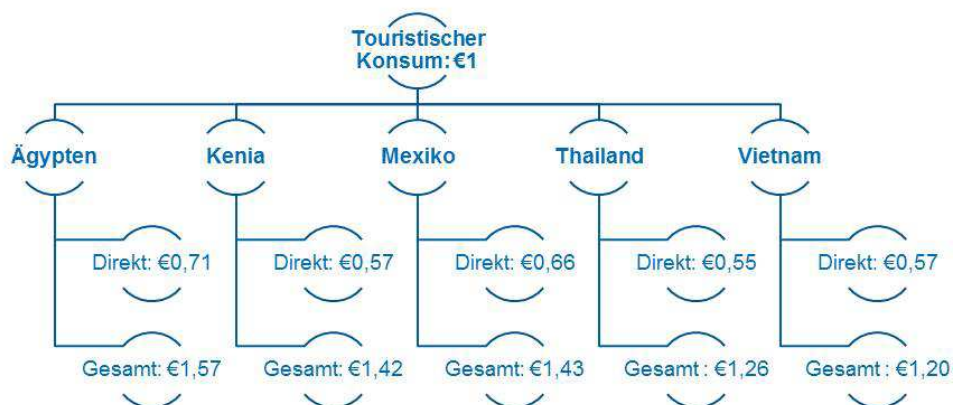
* Inklusive individueller staatlicher Ausgaben

Quellen: WTTC 2013, eigene Berechnungen

Aus diesen Berechnungen kann abgeleitet werden, welchen Beitrag ein Euro interner touristischer Konsum zum BIP leistet (siehe auch die Erklärungen in Abschnitt 4.3.1). In den einzelnen Ländern bleibt von einem Euro unterschiedlich viel übrig, zumal die Vorleistungseinkäufe der Tourismusunternehmen anteilmäßig variieren (Abbildung 10-1):

- In Ägypten bleiben von einem Euro interner touristischer Konsum nach Abzug der Vorleistungseinkäufe 0,71 Euro im Land. In der Gesamtwirkung führt ein Euro zu einem Gesamtbeitrag zum BIP von 1,57 Euro.
- Ähnlich stellt sich der direkte Beitrag zum BIP pro Euro interner touristischer Konsum in Mexiko dar, wo er bei 0,66 Euro liegt. Allerdings erhöht sich dies durch die indirekten und induzierten Effekte auf 1,43 Euro.
- In Kenia bleiben zunächst 0,57 Euro als direkter Beitrag zum BIP, aber in der Gesamtwirkung erhöht sich der Beitrag auf 1,42 Euro.
- In Thailand sowie Vietnam zeigt sich ein ähnliches Bild mit einem direkten Beitrag von knapp 0,60 Euro. Dies verdoppelt sich in der Gesamtwirkung.

Abbildung 10-1: Beitrag des touristischen Konsums zum Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen



Quellen: WTTC 2013, eigene Berechnungen

10.2 Ökonomische Auswirkungen deutscher Tourismusausgaben in den Schwerpunktländern

Ankünfte deutscher Touristen in den Schwerpunktländern

In den Schwerpunktländern sind deutsche Touristen eine Teilgruppe aller ausländischen Touristen. Lediglich in Ägypten kommen überproportional viele Touristen aus Deutschland (Tabelle 10-2):

- In Ägypten machen drei Viertel der ausländischen Touristen europäische Touristen aus. Im Jahr 2012 reisten knapp 1,2 Millionen deutsche Touristen nach Ägypten. Damit stammt rund jeder zehnte ausländische Tourist aus Deutschland.
- In Kenia dominieren Touristen aus Europa mit 58 Prozent der internationalen Ankünfte. Etwa 63.000 Touristen aus Deutschland reisten 2010 (aktuellstes verfügbares Jahr) nach Kenia und machten ca. vier Prozent des internationalen Tourismus aus.
- In Mexiko sind mehr als 90 Prozent interamerikanische Touristen. 22 Millionen Touristen aus den Amerikas kamen im Jahr 2012 in Mexiko an. Hier spielen die etwa 250.000 deutschen Touristen eine untergeordnete Rolle.
- Thailand und Vietnam sind vor allem Destinationen für Touristen aus Ostasien und dem Pazifik. Rund ein Viertel der ausländischen Touristen kommt aus Europa, darunter machen die 680.000 deutschen Touristen rund drei Prozent aus. Nach Vietnam reisten im Jahr 2012 etwa 107.000 deutsche Touristen – aus Europa kamen insgesamt mehr als 930.000.

Tabelle 10-2: Internationale Ankünfte von Touristen in den Schwerpunktländern

	Ägypten	Kenia	Mexiko	Thailand	Vietnam
Mio. Ankünfte 2012*					
Afrika	0,43	0,28	0,02	0,16	0,00
Amerika	0,29	0,13	21,54	1,01	0,56
Ostasien und Pazifik	0,31	0,16	0,13	13,81	4,81
Europa	8,42	0,93	1,62	5,58	0,93
darunter aus D	1,16	0,06	0,25	0,68	0,11
Mittlerer Osten	1,97	0,00	0,00	0,27	0,00
Südasien	0,11	0,00	0,00	1,26	0,00
andere	0,03	0,11	0,09	0,27	0,55
Insgesamt	11,53	1,61	23,40	22,35	6,85
Prozent aller Ankünfte					
Afrika	3,7	17,3	0,1	0,7	0,0
Amerika	2,5	8,1	92,0	4,5	8,1
Ostasien und Pazifik	2,6	10,1	0,6	61,8	70,2
Europa	73,0	57,9	6,9	25,0	13,5
darunter: aus D	10,1	3,9	1,1	3,0	1,6
Mittlerer Osten	17,0	0,0	0,0	1,2	0,0
Südasien	0,9	0,0	0,0	5,6	0,0
andere	0,2	6,5	0,4	1,2	8,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* Werte wenn möglich für 2012, ansonsten aktuellstes verfügbares Jahr

Quellen: WTO 2013, eigene Berechnungen

Tourismusausgaben aus Deutschland in den Schwerpunktländern

Die Höhe der Ausgaben der deutschen Touristen in den Schwerpunktländern kann nach der in Abschnitt 4.3.3 beschriebenen Methodik in einem Bottom-Up-Verfahren berechnet werden. Die Ausgaben der deutschen Touristen in den Schwerpunktländern verteilen sich auf folgende Posten gemäß der TSA-Methodik (Tabelle 10-3):

- Generell macht der Ausgabeposten für Beherbergungen den größten Teil der Ausgaben aus. Die Hotellerie in Ägypten erhält mit 375 Millionen Euro am meisten von deutschen Touristen, gefolgt von Thailand mit 268 Millionen Euro. Letzteres Land hat mit 26 Prozent für das Hotelgewerbe den niedrigsten Anteil an den touristischen Ausgaben. In Mexiko ist dieser Anteil mit 63 Prozent am größten.
- Ein weiterer wichtiger Ausgabepunkt ist das Transportgewerbe. In Thailand werden 273 Millionen Euro und in Ägypten 297 Millionen Euro für diesen Posten ausgegeben. Diese Länder haben zusammen mit Kenia anteilmäßig die höchsten Ausgaben für das Transportgewerbe.

Tabelle 10-3: Ausgabeposten gemäß der TSA-Schematik für die Schwerpunktländer 2012

	Ägypten	Kenia	Mexiko	Thailand	Vietnam
Mio. Euro					
1. Beherbergung	374,9	17,6	142,3	268,1	40,9
2. Gaststätten	31,8	5,7	11,6	89,6	13,3
3.-7. Transport	296,6	15,3	2,1	472,3	2,3
8. Reisebüros und -veranstalter	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
9.-10. Sport, Erholung, Freizeit & Kultur	111,3	8,8	48,4	73,6	18,6
11. Länderspezifische touristische Güter	39,3	2,7	7,9	44,4	5,4
12. Länderspezifische touristische Dienste	20,1	0,5	0,1	18,2	0,8
Alle restlichen Güter/Dienste	48,8	5,2	13,1	61,8	7,7
Gesamt	922,8	55,8	225,6	1.028,0	89,0
Verteilung in Prozent					
1. Beherbergung	40,6	31,4	63,1	26,1	46,0
2. Gaststätten	3,4	10,2	5,2	8,7	15,0
3.-7. Transport	32,1	27,4	0,9	45,9	2,6
8. Reisebüros und -veranstalter	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
9.-10. Sport, Erholung, Freizeit & Kultur	12,1	15,8	21,5	7,2	20,9
11. Länderspezifische touristische Güter	4,3	4,9	3,5	4,3	6,0
12. Länderspezifische touristische Dienste	2,2	0,9	0,0	1,8	0,8
Alle restlichen Güter/Dienste	5,3	9,3	5,8	6,0	8,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quellen: WTTC 2013, GfK-Mobilitätsmonitor 2014, VDR-Geschäftsreiseanalyse 2013, Eurostat 2014a, WTO 2014, Bundesbank 2014a, eigene Berechnungen

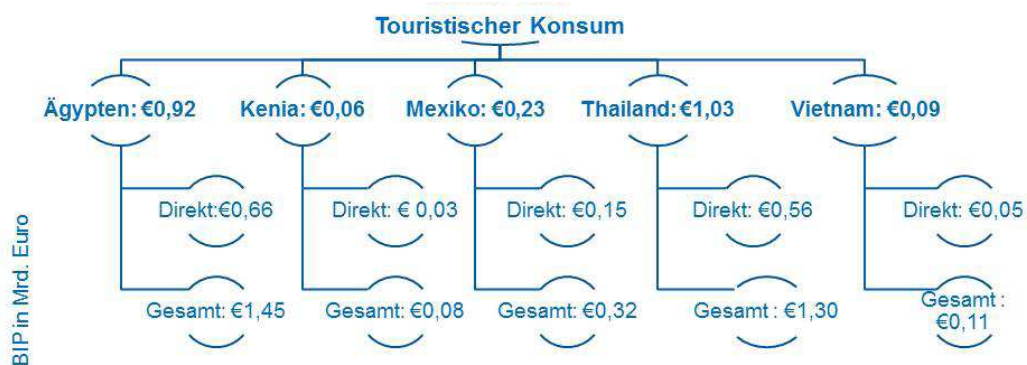
Beitrag deutscher Tourismusaussgaben zum Bruttoinlandsprodukt der Schwerpunktländer

Die Ausgaben deutscher Touristen leisten positive Beiträge zum BIP und zur Beschäftigung in Entwicklungs- und Schwellenländern. Die konkreten Beiträge zum BIP wer-

den im Folgenden dargelegt, wobei sowohl der direkte Beitrag als auch die indirekten und induzierten Effekte berücksichtigt werden. Die wesentlichen Zahlen werden in Abbildung 10-2 zusammengefasst:

- An erster Stelle steht Thailand gemessen am absoluten Gesamtbeitrag zum BIP. Von den 1,03 Milliarden Euro Ausgaben deutscher Touristen bleiben nach Abzug der im In- und Ausland erworbenen Vorleistungseinkäufe direkt 0,56 Milliarden Euro als BIP durch die Tourismusbranchen übrig, allerdings erhöht sich dies über indirekte und induzierte Effekte auf 1,3 Milliarden Euro.
- In Ägypten haben im Jahr 2012 deutsche Touristen durch die hohen Konsumausgaben von 0,92 Milliarden Euro einen Gesamtbeitrag zum BIP von 1,5 Milliarden Euro generiert.
- Die 0,23 Milliarden Euro Ausgaben von deutschen Touristen in Mexiko führen zu einem direkten Beitrag zum BIP von 0,15 Milliarden Euro und zu einem Gesamtbeitrag von 0,32 Milliarden Euro.
- Deutlich geringer sind die Ausgaben deutscher Touristen in Kenia und Vietnam. Dementsprechend sind die Beiträge zum BIP geringer. In der Gesamtwirkung leisten deutsche Touristen in beiden Ländern grob einen Beitrag von etwa 0,1 Milliarden Euro.

Abbildung 10-2: Beitrag der Tourismusausgaben aus Deutschland zum Bruttoinlandsprodukt



Quellen: WTTC 2013, GfK-Mobilitätsmonitor 2014, VDR-Geschäftsreiseanalyse 2013, Eurostat 2014a, WTO 2014, Bundesbank 2014a, eigene Berechnungen

Durch die Reisen deutscher Touristen werden in den Schwerpunktländern Arbeitsplätze geschaffen. Abbildung 10-3 gibt einen Überblick über die Auswirkungen der Ausgaben deutscher Touristen auf die Beschäftigung:

- Zur Bereitstellung des touristischen Angebots in Ägypten sind direkt 68.000 Personen in der Tourismuswirtschaft beschäftigt. Berücksichtigt man die mit der Tourismuswirtschaft indirekt/induziert verbundenen Branchen, so sind es 154.000 Beschäftigte, die der Tourismus aus Deutschland ermöglicht.
- In Thailand sorgt der deutsche Tourismus in der Gesamtwirkung für 132.000 Beschäftigte. Darunter sind 55.000 direkt im Tourismus beschäftigt.
- In Mexiko finden aufgrund deutscher Reisender auf gleiche Weise insgesamt 9.000 Menschen direkt und weitere 10.000 über indirekte und induzierte Effekte Arbeit.
- In Vietnam und Kenia sind die Konsumausgaben deutscher Touristen ähnlich. Dennoch sorgt in Vietnam jeder ausgegebene Euro für eine höhere Beschäftigung als in Kenia.

Abbildung 10-3: Beitrag der Tourismusausgaben aus Deutschland zur Beschäftigung



Quellen: WTTC 2013, GfK-Mobilitätsmonitor 2014, VDR-Geschäftsreiseanalyse 2013, Eurostat 2014a, WTO 2014, Bundesbank 2014a, eigene Berechnungen

Die volkswirtschaftlichen Effekte der Ausgaben deutscher Touristen auf Basis der WTTC-Rechnungen werden im Detail in Tabelle 10-4 gezeigt. Interessant dabei ist vor allem, welchen prozentualen gesamtwirtschaftlichen Beitrag deutsche Touristen leisten. Wie bei den Ländergruppen wird auch hier davon ausgegangen, dass die touristischen Konsumausgaben unabhängig von der Herkunft des Touristen proportional sind. In den verschiedenen Ländern leisten deutsche Tourismusaussgaben einen erheblichen gesamtwirtschaftlichen Beitrag:

- Der Tourismus spielt in Ägypten eine wichtige Rolle. Die Tourismuswirtschaft sorgt direkt für sieben Prozent des BIP. Berücksichtigt man die Sekundäreffekte, die in anderen Branchen durch den Tourismus entstehen, beträgt der Beitrag rund 15 Prozent (Tabelle 10-1). Deutsche Tourismusaussgaben tragen hierbei 0,3 Prozent direkt und ca. 0,7 Prozent inklusive der Sekundäreffekte zum ägyptischen BIP bei. Dies sind rund 1,4 Milliarden Euro.
- Deutsche Touristen sind für 0,2 von 7,2 Prozent des BIP, das direkt im Tourismus in Thailand erwirtschaftet wird, verantwortlich. Insgesamt trägt der Tourismus über direkte, indirekte und induzierte Effekte in Thailand zu 17 Prozent des BIP bei. Der deutsche Tourismus leistet sowohl direkt als auch über weitere Beiträge in anderen Branchen einen Beitrag von rund 1,3 Milliarden Euro, was rund 0,5 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Wirtschaftsleistung entspricht.
- Zum mexikanischen BIP leistet der deutsche Tourismus einen geringeren Beitrag als in den anderen betrachteten Schwerpunktländern. Gleichwohl entspricht dies rund 320 Millionen Euro. Direkt über die Tourismusbranche tragen deutsche Touristen zu etwa 0,2 Prozent und in der Gesamtwirkung zu 0,4 Prozent zum mexikanischen BIP bei.
- In Vietnam und Kenia hat der Tourismus insgesamt eine ähnliche volkswirtschaftliche Bedeutung gemessen am BIP. In Vietnam verursachen deutsche Touristen durch ihren anteilmäßig höheren Ausgaben am touristischen Konsum jedoch höhere Beiträge zum BIP.

Tabelle 10-4: Ökonomischer Beitrag des Tourismus aus Deutschland

	Ägypten	Kenia	Mexiko	Thailand	Vietnam
Beitrag zum BIP					
Ausgaben deutscher Touristen	0,92	0,06	0,23	1,03	0,09
Einkäufe der Tourismusunternehmen (inkl. Importe)	-0,27	-0,02	-0,08	-0,46	-0,04
Direkter Beitrag zum BIP	0,66	0,03	0,15	0,56	0,05
Weitere indirekte und induzierte Beiträge					
Inländische Beschaffungskette	0,24	0,02	0,07	0,38	0,03
Investitionen	0,20	0,01	0,04	0,16	0,03
allg. staatl. Ausgaben	0,07	0,01	0,01	0,03	0,00
Importe durch indirekte Ausgaben	-0,01	0,00	-0,01	-0,03	-0,03
Induzierte Ausgaben	0,30	0,01	0,06	0,21	0,02
Gesamtbeitrag zum BIP	1,45	0,08	0,32	1,30	0,11
Beitrag zur Beschäftigung (in Tsd.)					
Direkter Beitrag	68	4	9	55	19
Gesamtbeitrag	154	11	19	132	41
Beitrag in Prozent des BIP/der Beschäftigung					
Direkter Beitrag zum BIP	0,34	0,10	0,02	0,20	0,05
Gesamtbeitrag zum BIP	0,74	0,24	0,04	0,45	0,10
Direkter Beschäftigungsbeitrag	0,29	0,08	0,02	0,14	0,04
Gesamter Beschäftigungsbeitrag	0,66	0,21	0,04	0,34	0,09

Quellen: WTTC 2013, GfK-Mobilitätsmonitor 2014, VDR-Geschäftsreiseanalyse 2013, Eurostat 2014a, WTO 2014, Bundesbank 2014a, eigene Berechnungen

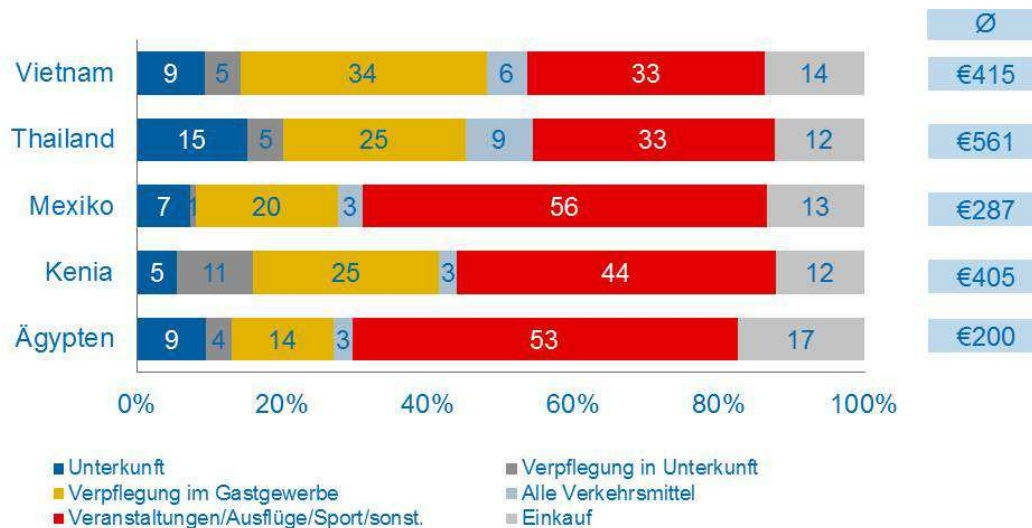
10.3 Vor-Ort-Ausgaben nach touristischen Bereichen in den Schwerpunktländern

Im Unterschied zu der vorherigen Betrachtung wird mithilfe des GfK-Mobilitätsmonitors ermittelt, wieviel und wofür deutsche Touristen auf Privat- und Urlaubsreisen ihr Geld direkt vor Ort ausgegeben haben. Nicht berücksichtigt sind hier die Ausgaben von Geschäftsreisenden.

Die Vor-Ort-Ausgaben deutscher Touristen schwanken beträchtlich von 200 bis knapp 600 Euro in den verschiedenen Ländern (Abbildung 10-4; eine detaillierte Übersicht liefert Tabelle 10-5):

- In Thailand wird durchschnittlich am meisten vor Ort ausgegeben. Von den 561 Euro, die jeder deutsche Tourist im Land ausgibt, sind es vor allem die Veranstalter von Events, Ausflügen und Sportaktivitäten, die davon profitieren (ca. 33 Prozent der Vor-Ort-Ausgaben). Etwa 30 Prozent werden für Verpflegung ausgegeben. Im Unterschied zu den anderen Ländern wird in Thailand besonders viel Geld vor Ort für Unterkünfte und Verkehrsmittel ausgegeben.
- Etwas mehr als 400 Euro werden von deutschen Urlaubsreisenden in Vietnam direkt gezahlt. Darunter sind etwa 40 Prozent allein Ausgaben für Essen und Trinken.
- Vor-Ort-Ausgaben belaufen sich in Kenia auf 405 Euro, wobei in diesem Land die Verweildauer mit 22 Tagen sehr hoch ist. Hier dominieren Ausgaben für Veranstaltungen, Ausflüge etc. – darunter fallen auch Safariausflüge. Etwas mehr als ein Drittel der Vor-Ort-Ausgaben sind Zahlungen für gastronomische Dienstleistungen in Restaurants und Hotels. Fünf Prozent der Ausgaben werden für Unterkünfte vor Ort getätigt.
- 287 Euro werden in Mexiko direkt im Land ausgegeben. Mehr als die Hälfte dieser Ausgaben wird in Veranstaltungsprogramm (Events, Ausflüge, Sport) investiert.
- In Ägypten werden 200 Euro direkt vor Ort ausgegeben, darunter mehr als die Hälfte für Veranstaltungen, Ausflüge, Sportaktivitäten und ähnliches. Jeweils etwa ein Sechstel der Ausgaben machen Einkäufe von Souvenirs sowie Verpflegung vor Ort aus.

Abbildung 10-4: Vor-Ort-Ausgaben in den Schwerpunktländern



In Prozent der Vor-Ort-Ausgaben

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 10-5: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in den Schwerpunktländern

	Ägypten	Kenia	Mexiko	Thailand	Vietnam
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.338	2.750	2.479	2.063	2.500
Dauer pro Reise (Tage)	15	22	16	17	19
Ausgaben pro Tag (Euro)	89	125	157	121	132
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	85	85	88	73	83
darunter					
Pauschalreise	77	63	71	36	59
Unterkunft und Verpflegung	1	3	5	9	4
Anreise	2	16	7	25	14
Sonstiges	5	4	6	3	7
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	15	15	12	27	17
darunter					
Unterkunft	1	1	1	4	2
Verpflegung in Unterkunft	1	2	0	1	1
Verpflegung im Gastgewerbe	2	4	2	7	6
Alle Verkehrsmittel	0	0	0	3	1
Veranstaltungen/Ausflüge/Sport/sonst.	8	6	6	9	5
Einkauf	3	2	2	3	2

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

11 Fazit

Die vorliegende Studie verdeutlicht, dass durch touristische Aktivitäten Wertschöpfung und Beschäftigung in Entwicklungs- und Schwellenländern generiert werden – und das in beträchtlichem Maße. Allein die Reisenden aus Deutschland beschäftigen über 700.000 Menschen in diesen Ländern. Ein großer Teil dessen, was die deutschen Touristen während ihrer Reisen in Entwicklungs- und Schwellenländern ausgeben, bleibt vor Ort: fast sieben Milliarden Euro.

Bedenkt man, dass nicht nur deutsche Touristen, auf die diese Studie fokussiert, diese Länder besuchen, sondern auch zahlreiche andere Nationalitäten dort zu Gast sind, wird klar, was Tourismus für diese Länder bedeutet: Tourismus ist nicht nur eine nette Freizeitbeschäftigung, sondern auch ein Wirtschaftsfaktor – auch und gerade in vielen wenig entwickelten Ländern dieser Welt. Tourismus führt dazu, dass Infrastruktur aufgebaut und verbessert wird, Arbeitsplätze entstehen und letztlich der Wohlstand der Bevölkerung wächst. Das durch den Tourismus geschaffene Einkommen der Bevölkerung trägt zudem dazu bei, die vornehmlich regionalen Wirtschaftskreisläufe vor Ort anzukurbeln und generiert somit auch über die eigentliche Tourismuswirtschaft hinaus weitere Beschäftigung zum Beispiel in Handwerk, Landwirtschaft und Handel.

Und mit zunehmendem Tourismus gehen auch positive gesellschaftliche Veränderungen einher, wie diese Studie ebenfalls gezeigt hat: Steigen in einem Land die Touristenankünfte, sind auch ein höherer Alphabetisierungsgrad, eine bessere Wasser- und Stromversorgung und eine höhere politische Teilhabe zu verzeichnen.

Um diese positiven Effekte des Tourismus zukünftig weiter zu entwickeln, sollten die Erfahrungen aus den Bereichen der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Nichtregierungsorganisationen gebündelt werden. Dazu bedarf es weiterer Forschung. Ein möglicher Forschungsschwerpunkt könnte die Übertragung von Innovationen – beispielsweise im Bereich der Ressourcenschonung – auf Destinationen sein. Dadurch könnte die nachhaltige Entwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern zusätzlich gestärkt werden.

12 Quellenverzeichnis

Aderhold, Peter / **Laßberg**, von, Dietlind / **Stäbler**, Martin / **Vielhaber**, Armin, 2006, Tourismus in Entwicklungsländern. Eine Untersuchung über Dimensionen, Strukturen, Wirkungen und Qualifizierungsansätze in Entwicklungsländer-Tourismus - unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Urlaubsreisemarktes, Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V., Ammerland

Aderhold, Peter / **Kösterke**, Astrid / **Laßberg**, von, Dietlind / **Steck**, Birgit / **Vielhaber**, Armin, 2013, Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländer - Eine Untersuchung über Dimensionen, Strukturen, Wirkungen und Qualifizierungsansätze im Entwicklungsländer-Tourismus – unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Urlaubsreisemarktes, Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V., Seefeld-Hechendorf

Akama, John S. / **Kieti**, Damiannah, 2007, Tourism and Socio-economic Development in Developing Countries, A Case Study of Mombasa Resort in Kenya, Journal of Sustainable Tourism, Vol. 15, No. 6 2007, S. 735 - 748

Aktion Dritte Welt e.V., 1986, „Klar, schön war's. aber ...“ Tourismus in die Dritte Welt. 2. Auflage, Freiburg im Breisgau

Anton, Monika / **Schliep**, Rainer / **Horn**, Monika, 2004, Nachhaltiger Tourismus in Schwellen- und Entwicklungsländern – Auswirkungen auf Natur und Umwelt, Unterrichtseinheit für Berufsschulen der Reiseverkehrsbranche, Tropica Verde e.V., Frankfurt am Main

Arnell, Nigel W. / **Lloyd-Hughes**, Ben, 2014, The global-scale impacts of climate change on water resources and flooding under new climate and socio-economic scenarios, Climatic Change 122, S. 127 - 140

Auswärtiges Amt, 2014, Länderinformation Thailand, Beziehungen zu Deutschland, http://www.auswaertiges-amt.de/sid_B85C54C585297F1351505151BD5897FB/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Thailand/Bilateral_node.html#doc335978bodyText3 [16.06.2104]

Bartels, C. et al, 2007, Tourism strategies for adaption and sustainable development in mountain and coastal destinations in Germany, in Matzarakis, A. (Hrsg.): Developments in tourism climatology: 3rd International Workshop on Climate, Tourism and Recreation, S. 207 - 213

Baum, Thomas, 2013, International perspectives on women and work in hotels, catering and tourism, Bureau for Gender Equality Working Paper 1/2013, Sectoral Activities Department Working Paper No. 289, International Labour Office, Sectoral Activities Department, Geneva

Baumgartner, Christian, 2013, Armutsminderung durch Tourismus - Kann Tourismus einen Beitrag zur weltweiten Armutsbekämpfung leisten?, in: Jahrbuch des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung

Baumhackl, H. / Habinger, G., / Kolland, F., / Luger, K., 2006, Tourismus in der “Dritten Welt” – zur Diskussion einer Entwicklungsperspektive, Vienna, Austria: Pro-media

Becken, S. et al, 2014, From Challenges to Solutions, 2nd White Paper on Tourism and Water: Providing the business case, Griffith Institute for Tourism Research Report No 1, Queensland, Australia

Bertelsmann-Stiftung, 2014, Transformationsindex, <http://www.bti-project.de/> [24.06.2014]

Betz, Klaus, 2015, Reisen in schwierigen Zeiten - Plädoyer für ein differenzierendes Weltverständnis, in: Tourism Watch Nr. 78

BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2014, Umwelt- und Ressourcenschutz, http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/subsahara/umwelt.html [23.11.2014]

BMZ/GIZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung / Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, 2014, Zukunftscharta EINEWELT – Unsere Verantwortung, <https://www.zukunftscharta.de> [27.11.2014]

Boyd, S.W. / Singh, S., 2003, Destination Communities: Structures, Resources and Types, in: Singh, S. / Timothy, D.J. / Dowling, R.K. (Hrsg.), Tourism in Destination Communities, CABI Publishing, Oxon/Cambridge, S. 19 - 33

Brida, Juan Gabriel / Scuderi, Raffaele, 2013, Determinants of tourist expenditure: a review of microeconomic models, Tourism Management Perspectives, 6, S.28 - 40

Bundesbank, 2013, Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Statistische Sonderveröffentlichung 7, http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Statistische_Sonderveroeffentlichungen/Statso_7/statso_7_2013.pdf.pdf?__blob=publicationFile [15.12.2013]

Bundesbank, 2014a, Beschreibung der Reiseverkehrsbilanz, erhalten auf Anfrage

Bundesbank, 2014b, Sonderauswertung „Unmittelbare und mittelbare Direktinvestitionen im Ausland, Anzahl der Unternehmen, Anzahl der Beschäftigten, nach Anlageländern“

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) / Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW), 2012, Wirtschaftsfaktor Tourismus Deutschland – Kennzahlen einer umsatzstarken Querschnittsbranche – Langfassung, http://www.btw.de/cms/upload/Tourismus_in_Zahlen/Wirtschaftsfaktor_Tourismus/Wirtschaftsfaktor_Tourismus_Langfassung_.pdf [24.06.2013]

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2011, Der Beitrag des Tourismus zur nachhaltigen Entwicklung und zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele, Positionspapier des BMZ, Bonn und Berlin

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2012, Berufliche Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit, Positionspapier des BMZ, Strategiepapier 8, Bonn und Berlin

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2014a, Bi- und multilaterale Netto-ODA nach Ländern 2008-2012, http://www.bmz.de/de/ministerium/zahlen_fakten/leistungen/bi_netto_oda_2008_2012/index.html [09.04.2014]

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2014b, Leistungen von Nichtregierungsorganisationen aus Eigenmitteln an Entwicklungsländer 2008 bis 2012, http://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/Ministerium/ODA/NRO_1_Leistungen_von_Nichtregierungsorganisationen_aus_Eigenmitteln_an_Entwicklungslaender_2008_bis_2012.pdf [09.04.2014]

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2014c, Leitfaden "Was ist Official Development Assistance (ODA)", http://www.bmz.de/de/ministerium/zahlen_fakten/hintergrund/leitfaden/index.html [09.04.2014]

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2014d, Nichtregierungsorganisationen (Private Träger und Sozialstrukturträger, http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/wege/bilaterale_ez/akteure_ez/nros/index.html?PHPSESSID=fc344d5ee5f8c660a9d8eed0f38c8796 [09.04.2014]

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2014e, Mittelherkunft der bi- und multilateralen ODA 2011-2012, http://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/Ministerium/ODA/3_B3_1_Mittelherkunft_der_bi_und_multilateralen_ODA_2011_bis_2012.pdf [15.05.2014]

Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW), 2012, FAQ „Wirtschaftsfaktor Tourismus“, http://www.btw.de/cms/upload/Tourismus_in_Zahlen/Wirtschaftsfaktor_Tourismus/FAQ_Wirtschaftsfaktor_Tourismus_neu.pdf [24.06.2013]

Bundesregierung, 2012, Entwicklungspolitik, Bildung schafft Chancen für Frauen - Ein Tourismusprojekt in Tunesien, http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Entwicklungspolitik/5-Bildung-fuer-alle/bildung-fuer-frauen/_node.html [20.04.2015]

Cohen, E. / Cohen, S.A., 2012, Current sociological theories and issues in tourism, *Annals of Tourism Research*, 39(4), S. 2177 - 2202

Davenport, John / Davenport, Julia L., 2006, the impact of tourism and personal leisure transport on coastal environments: A review, *Estuarine, Coastal and Shelf Science* 67, S. 280 - 292

Demmelhuber, Th. / Roll, S., 2009, Zwischen Stabilisierung und Machterhalt: Ägyptens Regierungspolitik zum Abbau regionaler und sozialer Disparitäten, in: Faath, S.

(Hrsg.), „Sozioregionale“ Entwicklungsansätze in Nordafrika/Nahost, German Institute of Global and Area Studies, Institut für Nahost-Studien, Hamburg, S. 17-48

Deutsche Welle, 2009, Die grünen Sterne von El Gouna,
<http://de.qantara.de/inhalt/nachhaltiger-tourismus-in-egypten-die-grunen-sterne-von-el-gouna> [17.12.2014]

Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT), 2012, Geschäftsreisemarkt Deutschland 2011/12,
https://www.germany.travel/media/pdf/dzt_marktforschung/dzt_geschaeftsreisen_2012_web.pdf [04.04.2014]

DED Deutscher Entwicklungsdienst gGmbH, 2011, Nachhaltiger Tourismus - Schutz der Naturressourcen, Schaffung von Arbeitsplätzen, Wahrung kultureller Identität, Bonn

Dodds, Anita / Schrempp, Jana / Selzer, Julia / Sibanda, Netsai / Monshausen, Antje, 2013, „Don't look away“ Be Aware and Report the Sexual Exploitation of Children in Travel and Tourism, Freiburg

Duc, T. B., 2009, Tourism Industry Responses to the Rise of Sustainable Tourism and Related Environmental Policy Initiatives: The Case of Hue City, Vietnam, Doctor theses, Auckland University of Technology,
http://aut.researchgateway.ac.nz/bitstream/handle/10292/769/Bui_DT.pdf;jsessionid=78CF17DD5FB8E5C6C24417389EF0C37A?sequence=4 [11.11.2014]

Engelhard, Karl / Albers, Hans-Jürgen / Appelt, Dieter / Juchler, Ingo / Otto, Karl-Heinz, 2012, Welt im Wandel 2013/14, Schorndorf

Eurostat, 2013a, Tourism Satellite Accounts (TSAs) in Europe 2013 edition,
http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-TC-13-006/EN/KS-TC-13-006-EN.PDF [03.04.2014]

Eurostat, 2013b, Methodological Manual, Version 2.1. 2013 Edition,
http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-GQ-13-007/EN/KS-GQ-13-007-EN.PDF [03.04.2014]

Eurostat, 2014a, Tourismusstatistik, Jährlichen Daten über Reisen von Inländern der EU, http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/tourism/data/main_tables [03.04.2014]

Eurostat, 2014b, Beschreibung der Indikatoren,
<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/web/table/description.jsp> [15.04.2014]

Friedl, Harald A., 2002, Tourismusethik – Theorie und Praxis des umwelt- und sozialverträglichen Fernreisens, Schriftreihe Integrativer Tourismus & Entwicklung, Band 3, München, Wien

Fuchs, Heinz / Mohnshausen, Antje / Breyer, Katja / Bauer, Diana, 2009, Tourismus – Eine Arbeitshilfe für die Gemeindeförderung zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“, in: Brot für die Welt / Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (Hrsg.)

FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V., 2014, Abschlussbericht zu dem Forschungsvorhaben: Nachfrage für Nachhaltigen Tourismus im Rahmen der Reiseanalyse, Kiel

Futouris, 2015, Branchenprojekt KaZa TFCA - Sustainable Lodges, <http://www.futouris.org/de/soziokulturelle-verantwortung/2015/sustainablelodges.html> [20.04.2015]

GEF, 2014, Global Environment Facility, <http://www.thegef.org>

GfK-Mobilitätsmonitor, 2014, Sonderauswertung der Ausgaben in Entwicklungs- und Schwellenländer

Gladstone, W. / Curleya, B. / Shokribet, Mr.R., 2013, environmental impacts of tourism in the Gulf and the Red Sea. Mar. Pollut. Bull., <http://dx.doi.org/10.1016/j.marpolbul> [17.09.2012]

Gössling, S. / Peeters, P. / Scott, D., 2008, consequences of climate policy for international tourist arrivals in developing countries, Third World Quarterly 29 (5): 873-901

Gössling, S. et al, 2012, Tourism and water use: Supply, demand, and security - An international review, Tourism Management 33, S. 1 - 15

Goodwin, H., 2006, measuring and reporting the impact of tourism on poverty, International Centre for Responsible Tourism, University of Greenwich

Groh-Samberg, Olaf, 2009, Armut, soziale Ausgrenzung und Klassenstruktur - Zur Integration multidimensionaler und längsschnittlicher Perspektiven, Wiesbaden

GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH), 2007, Tourismus als Handlungsfeld der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, Grundlagen, Handlungsbedarf und Strategieempfehlungen, Eschborn

GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH), 2014, Handbuch Tourismusplanung in der Entwicklungszusammenarbeit, Herausforderungen – Beratungsansätze – Praxisbeispiele – Instrumente, Eschborn

Hagedoorn, Emilie, 2013, Child Labour and Tourism, how travel companies can reduce child labour in tourism destinations, ICRT occasional paper n. 26, <http://www.icrtourism.org/>

Harcombe, David, 1999, The Environmental And Socio-Cultural Impacts Of Travel And Tourism, ABAC Journal

Hoering, Uwe, 2009, Wegmarken für einen Kurswechsel, in: Brot für die Welt, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (Hrsg.), Eine Zusammenfassung der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie

Inskeep, E. / Kallenberger, M., 1992, An integrated approach to resort development, World Tourism Organization, Madrid

ILO – International Labour Organization, 2013, Report of the National Child Activity Survey, Belize

- Juárez-Medina**, Antonio, 2002, Wechselwirkungen zwischen Kultur und Tourismus: Baustein für eine internationale Betrachtung, in: Pompl, W. / Lieb., M. (Hrsg), International Tourism Management, München
- Kahlenbach**, Christina, 2013, Interkulturelle Begegnungen im Tourismus als Impuls für ein verbessertes interkulturelles Verständnis, Masterarbeit Fachhochschule Kufstein Bildungsgesellschaft mbH, Tirol
- Kamp**, Christina, 2013a, Begegnungen auf Reisen. Was sich Gäste und Einheimische wünschen, TourismWatch, Heft 71, S. 13
- Kamp**, Christina, 2013b, Engagement für den Kinderschutz. Drei Fragen an Nguyen Thi Ha, Kinderschutzexpertin bei UNICEF Vietnam, TourismWatch, Heft 73, S. 6-7
- Kösterke**, Astrid, 2000, Urlaubsreisen und interkulturelle Begegnung. Untersuchung zur Ansprechbarkeit der Deutschen auf Aspekte von interkultureller Begegnung im Urlaub unter besonderer Berücksichtigung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V., Ammerland
- Kreilkamp**, E., 2011, Klimawandel und Tourismus - Herausforderungen für Destinationen, Zeitschrift für Tourismuswissenschaft, 3 (2), S. 203 - 219
- Lender**, Carolin, 2008, Tourismus, Kunst und kultureller Wandel in Mexiko, Hamburg
- Marzuki**, Azizan, 2012, local residents' perceptions towards economic impacts of tourism development in Phuket, TOURISM Original scientific paper, Vol. 60/ No. 2, S. 199 - 212
- Milano**, M. et al, 2013, current state of Mediterranean water resources and future trends under climatic and anthropogenic changes. Hydrological Sciences Journal, 58 (3), S. 498 - 518
- Minninger**, Sabine, 2004, Tränen heilen die Wunden nicht. Kinderprostitution im Tourismus, Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED)
- Mitchell**, Jonathan / **Ashley**, Caroline, 2010, Tourism and Poverty Reduction. Pathways to Prosperity, Earthscan, London
- Müller**, Hansrudi, 2007, Tourismus und Ökologie, 3. Auflage, München
- Nyaupane**, G. P. / **Poudel**, S., 2011, linkages among biodiversity, livelihood, and tourism, Annals of Tourism Research, Vol. 38, No. 4, S. 1344 - 1366
- OECD**, 2013, DAC List of ODA Recipients, Effective for reporting on 2012 and 2013 flows,
<http://www.oecd.org/dac/stats/DAC%20List%20used%20for%202012%20and%202013%20flows.pdf> [24.06. 2013]
- Ostry**, Jonathan D. / **Berg**, Andrew / **Tsangarides**, Charalambos G., 2014, Redistribution, Inequality, and Growth, IWF Research Department, Washington
- Oxford Economics**, 2013, Methodology for producing the 2013 WTTC/Oxford Economics Travel & Tourism Economic Impact Research, Oxford,

http://www.wttc.org/site_media/uploads/downloads/2013_Methodology.pdf
[24.06.2013]

Plüss, Christine, 1999, Ferienglück aus Kinderhänden. Kinderarbeit im Tourismus, Zürich

Rauschelbach, Burghard, 2009, Tourismus für nachhaltige Entwicklung: Zur Standortbestimmung in der internationalen Zusammenarbeit, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

Roe, D. / **Ashley**, C. / **Page**, S. / **Meyer**, D., 2004, Tourism and the Poor: Analysing and Interpreting Tourism Statistics from a Poverty Perspective, Pro-Poor Tourism Working Paper No. 16, http://www.researchgate.net/publication/238693443_Tourism_and_the_Poor_Analysing_and_Interpreting_Tourism_Statistics_from_a_Poverty_Perspective [20.10.2014]

Seithel, F., 2005, Nepal - Leben im höchsten Land der Erde. Kinderkulturkarawane: Material- und Link-Hinweise zu „Nepal“

Steiner, Ch., 2009, Globalisierung und Tourismus: Paradiese unter Palmen auf Kosten der Armen?, in: Kessler, J. / Steiner, Ch. (Hrsg.), Facetten der Globalisierung: Zwischen Ökonomie, Politik und Kultur, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S. 141 - 159

Telfer, D. J., 2003, Development Issues in Destination Communities, in: Singh, S. / Timothy, D. J. / Dowling, R. K. (Hrsg.), Tourism in Destination Communities, CABI Publishing, Oxon/Cambridge, S. 155 - 180

Telfer, D. J. / **Sharpley**, R., 2008, Tourism and Development in the Developing World, Routledge, London/New York

Thiem, Marion, 2001, Tourismus und kulturelle Identität, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 47/2001, S. 27 - 31

Turner, Ingrid, 2013, Tourismuslandschaft – Sehenswürdigkeiten – Menschen, in: Schnepel, Burkhard (Hrsg.), Kultur all inclusive – Identität, Tradition und Kulturerbe im Zeitalter des Massentourismus, Bielefeld, S.163

Tosun, S., 2000, Limits to community participation in the tourism development process in developing countries, in: Tourism Management 21, S. 613 - 633

Toschner, Manuela, 2008, Paradise lost?, Tourismus in den Ländern der Dritten Welt. Nachhaltige Entwicklung und Armutsreduzierung, Wien

Tourism Concern, 2013, the impacts of all-inclusive hotels on working conditions and labour rights in Barbados, Kenya & Tenerife, London

UNDP, 2014, United Nations Development Programme, <http://hdr.undp.org/>
[24.06.2014]

UNEP, 2013, Africa's Adaption Gap, Technical Report, climate-change impacts, adaption challenges and costs for Africa, United Nations Environment Programme, Nairobi

UNEP, 2014, Negative Socio-Cultural Impacts From Tourism, Change or loss of indigenous identity and values,

<http://www.unep.org/resourceefficiency/Business/SectoralActivities/Tourism/FactsandFiguresaboutTourism/ImpactsofTourism/Socio-CulturalImpacts/NegativeSocio-CulturalImpactsFromTourism/tabid/78781/Default.aspx> [14.12.2014]

UNICEF United Nations Children's Fund (Hrsg.), 2005-2012, an estimated 150 million children worldwide are engaged in child labour, <http://data.unicef.org/child-protection/child-labour> [14.10.14]

UNSD, 2014, United Nations Statistics Division, <http://unstats.un.org/> [24.06.2014]

UNSD / Eurostat / OECD / UNWTO, 2008, Tourism Satellite Account: Recommended Methodological Framework,

http://unstats.un.org/unsd/publication/Seriesf/SeriesF_80rev1e.pdf [24.06.2013]

UNWTO, 1999, Globaler Ethikkodex für den Tourismus. Für einen verantwortungsbewussten Tourismus, Santiago, Chile

UNWTO, 2005, Making Tourism More Sustainable: A Guide for Policy Makers, United Nations Environment Programme and World Tourism Organization, Madrid

UNWTO, 2008a, Climate Change and Tourism – Responding to Global Challenges, World Tourism Organization and United Nations Environment Programme, Madrid

UNWTO, 2008b, Tourism and Community Development, Asian Practices, World Tourism Organization, Madrid

UNWTO, 2010, International Recommendations for Tourism Statistics (IRTS 2008), http://unstats.un.org/unsd/publication/Seriesm/SeriesM_83rev1e.pdf [24.06.2013]

UNWTO, 2013, International tourism to continue robust growth in 2013, Press Release No. PR13006, <http://media.unwto.org/en/press-release/2013-01-28/international-tourism-continue-robust-growth-2013> [24.06.2013]

UNWTO / ILO (Hrsg.), 2013, Economic Crisis, International Tourism Decline and its Impact on the Poor, Madrid

UNWTO, 2014, Tourismus zwischen Klimaschädigung und Klimaschutz, <http://klimawandel-bekaempfen.dgvr.de/auswirkungen-anpassung/unwto-tourismus-zwischen-klimaschaedigung-und-klimaschutz/> [23.12.2014]

Verband Deutsches Reisemanagement (VDR), 2013, VDR-Geschäftsreiseanalyse, http://www.vdr-service.de/fileadmin/fachthemen/geschaeftsreiseanalyse/vdr_gra2013.pdf [03.04.2014]

Vorlaufer, Karl, 2003, Tourismus in Entwicklungsländern, Bedeutung, Auswirkungen, Tendenzen, in: Geographische Rundschau 55, Heft 3

Waibel, Michael, 2004, Vietnam – A Tourism Tiger? – ausgewählte Aspekte der jüngeren touristischen Entwicklung Vietnams, ZELTForum – Göttinger Schriften zu Landschaftsinterpretation und Tourismus, Bd. 2

Wanjohi, Kibicho, 2002, Perceived socio-cultural impacts of tourism: the case of Malindi, Kenya, in: Akama, John and Patricia Sterry: Cultural tourism in Africa: strategies for the new millennium. Proceedings of the ATLAS Africa International Conference, Mombasa, Kenya, S. 109 - 124

WEF (World Economic Forum), 2013, The Travel & Tourism Competitiveness Report, Reducing Barriers to Economic Growth and Job Creation, Geneva

Weltbank, 2014, World Bank Open Data, <http://data.worldbank.org> [24.06.2014]

World Tourism Organization, 2013, Data on Outbound Tourism dataset, Madrid, [15.01.2014]

WTTC, 2012, The Comparative Economic Impact of Travel and Tourism, <http://www.wttc.org/focus/research-for-action/benchmark-reports/the-comparative-economic-impact-of-travel-tourism/> [22.10.2014]

WTTC, 2013, Economic Impact Research, Daten für 184 Länder, Data Search Tool, <http://www.wttc.org/research/economic-data-search-tool/> [15.12.2013]

WTTC, 2014, Economic Impact of Travel & Tourism 2014 Annual Update, Summary, http://www.wttc.org/~media/files/reports/economic%20impact%20research/economic_impact_summary_2014_2ppa4_final.ashx. [24.06.2014]

13 Anhang

Ausgabeverhalten von Urlaubsreisen nach Ländergruppe

Tabelle 13-1: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Ländergruppen

	EL/SL	Afrika	MS- Amerika/ Karibik	Asien/ Ozeanien	Euro- päische SL
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.703	1.740	2.499	2.123	1.225
Dauer pro Reise (Tage)	15	16	15	15	14
Ausgaben pro Tag (Euro)	115	109	168	145	88
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	83	83	87	81	83
darunter					
Pauschalreise	63	62	64	51	73
Unterkunft und Verpflegung	6	5	5	8	4
Anreise	11	10	13	18	4
Sonstiges	4	6	5	4	2
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	17	13	19	17
darunter					
Unterkunft	2	2	1	2	1
Verpflegung in Unterkunft	1	1	1	1	1
Verpflegung im Gastgewerbe	4	4	3	5	2
Alle Verkehrsmittel	1	1	1	2	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	6	7	6	7	7
Einkauf	3	3	2	3	6

Strukturell gewichtete Werte

Selbstbucher I: Nur Verkehrsmittel vorab

Selbstbucher II: Verkehrsmittel + mind. 1 weitere Leistung vorab

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Ausgabeverhalten nach Art der Reise
Tabelle 13-2: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Reiseart

	Alle	Pauschal- reise	Selbst- bucher	Selbst- bucher I	Selbst- bucher II
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.703	1.693	1.734	1.292	2.102
Dauer pro Reise (Tage)	15	14	15	19	15
Ausgaben pro Tag (Euro)	115	118	118	69	136
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	83	88	70	57	75
darunter					
Pauschalreise	63	84	0	0	0
Unterkunft und Verpflegung	6	0	21	0	28
Anreise	11	1	41	57	36
Sonstiges	4	3	8	0	11
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	12	30	43	25
darunter					
Unterkunft	2	0	5	10	4
Verpflegung in Unterkunft	1	0	2	2	2
Verpflegung im Gastgewerbe	4	2	7	9	7
Alle Verkehrsmittel	1	0	3	4	2
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	6	6	9	12	7
Einkauf	3	3	4	6	3

Strukturell gewichtete Werte

Selbstbucher I: Nur Verkehrsmittel vorab

Selbstbucher II: Verkehrsmittel + mind. 1 weitere Leistung vorab

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-3: Ausgabenstruktur von Urlaubsreisenden in entwickelte Ländern nach Reiseart

	Alle	Pauschal- reise	Selbst- bucher	Selbst- bucher I	Selbst- bucher II
Ausgaben pro Reise (Euro)	326	838	256	339	442
Dauer pro Reise (Tage)	6	8	6	8	6
Ausgaben pro Tag (Euro)	55	103	45	40	70
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	61	82	52	50	64
darunter					
Pauschalreise	24	78	0	0	0
Unterkunft und Verpflegung	25	1	36	0	46
Anreise	7	0	11	50	9
Sonstiges	5	3	6	0	8
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	39	18	48	50	36
darunter					
Unterkunft	5	0	8	8	4
Verpflegung in Unterkunft	2	1	3	2	2
Verpflegung im Gastgewerbe	12	6	14	12	13
Alle Verkehrsmittel	2	1	2	5	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	10	6	12	13	9
Einkauf	7	3	9	11	7

Strukturell gewichtete Werte

Selbstbucher I: Nur Verkehrsmittel vorab

Selbstbucher II: Verkehrsmittel + mind. 1 weitere Leistung vorab

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-4: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Afrika nach Reiseart

	Alle	Pauschal- reise	Selbst- bucher	Selbst- bucher I	Selbst- bucher II
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.740	1.650	2.054	1.548	2.617
Dauer pro Reise (Tage)	16	15	16	25	17
Ausgaben pro Tag (Euro)	109	109	127	61	154
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	83	88	69	55	74
darunter					
Pauschalreise	62	84	0	0	0
Unterkunft und Verpflegung	5	0	19	0	25
Anreise	10	0	37	55	31
Sonstiges	6	3	13	0	17
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	12	31	45	26
darunter					
Unterkunft	2	1	6	10	5
Verpflegung in Unterkunft	1	0	1	2	1
Verpflegung im Gastgewerbe	4	2	9	13	7
Alle Verkehrsmittel	1	0	2	4	2
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	7	6	9	11	7
Einkauf	3	2	3	5	3

Strukturell gewichtete Werte

Selbstbucher I: Nur Verkehrsmittel vorab

Selbstbucher II: Verkehrsmittel + mind. 1 weitere Leistung vorab

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

**Tabelle 13-5: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Mittel- und Südamerika/
Karibik nach Reiseart**

	Alle	Pauschal- reise	Selbst- bucher	Selbst- bucher I	Selbst- bucher II
Ausgaben pro Reise (Euro)	2.499	2.846	1.865	1.280	2.363
Dauer pro Reise (Tage)	15	15	14	12	16
Ausgaben pro Tag (Euro)	168	185	134	105	151
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	87	92	75	69	78
darunter					
Pauschalreise	64	87	0	0	0
Unterkunft und Verpflegung	5	0	19	0	27
Anreise	13	1	48	69	39
Sonstiges	5	4	9	0	12
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	13	8	25	31	22
darunter					
Unterkunft	1	0	4	6	3
Verpflegung in Unterkunft	1	0	1	3	1
Verpflegung im Gastgewerbe	3	2	6	5	7
Alle Verkehrsmittel	1	0	2	2	2
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	6	5	8	10	7
Einkauf	2	1	3	5	3

Strukturell gewichtete Werte

Selbstbucher I: Nur Verkehrsmittel vorab

Selbstbucher II: Verkehrsmittel + mind. 1 weitere Leistung vorab

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-6: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Asien/Ozeanien* nach Reiseart

	Alle	Pauschal- reise	Selbst- bucher	Selbst- bucher I	Selbst- bucher II
Ausgaben pro Reise (Euro)	2.123	2.230	1.970	1.427	2.236
Dauer pro Reise (Tage)	15	13	15	20	16
Ausgaben pro Tag (Euro)	145	175	136	71	139
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	81	87	70	54	75
darunter					
Pauschalreise	51	84	0	0	0
Unterkunft und Verpflegung	8	0	20	0	26
Anreise	18	1	45	54	42
Sonstiges	4	2	5	0	7
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	19	13	30	46	25
darunter					
Unterkunft	2	0	5	11	3
Verpflegung in Unterkunft	1	1	2	2	2
Verpflegung im Gastgewerbe	5	4	7	8	6
Alle Verkehrsmittel	2	1	3	5	2
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	7	5	9	13	7
Einkauf	3	2	4	7	4

Strukturell gewichtete Werte

Selbstbucher I: Nur Verkehrsmittel vorab

Selbstbucher II: Verkehrsmittel + mind. 1 weitere Leistung vorab

*Asien = Gesamtasien

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-7: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in den europäischen Schwellenländern nach Reiseart**

	Alle	Pauschal- reise	Selbst- bucher	Selbst- bucher I	Selbst- bucher II
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.225	1.270	944	840	1.122
Dauer pro Reise (Tage)	14	14	14	18	13
Ausgaben pro Tag (Euro)	88	91	66	47	86
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	83	85	65	47	74
darunter					
Pauschalreise	73	82	0	0	0
Unterkunft und Verpflegung	4	1	30	0	43
Anreise	4	0	30	47	24
Sonstiges	2	2	5	0	7
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	15	35	53	26
darunter					
Unterkunft	1	0	8	17	4
Verpflegung in Unterkunft	1	0	2	3	2
Verpflegung im Gastgewerbe	2	2	7	6	7
Alle Verkehrsmittel	1	0	2	3	2
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	7	6	9	12	6
Einkauf	6	5	7	12	6

Strukturell gewichtete Werte

Selbstbucher I: Nur Verkehrsmittel vorab

Selbstbucher II: Verkehrsmittel + mind. 1 weitere Leistung vorab

**Europa = ohne Albanien, Ukraine, Weißrussland

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Ausgabeverhalten nach Reisemotiv

Tabelle 13-8: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Reisemotiv

	Alle	Erholungs- urlaub*)	Rund- und Städte- reise	Kreuzfahrt	Übrige Reisen**
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.703	1.512	2.168	2.265	1.585
Dauer pro Reise (Tage)	15	15	15	13	14
Ausgaben pro Tag (Euro)	115	99	146	177	110
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	83	85	81	90	78
darunter					
Pauschalreise	63	73	53	76	44
Unterkunft und Verpflegung	6	4	8	5	7
Anreise	11	6	14	2	24
Sonstiges	4	3	6	6	3
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	15	19	10	22
darunter					
Unterkunft	2	1	2	0	2
Verpflegung in Unterkunft	1	1	1	0	1
Verpflegung im Gastgewerbe	4	2	5	1	5
Alle Verkehrsmittel	1	1	1	0	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	6	6	6	6	8
Einkauf	3	4	3	2	4

Strukturell gewichtete Werte

*Erholungsurlaub = Badeurlaub/am Meer/am See, auf dem Land

**Übrige Reisen: Sporturlaub, Besuch einer öffentlichen Veranstaltung, Event- / Veranstaltungsreise, Freizeitparks, Tiergärten Wellnnessaufenthalt Pilgerreise (relig. Anlässe), Sprachreise, Studienreise, sonstiges

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-9: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in entwickelten Ländern nach Reisemotiv

	Alle	Erholungs- urlaub*)	Rund- und Städte- reise	Kreuzfahrt	Übrige Reisen**
Ausgaben pro Reise (Euro)	326	647	650	1.556	367
Dauer pro Reise (Tage)	6	9	6	10	6
Ausgaben pro Tag (Euro)	55	68	105	156	64
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	61	68	69	87	68
darunter					
Pauschalreise	24	29	31	63	18
Unterkunft und Verpflegung	25	30	21	15	33
Anreise	7	5	12	3	11
Sonstiges	5	4	6	7	7
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	39	32	31	13	32
darunter					
Unterkunft	5	3	3	1	3
Verpflegung in Unterkunft	2	2	1	1	2
Verpflegung im Gastgewerbe	12	11	12	2	11
Alle Verkehrsmittel	2	1	2	0	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	10	8	8	7	9
Einkauf	7	7	5	2	5

Strukturell gewichtete Werte

*Erholungsurlaub = Badeurlaub/am Meer/am See, auf dem Land

**Übrige Reisen: Sporturlaub, Besuch einer öffentlichen Veranstaltung, Event- / Veranstaltungsreise, Freizeitparks, Tiergärten Wellnessaufenthalt Pilgerreise (relig. Anlässe), Sprachreise, Studienreise, sonstiges

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-10: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Afrika nach Reisemotiv

	Alle	Erholungs- urlaub*)	Rund- und Städte- reise	Kreuzfahrt	Übrige Reisen**
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.740	1.354	3.226	1.790	1.915
Dauer pro Reise (Tage)	16	15	18	14	17
Ausgaben pro Tag (Euro)	109	89	180	126	116
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	83	86	81	88	77
darunter					
Pauschalreise	62	77	48	76	41
Unterkunft und Verpflegung	5	2	9	5	8
Anreise	10	4	14	1	24
Sonstiges	6	3	11	6	4
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	14	19	12	23
darunter					
Unterkunft	2	1	3	0	3
Verpflegung in Unterkunft	1	0	1	0	1
Verpflegung im Gastgewerbe	4	2	6	2	6
Alle Verkehrsmittel	1	1	1	0	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	7	7	6	8	9
Einkauf	3	3	2	2	3

Strukturell gewichtete Werte

*Erholungsurlaub = Badeurlaub/am Meer/am See, auf dem Land

**Übrige Reisen: Sporturlaub, Besuch einer öffentlichen Veranstaltung, Event- / Veranstaltungsreise, Freizeitparks, Tiergärten Wellnessaufenthalt Pilgerreise (relig. Anlässe), Sprachreise, Studienreise, sonstiges

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-11: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Mittel-/Südamerika/Karibik nach Reisemotiv

	Alle	Erholungs- urlaub*)	Rund- und Städte- reise	Kreuzfahrt	Übrige Reisen**
Ausgaben pro Reise (Euro)	2.499	2.374	2.860	3.080	1.722
Dauer pro Reise (Tage)	15	16	17	14	12
Ausgaben pro Tag (Euro)	168	147	169	222	149
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	87	87	86	92	85
darunter					
Pauschalreise	64	67	65	76	31
Unterkunft und Verpflegung	5	4	4	6	8
Anreise	13	11	11	2	43
Sonstiges	5	5	5	6	2
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	13	13	14	8	15
darunter					
Unterkunft	1	1	2	0	2
Verpflegung in Unterkunft	1	1	1	0	1
Verpflegung im Gastgewerbe	3	3	4	1	4
Alle Verkehrsmittel	1	1	1	0	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	6	6	5	5	5
Einkauf	2	2	2	1	2

Strukturell gewichtete Werte

*Erholungsurlaub = Badeurlaub/am Meer/am See, auf dem Land

**Übrige Reisen: Sporturlaub, Besuch einer öffentlichen Veranstaltung, Event- / Veranstaltungsreise, Freizeitparks, Tiergärten Wellnnessaufenthalt Pilgerreise (relig. Anlässe), Sprachreise, Studienreise, sonstiges

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-12: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Asien*/Ozeanien nach Reisemotiv

	Alle	Erholungs- urlaub*)	Rund- und Städte- reise	Kreuzfahrt	Übrige Reisen**
Ausgaben pro Reise (Euro)	2.123	2.186	2.247	1.976	1.834
Dauer pro Reise (Tage)	15	15	14	11	17
Ausgaben pro Tag (Euro)	145	147	159	188	105
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	81	81	81	89	77
darunter					
Pauschalreise	51	54	50	79	39
Unterkunft und Verpflegung	8	9	8	1	7
Anreise	18	16	18	2	28
Sonstiges	4	2	4	6	3
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	19	19	19	11	23
darunter					
Unterkunft	2	1	2	0	3
Verpflegung in Unterkunft	1	1	1	0	1
Verpflegung im Gastgewerbe	5	5	5	1	5
Alle Verkehrsmittel	2	1	2	0	2
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	7	7	6	6	8
Einkauf	3	3	3	3	4

Strukturell gewichtete Werte

*Erholungsurlaub = Badeurlaub/am Meer/am See, auf dem Land

**Übrige Reisen: Sporturlaub, Besuch einer öffentlichen Veranstaltung, Event- / Veranstaltungsreise, Freizeitparks, Tiergärten Wellnessaufenthalt Pilgerreise (relig. Anlässe), Sprachreise, Studienreise, sonstiges

*Asien = Gesamtasien

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-13: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden den europäischen Schwellenländern nach Reisemotiv**

	Alle	Erholungs- urlaub*)	Rund- und Städte- reise	Kreuzfahrt	Übrige Reisen**
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.225	1.314	937	1.672	1.119
Dauer pro Reise (Tage)	14	15	11	12	12
Ausgaben pro Tag (Euro)	88	88	89	134	92
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	83	85	74	89	78
darunter					
Pauschalreise	73	79	57	69	59
Unterkunft und Verpflegung	4	3	7	10	5
Anreise	4	2	7	3	9
Sonstiges	2	2	4	8	4
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	15	26	11	22
darunter					
Unterkunft	1	1	1	0	1
Verpflegung in Unterkunft	1	0	2	1	1
Verpflegung im Gastgewerbe	2	2	6	2	4
Alle Verkehrsmittel	1	1	1	1	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	7	5	9	6	9
Einkauf	6	6	6	1	6

Strukturell gewichtete Werte

*Erholungsurlaub = Badeurlaub/am Meer/am See, auf dem Land

**Übrige Reisen: Sporturlaub, Besuch einer öffentlichen Veranstaltung, Event- / Veranstaltungsreise, Freizeitparks, Tiergärten Wellnnessaufenthalt Pilgerreise (relig. Anlässe), Sprachreise, Studienreise, sonstiges

**Europa = ohne Albanien, Ukraine, Weißrussland

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Ausgabeverhalten nach Einkommen
Tabelle 13-14: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Haushaltsnetto-Einkommen

	Alle	< 1.750 €	1.750 – 2.249 €	2.250 – 3.249 €	>=3250 €
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.703	1.539	1.537	1.589	1.919
Dauer pro Reise (Tage)	15	15	14	15	15
Ausgaben pro Tag (Euro)	115	104	108	104	130
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	83	81	83	84	84
darunter					
Pauschalreise	63	60	65	67	61
Unterkunft und Verpflegung	6	5	4	5	7
Anreise	11	12	10	10	11
Sonstiges	4	4	4	3	4
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	19	17	16	16
darunter					
Unterkunft	2	2	2	1	1
Verpflegung in Unterkunft	1	1	1	1	1
Verpflegung im Gastgewerbe	4	4	3	3	4
Alle Verkehrsmittel	1	1	1	1	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	6	7	7	6	6
Einkauf	3	4	4	4	3

Strukturell gewichtete Werte

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-15: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in entwickelten Ländern nach Haushaltsnetto-Einkommen

	Alle	< 1.750 €	1.750 – 2.249 €	2.250 – 3.249 €	>=3250 €
Ausgaben pro Reise (Euro)	326	273	328	312	367
Dauer pro Reise (Tage)	6	6	6	6	6
Ausgaben pro Tag (Euro)	55	48	54	53	62
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	61	61	62	61	62
darunter					
Pauschalreise	24	27	26	25	21
Unterkunft und Verpflegung	25	21	23	25	27
Anreise	7	8	7	6	8
Sonstiges	5	6	5	5	5
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	39	39	38	39	38
darunter					
Unterkunft	5	6	6	6	5
Verpflegung in Unterkunft	2	2	3	2	2
Verpflegung im Gastgewerbe	12	11	11	12	12
Alle Verkehrsmittel	2	2	2	2	2
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	10	11	10	10	10
Einkauf	7	7	7	7	7

Strukturell gewichtete Werte

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-16: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Afrika nach Haushaltsnetto-Einkommen

	Alle	< 1.750 €	1.750 – 2.249 €	2.250 – 3.249 €	>=3250 €
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.740	1.470	1.715	1.468	2.091
Dauer pro Reise (Tage)	16	16	16	15	16
Ausgaben pro Tag (Euro)	109	91	106	96	130
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	83	81	84	84	83
darunter					
Pauschalreise	62	65	65	69	56
Unterkunft und Verpflegung	5	2	3	4	8
Anreise	10	9	8	6	13
Sonstiges	6	4	8	5	6
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	19	16	16	17
darunter					
Unterkunft	2	3	2	1	2
Verpflegung in Unterkunft	1	1	0	1	1
Verpflegung im Gastgewerbe	4	4	3	3	5
Alle Verkehrsmittel	1	1	1	1	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	7	7	8	6	6
Einkauf	3	3	2	3	2

Strukturell gewichtete Werte

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

**Tabelle 13-17: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Mittel- und Südamerika/
Karibik nach Haushaltsnetto-Einkommen**

	Alle	< 1.750 €	1.750 – 2.249 €	2.250 – 3.249 €	>=3250 €
Ausgaben pro Reise (Euro)	2.499	2.579	2.111	2.566	2.543
Dauer pro Reise (Tage)	15	14	14	16	15
Ausgaben pro Tag (Euro)	168	185	156	160	168
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	87	87	87	88	87
darunter					
Pauschalreise	64	62	57	71	63
Unterkunft und Verpflegung	5	6	5	3	6
Anreise	13	14	20	10	13
Sonstiges	5	6	5	4	5
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	13	13	13	12	13
darunter					
Unterkunft	1	2	1	1	1
Verpflegung in Unterkunft	1	0	0	0	1
Verpflegung im Gastgewerbe	3	3	3	2	3
Alle Verkehrsmittel	1	1	1	0	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	6	6	5	6	6
Einkauf	2	1	3	2	1

Strukturell gewichtete Werte

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-18: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Asien/Ozeanien* nach Haushaltsnetto-Einkommen

	Alle	< 1.750 €	1.750 – 2.249 €	2.250 – 3.249 €	>=3250 €
Ausgaben pro Reise (Euro)	2.123	1.814	1.919	2.126	2.286
Dauer pro Reise (Tage)	15	15	13	16	14
Ausgaben pro Tag (Euro)	145	125	143	136	158
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	81	74	78	83	83
darunter					
Pauschalreise	51	40	56	52	54
Unterkunft und Verpflegung	8	7	5	7	9
Anreise	18	24	15	22	15
Sonstiges	4	2	3	2	5
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	19	26	22	17	17
darunter					
Unterkunft	2	3	3	1	2
Verpflegung in Unterkunft	1	1	1	1	2
Verpflegung im Gastgewerbe	5	6	5	5	4
Alle Verkehrsmittel	2	2	2	1	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	7	10	7	6	5
Einkauf	3	4	4	3	3

Strukturell gewichtete Werte

*Asien = Gesamtasien

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-19: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in den europäischen Schwellenländern nach Haushaltsnetto-Einkommen**

	Alle	< 1.750 €	1.750 – 2.249 €	2.250 – 3.249 €	>=3250 €
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.225	1.171	1.121	1.203	1.318
Dauer pro Reise (Tage)	14	14	14	14	14
Ausgaben pro Tag (Euro)	88	82	80	85	97
Verteilung in Prozent					
Ausgaben vor der Reise	83	81	84	83	84
darunter					
Pauschalreise	73	67	74	74	75
Unterkunft und Verpflegung	4	4	4	3	4
Anreise	4	6	4	3	3
Sonstiges	2	4	2	2	2
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	19	16	17	16
darunter					
Unterkunft	1	2	1	1	1
Verpflegung in Unterkunft	1	1	1	1	1
Verpflegung im Gastgewerbe	2	3	2	3	2
Alle Verkehrsmittel	1	1	1	1	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/ Sonstiges	7	7	7	7	6
Einkauf	6	6	6	5	6

Strukturell gewichtete Werte

**Europa = ohne Albanien, Ukraine, Weißrussland

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Ausgabeverhalten nach Alter
Tabelle 13-20: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Entwicklungs- und Schwellenländern nach Alter der Reisenden

	Alle	bis 19	20-34	35-49	50-64	65+
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.703	1.030	1.778	1.825	1.916	1.648
Dauer pro Reise (Tage)	15	15	15	15	15	14
Ausgaben pro Tag (Euro)	115	68	117	122	127	120
Verteilung in Prozent						
Ausgaben vor der Reise	83	85	80	82	83	86
darunter				0		
Pauschalreise	63	62	53	59	66	69
Unterkunft und Verpflegung	6	5	6	6	5	5
Anreise	11	12	16	13	9	8
Sonstiges	4	6	5	4	4	4
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	15	20	18	17	14
darunter						
Unterkunft	2	1	2	2	1	2
Verpflegung in Unterkunft	1	0	1	1	1	1
Verpflegung im Gastgewerbe	4	3	4	4	4	3
Alle Verkehrsmittel	1	1	2	1	1	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/sonst.	6	6	8	7	6	5
Einkauf	3	4	3	4	4	2

Strukturell gewichtete Werte

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

**Tabelle 13-21: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in entwickelte Länder nach
Alter der Reisenden**

	Alle	bis 19	20-34	35-49	50-64	65+
Ausgaben pro Reise (Euro)	326	193	243	327	375	434
Dauer pro Reise (Tage)	6	6	5	6	6	7
Ausgaben pro Tag (Euro)	55	31	49	59	64	64
Verteilung in Prozent	0	0	0	0	0	0
Ausgaben vor der Reise	61	61	59	60	60	65
darunter						
Pauschalreise	24	21	19	18	23	32
Unterkunft und Verpflegung	25	28	22	27	26	23
Anreise	7	7	12	9	7	5
Sonstiges	5	5	6	5	5	5
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	39	39	41	40	40	35
darunter						
Unterkunft	5	5	4	5	5	7
Verpflegung in Unterkunft	2	2	2	2	2	3
Verpflegung im Gastgewerbe	12	11	11	12	13	11
Alle Verkehrsmittel	2	1	2	2	2	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/sonst.	10	11	14	11	10	8
Einkauf	7	9	8	8	7	5

Strukturell gewichtete Werte

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-22: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Afrika nach Alter der Reisenden

	Alle	bis 19	20-34	35-49	50-64	65+
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.740	1.096	1.706	1.808	1.955	1.864
Dauer pro Reise (Tage)	16	17	15	16	16	16
Ausgaben pro Tag (Euro)	109	65	115	116	124	113
Verteilung in Prozent	0	0	0	0	0	0
Ausgaben vor der Reise	83	84	81	82	82	86
darunter						
Pauschalreise	62	53	57	58	64	71
Unterkunft und Verpflegung	5	6	6	6	6	3
Anreise	10	15	13	12	9	6
Sonstiges	6	9	6	6	4	5
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	16	19	18	18	14
darunter						
Unterkunft	2	2	2	2	2	2
Verpflegung in Unterkunft	1	0	1	1	1	1
Verpflegung im Gastgewerbe	4	4	4	4	4	4
Alle Verkehrsmittel	1	1	1	1	1	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/sonst.	7	6	8	7	7	6
Einkauf	3	3	3	3	3	2

Strukturell gewichtete Werte

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-23: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Mittel-Südamerika/Karibik nach Alter der Reisenden

	Alle	bis 19	20-34	35-49	50-64	65+
Ausgaben pro Reise (Euro)	2.499	1.460	2.353	2.741	2.856	2.075
Dauer pro Reise (Tage)	15	15	16	15	16	11
Ausgaben pro Tag (Euro)	168	97	146	178	178	182
Verteilung in Prozent						
Ausgaben vor der Reise	87	84	83	85	89	90
darunter	0	0	0	0	0	0
Pauschalreise	64	34	57	60	73	61
Unterkunft und Verpflegung	5	13	3	6	3	9
Anreise	13	25	15	14	9	17
Sonstiges	5	12	7	5	4	4
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	13	16	17	15	11	10
darunter						
Unterkunft	1	2	2	1	1	1
Verpflegung in Unterkunft	1	1	1	1	1	0
Verpflegung im Gastgewerbe	3	5	3	3	3	2
Alle Verkehrsmittel	1	1	0	1	0	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/sonst.	6	5	8	6	5	4
Einkauf	2	2	2	2	1	1

Strukturell gewichtete Werte

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-24: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in Asien* nach Alter der Reisenden

	Alle	bis 19	20-34	35-49	50-64	65+
Ausgaben pro Reise (Euro)	2.123	1.147	2.085	2.197	2.277	2.137
Dauer pro Reise (Tage)	15	14	16	15	14	13
Ausgaben pro Tag (Euro)	145	83	129	146	159	161
Verteilung in Prozent						
Ausgaben vor der Reise	81	81	74	78	83	88
darunter	0	0	0	0	0	0
Pauschalreise	51	34	36	42	58	70
Unterkunft und Verpflegung	8	8	10	11	7	3
Anreise	18	33	25	22	14	11
Sonstiges	4	6	3	4	4	3
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	19	19	26	22	17	12
darunter						
Unterkunft	2	2	3	2	1	1
Verpflegung in Unterkunft	1	1	1	1	1	2
Verpflegung im Gastgewerbe	5	5	5	6	5	3
Alle Verkehrsmittel	2	1	3	2	1	1
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/sonst.	7	7	9	8	6	4
Einkauf	3	4	4	3	3	2

Strukturell gewichtete Werte

*Asien = Gesamtasien

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen

Tabelle 13-25: Ausgabeverhalten von Urlaubsreisenden in den europäischen Schwellenländern nach Alter der Reisenden**

	Alle	bis 19	20-34	35-49	50-64	65+
Ausgaben pro Reise (Euro)	1.225	923	1.258	1.361	1.318	1.198
Dauer pro Reise (Tage)	14	14	14	14	14	14
Ausgaben pro Tag (Euro)	88	64	93	98	95	87
Verteilung in Prozent						
Ausgaben vor der Reise	83	87	85	84	80	82
darunter	0	0	0	0	0	0
Pauschalreise	73	79	73	75	71	70
Unterkunft und Verpflegung	4	3	3	4	3	6
Anreise	4	3	5	4	4	3
Sonstiges	2	2	3	2	2	3
Ausgaben während der Reise (vor Ort)	17	13	15	16	20	18
darunter						
Unterkunft	1	0	1	0	1	3
Verpflegung in Unterkunft	1	0	1	0	1	1
Verpflegung im Gastgewerbe	2	1	2	2	3	3
Alle Verkehrsmittel	1	1	1	1	1	0
Veranstaltungen/ Ausflüge/ Sport/sonst.	7	5	6	6	7	7
Einkauf	6	5	4	6	7	4

Strukturell gewichtete Werte

**Europa = ohne Albanien, Weißrussland, Ukraine

Quellen: GfK-Mobilitätsmonitor 2014, eigene Berechnungen